


The Institute of Mediaeval Studies
LIBRARY
Toronto, Ontario



DIE SPRACHE

DES

KENTISCHEN PSALTERS

(VESPASIAN A. I.)

EIN BEITRAG

ZUR ANGELSÄCHSISCHEN GRAMMATIK

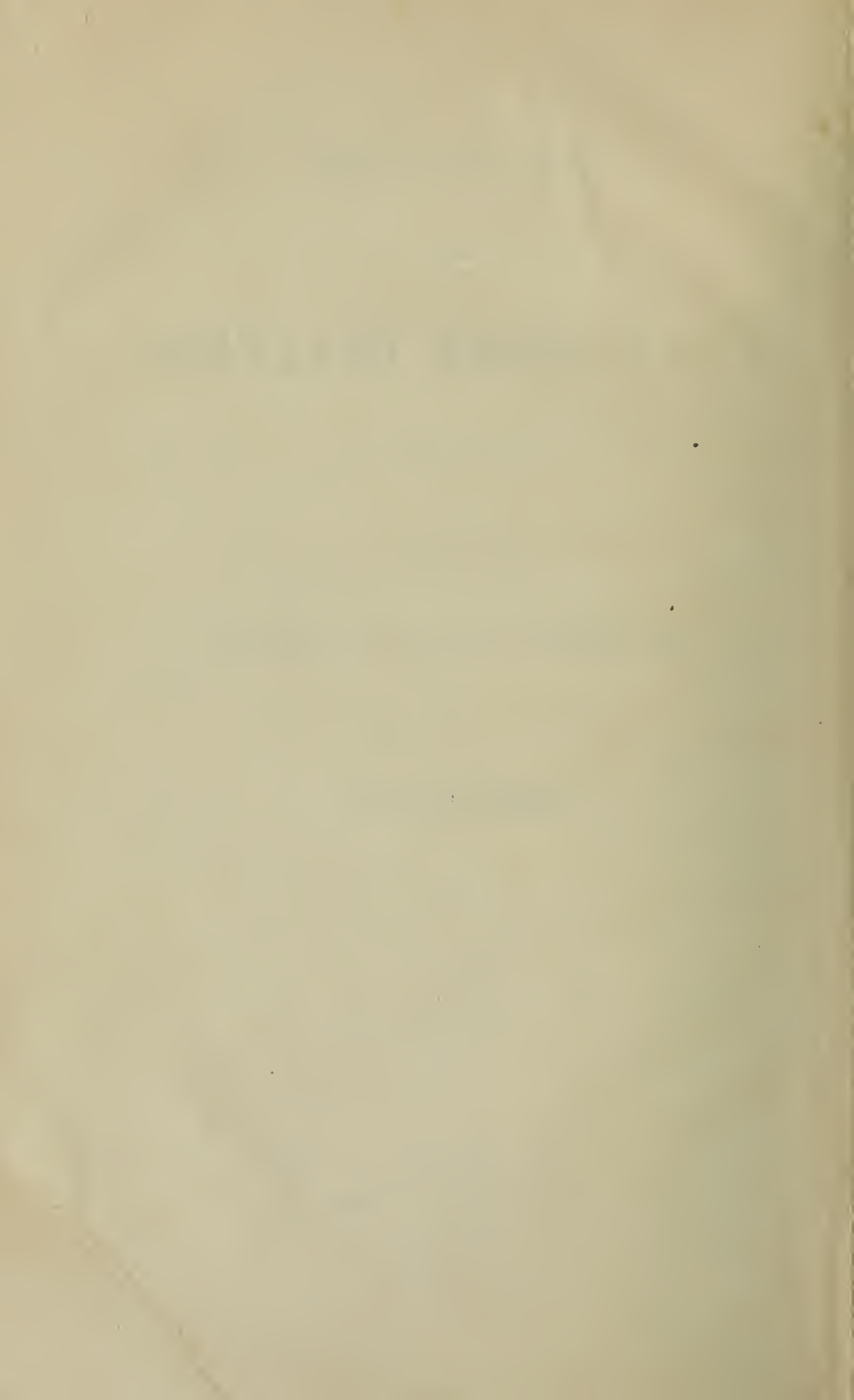
VON

RUDOLF ZEUNER.

HALLE.

MAX NIEMEYER.

1881.



Herrn

PROFESSOR EDUARD SIEVERS

in dankbarer verehrung

gewidmet.



Erst in jüngster zeit hat man — abgesehen von den wenig beachtet gebliebenen arbeiten von Bouterwek und Heyne — angefangen, den ausser-westsächsischen dialekten des ags. eine aufmerksamere beachtung zu schenken. Nachdem Sweet in dem interessanten aufsatz 'Dialects and prehistoric forms of old English' (Philol. Soc. Transs. 1875—76, p. 543—569) zum ersten male die unterscheidenden merkmale der hauptsächlichsten ags. dialekte zusammen gestellt hatte, hat insbesondere Paul in seiner grossen abhandlung 'Zur geschichte des german. vocalismus' (Beitr. VI, 1—261) drei der wichtigsten dialektdenkmäler, unsern Psalter, die nordh. evangelien und das Rituale von Durham eingehender behandelt. Im anschluss an diese banbrechenden arbeiten möchte die vorliegende abhandlung durch möglichst erschöpfende darstellung der sprache eines dieser denkmäler, der sog. Surtees psalmen, einen beitrag zur ags. spezialgrammatik und dialektologie liefern.

Dieses denkmal ist in einer sauberen quarths. überliefert, welche sich im Britischen Museum, Cottoniana, Vespasian A. I befindet. Beschreibungen derselben geben die kataloge der bibliothek, besonders Thomas Smith, Catalogus librorum manuscriptorum bibliothecae Cottonianae, p. XXXV und Wülcker, Angl. II, 354 ff. Ein facsimile der hs. findet sich in den publicationen der Palaeographical Society, London (o. j.) heft II, no. 18. Ich hebe aus der beigefügten beschreibung das folgende hervor:

„The latin Psalter of Jerome's earlier version, known as the Roman; preceeded by a latin translation from Basil's Homily on the first Psalm, and other prefatory matter, chiefly from Jerome; and followed by the Canticles, and Hymns

for matins and vespers and for Sundays. The „Te Deum“ and „Quicunque vult“ with Prayers, have been added by a later hand. The Psalter and the pieces appended to it, excepting the Prayers, are accompanied with a later interlinear English gloss. The apocryphal 151th Psalm is on an inserted leaf, which has a prayer, written in rustic capitals, on the other side. The first leaf of the Psalter is wanting.

Small quarto, of 160 leaves, measuring 9½ inches, but much reduced from the original size. Written about A. D. 700, the gloss at the end of the 9th or beginning of the 10th, and the later additions in the 11th century. It formerly belonged to the Monastery of St. Augustine of Canterbury, and corresponds with Thomas of Elmham's description of one of the two Psalters stated to have been acquired from Augustine; though the character of the ornamentation clearly shows that it is of English origin.“

Herausgegeben ist die hs. von Stevenson: Anglo-Saxon and Early English Psalter, now first printed from Manuscripts in the British Museum. London. 2 vols. 1843—1847 (als 16. und 19. publication der Surtees Society).

Für die folgende arbeit stand mir eine kollation der hs. durch herrn prof. Sievers zu gebote, welche zalreiche versehen des herausgebers berichtigt. Auch an dieser stelle sage ich herrn prof. Sievers für diese und andere freundliche unterstützungen meinen wärmsten dank.

Ich zitire nach psalm und vers, die angefügten hymnen aber nach seite und zeile. Die zalen 2—150 beziehen sich also auf die psalmen, 183—204 auf die hymnen.

Die glossirung sowol der psalmen als der hymnen ist, wie mir herr prof. Sievers mitteilt, von einer und derselben hand geschrieben (dazu stimmt der durchaus einheitliche dialekt). Die tätigkeit einer zweiten um ca. 100—150 jare jüngeren hand beschränkt sich auf einige hie und da eingestreute doppelglossen, welche, wie man leicht sieht, ein westsächsisches gepräge tragen: *byfunge* 2, 11; *styre* 2, 12; *cid* 6, 2; *offrige* 26, 6; *lofes* 26, 6; *eardungstowe* 26, 6; *þeah* 31, 6; *lære* 31, 8; *gewriþ* 31, 9; *rotedan* 37, 6; *geeadmet* 37, 9; *gewilnung* 37, 10; *fela* 37, 17; *hi* 37, 21; *aguldon* 37, 21;

ætclofodun 101, 6; *hyspton* 101, 9; *gerwige* 118, 15; *gelæc* 118, 27; *æprote* 118, 28; *þystrū* 142, 3; ferner stammt von zweiter hand *-ul* in *mul* 31, 9 (auf rasur), *-herde* in *ic ne geherde* 37, 14, das *c* in *scomien* 39, 15 und andere kleinigkeiten. Von einer dritten aber der ersten gleichzeitigen hand rürt die glosse *slypton* 75, 6 her. Im verlaufe der arbeit ist auf diese zusätze keine rücksicht genommen worden, da sie für den dialekt der hauptmasse nicht in betracht kommen.

Im ganzen ist die hs. sorgfältig geschrieben. Die abkürzungen sind die gewönlichen; ⁊ für *ond* (nie ausgeschrieben, vgl. aber § 2), ein horizontalstrich für *m* etc. (auch für grössere abkürzungen wie *bled̄* für *bledsiað* etc., namentlich wenn dasselbe wort häufig hintereinander vorkommt). Die schreibfeler beschränken sich meist auf die auslassung eines oder mererer buchstaben (sowie des abkürzungsstriches), versetzung und verwechslung eines buchstaben u. dgl. Im folgenden ist nur dann auf diese fälle rücksicht genommen, wenn die richtige form einigermassen zweifelhaft sein konnte.

Entstehungszeit und ort der glossirung lässt sich nicht genau bestimmen; für die erstere ergibt sich ein terminus a quo durch das alter der hs. (s. 6); als ort der entstehung pflegt wol Canterbury angesehen zu werden, da die hs. von dort nach dem Brit. Museum kam.

Dass der dialekt des Ps. kentisch und nicht nordhumbrisch ist, wie man bis vor kurzem annam (vgl. Stevenson in der einleitg. zu seiner ausgabe s. VIII, Ten Brink bei Haupt XIX, 219, Paul, Beitr. IV, 457), hat zuerst Sweet, Dialects 555 ausgesprochen, und Paul, Beitr. VI, 15, anm. 2., Sievers ib. 572 haben sich im angeschlossen. Eine definitive entscheidung der frage nach der genaueren dialektischen stellung unseres denkmals lässt sich bei dem jetzigen stande der forschung noch nicht treffen; doch habe ich in einigen wichtigen punkten der lautlere auch die übrigen älteren als kentisch geltenden denkmäler, hie und da auch nordh. und ws. quellen zur vergleichung herangezogen. Diese sind:

1. Für das kentische: 1. Die Epinaler glossen (Ep.), bei Mone anzeiger VII, 132 ff. (zitirt nach der nummer). 2. Die Erfurter glossen (Erf.), in Jahn's Jahrbüchern für philol. und paedag.,

Suppl. XIII (1847), s. 257 ff. und 325 ff. Ich habe die letzteren leider nur wenig benutzen können, da sie mir erst nach vollendung der arbeit zugänglich wurden. 3. Kentische glossen (K. gl.), herausg. von Zupitza bei Haupt XXI, 1 ff. 4. Kemble, Codex diplomaticus aevi Saxonici. Ich habe mich im wesentlichen auf eine kleinere anzal kentischer urkunden beschränkt, von denen mir herr prof. Sievers kollationirte abschriften zur verfügung gestellt hat. Es sind hauptsächlich folgende: a) *Wulfred*, *Osuulf* und *Beornthryth* 805—831 (Kemble I, 226); b) *Eadwald* 831 (K. I, 228); c) *Ealhburh* ca. 831 (K. I, 289); d) *Lufa* 832 (K. I, 231); e) *Abba* 835 (K. I, 235); f) *Badanoð* 837 (K. I, 238). Ich zitire nach Kemble. 5) Otto Danker, Laut- und flexionslehre der mittelkentischen denkmäler. Strassburg. 1879.

II. Für das nordhumbrische: 1. Bouterwek, Die vier evangelien in altnordhumbrischer sprache. Gütersloh. 1857. Ich habe nur das glossar und einiges aus der ziemlich umfassenden einleitung benutzt. 2. The gospel according to Saint Matthew etc. edited by Kemble and Skeat. Cambridge. 1858 ff. (als Lind. und Rush. zitirt und zwar die einleitungen nach seite und zeile, das evang. selbst nach kap. und vers). 3. Hilmer, Zur altnordh. laut- und flexionslehre. I. Lautlehre. Beilage zu dem jahresbericht der realschule 1. O. zu Goslar. 1880; ganz ungenau und oberflächlich gearbeitet.

III. Für das westsächsische: Sweet, King Alfred's West-Saxon Version of Gregory's Pastoral Care (P. C.). London. 1871. Ich habe besonders die einleitung benutzt. Ausserdem wurde *Holtzmann's* altd. gramm., *Grein's* kurzgefasste ags. gramm., *Sweet's* History of English sounds u. a., von lexicis *Grein* und *Leo* zugezogen.

Erster hauptteil: Lautlere.

Erster abschnitt: Vokalismus.

A. Die vokale in stammsilben.

Kapitel I. Kurze vokale.

§ 1. Das reine *a*.

A zeigt Ps. nur:

1. Vor l + kons.; das nähere s. bei der darstellung der brechungsverhältnisse § 8, I, 2 und V.

2. Vor einfachem *l* (meist nur bei [ursprünglich, vgl. Paul, Beitr. VI, 186 ff.] dunklem vokal der folgenden silbe: *hwalas* 198, 7; *wyrtwalan* 79, 10; *ʒalendra* 57, 6, *bioð aʒalene* 57, 6; *salum* 136, 2; vgl. auch das fremdwort *calic* 74, 9. 115, 13. *calices* 10, 7 (aber *celces* 15, 5); *ʒemalicnissum* 9, 22 ist jedenfalls verschrieben für *ʒemeclicnissum*.

3. Vor gedecktem *s*: *assan* (onagri) 103, 1; dazu ausnamsweise *nalas* 113, 1b und *forðrastnisse* 59, 4, die sonst umgelauteten vokal zeigen; vgl. § 4, 2 c.

4. Findet sich in einzelnen fällen *a*, wo man nach § 8, I *ea* oder *æ* erwarten sollte; so im ganzen praesens von *habban*: *hafast* 58, 9. *hafað* 39, 18. 146, 10. *bihafað* 76, 10. *habbað* 13 m. *habbende* 37, 15; vgl. § 54; ferner stets in *ah* (32 m.) und *ahne* (10 m.); einigemale *maht* 61, 12. 144, 4. *mahte* 135, 8 (vgl. § 8, III. 1. a); *ʒeʒadrades* 203, 3; meist in *draca* 73, 14. 90, 3. 103, 26; *hracan* 134, 17; ganz vereinzelt *daʒum* 89, 15; *maʒun* 17, 39; *asaʒas* 49, 16; *plaʒiað* 46, 2 (sonst *æ* in diesen wörtern, vgl. § 8, III. 1. b. *α*); über *ðat* 9, 5 s. § 24, 2 l.

5. In fremdwörtern: *calic* s. oben; *sacerd* 104, 4; *sacerdas* 77, 61. 131, 9; *carcerne* 141, 8; *plant* 127, 3. 143, 12 und stets in *plantian* 2. b. *plantas* 188, 27. *plantades* 79, 9 etc. (9 belege).

6. Ueber das *a* in *marzen* s. § 40, 2. d.

Das gebiet des reinen *a* ist also im Ps. etwas beschränkter als im ws. Die hauptdifferenzen dem ws. gegenüber sind die brechung vor dunklem vokal der folgenden silbe § 8, I (welche nach Paul, Beitr. VI, 54 ff. im ws. grösstenteils durch ausgleichung zerstört worden ist) und der mangel der brechung vor *l* + cons., worüber jedoch § 8, I zu vergleichen ist.

§ 2. *a* vor nasalen.

Das *a* vor nasalen erscheint im Ps. in saubersten konsequenz als *o*:

1. Vor einfachem *n*: *ðon* (*ær, efter, for, fore ðon*), *hwon, ðonan, zuðfonan* 203, 25, *moniz*, nebst ableitungen, *wonu* 22, 1. 33, 16, *gewonian* 8, 6 etc. (5); über *on* s. § 24, 2 f.

2. Vor *n* + kons.: *dronc* 109, 7; *ðoncas* 202, 1; *hond* 124 m.; *lond* mit composs. 18 m.; über *ond* in der zusammensetzung s. § 24, 2. g; *sond* 77, 27. 138, 18; *onsonde* 77, 49; *stondan* nebst ableitungen (*ymbstondnisse* 30, 22. 140, 2); *aswond* (praet.) 106, 126. 118, 158. 138, 21; *blon* (praet.) 105, 30; *ðonne, hwonne, mon* (nebst *aldermon, monðwære* 24, 9. 36, 11. 146, 6 etc. *monðwærnis* 44, 5. 89, 10 etc.; *won* (praet.) 6, 7. 48, 9. 68, 4; hierher gehören auch die durch metathesis entstandenen praeterita *born* 17, 9. 38, 4. 105, 8. 194, 5 (2); *ic orn* 58, 5. 61, 5. 118, 32, aus **bron* und **ron*.

3. Vor gutturalem nasal (*nz*): *bifonzen* 9, 17; *bifonzne* 9, 23. 58, 13; *zonz* nebst compositis (*be-, londbi-, in-, set-, ût- zonz*) 28 m., *zonzan* 37 m., *zonzeweafre* 38, 12. 89, 9, *lonz* nebst ableitungen 20 m., *sonz* 13 m., *asponz* praet. 11, 2 etc. (11 m.), *stronz, stronzian* zusammen 28 m., *wonztoeð* 57, 7.

4. Vor einfachem *m*: *from* 2, 8 etc. *fromað* 88, 23. *forðfromunze* 104, 38; *nom* (praet.) 72, 6. 118, 53. 183, 17; *zenom* 6, 10. 17, 17. 26, 10; *forecom* 118, 147; *cwom* 82, 9 etc. (11 m.); *noma* 120 m.; *scomian* 11 m.; *scomu* 43, 16 etc. 8 m.; *scomul* 98, 5. 109, 1; *somud* 21 m., *zesomnian* 17 m.; *tosomne* 34, 15. 67, 26. 84, 11; *zesomnunz* 11 m.

5. Vor *m* + kons.: *lombur* 113, 4. *lomberu* 113, 4. *lo(m)bra* 193, 1; *womb* 30, 10. 43, 25 etc. (10 m.); *hwommes* 117, 22; *rommas* 64, 14. 113, 4. 6. *romma* 28, 1. 193, 1. *rommum* 65, 15.

Anm. Die übrigen kent. quellen weichen in der schreibung des vokals vor dem nasal mer oder weniger vom Ps. ab; keine hat *o* so konsequent durchgefürt. In k. gl. und den urkunden findet sich nicht

selten *a*, z. b. k. gl. *maneʒa* 175. 476; *ʒeðancum* 240; *bið ʒewanad* 441; *wam* 292 etc. (vgl. Zupitza, s. 7); in den urkunden *ðanne* I, 228 neben *lond; naman, man* neben *ðonne, lond* etc. I, 239; *erfelande, naman*, neben *mon, lond* etc. I, 231. Ziemlich konsequent *a* haben Ep., z. b. *brandrad* 4; *fyrpannae* 5; *handuuyrp* 131; *hran* 150; *randbeaʒ* 157; *camb* 189; *scandae* 194; *ʒimanʒiunʒiae* 209; *suamm* 385; *asuand* 346. 880; *framlicae* 794 u. s. f.; Erf. dagegen meist *o*: *brondrad, fyrponne, honduyrp, hron, rondbaeʒ* u. s. f.

Mir scheint übrigens dass dieses schwanken nicht in einem entsprechenden schwanken des lautes begründet, sondern graphischer natur ist, d. h. dass man den zwischen *a* und dem geschlossenen *o* des westgerm. liegenden laut bald durch *a*, bald durch *o* bezeichnete, da ein den laut genau darstellendes zeichen felte. Dass das *a* vor nasalen frühzeitig eine dunkle färbung erhielt, beweist namentlich auch der übergang von *an* vor tonlosen spiranten zu *ô*, s. § 16, 2, b und weiter der umstand, dass dieses *a* unberürt blieb von der trübung zu *æ* (kent. *e*), der es ebensogut wie jedes andere *a* hätte verfallen müssen, wenn es nicht schon verdumpft gewesen wäre.

§ 3. *e* = ws. *æ*.

Dem ws. *æ* (d. h. der trübung aus *a*) entspricht im Ps. durchweg *e*; *e* findet sich also als vertreter des germ. *a* überall da, wo die lautliche umgebung desselben weder brechung noch umlaut noch verdumpfung bewirken konnte.

1. Vor einfacher kons. erscheint dieses *e*, wenn in der folgenden silbe 1. kein *i* oder *j*, 2. kein dunkler vokal steht oder ursprüngl. gestanden hat.

a) Im st. verbum. Das hauptmaterial liefert hier die 1. u. 3 sg. praet. der 2. und 3. *a*-klasse: *sprec* 98, 6 etc. (4), *gebrec* 75, 4 etc. (4), *cweð* 9, 27 etc. (45), (*ʒe*)*bed* 20, 5 etc. (4), *fortred* 55, 2, *hel* 39, 1, *aber* 68, 8, *wes* 13, 5 etc. (105), *bi-, be-, onʒet* 118, 13 etc. (8), (*ʒe*)*set* 25, 4. 192, 31, *oset* 21, 17, *et* (oder *êt*?) 32, 9 etc. (10). Ferner im konjunctiv, imperativ und part. praet. der verba der 4. *a*-klasse (ausgenommen sind natürlich die konj. und imp. der verba, welche ir praes. mit *-ja* bilden): *fer* 10, 2 (imp. von *fearan*; jedenfalls gehört auch *ʒeondfereð* 188, 25 hierher, da in 2. u. 3 sg. der starken verba der umlaut meist durch ausgleichung entfernt ist, vgl. ws. *færeð* zu *faran*, und s. §§ 49 u. 50): im part. praet.: *ascecen* 108, 23; *ahefen* 8, 2 etc. (35), dazu *upahefenis*(*se*) 87, 8. 92, 4. 140, 2, (*of*)*sleʒen* 101, 5. 21 (2), dazu *ofsleʒenisse* 43, 22, *ʒescepen* 148, 5.

b) In anderen wörtern: *bec* nebst *beces, bece* 6, 11 etc. (17), *sec* 29, 12, *strece* 201, 11, *wrec, wrece* 17, 48. 149, 7 etc. (5), *feder* nas. 26, 10 etc. (12 m.; das *e* in dativ *feder* ist jedenfalls als umlaut aufzufassen, vgl.

§ 61, I. 1; pl. *fedras* s. unter 2.), *federlice* 200, 29; *hreðe* 13, 3. *hreðe* adv. 36, 2 etc. (3), *hreðlice* 6, 11 etc. (7), *weðelnisse* 87, 10 etc. (4), *hweðer* 13, 2 etc. (5, *hweðre* adv. s. unter 2.) *sweðe*, *wundsweðe* 16, 5 etc. (5), *deȝ* 12, 2 etc. (46), *deȝes* 31, 4 etc. (6), *deȝe* 2, 7 etc. (37; *deȝas*, *deȝa*, *deȝum*, die vereinzelt für das regelrechte *dæȝas* etc. vorkommen, werden an anderer stelle erwänung finden), *deȝhwæmlice* 41, 4. *deȝred* 201, 25 (2). 27. *middeȝlicum* 90, 6. *symbeldeȝ* 75, 11. *deȝsymbel* 117, 27; *feȝernis(se)* 44, 5. 77, 61. 95, 6; *heȝel* 17, 13. 104, 32. 148, 8 (casus obl. s. unten); *meȝen* und compos. *meȝenðrym* 17, 2 etc. (42; casus obl. s. unten); *ȝres* (hs. *ȝred*) 191, 27; *na les* 6, 2 etc. (33), *ðy les* 7, 3; *nesðyrel* 113, 6^{b}. 134, 17; *et* 138, 8 (sonst immer *æt*, s. 13); *ðet*, konj. 9, 29. 32, 19. 33, 17. 38, 2. 118, 7. 135, 1. 199, 23; *oððet* 56, 2. 57, 8. 93, 13. 15. 101, 19. 111, 8. 122, 2. 131, 5. 140, 10. 141, 8; *olðet* 70, 18; *ðette* 9, 21. 117, 4. 135, 1. *dette* 61, 12; *ðet* pron. (artikel) 94, 5. 118, 140. 121, 3 (sonst *ðæt*, s. unten); *fet* 30, 13. *lehtfet* 17, 29. 118, 105. 131, 17. *siðfet* 49, 23. 67, 5. 20. *siðfete* 139, 6. *siðfetas*[1]) 189, 31. *siðfetum*[1]) 143, 13. 190, 9; *ȝet* 117, 20. *ȝete* 68, 13. 184, 23; *weter* 17, 12 etc. (38, die casus obl. s. unten).

2. V o r d o p p e l k o n s o n a n z erscheint germ. *a* als *e* in allen fällen ausser vor *r* + kons., vor *l* + kons. (s. § 8) und vor *i* und *j* der folgenden silbe (im übrigen ist hier die qualität des in der folgenden silbe stehenden vokales gleichgültig).

a) Im st. verbum ist nur anzumerken das praet. von *streȝdan*: *tostreȝd* 111, 9. 200, 15; über *gesnerc* s. § 8, III. 2.

b) In anderen fällen: *fed(d)ras*, *-ra* 21, 5 etc. (12; über *fedrum* neben regelmässigem *feadrum* s. § 8, II), (*ah*) *hweðre* 31, 6 etc. (14), *weðla(n)*, *-ena* 13, 6 etc. (20; dazu 3 belege von *weðlian*); *-creftas* 57, 6, *ȝreftas*, *-ū* 96, 7 etc. (5), *hefde* praet. 118, 104, 113. 128. 163. 186, 17, *hefdun* 63, 9. 101, 15. 105, 24. *hefd* part. 77, 37. 89, 5, *eft* in der komposition (z. b. *eft cerrende* 77, 39 u. dgl.), *efter* 5, 11 etc. (51), *efterran* 67, 14. 77, 64; *næhthrefn* 101, 7; *heȝle* 77, 47. 48; *hreȝl* 21, 19. 68, 12, 101, 27. 108, 19. *hreȝles* 132, 2. *hreȝle* 103, 2. 108, 18. *hreȝlū* 44, 9 (umlaut?); *meȝnes* 32, 17 etc. (8), *meȝne* 17, 33 etc. (17). *meȝna* 23, 10 etc. (17). *meȝnum* 43, 10 etc. (4); *seȝde* praet. 39, 6 etc. (7), *seȝdun* 43, 2 etc. (7), *seȝd* part. 101, 22, dazu *onseȝdnis(se)* 4, 6 etc. (25; *onsednisse* 115, 17 s. § 42), *cester* 86, 3. 121, 3, *cestre* 9, 7 etc. (21)[2]); *wetres* etc.

---

[1]) *Siðfetas, siðfetum* sind nur scheinbare ausnamen von der oben aufgestellten regel, dass *e* (*æ*) nicht vor dunklem vokal der folgenden silbe erscheint: der pl. heisst ursprüngl. *siðfeatu* (vgl. *siðfatu* k. gl. 27) und die obigen formen sind analogiebildungen.

[2]) Das *e* in *escan* 101, 10 (neben *eascan* 147, 16) ist vielleicht anders zu beurteilen, vgl. § 8, III. 2.

68, 16 etc. (28). Umlaut ist wol das *e* in *ʒewetrade* 77, 15. *wetriʒre* 62, 3 (?); *ʒefretwade* 143, 12; *leswe* 22, 2. 94, 7. 99, 3 (vgl. got. *lasivs*). In folge von metathesis haben wir *e* vor *r* + kons. in *ʒershoppe* 108, 23. *ʒereshoppe* 104, 34. *ʒershoppan* 77, 46; *hordern* 143, 13. *hordernu* 194, 23. (*carcerne* 41, 8? vgl. § 45, 1. a); *derstan* 39, 3. 74, 9 ?.

Die abweichungen von dieser norm sind verschwindend gering; ich finde nur folgende belege mit *æ* (*ae*, *ę*): *cwaeð* 105, 34. *cwæð* 2, 7. 9, 34; *ętt* 77, 25; *dęʒ* 55, 5; *mæʒne* 64, 7; *fęl* 2, 9; dagegen erscheint überwiegend [1]) *æ* in *æt* (s. § 24, 2. d) und *ðæt* pron. conj. (7, 2 etc., zusammen 188 mal, dazu 26 *ðætte;* ferner *ðaet* 60, 9. 68, 24, *ðaette* 117, 4, *þæt* 7 mal, *þætte* 36, 8; als relativum steht immer *ðæt*). Im ganzen verhält sich *æt* zu *et* wie 19 : 1, *ðæt* zu *ðet* wie 225 : 25 (als konj. = 101 : 22, als pron. = 44 : 3); über *ðat* 9, 5 s. § 24, 2. 1.

Anm. Dass *e* für *æ* zu den hauptmerkmalen des kentdialektes gehört, beweisen auch die anderen kent. quellen. Ep. haben allerdings meist noch *ae*, z. b. *staeblidrae* 140 (aber Erf. *steblidrae*); *naesʒristlae* 178; *ʒihaeplice* 211; *uuaetertruch* 238; *naechthraebn* 530 u. 31; *blaec teru* 534 u. s. f., dies hat in dem hohen alter des denkmals seinen grund; doch findet sich daneben auch schon das karakteristische *e*: *blec* 143; *teblae* 6, *teblere* 7 etc. — K. gl. zeigen fast durchweg *e*, beispiele bei Zupitza, s. 4; auch die urkunden haben meist *e*, so *ðet, wes* (4), *deʒe, et* etc. Kbl. I, 228; *et* (durchweg), *hwet, scel, deʒe, ðet* (immer) etc. I, 239; *forʒef, ðet* (daneben *ðęt*) etc. I, 231; *et* (stets), *ðet* (stets), *ʒers, hefdan* etc. II, 281; *et, ðet* etc. II, 282; häufiger *æ* hat die urkunde I, 226: *aet, ðaet, ðaette, daeʒes* (aber einmal *ðette*); änlich I, 235: *þæt, æfter, dæʒe, hæbbe, æt, beʒæt,* aber daneben *hebbe, deʒ, deʒe, et, efter* etc. Auch in den späteren kent. quellen ist *e* das normale, vgl. Danker s. 6.

Fremd ist dieses *e* auch dem nordhumbrischen nicht, indessen ist es hier nicht so regel wie im kentischen. Im ev. Math. des Lind. finden sich z. b. ca. 180 *cweð* (praet. v. *cweoða*) gegenüber nur einem *cwæð* (p. 15, 7) und ca. 75 *cwoeð*; in demselben ev. *set* (praet. v. *sitta*) p. 18, 21 neben 11 *sæd, tred* 21, 33 mg.; das praet. v. *wosa* dagegen zeigt nur ein *wes* (2, 3) gegenüber ca. 200 *wæs*. Die verhältnisse sind also schwankend. Viel weniger häufig findet sich das *e* im Rush., der ja überhaupt dem ws. näher steht.

Eine interessante analogie zu dem kent. *e* bietet auch das altfriesische; vgl. Heyne, laut- und flexionsl. s. 66; Sweet, Dialects s. 562. Günther, die verba im altostfriesischen, Leipzig. 1880 fürt

[1]) Vgl. Möller, Beitr. VII, 476, anm. (fries. *êt, thêt*).

s. 17 aus dem ostfr. auf: die praeterita *ief, et, les, iech, bed, biset, bifel, sprek*, die ganz dem *ʒef, et, bed, set* etc. des Ps. entsprechen.

§ 4. Der umlaut von *a*.

Ich gebe auch hier zuerst das tatsächliche.

1. Als *e* erscheint der umlaut von *a*:

a) Vor *b* (*bb*), *c* (*cc*), *d* (*dd*), *ð* (*ðð*), *f* (*fʒ, fl*), *ʒ*, *l* (*ll*, doch nur wenn die verdoppelung von ursprünglichem *j* herrürt), *p* (*pp*), *r* (*rj*) und *t* (*tt, tr*).

Die verhältnisse weichen hier so gut wie gar nicht vom ws. ab. In betracht kommen formen von *hebban* (*hefes, -eð, -e*); *cweccan, ðeccan, leccan* (*leccende* 103, 13?), *reccan* (nebst *reccere* 201, 35, *ʒerecenis* etc.), *aweccan; bet, scedeht* (*-ehtum* 189, 15), *eðele* (umlaut?, vgl. ws. *æðele*, und § 23, 3); *sceððan, hefiʒ* (nebst *ʒehefʒian*), *ʒeheftan* (nebst *ʒeheftednis*) *ʒesceft* (*i*-stamm), *eʒe, eʒesfull, onʒeʒn* (umlaut?), *forðweʒeð, elðeodiʒ* 38, 13, *elreordum* 113, 1, *ellen, elnian, hel, seleʒescote* 14, 1; *sellan, tellan, celces* 15, 5 (neben *calices* 10, 7), *sceppend, stepas* 47, 14 (*stepū* 44, 9), *herehyð, -reaf, -toʒa, mere; ʒederʒan, herʒan, nerʒan, biscerʒan, swerʒan, biwerʒan* nebst ableitungen; *betra* 62, 4 etc., *hete* (über *heatas* 139, 3 s. § 8, II), *hette* 140, 10, *settan* (auch das *e* im praet. *sette* ist jedenfalls umlaut in anlenung an das praes.); über *ʒewetrade, wetriʒre, leswe* s. 13).

An ausnamen finde ich nur *geslæcce* 7, 3 (nach Sievers von zweiter hd. überzogen).

b) Vor nasalen, auch hier in übereinstimmung mit dem ws.:

Beispiele: formen von *drencan, ðencan, ʒescrencan* (nebst *ʒescrencednis*), *bisencan, tostencan, swencan* (nebst *swencednis*), *ende* nebst ableitungen (*ʒeendebyrðan, endebyrðnis, ʒeendian, ʒeendunʒ*), *idelhende, lendan, ʒescendan* (*ʒescendðe* 108, 29), *insendan, onwendan* (nebst *onwendednis*), *enʒel, onðfenʒa, -nis, ʒelenʒed, lenʒe, lenʒu, ʒeʒlenʒan, ʒemenʒan, menʒu, strenʒa* gen. pl., *strenʒu, strenʒestan, aswenʒde, ðunwenʒum; cennan* (nebst *eorðcenned, frumcenned, acennis*), *aðennan* (nebst *aðenenes*), *edeschen, men* (dat. sg. und nom. acc. pl.), *mennesces, awened, lenten, emel, fremðe* nebst ableitungen (*afremðae* part. 57, 4, *afremðunʒ*), *ʒefremman* (nebst *unfulfremednis*), *ʒeʒremman, unwemme, ʒewemde*.

Ausnamen sind nur *ænʒel* 34, 6 und *drynctun* 68, 22 (anlenung an *drync*?); über *halwenda* und *halwynda* s. § 11.

c) Vor *r*+ konsonant abweichend vom ws., das vor diesen verbindungen meist *y*, älter *ie* zeigt, s. unten):

Belege: *ferd* (in *ferdwic*), *ȝerd*, *erfe* nebst ableitungen, *ȝehwerfan* (über *ymbhwerft* 49, 12 nebst sonstigem *ymbhwyrft* s. § 11) *werȝan*, *awerȝan* (nebst *awerȝednis*), *ermðu*, (*for*)*bernan* (nebst *inbernisse* 65, 15. 140, 2), *dernlicȝan*, (*a*)*scerpan*, (*a*-, *eft*-, *for*-, *ȝe*-) *cerran* (nebst *forcerrinȝ*), *amerde*, *herstan*, *ȝerwan* (nebst *ȝeȝerela*), *herwan*, *nerwan*.

2. Der umlaut erscheint als *æ*:

a) Vor *l* + konsonant (vgl. Paul, Beitr. VI, 31). Die bezeichnung des hier in frage kommenden umlautes ist — wie aus den belegen ersichtlich — vorwiegend *ae*; weniger häufig ist *æ*, ganz vereinzelt *ę* (50 *ae*, 14 *æ*, 2 *ę*):

Die vollständigen belege sind: *aeldes* (distulisti) 88, 39. *aelde* 77, 21; *aeldrena* 106, 31. *ældran* 192, 9. *aeldu* 70, 9. 18. 91, 11. 15; *ȝehaeld* 38, 2. 78, 1. 89, 4. 140, 3. *ȝehaelde* 129, 6. *ȝehælde* 18, 12. *ȝehaeldum* 76, 13. *ȝehaeldū* 105, 39. *ic onhaeldu* 48, 5 *ðu onhældes* 43, 19. *onhaeldeð* 74, 9. *onhęldeð* 9, 31. *onhae*(*lde*)*ð* 108, 23. *onhaeldað* 118, 21. *ðu ne onhaelde* 140, 4. *ahaeld* 26, 9. *inhaeld* 143, 5. *onhaeld* 30, 3. 36, 27. 44, 11. 70, 2. 85, 1. 101, 3. *onhæld* 16, 6. 118, 36. *onhęld* 87, 3. *onhaeldað* 77, 1. 118, 115. 138, 19. *onhaeldende* 100, 4. 124, 5. *onhældan* 16, 11. ic *onhaelde* 118, 51. 102. 112. 157. *onhaelde* (3 sg.) 17, 10. 114, 2. *onhaeldun* 52, 4. 101, 12. *onhældon* 54, 4. *onhaeldon* 13, 3. 20, 12. *onhaelded* 103, 5. *onhaeldum* ds. 61, 4. *onhaelde sind* 45, 7; *cælf* 105, 19. *caelf* 28, 6. 68, 32 (umlaut nach Paul, Beitr. VI, 227); *fael* 201, 11 (*i*-stamm). *he ȝefælde* 105, 26; *cwælmeð* 186, 21. *hie cwaelmen* 36, 14; *ȝemaelteð* 147, 18. *ȝemaeltende* 21, 15. *ȝemælteð* 57, 9. 74, 4; *amællad* (?) 74, 9. Jedenfalls ist auch *wælle* hierher zu stellen: ich wüsste wenigstens keine andere erklärung für das *æ*, welches das wort fast durchweg zeigt; auch Grein kennt *wyll* und *wylla* neben *well* und *wella*, ws. *y* entspricht aber vollständig unserem *æ* vor *l* + kons. (vgl. z. b. ws. *yldo*, kent. *ældu*). Wir würden demnach für *wælle* eine grundform **walljôn* anzusetzen haben. Belegt ist von dem worte: *waelle* 35, 10. 200, 33. *waellan* 17, 16. 103, 10. *wællan* 73, 15. 198, 3. *waellum* 41, 2 und 2 mal mit *e*: *wellan* 113, 8. *wellu*(*m*) 184, 7.

b) Vor *h* + konsonant. Hier liegen die verhältnisse nicht so einfach wie vor *l* + kons., da sich in vielen fällen nicht mit sicherheit ausmachen lässt, ob das *æ* dem umlaute oder der wirkung des später zu erörternden palatalgesetzes (§ 8) zuzuschreiben ist. Sicher umlaut haben wir wol in *hlæhað* (für *hlæhhað*, vgl. ws. *hlyhhan*) 51, 8; viell. auch in *geðaehtende* 30, 14; fraglich ist aber das *æ* in *mæht*, *mæhtig*, *næht*, *geðæht* (= ws. *meaht*, *meahtig*, *neaht*, *geðeaht* neben *miht*, *mihtig* etc.; im ws. ist also hier zum teil kein

umlaut vorhanden, obwol wenigstens in *meaht* und *meahtiȝ*[1]) ein *i* in der folgenden silbe steht resp. stand)[2]).

c) Vor *s* + konsonant. Hier sind die verhältnisse schwankend: *æ* (meist *ę*, seltener *æ*, vereinzelt *ae* geschrieben, also gerade umgekert wie vor *l* + kons.) findet sich in *forþręsteð* 37, 7. *forðræst* 9, 36. *forðræstende* 187, 11. *forðręstende* 47, 8. *forðræstes* (praet.) 3, 8. *forðręstes* 187, 23. *forðręste* 104, 16. *fordręste* 184, 39. *fordręsted* 33, 21. *forðręsted* 123, 7. *forðręsteð* (part.) 36, 17. *ȝeðręste* pl. 146, 3. *forðręstednis* 13, 3. *forðręstnisse* 146, 3 (*forðrastnisse* 59, 4, vgl. § 1); *laessan* 8, 6. 93, 17. *lęssan* 118, 87; *ðy læs* 33, 14. 58, 12. 194, 33. 202, 17. *ðy lęs* 2, 12.

Häufiger jedoch ist *e*: *fordrestende* 203, 21. *forðreste* 104, 33. *fordreste* 106, 16. *forþreste* 45, 10. *forðrested* 36, 15. 50, 19; ferner in *bifested* 77, 8; *festenne* 34, 13. 68, 11. 108, 24; *fest* und alle seine zusammensetzungen und ableitungen: *soðfest, -nis, steaðulfest, -nis, wuldurfest, ȝefestnian, ȝeliffestan*; ferner in *ȝesthusum* 54, 16; *rest* (?) 131, 14. 201, 39. *reste* 131, 5 etc. 4 m. *ȝerestu* (1. sg.) 9, 4. 54, 7. 191, 1. *ȝeresteð* 14, 1. 15, 9; *westem* vgl. § 58, I. 1. b.

3. Bemerkungen.

Vielleicht fürt uns die anname Pauls (Beitr. VI, 31), dass eigentlich nur *æ* umlaut von *a, e* dagegen umlaut von *æ* sei, am besten zu einer richtigen beurteilung der oben festgestellten umlautsverhältnisse. Wenn diese anname richtig ist, was nach meiner überzeugung kaum einem zweifel unterliegt, so kommen wir auf folgende kronologische stufenreihe: 1. brechung, 2. modifikation des *a* zu *æ*, 3. umlaut. Für die unter 1. a) angefürten fälle ist die sache one weiteres klar: wir haben hier die entwickelung **sali* — **sæli* — **sęle*.

Nicht so unmittelbar einleuchtend ist das *e* vor nasalen, besonders da wir in anderen alten quellen häufig *æ* dafür finden (vgl. Sweet, P. C. XXIII, Paul, Beitr. VI, 33). So zeigen Ep. fast ebenso überwiegend *ae* dem *e*, als *a* dem *o* gegenüber, z. b. *lęndnum* 223; *faenȝae* 503; *edischaen* 571; *aemil* 341; *ȝiȝręmid* 372. *ȝiȝraemid* 451. *ȝraemid* 438; *ȝifraemith* 581; *caempan*

---

[1]) Sollte die gruppe *ht* hindernd für den umlaut von *a* gewesen sein wie im ahd.? vgl. ahd. *mahtig* etc.

[2]) Ob auch in *geðeaht*? das wort ist im Ps. neutrum, bei Grein aber fem. und neutr., auch Sievers, Beitr. I, 497 fürt es unter den fem. der *i*-dekl. an.

338; *ʒiuuaemmid* 398; *laempihalt* 447 u. s. f., viel seltener *e*, z. b. *fremu* 139; *anhendi* 483; *ʒimencʒidlice* 606 u. s. f.; umgekert scheint *e* das normale zu sein in den quellen, welche das unumgelautete *a* vor nasalen überwiegend mit *o* bezeichnen: diese entsprechung haben wir im Ps., wie die belege zeigten, ganz konsequent (das einmalige *æ̨nʒel* fällt nicht ins gewicht); *æ* ist also ganz der obigen regel gemäss als umlaut von *a*, *e* dagegen als umlaut von *o* aufzufassen [1]). In bezug auf die lautliche geltung werden wir *ae-e* ebenso beurteilen müssen wie *a-o* in § 2. Der unterschied ist nur, dass die schreibung *ae* frühzeitig von *e* verdrängt wird, wärend *a* und *o* auch in späteren denkmälern noch neben einander herlaufen.

Schwierigkeiten macht auch das *e* vor *r* + konsonant. Zunächst sei bemerkt, dass es auch in den übrigen kent. quellen in dieser stellung das regelmässige ist. Ep. bieten *sercae* 18; *heruuendlicae* 192; *ʒeʒeruuedne* 202; *ʒiʒeruuid* 585; *ʒerd* 471 u. s. f., daneben *ae* in *segilʒaerd* 112 etc.; Erf. z. b. *ʒeʒeruednae* 202, *uuerʒendi*, *haeruendlicae* etc.; k. gl.: *ermð*; *ʒehwerfan*; *scerpan; forwernan* etc. s. Zupitza, s. 4; ebenso die urkunden: *erbum* I, 239; *erbe, erbelande; forwerne; ʒecerran* (daneben *ærfe*) I, 231; *erfe, erfewearda*, neben *ærfe* I, 235 etc.

Ebenso verhält es sich auch im nordh., z. b. Lind. Matth. *ʒerd* 11, 7. 12, 20; *erfeweard* 21, 38; *cerra* 10, 23. 27, 39 etc. Ueberall ist das überwiegende *e*, neben welchem sich hie und da *æ*, aber niemals, wie es scheint, *ie* oder gar *y* findet [2]); im Ps. geht *e* ausnamslos durch. Wie erklärt sich nun die verschiedenheit von kent.-nordh. *ermðu* und ws. *iermðu*, *yrmðu*, da doch beide in der unumgelauteten form (*earm*) völlig übereinstimmen? Ueber die entstehung des ws. *yrmðu* kann kein zweifel obwalten: *ea* wurde zu *ie* umgelautet und letzteres zog sich später zu *y* zusammen (so Sweet und

[1]) Umlaut von *o* ist auch sonst *e*, wie Paul VI, 32 zeigt: *exen, ele* etc.; die zwischenstufe *oe* findet sich *oexen* Ps. 49, 10. 196, 11; vgl. auch *soergendi* Ep. 80; *doehter* Ps. 9, 15. 72, 28. Kemble I, 239 u. sonst. Sweet belegt aus P. C. noch *oele* (p. XXVIII); vgl. § 9.

[2]) Das bestätigt auch Sweet, P. C. XXIX; dagegen fürt er in seiner abhandlung Dialects etc. s. 558 „traces" von *ie* auch aus dem kent. an, nämlich aus Ep. *fierst* und *alieset*, aus Ps. *fienda* u. *onsien*; in allen diesen belegen hat aber *ie* nichts mit *ea* zu tun.

Paul). Für das kent.-nordh. *e* stehen zwei möglichkeiten offen: 1. *e* könnte durch umlaut direkt aus *ea* entstanden sein; 2. das *i* der folgenden silbe könnte im kent.-nordh. von vorn herein durch erhellung der artikulation des *r* die brechung des *a* zu *ea* verhindert haben; das *a* wäre dann der trübung zu *æ* verfallen wie jedes andere *a*, und das *æ* wäre zu *e* umgelautet worden, also **scarpjan* — **scærpjan* — *scerpan* wie **sali* — **sæli* — *sele*. Für 1. spricht die ganz analoge entwickelung des *ê* aus *eá* im kentischen (z. b. *heáran* — *hêran*, vgl. § 19, 1. b) und negativ der umstand, dass *i* in der folgenden silbe in der tat die brechung nicht zu hindern scheint (vgl. *heorde*, *eorre* etc. in § 8; indessen findet sich im Ps. kein beispiel für *ea* in änlicher stellung, vgl. auch Paul VI, 49). Auf der anderen seite aber ist mir die umlautung eines *ea* zu *e* lautphysiologisch nicht ganz klar; ich wage daher nicht, mich mit bestimmtheit für die eine oder die andere anname zu entscheiden.

Einfacher erklärt sich das kent. *æ* vor *l*+ konsonant gegenüber dem ws. *ie* und *y* (Sweet, P. C. s. XXIX): *ie* (später *y*) ist umlaut von *ea*, wie vor *r*+ kons., wärend *æ* umlaut von *a* ist (Ps. hat vor *l*+ kons. in der unumgelauteten form stets *a*, nie *ea*, vgl. § 8, I. 2. a). Dass dieses *æ* nicht dem Ps. ausschliesslich angehört, sondern überhaupt dem älteren kent. dialekte eigentümlich zu sein scheint, zeigen aus Ep. z. b. formen wie *blestbaelg* 313; *unamaelti* 627; *ohaelði* 692 etc.; aus den urkunden *tuaelfmonað* I, 226 (und mermals *tuælfmonað*); *ælleshwæt* (?) I, 235 (daneben *elleshwæt*) etc. K. gl. haben nicht *æ* sondern *e*, z. b. *fotwelme* 165; *bið geeld* (differtur, Ps. *ældan*) 443; *felð* 462 (persequitur, doch wol zu *fællan*?); k. gl. haben allerdings auch für altes *y* (umlaut v. *u*) häufig *e* (vgl. Zupitza, s. 5), indessen ist nicht anzunemen, dass das *e* vor *l*+ kons. auch etwa aus *y* hervorgegangen sei; es geht sicher auf älteres *æ* zurück[1]).

Vor *s*+ konsonant hat bekanntlich auch das ws. meist *æ* (vgl. bei Grein *fæst, fæsten, gæst*, *læs*(*s*), *læssa* etc.). Für

[1]) Beispiele für dieses *æ* auch aus dem nordhumbrischen s. bei Paul VI, 31.

das häufige *e* im Ps. in dieser stellung weiss ich nichts geltend zu machen als höchstens die allgemeine vorliebe des kent. dialektes für den *e*-laut. Von den übrigen quellen haben Ep. noch *ae*, z. b. *faestin, faestinnum* 111; *aesc* 186. 628. *aescthrotae* 308 etc., aber k. gl. *e*: *afernades* 121. *afestnige* 217. *afestnad* 805; *les* 161. 846. 958. 1079 etc. (einmal *lyssan* 1100); so auch die urkunden: *festnie* und *zefestnie* I, 231; *festniæ* I, 235 etc.

§ 5. *e* = germ. *e*, got. *i*.

Germ. *e* ist erhalten 1. vor einfacher kons., wenn in der folgenden silbe kein *i* oder *j* und ebenso kein *u* oder *o* steht resp. ursprünglich gestanden hat; 2. vor doppelkonsonant ausser vor *r* + konsonant, vor nas. + konsonant, vor ursprünglichem *i* oder *j* der folgenden silbe, und endlich vor *h* und *h* + kons., wo zwar Ps. *e* hat, aber, wie sich später ergeben wird, jedenfalls unursprüngliches. Demnach findet sich *e*

1. Vor einfacher konsonanz:

a) in verschiedenen formen der verba der 2. u. 3. *a*-klasse, nämlich in den imperativen *cweð* 34, 3; *azef* 27, 4. 50, 14. 78, 12. *forzef* 203, 37 (2); *forzet* 44, 11. 73, 19. 23. *onzet* 5, 2; *wes* 39, 18. 118, 151; *wrec* 78, 10; ferner in den konj. praet. *forðberen* 39, 16; *ic cweðe* 185, 7. 3 sg. *cweðe* 12, 5. 117, 2. 3. 123, 1. 128, 1; *cweðen* 34, 25, (2). 69, 5. 78, 16. 106, 2. 113, 26. 117, 4. 194, 39; *eten* 26, 2; *fele* 65, 12; *ic azefe* 60, 9. 2 sg. *forzefe* 203, 31. 3 sg. *azefe* 201, 39; 1 sg. *onzete* 72, 17; *sprece* 16, 4. 84, 9. *sprecen* 33, 14; endlich in den part. praet. *cweden* 41, 4. 11. 86, 3. 121, 1 (dazu *wiðcwedenisse* 17, 44. 30, 21. 54, 10. 79, 7. 80, 8. 105, 22); *azefen* 64, 2 (dazu *forzefenisse* 203, 9); *efenameten* 48, 13. *efenmeten* 48, 21; *beden* 77, 18; *setene* 79, 12 (dazu *foresetenisse* 40, 5?); *zesezen* 83, 8. 101, 17. *zesezene* 67, 25 (dazu *forsezenis* 122, 4).

b) In andern wörtern: *zesprec; zebed; weder; efen; swefelrec; zefe* (cas. obl. v. *zeofu*); *twezen; wez; wel; hwer* (olla 59, 10. 107, 10); *scersaex* 51, 4; *wer; ðere* gdsf. v. *se*, vgl. § 8, II, 2; *ðes* gsm. v. *se*; *ðes* (dieser); *ondzet; zemet* etc.

2. Vor doppelkonsonanz:

a) Im st. verbum, und zwar im praes. einiger verba der ersten *a*-reihe (ausgenommen ist nur die 2. u. 3. sg. ind.): *forbrezd* (imp.) 54, 10 (dazu *zebrezdenlice* 82, 4); *tostrezdo* 88, 34; *tostrezde* 194, 29, konj. *tostrezde* 100, 8. *tostrezden we* 82, 5. *tostrezd* 53, 7. 58, 12

stregdende 190, 9; über *frignan* (*frign* 138, 23. 192, 9. *frignað* 10, 5) vgl. § 40, 2. c; *ic geldu* 115, 18. 195, 29. *ageldu* 26, 6. *ic gelde* 65, 13 (*gildu* 196, 25, vgl. § 40, 1); *geld* 49, 14. *ageld* 49, 14. 93, 2. *geldendum* 7, 5; *forswelgad* 13, 4. *forswelge* 68, 16. *forswelgende* 106, 27. 140, 6; *sweltu ic* 117, 17. *sweltað* 81, 7. *sweltende* 48, 11.

b) anderweitig: *stefn; arefnan* (hierher gehörig? nach Paul VI, 32 ist der stammvokal dieses verbums umlaut v. *a*); *ðegn*; *regn*; *segnian*; *nest*; *westdæl*; *borggelda*; *deofulgeld*; *feld*; *sceld*; *seld*; *geteld*; *bispel*; *godspellian*; *spellung*; *fel* 103, 2; *stanegella* 101, 7; *wellende* 5, 5; *elpanbænnū* 44, 9; *hwelp*. Ueber *wælle* s. § 4; über *werc, geberg* etc. § 8, III.

Für *e* findet sich ausnamsweise *æ* in *ðæs* 7, 18. *ðæs* 74, 11. Analoga hierzu liefert besonders zalreich die urkunde I, 226, z. b. *gæfe; ðaes; gaefe; forecuaedenan, forecuaedene, forecuędenan; uuęge* u. s. f.

Twoega 189, 5 bildet — wenn überhaupt das *oe* so aufzufassen ist — im Ps. das einzige beispiel einer bekanntlich in den nordh. quellen ser gewönlichen verdunkelung des *e* durch vorhergehendes *w*; vgl. *huuanan huoega* Ep. 929. Nicht völlig klar bin ich über das *e* in *hwelc* (nebst *gehwelc, oghwelc, oeghwelc*) und *swelc*, welche im Ps. stets *e* haben[1]).

E in fremdwörtern: es ist nur das ziemlich häufig belegte *tempel* anzufüren.

§ 6. *i* aus *e* entstanden.

Altes *e* wird bekanntlich auf dem ganzen westgerm. gebiete in zwei fällen zu *i*:

1. wenn *i* oder *j* in der folgenden silbe steht, resp. gestanden hat (assimilation); vgl. Paul, Beitr. VI, 76 ff.; — 2. vor nasal + konsonant.

---

[1]) Die übrigen quellen verhalten sich ziemlich verschieden hierzu: Ep. wie Ps.: *huuelci ðinga* 566; aber k. gl. on *eighwilcum ðinge* 1177; die urkunden: *ęghwilc* (mermals), *suilce* I, 226; *suelc* (2 m.), *eghwylce, suilc* I, 239; *eihwelc* I, 239; *swælc, swælcum* etc. I, 235 (die überhaupt eine vorliebe für *æ* zu haben scheint). Es sind also alle möglichen vokale in *hwelc* und *swelc* vertreten (*e, i, y,* und *æ*); merkwürdig ist, dass oft in ein und derselben quelle verschiedene formen vorkommen, z. b. *suelc, eghwylce* und *suilc* neben einander bei Kemble I, 239.

1. Vor (ursprüngl.) *i* oder *j* der folgenden silbe:

a) in der 2. u. 3 sg. ind. praes. st. verba der 1.—3. *a*-klasse: *ʒebrices* 2, 9. 55, 8. *ʒebriceð* 28, 5. 45, 10. 57, 7; *spriceð* 2, 5. 14, 3. 48, 4. 84, 9. 100, 7. 105, 2. 126, 5. 141, 21. *spriced* 36, 30; *wrices* 50, 6; *trides* 90, 13. *fortrideð* 7, 6; *ætfileð* 93, 26. 136, 6; *ites* 196, 27; *forʒiteð* 136, 5. *onʒiteð* 32, 15. 91, 7. 93, 7. 106, 43. *onʒitað* 40, 2 (verschr.); *ripeð* (?) 128, 7; *ʒenimes* 49, 16. *nimeð* 136, 9. 138, 10. 186, 27; *bireð* 40, 4; *onstriʒdes* 50, 9. *striʒdeð* 147, 16. *tostriʒdeð* 11, 4. 93, 23. 192, 13. *tostriʒeded* 77, 38; *aʒildes* 61, 13. *ʒildeð* 93, 23. 197, 3; *forswilʒeð* 20, 10. 57, 10; *swilteð* 40, 6. 48, 18; auch die zusammengezogenen formen *cwið* 11, 6 etc. *ʒefið* 12, 6 etc.; *ʒesist* 9, 35 etc.; *ʒesið* 10, 8 etc. gehören im grunde hierher (aus **cwiðið*, **ʒefihið* etc.), sind aber mit langem *i* anzusetzen, s. § 17, 3. — *Onʒeteð* 18, 13 für *onʒiteð* fällt nicht ins gewicht (vielleicht nur schreibfeler; vgl. auch *ʒescęldend* 8, 3);

b) anderweitig: das praes. von *biddan, licʒan, sittan;* ferner die schwachen verba der *ja*-klasse *ʒefiðran, ʒescildan, sniccan, forspildan* u. s. f.; vgl. auch *rînan* aus **riʒnjan* (*rineð* 10, 7. 77, 24. *rinde* 77, 27); ferner die substantiva *wiht, wist, willa, ʒesihð* etc. etc. — Ueber *wircan, birhtan, afirran* etc. s. § 8.

2. Vor nasalverbindungen:

Z. b. *drincan; stincan; ʒeswinc; blind; aswindan; wind; windwian; brinʒan; ʒeðinʒe; finʒer; intinʒe; sinʒan* u. s. f.; vor *m*: *timber; ʒrim(m); dimnes; ʒelimplic* u. s. f.

Die lautgruppe *inð* wird bekanntlich *îð*, s. unter *î*.

§ 7. *i* = germ. *i*.

Einbusse hat altes *i* nur erlitten durch die brechung zu *io, eo* vor dunklem vokal der folgenden silbe, s. § 8, II. Im übrigen ist es erhalten.

a) Im st. verbum (*i*-klasse), nämlich in der 2. sg. ind. praet. und im konj. praet.: *adrife* 41, 10. 42, 2. 3. 10. 59, 3. 12. 73, 1. 88, 39. 107, 12; *ðu toslite* 29, 12. 73, 15. 115, 16; *besmite* 88, 40; *ic wite* 38, 5. 118, 125. *witen* 9, 21. 108, 27. *wite ðu* 138, 23; *ʒewite ðu* 9, 22; ferner im part. praet. derselben verba: *abiden* 191, 23; *adrifene* 35, 13. 48, 15. 87, 6; *ʒeʒripen* 9, 16; *asliden* 195, 27; *tosliten* 140, 7. 190, 7. 203, 17; *besmiten* 9, 26. 105, 39; *unbesmiten* 17, 31; *biswicen* 76, 3; *awriten* 39, 8. 68, 29. 101, 19. 138, 12. *awritenne* asm. 149, 9;

b) in andern wörtern, z. b. *slide; wlite; wlitiʒ; wið; wiðer; ðider; hider; hwider* etc. etc.

Nicht klar ist mir das *i* in *ʒrin* 9, 16 (Grein setzt *ʒrĭn* an, Sievers, Beitr. I, 490 aber *ʒrîn*; vgl. dazu Zimmer, Nominalsuffix *a* und *ā* s. 301 f.); ferner in *ilca* 43, 5 etc. (10); in *swirban* 128, 4. 190, 27 ist das *i* wol = *î* anzusetzen.

Aus *î* verkürzt ist das *ĭ* in *blis* (alts. *blîdsea*) und *blissian* (ser häufig belegt).

§ 8. Die brechung *ea* und *eo* (*io*).

Die hauptsächlichste literatur über die ags. brechung ist: Scherer, zur gesch. d. d. spr.[2] 69 f. Holtzmann, altd. gramm. 179 ff. Sweet, Hist. of E. S. 33 f. Joh. Schmidt, vokal. II, 388 ff. Ten Brink b. Haupt XIX, 218 ff. (vgl. dazu Anglia I, 512 ff). Paul, Beitr. VI, 48 ff. Wertvolle materialsammlungen gibt Koch in Zacher's ztschrft. II, 147 ff. (*ea*) und V, 37 ff. (*eo*). Vor allem ist darunter die vortreffliche arbeit von Paul hervorzuheben, auf welche ich mich im folgenden immer werde zu beziehen haben.

I. Brechung durch gewisse konsonanten.

1. Durch *r* + kons. wird vorausgehendes *a* zu *ea, e* zu *eo* gebrochen.

a) Belege für *ea*: *beard* 2, *eardian* etc. 61, *eardunȝ-* 13, *erfeweardnis(se)* 5 (über *erfeworduis* vgl. § 24, 3), *ȝeard* etc. (in *middan-, winȝeard*) 8, *heardan* adj. 2, (*for-, a-*) *heardian* 4, *earð* 73, *forweard* praet. 3, *acearf* 3, *ðearf, ðearfa* etc. 48, *biðearft, ðearfednisse, nedðearfnissum* 9, *earm* adj. 1, *earm* etc. subst. 15, *hearm-* 2, *bearn* etc. 89, *scearn* etc. 3, *hearpe* etc. 12, *scearp* etc. 4, *awearp* prät. 2, *fearra(s)* 3, *ȝearwian* etc. 27 (*ȝearu* s. s. 28), *siȝelhearwan* etc. 5, *searwum, spearwa(n)* 4 (*speara* 83, 4!); *nearunis* s. s. 28. Zusammen circa 400 belege.

An abweichungen ist folgendes zu verzeichnen: zunächst findet sich einigemale *eo* für *ea*: *eordunȝe* 106, 7; *ðeorfan* 106, 41; *beorn* 89, 16. *beorna* 102, 17; einmal *æa*: *hæarmcweodelien* 118, 122, (vgl. Ten Brink, Angl. I, 519); wirkliche ausnamen sind *erð* 22, 4; *bern* 71, 4. *bernū* 88, 20; *ferra* 49, 13; dann gehören auch hierher *e*ᵃ*rð* 51, 3; *be*ᵃ*rn* 61, 10; *awe*ᵃ*rp* 187, 13. Die wenigen fälle sind natürlich nicht von bedeutung; vermutlich haben wir es nur mit schreibfelern zu tun.

b) Belege für *eo*. Ich füre zunächst die fälle vor, wo ein beliebiger anderer vokal als *i* oder *j* in der folgenden silbe steht oder stand: *meorde* 126, 3, 5 *weord* 24, *eorðe* nebst ableitungen 123, *weorð* 3, *forweorðan* (ausser 2. 3. sg. ind.) 17, *weorðian* 18, *forceorfu* 88, 24, *beornedēm* 7, 1. 4, *eornan* 2 (*-að* 91, 8, *-ende* 57, 8, vgl. *ȝeeorninȝum* 204, 7) *leornian* 4, *weorpan* (ausser 2. 3. sg. ind.) 4, *feor* (= *feorr*) 9, *feorran* 2, *afeorrian* 3, *heorras* 186, 29, *steorra* 6,

ȝeorstu 3 (101, 4. 115, 16. 117, 25), *heorte* 141 (dazu *mildheort* 10, *-nis* 134, *hatheortnis* 16, *rehtheort* 3, *woedenheortnisse* 39, 5), *smeorwe* 6 (*smeoru* s. s. 28).

Ein *i* oder *j* in der folgenden silbe ist kein hinderndes moment für die brechung von *e* zu *eo* gewesen. So finden wir stets *eo* in *heorde* (184, 31), *elreordum* 113, 1, *reordan* sw. v. I. 11 (dazu 3 *gereordnisse*), *eorre* adj. 6 (17, 8. 59, 3. 73, 1 etc.), *eorre* subst. (2, 13. 29, 6. 34, 20 etc.) nebst *eorsian* 11 (*eorsunȝ* 187, 27), ferner in der 2. und 3. sg. ind. *forweorðeð* 9, 6. 19. 36, 28. 40, 6. 111, 10, *ceorfeð* 128, 4, *beorneð* 2, 13. 49, 3. 88, 47, *eorneð* 71, 7. 147, 15. *aweorpes* 139, 11, *toweorpeð* 51, 7. Für die letzteren könnte man mit Paul, VI, 49 anlenung an die übrigen formen des praes. annemen, für die erst genannten ist jedoch eine änliche möglichkeit ausgeschlossen. Die verhältnisse werden noch verwickelter durch den umstand, dass in einigen fällen in der tat die brechung unterblieben und das *e* des stammes durch das ursprüngliche *j* der folgenden silbe zu *i* geworden ist, nämlich in *hirt* (fove) 202, 23 (von einem *hirtan* = ws. *hyrtan*, das doch wol zu *heorte* zu stellen ist); ferner in dem verbum *afirran: ic afirru* 196, 15. *ðu afirres* 103, 29. *afirreð* 75, 13. *afirrað* 72, 27. *afirren* 39, 15. *afir* 50, 13. 118, 22. 43. 140, 8. *afirrende* 45, 10. *afirde* 77, 52. 183, 33. *ðu afirdes* 79, 9. *afirdun* 128, 3. *afirred* 9, 26. 119, 5. *afirde* 57, 9. Hierher gehört wol auch *smirwan* (so ist das verbum doch wol anzusetzen, da es offenbar zu *smeoru, smeorwe* gehört; Grein's *smyrian* ist fraglich, da es durch keine praes.-formen belegt wird): *smireð* 140, 5; *ic smirede* 88, 21. 3 sg. *smirede* 44, 8. 183, 19 [1]).

Kleine abweichungen sind: *ea* für *eo* in *earðe* 23, 7. *earðan* 9, 9. 11, 3. 26, 13. 45, 9. 73, 8; *forwearðað* 26, 22. *wearðiað* 28, 2; *eare* 9, 25. *earres* 17, 16. 189, 37; *afearra* 70, 12; *mildheartnisse* 183, 19; sicher verschrieben ist *hortum* 27, 3 für *heortum* und *woerðað* 202, 7 für *weorðað*; auch *acerf* 118, 39; *hwerfeð* 108, 14 (man könnte letzteres für eine form des kausativums *hwerfan* halten, indessen würde dazu die bedeutung

---

[1]) Im ws. geht oft bei ein und demselben worte *eo* und *y* neben einander her, so *heorde* und *hyrde*, *eorre* und *yrre* etc. (vgl. die belege bei Koch II, 38). Eine erklärung dieser verschiedenen behandlung desselben vokales bei ganz gleicher lautlicher umgebung vermag ich nicht zu geben.

nicht stimmen); *ersade* 123, 3 und *mildhertnisse* 12, 16. 58, 17 beruhen jedenfalls auf schreibfelern.

Das ergebnis ist also: vor *r* + kons. hat Ps. die brechung sowol des *a* zu *ea*, als auch des *e* zu *eo* regelmässig und konsequent durchgefürt. Ausgenommen sind nur die fälle mit *r* + palatal wie *werc*, *ʒeberʒ* etc., die unten (III) im zusammenhange mit noch einigen anderen fällen dieser art besprochen werden.

Anm. Was die übrigen kent. quellen betrifft, so finde ich in Ep. *heardnissae* 593; *ediscueard* 152. *mereuueard* 593; *felofearth* 871; *earbelicust* 476 (für *earbedl.*); *thearm* 359; *hearma* 522. 532; *fearn* 278; *pearroc* 30; *uueartae* 158. 627; *ʒearuuae* 496; *spearuua* 293 etc. (aber *sparuua* 748); ferner *eornesti* 793; *ʒeornissae* 385. *feruuitʒeornis* 214. *ʒeornlice* 565; *ʒeormantlab* 573; *feormat* 260 etc. (aber *herth* 5; *ferth* probus 604?). Auch k. gl. haben durchweg brechung, s. Zupitza, s. 7 u. 8 (oft *ea* für *eo*); ebenso haben die urkunden meist *ea* und *eo*, doch ist verwechselung zwischen beiden häufig, vgl. *bearna*; *reoʒolweord* I, 226; *beorn* I, 228; *ðearfe* I, 231; *bearn, bearnes; ðearfa; weorðe; ʒeornliocar; sweorde* I, 235; aber *a* in *reoʒolwarde* I, 226; *barna* I, 228. Ser häufig ist *a* in den namen der ältesten urkunden, z. b. *gudhardi; bernhardi* Kemble I, 16 (vom jare 679); *balthhardi* I, 86 (Aethilberht von Kent 740); *uualhard* (Ecʒberht von Kent 778). Doch darf man meines erachtens nicht gar zu viel gewicht auf diese fälle legen, da sich das *a* immer nur im zweiten gliede eines kompositums findet, die vokale der zweiten glieder in zusammensetzungen aber leicht den für die vokale der flexions- und ableitungssilben geltenden gesetzen verfallen (vgl. *hlaford, erfeword, toword* etc. § 24, 3). Uebrigens finden sich in ebenso alten urkunden auch genug beispiele für *ea*, z. b. *siʒiheardi* I, 35 (vom jare 629 oder 93); *balthhaeardi* I, 77 (732); *aethilhaeardi* ib.; *heardberht* I, 116 (767) u. s. f.

Die späteren kent. quellen haben nur *a*, vgl. Danker, s. 9.

2. Vor *l* + konsonant liegen die verhältnisse ganz anders als vor *r* + kons. Statt des ws. *ea* erscheint hier stets *a* für altes *a*, wärend in der behandlung des alten *e* das kent. mit dem wests. übereinstimmt.

a) Belege für *a*: *ald* 11, *aldres* 23, 7, *aldurdomes* 138, 17, *alderlice* 50, 14, *-mon* 25, *aldian* 6, *befalden* 184, 29, *moniʒfald* und ableitungen 26, *seofenfaldlice* 2, *ʒaldurcreftas* 57, 6, *haldan* 77, *haldinʒe* 118, 9, praet. *salde* 59, part. *sald* 4, praet. *talde* 118, 19, part. *ʒetald* 3, *waldan* 13, praet. *walde* (von *wellan*) 8. *nalde* 4, praet. *aʒald* 7, 5, *calfur, -ern* 4, praet. *dalf* 7, 16, *forswalʒ* 105, 17. 188, 5 *œlfalh* 21, 16. 43, 25 etc. (5), *all* 376, *fallan* 14, *ʒallan* 2, *halle* 2, *wall* 9, *wallan* stv.

201, 17, *halm* 2, *haltadon* 17, 46, *saltnisse* 106, 34, *swalwan* 185, 1, endlich auch in dem fremdworte *salm* 3, vgl. *palma* 91, 19.

Die regelmässigkeit dieses lautgesetzes wird im Ps. nicht durch eine einzige ausnahme gestört[1]).

Indessen ist *ea* vor *l* + kons. dem kent-dialekte im allgemeinen keineswegs ganz fremd. Das zum teil ser verschiedene verhalten der übrigen kentischen quellen in dieser frage mag wol in zeitlichen und örtlichen differenzen seinen grund haben. *Ea* scheint erst in späteren quellen häufiger zu werden, wenigstens sind die ältesten mir zugänglichen quellen (Ep. und die namen in den ältesten kent. urkunden) ganz frei davon: sie zeigen nur *a*, stimmen also zum Ps.

Aus Ep. füre ich an: *calc* 170; *spaldr* 55; *aldot* 58; *scaldthyflas* 59; *tohald* 97; *saldae* 386; *an ba halbae* 52; *hualb* 185; *salb* 492; *scalfr* 505. 529; *uualhuuyrt* 376; *uualhmorae* 649; *salch* 744; *ʒalluc* 323; *foraeuuallum* 725; *alterholt* 46; *malt* 134; *laempihalt* 447; *caluuaer* 328. 333; *sualuuae* 350; *suualuae* 683 u. s. f.; ebenso Erf. *spaldur*, *scalðhyblas, halbe* etc. Aus den ältesten urkunden: *bercuald*, *aldhodi* Kemble I, 16; *ecʒbaldus* I, 35; *balthhaeardi* I, 77; *balthhardi* I, 86; *dunuualhi* ib. *duunuuallan* ib. *aldberhti* ib. etc., erst in einer urkunde vom anfang des 9. jarh. finde ich ein ganz vereinzeltes *ea*: *wealh* I, 191. Häufiger ist *ea* in den etwas späteren, schon vollständig in ags. sprache abgefassten urkunden. Das hauptgewicht ist hier immer auf den eigentlichen text zu legen, die namen geben keine unbedingte gewär, da sich unter den zeugen ja auch Westsachsen befinden können. So bietet die urkunde I, 228 einige namen mit *ea* vor *l* + kons.: *ealhstan, wealdhelm*, wärend sich im text selbst *salde* findet (und stets *Eadwald*). Auch im text zeigt häufig *ea* die urkunde I, 239: *mealtes, eald, healde, healdenne* (die urk. ist aber sicher kent., vgl. z. b. *dei* für *deʒ* u. a.); in I, 231 findet sich *seald, ʒehealden* neben *maltes* etc.; I, 235 aber hat nur *a*: *ʒehalden, half, maltes, ald, saltes* etc.; II, 281 nur *ea: sealde, sealtern, healf* etc.; II, 282 *healfne* neben *halfne* u. s. f. Ganz bedeutend überwiegt *ea* in K. gl., Zupitza (s. 7) fürt nur noch 4 beispiele mit *a* an: *sald* 338; *onwaldum* 161; *all* 238 und *halsunʒum* 659.

Ueber das verhalten der späteren kent. quellen (Schor-

---

[1]) Dieser umstand macht die zuerst von Bouterwek, Ev. s. CXIV nach der accentuation im Lind. aufgestellte und dann von Sweet weiter begründete (s. Acad. 1880, 24. Apr.) anname ser warscheinlich, dass das *a* vor *l* + kons. auch im kent. bereits lang gewesen sei. Dazu stimmt dass als umlaut dieses *a* im Ps. *œ* erscheint; es verhielte sich dann *bân* zu *bœ̂nen* wie *âld* zu *œ̂ldu*.

ham, Dan Michel etc.) vgl. Danker, s. 7 f. (*ea* resp. *ya* häufiger als *a*).

b) Auf dem ganzen ags. gebiete unterbleibt vor *l* + kons. im allgemeinen die brechung von *e* zu *eo*; vgl. Paul VI, 50; belege aus Ps. s. s. 20. Nur vor *lh* scheint allgemein *e* gebrochen worden zu sein, vgl. *sceolhegi* Ep. 827; Ps. bietet keinen beleg dafür; ausserdem ist die brechung regel in *seolf*: *seolfum* 18, 10. 35, 2. 41, 7. 65, 7. *seolfne* 104, 22. *ic seo*(*l*)*fa* 185, 9. *Seolfur* und *heolstur* gehören nur scheinbar hierher; s. s. 27.

3. Die alte brechung vor *h* und *h* + kons. ist im Ps. zerstört durch den übergang des *h* in eine palatalis; das nähere s. unter III.

II. Brechung durch dunkeln vokal der folgenden silbe.

Für diesen abschnitt ist die oben erwänte arbeit von Paul ganz besonders wertvoll, ja in gewissem sinne geradezu banbrechend. Das lautgesetz, um welches es sich hier handelt, ist zwar schon von Holtzmann (altd. gr. s. 179) erkannt, aber noch nicht in seinem ganzen umfange gewürdigt worden. Nach Holtzmann ist diese brechung (er nennt sie *u*-umlaut) nur da berechtigt, wo wirklich noch ein *u* oder *o* in der folgenden silbe vorhanden ist, so dass im z. b. das *eo* in *beoran*, *weosan*, *eotend*, *weoras*, *weola* etc. als felerhafte schreibung gilt (s. 189). Dem gegenüber hat Paul nachgewiesen, dass die brechung lautgesetzlich eintreten musste und auch wirklich eingetreten ist überall da, wo überhaupt einmal dunkler vokal in der folgenden silbe gestanden hat, mag er nun in unseren denkmälern als solcher erhalten sein oder nicht.

Im allgemeinen gilt die regel, dass der dunkle vokal der folgenden silbe nur durch einfachen konsonanten hindurchwirkt (vgl. Paul, Beitr. VI, 51. Sievers I, 508); die wenigen fälle von brechung vor doppelkonsonanz im Ps. mögen gleich hier ire stelle finden, es sind:

a) Für *ea*: *ȝonȝeweafre* 89, 9. *ȝonȝeweafran* 38, 12; *eascan* 147, 16 (*sc* ist wol überhaupt nicht als echte doppelkonsonanz aufzufassen;

über *escan* s. unter III); *eappultun* 78, 1; ferner in *hneappian*, das bald mit *pp*, bald mit einfachem *p* erscheint: *ic neapiu* 4, 9. *hneapað* 40, 9. 120, 4. *hneappað* 120, 3. *hneappade* 3, 6. 56, 5. *hneapade* 118, 28. *hneapedun* 75, 6. *hneapedon* 75, 7 (aber *neppas ðu* 43, 23). *hneappunge* 131, 4; *leappan* 132, 2; *westemsceattum* 71, 14 (aber auch *westemsceat* 54, 12; ist das *ea* auf rechnung des *sc* zu setzen? dagegen spricht wieder *westemscette* 14, 5; vergl. auch Paul VI, 39); in *ofersceadwa* 139, 8. *ofersceadwad* 90, 4 könnte die brechung durch das *w* hervorgerufen sein. Nur scheinbar hierher gehört *feadrum* 77, 12. 200, 25. *feodrum* 44, 17 (daneben *fedrum* 77, 5. 105, 6. *fedrū* 199, 15 nach analogie von *fedras*): die grundform **fadr̥m* (mit *r* sonans aus **fadr̥mis* musste eigentlich **fadurm* ergeben, eine form, aus der sich die brechung des stammvokales ser wol erklärt; *fadrum*, *feadrum* ist dann durch systemzwang entstanden.

b) Für *eo*: *seoðan* 75, 8 mit vereinfachung des *ðð* (s. Paul, s. 54); dann ein einmaliges *ðeossu(m)* 30, 24 neben sonstigem *ðissum;* endlich *ʒeostran* 89, 4. Von formen wie *ionnan*, *ionnoð*, *siondun*, die Paul s. 53 aus den urkunden belegt, findet sich im Ps. nichts.

In *seolfur* und *heolstur* erklärt sich das *eo* bekanntlich aus dem *u* (*o*), welches ursprünglich auf das *l* folgte (vgl. Holtzm. s. 185. Sievers, Beitr. I, 509. Schmidt s. 389; Holtzm. weist mit recht auf *helostr* Ep. 752 und *helustras* ib. 719 hin); belegt ist im Ps. *seolfur* 11, 7. 65, 16. 113, 4b. 134, 15. *seolfres* 118, 72. *seolfre* 67, 31. 104, 37; *heolstur* 17, 12.

Schliesslich sei gleich hier noch erwänt, dass die brechung das ir zukommende gebiet überschritten hat in *heatas* 139, 3 (viell. auch in *deanū* 103, 10?) gegenüber dem regelm. *hetas* 93, 23, *stepas* 47, 14 etc.; natürlich kann *heatas* nicht lautlich entstanden sein, sondern muss auf irgendwelcher analogiewirkung beruhen.

Ich komme nunmer auf das eigentliche hauptthema: die brechung vor einfacher konsonanz. Die sie erzeugenden vokale sind *u* (*o*) und altes *o* (nebst *ô*), das aber im ags. meist als *a* erscheint.

Bei der folgenden aufzälung der belege schliesse ich mich im wesentlichen an die anordnung Paul's an.

Voranzustellen sind die fälle, welche infolge eines konstanten dunkeln ableitungsvokales auch durchgehends brechung zeigen müssen. Hierher gehört vor allen *weoruld* 9, 6. 37. 17, 51 etc. (156) Ausnamen: *weruld* 135, 17. *werulde* 24, 6. 101, 29; im ersten belege ist *e* aus *o* korrigirt, die beiden anderen müssen ebenfalls auf felerhafter schreibung beruhen:

ein **werold* ist überhaupt nicht denkbar, da jede möglichkeit einer ausgleichung durch den konstanten vokal der ableitungssilbe abgeschnitten ist. Auch Grein hat nur *weorold, worold*[1]), und *world:* dies fällt ins gewicht, weil das ws., wo irgend die möglichkeit gegeben war, die ungebrochene form verallgemeinert hat; ferner *feolu* 39, 6. 65, 16. 73, 3. *fiolu* 77, 3 (*fela* 37, 17 ist von 2ter hd. hinzugefügt und offenbar ws., vgl. s. 6 f.), die adverbia auf *-an* (älter *-on*): *hionan* 92, 2 und die schon oben erwänten *seoðan* und *geostran.*

Die *wa*-stämme haben fast immer gebrochenen stammvokal: *gearu* 16, 12. 37, 18. 56, 8. 92, 2. 107, 2 (2). 111, 7. 118, 60. 195, 31 (*gearwian* und *gegearwung* s. unter *r* + kons.); *nearunis* 118, 143. *nearenissum* 24, 22; *smeoru* 16, 10. 196, 1 (*smeorwe* unter *r* + kons., ebenso *sigelhearwa*, *spearwa, searwum* s. 22); *sceadwian* s. s. 27. Ungebrochen ist aber das *i* in *widwe* 77, 64. 93, 6. 131, 15. 145, 9, *widwena* 67, 6 (vgl. darüber Paul, s. 56).

In den nun folgenden fällen ist aber der vokal der ableitungs- resp. flexionssilbe nicht durchgehends ein dunkler, sondern wechselt unter gewissen bedingungen mit einem hellen vokale ab; man hätte demnach auch einen ganz entsprechenden wechsel von gebrochenem und ungebrochenem stammvokale zu erwarten. Sicher ist dies ursprünglich einmal der fall gewesen, das lässt sich gerade im Ps. zum teil noch mit grosser deutlichkeit warnemen (besonders beim st. verbum, s. unten). Frühzeitig jedoch sind ausgleichungen eingetreten, in der weise, dass bald die gebrochene, bald die ungebrochene form verallgemeinert wurde (vgl. formen wie *hefon* auf der einen, *seotles* auf der anderen seite). Das ws. hat, wie Paul zeigt, meist die ungebrochene form durchgefürt, wärend Ps., wo er vom ursprünglichen abweicht, gewönlich die gebrochene vorzieht.

1. Brechung durch dunkeln vokal der ableitungssilbe.

In betracht kommen besonders *-ul, -ur, -um, -un, -uc, -ud, -ut, -ung* etc., (die ursprünglich wol in regelmässiger

---

[1]) Dass *worold* aus *weorold* und nicht aus **werold* entstanden ist, zeigt Paul VI, 35 ff.

abstufung, vgl. § 23 und Paul s. 226) mit *-el*, *-er* .... *-ing* wechseln; wie oben angedeutet, finden wir auch vor den letzteren fast durchgehends brechung.

a) Belege für *ea*: *steaðul* 136, 7. pl. *steaðelas* 17, 8. 16. 81, 5. 86, 1. 194, 9. *steaðulfest* etc. 113, 8. 194, 29. *ʒesteaðulfestian* etc. 20, 12. 143, 12. *steaðulfestnisse* 103, 5. *ʒesteaðelian* 17 (*ʒesteaðulades* 8, 4. 118, 52) etc. *steaðelunʒe* 143, 12; *eappultun* s. s. 27; *feadur* 41, 11. 183, 3. 5. 17. 187, 7. 202, 21. *feadurleas* 9, 35. 81, 3. 93, 6. 108, 12. 145, 9 (*feadrum* s. oben), *ceafurtun* 73, 4. 83, 3 etc. (8 mal), *ceafortunum* 133, 1, *ceaful-* 83, 11, *ʒedeafenað* 64, 2. *ʒedeofenað* 32, 1. *ʒedeafineað* 95, 5; *heafuces* 103, 17; *ʒeðeafunʒe* 54, 15. 82, 6; *hneappunʒe* s. s. 27; *eadesan* 73, 6.

Die einzige ausname bildet *ʒeʒadrades* 203, 3 (?).

b) Belege für *eo*: *oferʒeotul*(*e*) 9, 13. 32. 41, 10 etc. (18; *oferʒeotele* 43, 18), dazu *oferʒeotulnis*(*se*) 9, 19. 87, 13. 124, 5. *oferʒeotelian* 9, 18. 43, 24. 49, 22 etc. (10; *-ulas* 12, 1); *ʒesweotulades* 50, 8. *ʒesweocolade* 147, 20. (hs. *-coðade*). *ʒesweotulad* 16, 15. *ʒesweocelad* 24, 14. *sweotullice* 49, 3; *hœarmcweodelien* 118, 122. *werʒcweodelade* 54, 13. 183, 27. *werʒcweodulnisse* 108, 18; *hehseotle* 106, 32 (zu *-seotul*); *eofur* 79, 14; *feoðurtemum* 188, 35; *weolure* 11, 4. 15, 4 etc. (6), *-a*, 16, 4. 139, 10. *-ere* 30, 19. 50, 17. 62, 4; *-era* 20, 3. 58, 15. *-erum* 13, 3. 16, 1. 21, 8. 44, 3. 58, 8. 88, 35. 105, 33. 118, 33. 119, 2. 139, 4, 140, 3. 185, 13. *weolre* 11, 5. 118, 171. *veolera* 190, 37; *nioðeran* 62, 10. 85, 13. 87, 7. *-um* 138, 15; *weorud* 135, 15. *weoreda* 187, 13; *weotudlice* 18, 12. 22, 4. 118, 24. 203, 17; *heorut* 41, 2. *-utes* 17, 34. *-etes* 103, 18. *-etas* 28, 9; *ʒemeodemad* 203, 13. 25. 29. *ʒemeode*(*mad*) 202, 37; *heofen* (nur mit *e* in der ableitungssilbe belegt) 8, 9. 21, 32. 49, 11 etc. (72). *hiefene* 32, 13. 77, 26; *heofenlic* 67, 15. 77, 24; *seofen* 118, 164. *seofenfaldlice* 11, 7. 78, 12. *hundseofentiʒū* 89, 10; *cleopunʒ*(*e*) 5, 2. 17, 7. 102, 2. 143, 14. *teolunʒe* 27, 4. 98, 8, *-um* 105, 29; ferner *weoliʒ* (die brechung deutet auf älteres **weoloʒ*, vgl. § 23 und Paul VI, 234) 48, 3. 17. *weolie* 21, 30. 33, 11. 44, 13. 200, 21. *weoliʒum* 9, 19. *ʒeweoleʒað* 186, 23. *ʒeweolʒian* 64, 10.

An formen mit ungebrochenem vokale findet sich nur *welure* 11, 3 (und von 2ter hd. *byfunʒe* 2, 11).

2. Brechung durch einen dunkeln vokal der flexionssilbe.

a) In der deklination.

In der *u*-dekl.: Nur *wudu* (= *weodu*, vgl. Paul, s. 35): *wuda* 49, 10. 67, 31. 75, 5. 79, 14. 82, 14. 95, 12. 103, 11. 16. 20. 131, 6; über *feh* 14, 5 s. unter III.

In der *n*-dekl.: *helwearan* 194, 5, *-ena* 29, 4. 186, 21. *-um* 203, 29 (*e* aus korrektur). *Sodomwearena* 195, 13; *leappan, ʒonʒe-*

weafre, eascan s. s. 27; *hreacan* 113, 7b und *hracan* 134, 17 (s. darüber unter III, ebenso über *draca*); *weolan* 36, 16. 40, 4. 48, 11. 61, 11. 72, 12. 111, 3. *-lena* 48, 7. 51, 9. 75, 6, *-um* 18, 14. 36, 3; *reopan* 125, 6. 128, 7; *bedcleofan*[1]) 9, 30. 35, 5. *-um* 4, 5. 103, 22. 104, 30. 149, 5; *ʒeweota* 203, 39, *-an* 26, 12. *uðwiotan* 104, 22. *uðweotan* 118, 100; *ondwleota* 10, 8, *-an* 43, 4, *-wliotan* 15, 11. 20, 7. 10. 13 etc. (20), *-wleatan* 37, 4. 45, 6.

Ungebrochenen vokal zeigt *ondwlitan* 4, 7. 16, 2. 41, 6. 68, 30. 139, 14.

In der *a*-dekl. hat Ps. die ursprünglichen verhältnisse noch fast unverändert bewart: brechung zeigt der ganze pl. der masc. und neutr. und der nom. sg. sowie der [gen. u.] dat. pl. der fem. auf *-u*: *feasum* 44, 15; *creatum* 19, 8; *featu* 7, 14. *lehtfeatu* 135, 7; *ʒeatu* 23, 6. 7. 9 (2). 86, 2. 99, 4. 106, 16. 18. 117, 19. *ʒeata* 147, 13. *ʒeatum* 9, 15 (2). 72, 28; *ʒebeodu* 101, 18. 105, 44. 144, 19; *ʒespreocu* 17, 31. 18, 4. 15. 118, 11. 103. 172; *liomu* 201, 39; *sceopu* 47, 8. 103, 26. *sceopum* 106, 23; *ʒewreotum* 86, 6; ferner *weoras* 54, 24. 75, 6. 138, 19. *weorum* 25, 9. 58, 3; *weaʒas* 16, 4. 17, 22. 36, 18. *weoʒū* 127, 1; im fem. *ʒeofu* 44, 3. *ʒeofum* 25, 10.

An abweichungen ist nur zu nennen *ʒefum* 44, 13; *ʒesprecu* 118, 148; über das häufige *weʒas* und *weʒum* s. unter III. Merkwürdig ist *ʒneat* 104, 31 scinifes, es scheint kompromissform von *ʒnet* und *ʒneatas* zu sein.

Aus der dekl. der adj. und pron. kommt in betracht: *ðweoru* 191, 39. 193, 35. *ðweoran* 17, 27. 77, 57, *ðeosne* (asm. aus **ðisona*, vgl. Paul, s. 65) 74, 8 (2). 77, 54. 79, 15. 100, 5. (*ðeossum* s. s. 27), ferner auch *heara* 5, 10. 11. 9, 6 etc. (297 mal sicher so, *heara* 183, 27, *hara* 124, 3, *hiera* 32, 5, *heora* 48, 15. 82, 12. 103, 17. 105, 41) und *ðeara* 7, 10. 13, 3. 18, 4 etc. (17 mal), beide mit constantem *ea*[2]).

b) Im verbum.

In der zweiten schwachen konj. finden wir fast durchweg brechung: *ʒleadie* 103, 15; *ʒeðeafien* 194, 37; *amearedes* 16, 3. 65, 10, *-ad* 11, 7. 17, 31. 65, 10; *spearað* 71, 13, *-a* 18, 13, *-ede* 77, 50; *hreaða*

---

[1]) Nach Grein und Leo *cleófa*.

[2]) In der auffassung von *ðeara* stimme ich Sievers, Beitr. VI, 572 (gegen Paul VI, 64) bei, welcher *ðeara* durch brechung aus **ðĕro* entstehen lässt. Die wenigen beispiele in denen Ps. den *i*-umlaut von *ai* durch *e* gibt s. § 14. Zur erklärung des *ea* s. § 24, 2, m.

30, 3, *-edon* 15, 4; *leala* 39, 18. 69, 6; *hneappian* s. s. 27 (über *cwæcian, wæcian* und *plæʒian* s. unter III); *ondsweoriu* 118, 42, *-að* 185, 9. *-a* 185, 7, *-ede* 101, 24; *cleopiu* 4, 4. 21, 3. 27, 1 etc. (8), *-iað* 64, 14. 113, 7ᵇ. 134, 17, *-iende* 68, 4. *-ade* 29, 3. 85, 3. 87, 10. 14. *cleapade* 21, 25. 31, 3. *-ude* 118, 146; 119, 1. 129, 1. 140, 1. 142, 2. *-ede* 3, 5. 17, 7. 26, 7. 54, 17 etc. (13). (*cleapede* 16, 6) *-edun* 17, 42. 106, 6. 13. 19. 28. *-edon* 21, 6. 33, 18. (über *cwician* s. unter III); ferner in der (2. u.) 3 sg. v. *lifʒan: leofað* 21, 27. 31. 48, 10. 71, 15. *leafað* 17, 47. *liofað* 68, 33. 118, 175; dem entsprechend hätte man auch in der 2. u. 3. sg. von *habban ea* zu erwarten (vgl. über beide verba § 55).

Stets brechung hat ferner der pl. praet. der verba der *i*-klasse: *bisweocun* 106, 40; *abiodun* 118, 95; *asteoʒun* 75, 7. 121, 4. *steoʒun* 185, 25; *areosun* 26, 12. 53, 5. 85, 14; *fleotun* 63, 6; *bismeotun* 54, 21. 78, 1 (: : : : *bismetene* 73, 7, das letzte *e* rad., das erste aus *i* korrig.; das ganze hiess ursprünglich jedenfalls *sind bismiten*); *ʒewreotun* 104, 41. Sicher verschrieben ist *aresun* 19, 9, da *e* gar keinen sinn hat; *edwitun* 78, 12. 88, 52. *edwiton* 41, 11. 88, 52 halte ich, gegen Paul, für formen des schwachen verbums auf grund des ganz in gleicher bedeutung daneben stehenden *edwittun* 34, 7. 101, 9. *edwitte* 73, 18 etc.

Das verbum *weotan* (wissen) bietet: *weotað* 4, 4. 99, 3. *weotendum* 35, 11. *weotendū* 86, 4. *weotun* 58, 14. *neoton* 34, 8.

Ueber *mæʒan* s. unter III.

Vom verb. subst. gehört hierher *earun* 81, 6. 93, 8. 131, 9. 138, 16. 186, 9. 203, 9 (vgl. Sievers, Beitr. VI, 572 und § 24, 1).

Eine hauptrolle spielt die brechung in den st. verbis der *a*-klassen; hier sind die alten verhältnisse am reinsten bewart. Regelmässig haben wir brechung in der 1 sg. (*-u*, *-o*), im pl. ind. (*-að* = älterem **-anð*, **-onð*) und imp. pl., im part. praes. (*-ende*, die brechung deutet auf älteres *-ande*, *-onde*, endlich im inf. (*-an*, älter *-on*, ebenso deklinirt *-enne* = älterem *-anne*, *-onne*.

Ich stelle die wenigen belege für *ea* — aus den verbis der 4. *a*-klasse — voran: *ic fearu* 184, 23. *ðorhfearað* 103, 26. *fearende* 77, 39; *ʒehleadað* 184, 7; über *scæcan* s. unter III; *a* hat jedoch *ʒalan*, vgl. s. 9.

Das hauptkontingent liefern aber die verba der 2. und 3. *a*-klasse (*eo*): *ic ʒebreocu* 17, 43. 74, 11; *spreocu* 77, 2. 80, 9. 191, 21; *ic wreocu* 117, 12; *ic cweoðu* 17, 50. 41, 10. 44, 2. etc. (9). *niomu* 138, 9; *ic aʒeofu* 21, 26. 55, 12; *ic eotu* 49, 13; *onʒeotu* 100, 2; *ic meotu* 59, 8. 107, 8; pl. *spreocað* 5, 7. 27, 3. 30, 19. etc. (14); *treodað* 138, 11; *cweoðað* 3, 3. 4, 5. 6. 28, 9 etc. (22; *cweaðað* 10, 2. 138, 20. *werʒcweoðað* 108, 28); *aʒeofað* (imp.) 75, 12; *niomað* 81, 2. 93, 15. 102, 18. 139, 12; *reopað* 125, 5 (?); *beorað* 90, 12. 203, 23; *eotað* 126, 2. *eatað* 21, 27; *biʒeotað*

68, 36. *onȝeotað* (imp.) 2, 10. 49, 22. 93, 8. 192, 5; part. *ȝebreocendes* 28, 5; *spreocende* 11, 3 (2). 16, 10. 21, 8. 37, etc. (31); *wreocende* 98, 8. 117, 10. 11; 193, 27; *fortreodendes* 56, 4; *cweoðende* 36, 22. 70, 11. 71, 4. 104, 11. 118, 82; *weofendan* 184, 33; *neomendum* 102, 18, dazu *daelniomend* 118, 63 (vgl. auch *dælniomenis* 121, 3); *beorende* 125, 6. 143, 13. *un-* 112, 9, *unbeorendu* 186, 17. *unbeore(n)dnisse* 34, 12; *eotende* 190, 33, *-u* 105, 20; *onȝeotende* 13, 2. 52, 3; inf. *spreocan* 51, 5. 74, 6. 185, 5; *ætfealan* 72, 28 (vgl. § 43, c); *ȝenioman* 202, 37; *eotan* 77, 24. 101, 5; *onȝeotan* 35, 4, 195, 1; *to eotenne* 58, 16 (NB. *to aȝeotenne* 13, 3, das Paul s. 69 aus versehen mit anfürt, gehört zu *aȝeótan* effundere).

An abweichungen finde ich nur *sprecu* 49, 7 (vgl. unter III) und *biȝetað* 48, 15.

Anm. Eine solche saubere ordnung und regelmässigkeit wie hier finden wir freilich in den übrigen kent. quellen nicht. Gerade das altertümlichste denkmal, die Ep. gl., zeigt in den hier in frage kommenden fällen fast immer ungebrochenen vokal, selbst wo ausgleichung nicht möglich war. An stelle von *ea* findet sich meist *a* (wie im ws.), hie und da auch *ae* und *e*, für *eo e* und *i*. Einige der hauptsächlichsten beispiele sind:

1. Für *a*: *aslacudae* 347; *scalu* 320; *lacor* 455; *mapuldur* 33; *apuldur* 493. *milisc-apuldr* 495; *uuapul* 305; *sadulfelȝae* 673. *sadol* 776; *suadu* 819; *tasol* 843; *ȝataloc* 872 (?); *spadan* 921; daneben *ae* in *librlaeppan* 263; *scaeduȝeardas* 836; vor *ȝ* in *haeȝuthorn* 18. 803; *slęȝu* 460; endlich *e* in *uualhhebuc* 354.

2. Für *e* und *i*: *uuilocread* 173. *uuilucscel* 188 (aber *uulluc* 414); *smitor* 295 (oder *î*?); *uuidubindlae* 416; *helor* 464. 833; *quidu* 512; *scribun* 580 (pl. praet.); *sifunsterri* 618; *nihol* 684 (?); *eborthrotae* 777; *ðrifedor* 883; *felofor* 662. *felospraeci* 852. *felofearth* 871; *ȝelu* 249. 290. 316 etc. etc. Brechung finde ich nur in *hreaccan* 572; *uuicinȝsceadan* 592. *sceadu* 753 (oder *ea* infolge des *sc*? vgl. aber oben *scaeduȝeardas*) und einmal *ȝeolu* 898.

K. gl. lassen die ursprünglichen verhältnisse noch erkennen, vgl. Zupitza, s. 8. Doch finde ich auch hier nur *a*, wo Ps. *ea* bietet, z. b. *hatiað* 8; *farende* 19. 226; *siðfatu* 27; *nafelan* 32; *ȝestaðelade* 44; *ȝedafede* 97; *faran* 158; *hatol* 488 u. s. f.; auf ausgleichung beruht *siðfate* 307.

In den urkunden finden sich: *siondan; beȝeotan*; *reoȝolwarde*; *reoȝolword; hiora; ðeara* I, 226; *aȝiaban*; *weada* I, 239; *hiona; hiabenlice* I, 231; *beȝeotan; bewiotiȝe; to niomanne; sioððan* und sogar *ȝeornliocar*, ferner *ðeafie, teapera*, aber *to faranne* I, 235; *wioda; wiada; siondan* II, 281; *burȝwara* 2 m. II, 282 (nach Paul s. 63 ist *wa* für *wea* zu beurteilen wie *wo* für *weo*).

III. Die veränderungen, welche *ea* und *eo* durch folgenden palatal erleiden.

1. Bei unmittelbar folgendem palatal.

α) Vor *h*.

H hatte im ags. vom haus aus *u*-timbre; dies lert uns der umstand, dass es nicht blos in gedeckter stellung, sondern auch einfach (auslautend) brechung erzeugt, vgl. ws. *meaht, geþeaht, feohte* auf der einen, *seah* und *seoh* auf der anderen seite. Sicher ist dies auch im kent. ursprünglich so gewesen, das zeigen formen wie *wiohthun* (öfters in den ältesten urkunden, z. b. Kemble I, 190); *reohte; feos* K. I, 228; *fiah* I, 239; *geðeahte* I, 231 etc.

Im Ps. dagegen hat *h* durchaus palatalen karakter, nicht nur in den verbindungen *ht, hs* (vgl. Paul, 46 ff.), sondern auch in einfacher stellung.

Es gilt für Ps. folgendes gesetz: unter dem einflusse eines *h* zieht sich unmittelbar vorhergehendes *ea* zu *æ* (selten *e*), *eo* zu *e* zusammen.

Vor einfachem *h*: *α*) belege für *æ* aus *ea*: *gefaeh* (praet.) 18, 6. 185, 35. 200, 1; *saeh* (praet.), *foresaeh* praet. 15, 8. *ge-* 32, 13. 36, 25. 76, 19 etc. (9; *gesæh* 193, 27), *aðuaeh* (imp.) 50, 4; *sleh* (imp.) 58, 12;

β) belege für *e* aus *eo*: *gefeh* (imp.) 184, 19; *forseh* (imp.) 36, 9. 54, 2. 137, 8. *geseh* 9, 14. 24, 18. 36, 37 etc. (9). *sehðe* ecce 7, 15. 32, 18. 36, 36 etc. (36), endlich *feh* 14, 5, besonders wichtig, weil es schon infolge des ursprünglichen *u* in der endung einmal **feoh*(*u*) gelautet haben muss; nach *gefeh* und *seh* allein könnte man zweifeln, ob die brechung überhaupt je dagewesen sei.

Vor *ht*: *α*) *æ* aus *ea*: *geðaeht* etc. 12, 2. 13, 6. 20, 12 etc. (12; *geðæht* 32, 10, *-e*, 88, 8, *-um* 65, 5, *geþæht* 82, 4, *geðeht* 70, 10, *geðeht* 105, 13, *-e* 194, 41), *maeht* etc. (vgl. § 4) 64, 7. 70, 16. 79, 13 etc. (17, *mæhte* 105, 2 (ausnamsweise *maht* 61, 12. 144, 4, *mahte* 135, 8), *maehtig* etc. 23, 8 (2). 51, 3. 111, 2 etc. (13, *mæhtig* etc. 77, 65. 88, 9, *mæhtgan* 88, 20, *mehtigre* 201, 7, *mehtigra* 85, 14), *naeht* etc. 21, 3. 41, 9. 73, 16 etc. (22, *næht* 16, 3. 104, 39, *-hrefn* 101, 7, *neht* 6, 7. 15, 7. 138, 12. 197, 25, *nehtes* 54, 11, *neht* 18, 3, *-e* 18, 3) *naehtlicum* 90, 5; *hundaehtatiges* 89, 10 (ws. *eahta*); *ic maehte* praet. 39, 13, *maehtun* 20, 12. 128, 2. 140, 6; in den praett. von *biðeccan, aweccan* und *reccan* (ws. *biþeahte, aweahte* und *reahte*) findet sich häufiger *e* als *æ*, vermutlich in anlenung an den vokal des praes.: *biðehton* 54, 6; *awaehtes* 190, 25.

awaehte 77, 26. *awacht is* 77, 65, aber *awehtes* 203, 19. *awehte* 77, 5. *awehtun* 77, 17. 193, 15. 39. *awehton* 77, 40. 58; *ʒeræht* 140, 2, aber *ic ʒerehte* 118, 128. *arehte* 199, 5. 3 sg. *ʒerehte* 77, 8. *ʒerec : : : hte* 39, 3. *uparehte* 19, 9 *ʒereht* 36, 23. 58, 5. 101, 28. 118, 5.

β) Belege für *e* aus *eo*: *cneht* 199, 29. 200, 23. *cnehtes* 199, 5. *cnehte* 68, 18. 85, 16. 104, 12. *cnehtas* 112, 1; *oferfehtað* 55, 4. *oferfeht* 34, 1. *fehtende* 55, 2. *oferfehtendan* 34, 1. *ʒefeht* (subst.) 26, 3. 45, 10. 67, 31. 75, 4. 139, 3. 187, 11. *ʒefehtes* 77, 9. 139, 8. *ʒefehte* 17, 35. 40. 23, 8. 88, 44. 143, 1 (2); ferner *reht* und alle seine zusammensetzungen. Ein wichtiges beweismittel für die entstehung dieses *e* aus *eo* ist *leht* (*leóht* — *leoht* — *leht*, vgl. Paul, s. 35): *leht* 4, 7. 35, 10. 36, 6. 37, 11. 42, 3. 48, 20. 96, 11. 111, 4. 118, 105. 138, 12. 148, 3. 189, 19. 197, 29. 200, 31. 33. *lehtes* 200, 33 (2). *lehte* 35, 10. 55, 13. 62, 2. 77, 34. 88, 16. 103, 2. 126, 2. 138, 9. 190, 15. 200, 31. 201, 25. *lehtfet* 17, 29. 118, 105. 131, 17. *lehtfeatu* 135, 7. Vgl. auch Ten Brink, Angl. I, 524.

Vor *hs*, resp. *x*: nur belege für *æ* aus *ea*: *scersaex* 51, 4; *wæx* 21, 15. 57, 9. *węx* 67, 3. *wex* 96, 5.

Anm. Auch Ep. bieten analoga zu dem eben besprochenen lautgesetze, z. b. *arectae* 210; *thorʒifect* 594; *mexisern* (hs. *merxisern*) 233; *aex* 13, aber *leax* 412. Dagegen findet sich in k. gl. *ʒereahte* 103. 439; *areahtun* 579; *ʒeðeaht* 421, s. Zupitza, s. 7 (aber *ðu meht* 52). Da k. gl. offenbar jünger sind als Ps. (Zupitza setzt sie b. Haupt XXII, 226 gegen ende des 10. jarh.), so wird wol die abweichung von Ps. auf dialektischer (lokaler) verschiedenheit beider quellen beruhen. Wir werden im laufe der untersuchung noch weiteren verschiedenheiten begegnen, die nur in dieser anname ire erklärung finden.

Das verhalten der urkunden ist verschieden, vgl. z. b. *ʒeðeahte* I, 231, aber *allmehtiʒum* I, 238.

b) Vor *ʒ* und *c*.

Eine wesentliche stütze erhält die erklärung des *æ* und *e* vor *h* aus *ea* und *eo* durch die beobachtung, dass auch vor den beiden anderen palatalen lauten, *ʒ* und *c*, die verhältnisse ganz änlich liegen, wenn wir hier auch nicht zu voller konsequenz durchdringen können.

α) *Ea* wird durch folgendes *ʒ* und *c* zu *æ*:

Belege für *ʒ*: *daeʒas* 54, 24. 73, 8. 77, 33. 88, 46. 118, 84. 143, 4. 144, 2. *dæʒas* 71, 12. 33, 13. 41, 11. 89, 9. 101, 4. 12. 102, 15. 108, 8. 118, 91. 138, 16. 142, 5. *dęʒas* 38, 6. 72, 10. 76, 6. 88, 30. 60, 7. *daeʒa* 184, 23. *dæʒa* 38, 5. 90, 16. 101, 25. 142, 5. 200, 35. *dęʒa* 20, 5. 22, 6. 92, 5. *daeʒū* 89, 14. *dæʒum* 26, 4. 36, 19. 43, 2. 71, 7. 199, 27. *dęʒum* 93, 13; *hie maeʒon* 35, 13; *plæʒiað* 97, 8. *plæʒiendra* 67, 26; *e* findet sich in *deʒas* 89, 9.

dega 101, 24. *degum* 22, 6. 114, 2. 127, 5. 185, 31; *a* nur in *dagum* 89, 15; *magun* 17, 39; *ðu asagas* 49, 16 und *plagiað* 46, 2; vgl. § 1.

Belege für *c*: *cwaecian* 103, 32. *cwaecade* 96, 5. 203, 17. *cwęcede* 17, 8. 75, 9. *cwaecung* 47, 7. 54, 6. 188, 17. 21. 190, 41; *hraece* 5, 11. *hraecae* 13, 3; *tos(c)aeccendes* 28, 8; *waecio* 62, 2. *węciað* 126, 1. *ic waecade* 101, 8 (*waecene* 76, 5 umlaut?); *wręca* (gp. v. **wræcu* = ws. *wracu*) 93, 1; *wręccan* 145, 9 (*ja*-stamm?); *e* zeigt *wreca* (gp.) 93, 1. *wrecan* 93, 6 (?). *erendwrecan* 67, 32 (?); *a*: *hracan* 134, 17 und einmal *ea*: *hreacan* 113, 7b (s. oben); das gesetz ergreift auch teilweise das fremdwort *draca*: *draccan* 148, 7. *draecena* 195, 19, aber *draca* 103, 26. *dracan* 73, 14. 90, 13. *dracena* 73, 13.

β) Weniger klar liegen die verhältnisse bei *eo*. Am besten lässt sich die wirkung des palat. *g* warnemen am pl. *wegas* 9, 26. 15, 11. 24, 4. 9. 10. 34, 6. 36, 34. 38, 2. 50, 15. 76, 20. 80, 14. 94, 11. 102, 7. 118, 15. 26. 59. 168. 138, 4. 191, 33. 199, 31. *wegum* 13, 3. 61, 10. 90, 11. 118, 3. 144, 17. Es sind also 26 formen mit *e* gegenüber nur 4 mit *eo* (*ea*), die s. 30 mit aufgezält sind. Dass das bedeutend überwiegende *e* auf rechnung des *g* zu setzen ist, unterliegt wol keinem zweifel: *wegas* etc. wären in dieser anzal als ausnamen für Ps. unerhört. Auch *twigu* 57, 10. 79, 12 ist hierher zu stellen (das *i* kann nicht = *î* sein, sonst müsste der pl. **twig* lauten). Dagegen findet sich stets *eo* in *steogun*, s. oben s. 31.

Von einer beeinflussung des *eo* durch folgendes *c* ist nicht viel zu spüren: es heisst, wie wir oben sahen, *spreocan, breocan, wreocan*, 1 sg. *spreocu* etc. Allerdings fanden wir doch gerade vor *c* einige ausnamen von der brechungsregel: *sprecu* 49, 7. *gesprecu* 118, 148; ferner heisst es stets *cwician*: *gecwica* 50, 12. *gecwicad* 32, 9. 101, 19. *gecwicade* 103, 30.

Anm. Ob wir die schon oben mit aufgefürten *haeguthorn* und *slęgu* aus Ep. als analoga für die eben besprochenen lauterscheinungen heranziehen dürfen, ist zweifelhaft, da Ep. auch vor anderen lauten *ae* hat (vgl. oben *laeppan, scaedugeardas* etc.). In k. gl. finde ich *megende* 189, aber *to wiðsacenne* 1080; *magon* 42; *hraca* 234 etc., auch *weogas* 21.

2. Bei palatal an zweiter stelle einer konsonantengruppe. Am regelmässigsten wirkt hier der palatallaut auf *ea* und *eo* zurück in der verbindung mit *r*.

Sowol *earc*, *earȝ*, *earh* als *eorc*, *eorȝ*, *eorh* werden zu *erc*, *erȝ*, *erh*.

a) Belege für *e* aus *ea*: *erc* (ws. *earc*) 131, 8. *ic ȝesnerc* praet. 30, 13; *herȝas* (ws. *hearȝ*) 113, 4 b. 134, 15. *herȝu* 96, 7. 183, 27; *merȝlice* (ws. *mearȝ*) 65, 15; *werȝ* (ws. *wearȝ*) in *werȝcweodelade* 54, 13. 183, 27. *werȝcweoðað* 108, 28. *werȝcweodon* 61, 5. *wer(ȝ)cweoðende* 36, 22. *werȝcweodulnisse* 108, 18.

b) Belege für *e* aus *eo*: *ȝeswerc* (Grein *ȝesweorc*) 147, 16; *werc* etc. (*-e*, *-a*, *-um*: ws. *weorc*) 8, 4. 7. 18, 2. 27, 5 (2). etc. (54, einmal sogar *wirc* 16, 4); *ȝeberȝ* (ws. *ȝebeorȝ*, *ȝebeorh*) 9, 10. 17, 3. 30, 4. 31, 7 etc. (13) *ȝeberȝes* 30, 3 (*berȝað* 33, 9 umlaut?); *ðuerh* (ws. *þweorh*) 77, 8. 100, 4; *berht* (ws. *beorht* 15, 6. 71, 4. *freaberht* 22, 5. *berhtnisse* 15, 6 (vgl. unten *birhtnis*, *birhtu* etc.).

Vielleicht ist dem einflusse des palatals auch zuzuschreiben *escan* 101, 10 (neben *eascan* s. 26 f.) und *milc* 118, 70. 193, 1. *milcdeondra* 8, 3. Letzteres müsste ja sonst eben so gut *eo* haben wie *seolfur* und *heolstur* (vgl. got. *silubr* und *miluks*); das ws., dem diese palatalwirkung im allgemeinen fremd ist, hat auch stets *meolc* und *meoloc* (s. Grein; vgl. auch Paul VI, 54).

Anm. Für die zuletzt besprochene lauterscheinung finde ich auch beispiele in Ep.: *maerh* 446; *faerh* 666; *thuerhfyri* 733; *duerȝ* 543. *duerȝae* 686; *uuerci* 556; aber *firstmearc* 405. — Aus k. gl. ist zu erwänen *ðwer*[1]) (= *ðwerh*) 142. 612. *ðuer* 772; aber *weorc* 369. — Die namen in den ältesten urkunden zeigen ser häufig *berht* (*berct*), z. b. *berhtuualdus* Kemble I, 47; *eȝisberhti* ib.; *aethilberhtus* I, 77; *aeanberhti* ib.; *aethilberht* I, 86 (öfters); *berhtnoð*; *uuerenberht*; *deneberht*; *wiȝberht* I, 191 etc.

3. Vor *i* oder *j* der folgenden silbe erscheint auch das durch palat. einflüsse aus *ea* und *eo* entstandene *e* als *i* (vgl. § 6).

Belege: (*in*)*lihtan* swv. 12, 4. 18, 9. 33, 6 etc. (19), *inlihtnis*(*se*) 26, 1. 43, 4. 77, 14 etc. (5), *wirceð* 14, 2, *-að* 5, 7. 6, 9. 13, 4 etc. (11), *-ende* 43, 2. 67, 29. 73, 12 etc. (11), *wircnisse* 106, 23, (einmal *wyrctun* 183, 9); *ȝebirhte* 41, 9. *birhtnis* 118, 130. *birhtu* 89, 17. 189, 19. 21. 190, 15. 191, 17. 200, 29, *birhtum* 109, 3.

---

[1]) Auf grund von *ðweorum* 812 setzt Zupitza im glossar einen nom. **ðweor* an, was eben so unberechtigt ist wie **weoȝ* auf grund von *weoȝas*.

IV. Reste.

Einige male erscheint *ea*, one dass brechungsursachen vorhanden sind. Rätselhaft ist mir besonders das *ea* in *freamlice* 50, 20. *freamsum* 68, 17. 134, 3. *freamsumnisse* 51, 5. 64, 12. 84, 13, wofür man nach den sonst im Ps. beobachteten lautgesetzen *fromlice* etc. erwarten sollte. Auch über das *ea* in *eam* (sum) weiss ich nichts zur erklärung vorzubringen. Im Ps. sind ca. 90 belege dafür, einmal *œam* 118, 83; dazu *neam* (*non sum*) 76, 3. 118, 30. 60. 61. 83. 176. *nea*(*m*) 76, 5. Ueber *eo* im praet. der reduplizierenden verba s. § 21.

§ 9. *o*.

Die ausdenung des germ. *o* ist bekanntlich im ags. geringer als in den übrigen dialekten (bes. im ahd.), da schon einfacher nasal die brechung hindert, z. b. *zuma*, *fruma* etc., vgl. § 10.

Die quantität des *o* ist zweifelhaft in *drosn*, die hefe (bel. *drosne* 74, 9). Leo setzt das wort mit kurzem *o* an, doch deutet auf *ô* das ahd. *truosana*, neben welchem sich allerdings auch *trusana*, *trusina* findet (s. Graff V, 546).

Ueber *a* für *o* in *marzen* vgl. § 1 und § 40. Ueber das *o* vor nasalen aus *a* § 2.

In fremdwörtern findet sich *o* z. b. in *ofrian; oflate; portic; tor*.

Umlaut von *o* ist in einigen fällen *oe*, resp. *e*; *oe* hat Ps. noch in *oexen* (pl. v. *oxa*) 8, 8. 65, 15. 143, 14; *doehter* gs. 9, 15. 72, 28, *oele* 104, 36 neben sonstigem *yle* (vgl. § 11); *e* dagegen in *ele* 22, 5. 44, 8. 54, 22. 88, 21. 103, 15. 108, 18. 24. 140, 5. 192, 43. *eles* 4, 8. *eletreow* 51, 10. *eletres* 191, 9. *eletrea* 127, 3 (vgl. aber noch *oele* Lind. Mt. 25, 3 etc., *oele* in P. C. s. 368, doch nur im Cott.-ms., das Hattonms. hat schon *ele*)[1].

---

[1]) Sweet (s. XXVIII der einl. und in der note zu 368, 11) setzt *œ̂le* an, aber wol mit unrecht, da Ps., der den umlaut von *ô* konsequent mit *oe* bezeichnet (vgl. § 16), hier durchweg *e* hat und eine trennung des *oele* der P. C. und des *ele* im Ps., mit der sich Sweet zu helfen sucht, ganz unmöglich ist.

§ 10. *u*.

Das *u* des Ps. weicht vom gemeinags. gebrauch nicht ab. Ausnamsweise steht *tonʒe* 67, 24 (vgl. dazu *wŏndur* 25, 7). Vor einfachem nasal steht speziell ags. *u* in *fornumen* 7, 10, *numene* 203, 9, *cumen* 84, 12. 96, 11. 103, 32. 111, 4, *cuma* 68, 9, *brydʒuma* 18, 6, *gewunan* ds. 201, 39, *wunian* etc., (vgl. Holtzmann s. 184), vielleicht auch in *onscunian* 5, 7. 11. 13, 1. 34, 4 etc. (22, *onscynedun* 106, 13, *onscy*^{u}*nedun* 77, 40), nebst *onscununʒ* (4), dessen *u* meist als lang angesetzt wird (Grein, Leo, Müller, et. Wb. II, 385, Sweet, Hist. of Engl. S. 127).

Die neigung, *o* vor nasalen in *u* übergehen zu lassen zeigt sich auch an dem fremdwort *munt* (aus lat. *montem*) das im psalter ser häufig ist; daneben aber noch *mont* 2, 6. 10, 2 (vgl. auch ags. *mynet* aus *moneta*, Sweet, Dialects p. 551)

Sonstiges ags. *u* gegenüber ahd. alts. *o* ist belegt in *ful* und seinen ableitungen, *wulle* 147, 16, *fuʒlas* 8, 9. 103, 12 etc. (4), *-a* 194, 15, *-um* 76, 2.

Ueber das *u* in *wudu* vgl. § 8 und 26, 1.

§ 11. *y*.

1. *Y* ist umlaut von *u*, so in den wörtern *byrʒen; byrðen; clyppan; cnyssan; cryc* (22, 4); *cyn. cyninʒ; drync; cyspan; dryhten; dysiʒ; fordyttan, forðryccan; ðrymseld; cyneðrym. meʒenðrym; ʒeðyld, -iʒ; ʒeðynnian; ðyrstan; fylʒan; fyllan; fyrhtu; ʒrymetian; ʒrytte; biʒyldan* (44, 10); *ʒylden* etc. etc.

I für *y* findet sich nur in *abisʒien we* 94, 2 und *ʒetrime* 50, 14. Vgl. auch den komparat. *ʒinʒ(ra)* 118, 9. *ʒinʒrum* 148, 12 (Paul VI, 42 hält das *i* für eine kontraktion aus *iu, io*, wie nordh. *scilon.*)

One dass eine veranlassung zum umlaut sichtbar ist, findet sich *y* für *u* in *onscynedun* 106, 13 (und korrigirt *onscy*^{u}*nedun* 77, 40).

Bemerkenswert sind die nebenformen *ymbhwerft* 49, 12 und *halwendan* 23, 5. *halwendra* 27, 8 neben sonstigem *ymbhwyrft* 9, 9 etc. (34) und *halwynde* 26, 9. 61, 3. 7. 78, 9 etc. (11). Die grundformen sind entschieden **umbihwurfti* und **hailwundi* (vgl. ahd. *umbihuurft*), sodass also die *y*-formen

das regelmässige sind. Für die *e*-formen könnte man merfache erklärungen finden. Am warscheinlichsten ist mir eine anlenung an die verba *hwerfan* und *wendan*. Keinesfalls ist das *e* schon auf eine linie zu stellen mit demjenigen, welches in späteren kent. quellen häufig als umlaut von *u* (also für *y*) auftritt (vgl. Zupitza, s. 5, Danker, s. 11). Von diesem *e* zeigt Ps. noch keine spur; ausserdem sind die *e*-formen auch in ws. ganz gewönlich (Grein hat sogar nur *hâlwende*, das nach Sweet, Dialects p. 559 das ursprüngliche (?) ist).

Als umlaut von *u* ist auch aufzufassen das *y* in *deorwyrðe* 18, 11. 20, 4. 115, 15. *untelwyrðe* 18, 8 und *orwyrðe* 82, 7 (vgl. alts. *slîðuurdi*).

Ueber *drynctun* 68, 22 vgl. s. 14.

2. Ein *y* anderer art haben wir in *nyllan*, *nytan* und *ylc*:

Belege: *nyl* 36, 1. 102, 2. 118, 31. *nyllað* 4, 5. 31, 9. 61, 11 (3). 74, 5 (2). 6. 94, 6. 104, 15 (2). 145, 2. 186, 5; *nyte* 201, 17. 25. 202, 11. *ic nysse* 34, 11. *nyste* 72, 22. *nystun* 81, 5. 193, 21. *nyston* 34, 15; *ylc* 38, 6. 12. 77, 51. 115, 11. 127, 4. 144, 16. 21. 150, 6. 203, 5. *ylces* 104, 36. *ylcū* 135, 25. *ylcre* 44, 18. 147, 20. *ylcere* 102, 22 (aber *oelc* s. oben § 9).

Das *y* in *nyllan* und *nytan* ist jedenfalls unter dem einfluss des ausgefallenen oder vielmer mit dem wurzelvokal verschmolzenen *w* entstanden (vgl. auch das einmalige *cyð* 167, 33, d. h. *cŷð* (?) für *cwið*).

Das *y* in *ylc* ist mir nicht klar; in den urkunden findet sich meist *elc* oder *ælc* dafür, z. b. *elce ȝere* 1, 228; *ęlce ȝere* 1, 231; *ælcum* I, 235 etc.

3. *Y* in fremdwörtern, z. b. *cymbale; hymen; ysope; myrre*.

Kapitel II. Lange vokale.

§ 12. Vorbemerkung.

In ser wenigen fällen drückt Ps. die vokallänge in der schrift aus. Die längenbezeichnung beschränkt sich auf einige einsilbige wortformen, in denen durch doppelschreibung des vokales die länge angedeutet wird.

Es sind besonders folgende formen: *aa* semper 15, 8. 17, 23. 18, 15. 24, 15. 33, 2. 34, 27 etc. 28 m. (immer so geschrieben); ferner *ic oferʒaa* 17, 30. *ic ymbʒaa* 25, 6. 26, 6. *ic inʒaa* 41, 10. 42, 4. 65, 13 (neben häufigem *ʒa*); *doo* (imp. von *don*): 11, 2. 24, 4. 26, 4. 27, 9 etc.; *onfoo* 19, 9. *befoo* 187, 33 etc.; *ʒesee* (konj. v. *seon, sian*) 127, 5. 6; *ʒefee* (von *feon*) 95, 11; änlich auch die schreibung *aee* (= *ǣ*) 9, 21. 24, 8 etc. (29 m.), *ææ* 118, 51. 142, *ęe* 24, 12 etc. (5 m.), *ęew* 18, 8. Wie die beispiele zeigen, finden sich diese doppelschreibungen nur im auslaut [1]). In dem eigennamen *aaron* z. b. 76, 21. 98, 6. 104, 26 etc. beruht das *aa* natürlich auf anschluss an die lat. schreibung.

§ 13. *â*.

1. *Â* = got.-germ. *ê* findet sich nur in einzelnen fällen, nämlich vor *w* in den verbis *oncnawan* 9, 17. 13, 4. 50, 5 etc. (13) und *sawan* (*sawað* 125, 5), ferner in dem verbum *ʒan* (*ic ʒan* 100, 2, *ic ʒa* 5, 8. 41, 5. 42, 2 etc., *ʒað* 8, 9. 88, 13 etc.).

Ueber *ʒeamrunʒ* s. § 21. Jedenfalls ist auch *â* anzusetzen in dem fremdwort *ʒradū* 47, 4 (wärend Paul VI, 63 darin eine ausname der brechungsregel erblickt). Sonst erscheint got.-germ. *ê* im Ps. als *ê*, vgl. darüber §. 15.

2. *Â* = got. *ai*.

In betracht kommt für die flexionslere die 1. u. 3 sg. praet. der st. verba der *i*-klasse: (*a*)*bad* 39, 2. 54, 9. 55, 7 etc. (5), *adraf* 17, 23, *ʒeʒrap* 188, 17; *aras* 3, 6. 75, 10. 118, 32. 138, 18; *toslat* 77, 13. 15. 104, 41. 106, 14; *astaʒ* 17, 9. 10. 11. 46, 6 etc. (13); *biswac* 14, 2. 202, 35; *ʒewat* 43, 19. 193, 13; *biwrah* 28, 9. *onwrah* 97, 2. *oferwrah* 31, 5. 43, 16. 20. etc. (12); ebenso in *wat* (ich weiss) 36, 18. 43, 22. 72, 11. 89, 11. 93, 11. 102, 14. 138, 14 (einmal *wæt* 88, 16, verschrieben?). *ðu wast* 68, 6. 20.

Andere wörter: *a; að; aðle* 102, 3; *aʒnū* 183, 29; *an, ancenned, anhorn, anmod, anʒa, annes; ar, arian, arleas, -lice, -nis; atur; bad;* (*swir*)*ban; biscophad; clasnian, clasnunʒ; ðunurrad; facen; faʒwyrm; ʒast; ʒrapian; hal, halwynde, halsian, halsunʒ, haliʒ* etc. etc.

Zu einzelbemerkungen ist kein anlass.

3. *Â* = got. *ô* in *ða* 39, 8. 47, 6. 48, 26 etc. (6) und *ðas* asf. und pl. von *ðæs* (einmal *ðaṡ* 194, 39, vgl. oben *wæt*).

---

[1]) Freigebiger mit doppelschreibungen sind Ep., z. b. *laam* 48; *steeli* 49; *meeli* 57; *booʒ* 68; *breer* 69; *fraam* 72; *naamun* 114; *ʒoos* 121; *beer* 141; *baar* 155; *bruun* 164; *ʒibuur* 168 u. s. f.

§ 14. *ǣ*.

Das *ǣ* ist umlaut von *ā*. In betreff der schreibung ist vorauszuschicken, dass der laut ca. 270 m. mit *ae*, ca. 215 m. mit *æ*, ca. 55 m. mit *ę* und nur 16 m. mit *e* bezeichnet wird. Dabei lassen sich gewisse schreibermanieren beobachten: *ae* überwiegt ganz entschieden vor *c*, *l*, *m* und *t*, *æ* dagegen vor *n* und *r* (vor letzterem zäle ich nur 6 *ae*), *ę* ist überall eingestreut, am häufigsten finde ich es vor *d*.

Die wenigen belege für *e* sind: *ȝebreded* 193, 11; *aledde* 22, 2. 77, 16. 80. 11; *enne* 13, 1. 3. 52, 2. 4 (*aenne* oder *ænne* findet sich überhaupt nicht); *lered* 24, 9; *flesc* 83, 3. 108, 24. 144, 21. *flesce* 37, 4. — Jedenfalls nur durch versehen des schreibers findet sich einigemale *a* für *æ*[1]): *facnum* 42, 1. *facnan* 108, 2. *faccenlice* 5, 11. 35, 5 (sicher verschrieben für *faecenlice*); *ȝebradende* 47, 3; *todales* 77, 54; *halu* 32, 17. 87, 2. (umgekert *wæt* und *ðæs* für *wat* und *ðas*, s. 40).

Merkwürdig ist der konsequente mangel des umlautes in *ȝeclasnian*, *ȝeclasnunȝ* (= ws. *clænsian*), s. die belege § 31.

1. Umlaut von *ā* = got.-germ. *ē* ist *æ* nur in der 2. und 3. sg. ind. praes. von *ȝān* (vgl. § 13): (*fore-*, *in-*, *ofer-*, *ut-*) *ȝæst* 31, 8. 43, 10. 59, 2 etc. (6), *ȝęst* 107, 12, *in-*, *utȝaeð* 23, 7. 9. 36, 15 etc. (9), (*in-*)-*ȝæð* 78, 11. 189, 25, *fore-*, *inȝęð* 96, 3. 14, 2. 87, 3.

2. Umlaut von *â* = got. *ai*. Hier sind die belege ser zalreich.

Am wortende *ae* 36, 30. 39, 6. 77, 1 etc. (7). *aee* (s. § 12) 9, 21. 24, 8. 26, 11. etc. (29) *æe* 118, 51. 142, *ęe* 24, 12. 58, 12. 70, 4. 118, 18. 136. 150. *ęew* 18, 8; *mae* (got. *mais*) 9, 39. 50, 4. 51, 5 etc. (9), *mę* 73, 9. *męe* 38, 14; *sae* 65, 6 etc. (36), *sæ* 187, 37, *sę* 97, 9. 188, 39. *saes* 8, 9 (2). 68, 3. 77, 26, *sæs* 32, 7. 45, 3. 64, 8 etc. (6), *sęas* 23, 2, vor folgenden konsonanten noch in folgenden wörtern: *fæcne, fæcenlice; ȝeneolæcan, ȝetæc* 118, 27 (2. hd.); *ȝebrædan; ȝefoerraedenum* 44, 8; *lædan. wiðlaednisse* 195, 39; *laeððu* 24, 19. 108, 5. *læððu* 108, 3. *læðu* 35, 3; *æfre; biwæȝan; aehte* 104, 21. *onæhte* 2, 8; *inælan; dæl, east-, norð-, suð-, westdæl. daelniomend* 118, 63. *dælniomenis* 121, 3. *dælan. todælnisse* 135, 13; *ȝehælan. hælend. hælu; fæmne; unrehthæmderum* 49, 18; *ðaem* (dat. v. *se*) 105, 47. *ðæm* 3, 5 etc. 133 m.; *æniȝ, næniȝ; elpanbænnū* 44, 9; *clæne. clęnnes* 201, 23; *ȝemænnisse* 203, 3; *ȝescænan*; *swæpels* 103, 6; *ær. ærmarȝen; æren; læran; ȝemære; monðwære. monðwærnis; aræran; mæstan* 18, 14; *onræs. onræsan; fæt. fætnis. fættian; hætu; hwæte. hwętewestem* 77, 25.

[1]) In änlicher weise findet sich in einigen fällen *o* für *oe* geschrieben, vgl. § 16.

3. Das *ae* in *ðaehðe* 38, 7. *daehðe* 6, 11. *ðæhðe* 22, 4. 137, 7, ist unter dem einflusse des palatalen *h* aus *ea* entstanden. Häufiger ist *ê* das ergebnis dieser zusammenziehung des *ea;* vgl. § 19, 3.

§ 15. *ê* = ws. *ǽ* etc.

1. *Ê* = got. *ê*, ahd.-alts. *â*, ws. *ǽ*.

a) Im st. verbum, nämlich in der 2. sg., im pl. und im konj. praet. der verba der 2. und 3. *a*-klasse: *ðu ʒebrece* 73, 14; *sprecun* 118, 23; *ðu bede* 39, 7. *bedun* 104, 40. *hie beden* 77, 18; *cwede* 88, 3. 20. 89, 3. *cwedun* 11, 5. 63, 6. 70, 10 etc. (10) *cwedon* 34, 21. 40, 6. 82, 5. *fortredon* 55, 3; *forʒefe* 203, 9; *ʒefeʒun* 96, 8. 97, 8. 113, 1; *foreseʒe* 138, 4. *ðu ʒeseʒe* 34, 22. 49, 18. *ʒeseʒun* 21, 8. 30, 12. 47, 9 etc. (15). *ʒeseʒan* 34, 21. *ic ʒeseʒe* 39, 13. 62, 3. *hie ʒeseʒen* 40, 7; *ætfelun* 24, 21. 101, 6; *ic abere* 54, 13; *were* 80, 20. 85, 17. 98, 8 etc. (7) *werun* 13, 3. 17, 16. 18. etc. (74). *were* 49, 21. 54, 13. 68, 21. 71, 7. 89, 2. *weren* 89, 2; *ðu biʒete* 188, 25. *ðu onʒete* 138, 3; *biʒetun* 72, 12. *onʒetun* 27, 5. 63, 10. 81, 5. 105, 7; *etun* 78, 7. *eton* 21, 30. 77, 29. 105, 28. *ʒeedon* (für *ʒeeton*) 196, 1; *ðu ʒesete* 138, 13. *setun* 68, 13. 118, 23. 121, 5. 136, 1. *ʒesetun* 104, 44. *ofersetun* 58, 4. *-ton* 21, 13; ferner im praesens einiger reduplizierender verba: *ondredan* 3, 7. 22, 4. 26, 1 etc. (53), *slepan* 3, 6. 12, 4. 67, 14 etc. (10), *forletan* 9, 11. 15, 10. 24, 18 etc. (20), dazu *forletnisse* 199, 33.

b) Anderweitige fälle.

Zunächst gehört wol hierher das *e* in *ebylʒðu* 29, 6. 68, 25. 77, 49 etc. (6), *ʒeebylʒed* 102, 9; *ereste* 138, 2; *esprynʒum* 67, 27; *eswic* 48, 14. 49, 20. 68, 23 etc. (7), s. § 24, 2 c; als ws. form verrät sich die später hinzugeschriebene doppelglosse zu taedio 118, 28: *æþrote*.

Ferner haben stets *e* die wörter *heored* (*-das* 106, 41), *nedre* 4, *sed* 18, *eðre* ader 6, *efen* 10 (*-lice* 140, 2), *strel* 15, *scep* 21, *slep* 6, *wepen* 4, *ʒer* 18, *ðer* 24, *hwer* 7, *wer* pactum (118, 150), *swe* sehr oft, *setað* 9, 30 (*sitað* verschrieben?).

c) Als umlaut ist das *e* wol aufzufassen in *lece* 204, 3. *lecas* 87, 11 (got. *lekeis*); *mece* 56, 5 (got. *meki*), wo bekanntlich auch das ws. *e* zeigt. In den folgenden fällen, bei welchen auch umgelauteter stammvokal zu erwarten wäre, ist es jedoch ser zweifelhaft, ob in dem *e* wirklich der umlaut zu erblicken ist oder nicht, da die entsprechenden ws. formen nicht *e*, sondern *æ* haben (vgl. darüber Ten Brink, Angl. I, 529). Sicher ausgleichung ist anzunemen in der 2. sg. und dem konj. praet. der verba der 2. und 3. *a*-klasse, sowie in der 2. und 3. sg. ind. praes. der redupl. verba;

die betreffenden formen sind daher schon oben unter a) mit aufgefürt; weniger sicher bei *ded* (ws. *dæd*, 5 mal), *telan* (8, dazu *telnisse* 30, 14, *untelwyrðe* 18, 8), *mere* adj. (*-um* 80, 4), *-bere* adj. (*westembere* 51, 10. 106, 34, *-u* 148, 19), *resan* (*-ende* 118, 39), *feringa* 63, 6. 72, 19, *wetan* (*ic wetu* 6, 7).

d) Nicht völlig klar bin ich über das *ê* von *helspuran* 48, 6. 55, 7 (vgl. über *hêl, hèla*, nengl. *heel* Grimm, wb. IV², 100, Grein II, 30, Müller I², 586;), *ece, ecelic, ecnis* (ser oft belegt; das wort ist jedenfalls nicht von got. *ajuk-* in *ajukdups* zu trennen; schwierigkeiten macht aber das konsequente *e*; man sollte *æ* erwarten, das Ps. nur ein einzigesmal bietet: *æcre* 111, 7) und *bledsian* nebst *bledsung* (stets mit *e*; daher kann, trotz des north. häufigen *oe*, das wort nichts mit *blotan*, Grimm, Myth. 32, oder mit *blod*, Sweet, Engl. Stud. III, 156, zu tun haben, es sei denn dass man kürzungen des vokals vor *ds* annemen wolle, s. oben s. 37).

Anm. Dieses allen ausser-ws. dialekten eigentümliche *e* ist schon in den ältesten kent. quellen das normale: Ep. *strel* 9; *steeli* 49; *meeli* 57; *gerlicae* 95; *megsibbi* 110. *meeg* 169; *strelbora* 115; *beer* 141; *gredig* 357 u. s. f.; daneben noch ganz vereinzelt *ae*, z. b. *naeðlae* 651 (vgl. auch Sweet, Dial. 558); aus k. gl. *forlet* 69; *edra* 107. 330; *feringa* 146; *brecon* 264; *weron* 266; *forletað* 288; *telend* 289 u. s. f.; aus den urk.: *swe; were* I, 228; *gere; mege* I, 239; *gere; mega; swe* I, 231; *megas*; *gere; scep; redenne*, daneben *scępa*; *męgas; wærgeld* etc. I, 235 (*ê* überwiegt); *stret*, *strete* II, 282 etc. etc., der vielen namen auf *-red* in den ältesten urkunden gar nicht zu gedenken. Auch die späteren kent. quellen haben durchaus *ê*, vgl. Danker, s. 13 u. 14.

Was die sprachgeschichtliche auffassung dieses *ê* (ws. *ǽ*) angeht, so ist man wol nicht berechtigt, dasselbe mit dem got.-germ. *ê* auf gleiche stufe zu stellen (wie z. b. Scherer, GDS², 53, Kögel, Ker. gl., s. 1 u. a. tun). Ebenso wie das *ǽ* (*ê*) in *strǽt* (kent. *strêt*) aus *â* entstanden ist, wird man auch das *ǽ* (*ê*) in *bǽron* (kent. *bêrun*) etc. zunächst auf *â* zurückfüren müssen (vgl. Ten Brink, Angl. I, 527, Sievers, Beitr. VIII, 88 anm.). Der übergang *â-ǽ* ist natürlich dem des kurzen *a-æ* ganz analog; für das kentische: *â-ǽ-ê*, wie *a-æ-e*.

2. Ein *ê*, dessen ursprung noch dunkel ist, haben wir

in *her* (= got. *her*, ahd. diphthongiert *hiar*) 131, 14. Vgl. darüber Scherer GDS.[2], 501. Schmidt, Vokalism. II, 422.

3. Auf kontraktion beruht das *ê* in folgenden formen:

a) Im konj. praes. von *ȝefeon* und *seon*: *ȝefee* (über das *ee* s. § 12) 95, 11. *ȝefen* 39, 17. 47, 12. 66, 5. 67, 4. 69, 5. 94, 1. 117, 24. 119, 2; *ic ȝese* 26, 4. *ȝesee* 127, 5. 6. *ȝese* 9, 32. 13, 2. 52, 3. 88, 19. *ȝesen* 68, 24. 33. 85, 17. 118, 37; entstanden sind die formen aus **ȝefehe, -en; *ȝesehe, -en;* — b) im konj. praes. von *ðwean* und *slean*: *ofsle* 9, 29, sowie in der 2. u. 3. sg. ind.: *ðwes* 50, 9. *ðweð* 57, 11. *sles* 138, 19. *sleð* 77, 34 (aus **slehe, *slehis, *slehið* etc.); — c) im konj. praes. von *fleon*: *flen* 67, 2 (vgl. § 19, 3); — d) in dem zalworte *ten* (aus **tehen*?) 32, 2. 67, 18. 90, 7. 143, 9. 190, 3.

4. Ueber *ê* als umlaut von *eá* s. § 19, 1 b.

5. Ueber *ê* aus *eá* und *eó* vor palatalen s. § 19, 3.

§ 16. *ô* und *œ̂*.

1. *ô* = got. *ô*.

a) Im praet. der verba der 4. *a*-klasse: *ðu ȝestode* 190, 23. *stod* 25, 12. 35, 5. 44, 10 etc. (8), *stodun* 131, 7. 189, 27. *stodon* 37, 12 (2). *stode* 105, 23; *(a)hof* 24, 1. 25, 17. 85, 4 etc. (16). *ahofe* 60, 33. 88, 43. *ahofun* 82, 3. 83, 3. 92, 3 (2). 113, 6; *ðwoȝ* 72, 13; *(of)sloȝ* 77, 20. 31. 47 etc. (16). *ðu sloȝe* 3, 8. 68, 27, *ofsloȝun* 93, 6 (2); *ȝescop* 192, 3. *ȝescope* 73, 2. 88, 13; *swor* 23, 4; 88, 4. 36. etc. (9), *ðu swore* 88, 50. *sworun* 101, 9.

b) Anderweitig: *locian; blod; flod; ȝod; mod* nebst ableitungen; *rod; modur; broður; frofur. frofrian; dom; ȝoma; wop; blostm* (über *drosn* s. § 9), *fot; ȝemot; unrot; unrotsian; blowan; flowan; ðrowian; stow* etc.; ferner in *don* und im praet. u. part. v. *soecan*: *sohte, ȝesoht*[1]).

c) Umlaut von *ô* ist *œ̂* (in der hs. stets *oe*). Das im ws. gewönliche *e* findet sich nur in ganz vereinzelten fällen, *ȝedrefde* 75, 6; *celes* 147, 17. *cele* 197, 27; *sped* 138, 15; *bene* 101, 18; *o* ist noch nachkorrigirt in *ȝedre°fed* 38, 7 und *swe°tnisse* 20, 4. Einigemale ist *o* für *oe* geschrieben (vgl. die vereinzelten *a* für *æ*, § 14): *domeð* 95, 10. *bið (d)omed* 36, 33; *ȝedrofdes* 59, 4; *ȝemoteð* 36, 10. *ȝemoted* 36, 36; *socende* 33, 11. *socendra* 23, 6; *spode* 108, 11; *swoȝe* 150, 3; *wostenne* 77, 15. *wostu* 108, 7; *oȝhwelc* 63, 10.

---

[1]) *ô* ist auch anzusetzen in *tostrodne* 9, 10 (für *tostroȝdne*), wenn wir es nicht vielleicht mit einem schreibfeler zu tun haben. — *Marbeamas* 77, 47 ist wol verschrieben für *morbeamas* (?).

(vgl. unten); *e* ist nachkorrigiert in *fo^e t* 113, 7 b; *ʒemo^e ttun* 118, 143; *swo^e ʒ* 64, 8 (über *frofrian* neben *froefran* vgl. § 54, 8).

Belege für *oe*: die verba *coelan* 2 (nebst *coelnisse* 65, 12), *doeman* 33, (nebst *doema* 7) *droefan* 48 (nebst *ʒedroefednis* 5), *foedan* 10, *froefran* 6 (aber *frofres* 118, 82 etc. s. oben), *soecan* 40, *ʒemoetan* 17 (dazu *ʒemoetinʒ* 3), *woepan* 2, *awoestan* (*-tun* 78, 7), vgl. auch *ʒefoerraeden* (*-enum* 44, 8); die nomina *roeðe* 201, 13, *smoeðe* (*-u* 202, 5), *swoete* 4 (nebst *swoetnisse* 2), *woeste* 2, *spoed* 4, *swoeʒ* 4, *boen* 20, *ʒescoe* (49, 10, *ʒescoe* 107, 10); *unʒefoeren* 2 (*-rnu* 106, 40, *-rnan* 62, 3), *woedenheortnis* (*-nisse* 39, 5), *woesten* 16, *oeðel* 2, *oefestian* 2 (dazu *oefestunʒe* 77, 33), *woeriʒ* (*-u* 201, 41); das pron. *oeʒhwelc* 61, 3. 142, 2 (daneben *oʒhwelc* 63, 10; auch Ep. bieten *oeʒhuuelci* 566, in den urk. dagegen *œʒhwelc* und *êʒhwelc*, entsprechend den doppelformen *â* und *ô* in denen das got. *aiv* im ags. erscheint), an flexionsformen die 2. und 3. sg. ind. praes. von *dôn*, *ðu does* 35, 7, (*ʒe*)*doest* 16, 7. 17, 28. 76, 18 etc. (6), (*ʒe*)*doeð* 7, 11. 9, 24. 14, 5 etc. (23); an nominibus *boec* gds. 39, 8. 68, 29. 138, 16, *foet* ds. und nap. 13, 3. 17, 24 etc. (23), *broeðer* 49, 20. *moeder* 49, 20. 68, 9.

Anm. *oe* ist noch das normale sowol in den nordh. quellen als in den meisten übrigen kent. denkmälern. Ep. bieten *ʒiroedro* 14; *boccae* 22. 275; *ʒiroefan* 203; *ʒroetu* 216; *ʒloed* 235; *suoeʒ* 304 u. s. f. (*e* finde ich noch gar nicht); urk.: *doeð, foredoeð; soecende* I, 231; *ʒeroefa* (2 m.) I, 235; *boecum* I, 238 etc. Aber k. gl. zeigen schon *ê*: *deð* 83; *sped* 440; *ʒedrefednes* 510; *ʒleda* 970 etc. (kein *oe* mer).

2. *Ô* vor nasalen aus *â*. Ganz wie bei dem entsprechenden kurzen laute (§ 2) schreibt Ps. auch hier konsequent *o*:

a) Die wirkliche alte länge haben wir in *cwome* 20, 4, *-un* 17, 19. 43, 15. 43, 18 etc. (11), *nome* 54, 15. 64, 5. 72, 24 (2), *-un* 118, 87, *mona* 8, 4. 71, 5. 7 etc. (12), *monðes* 80, 4, *sona* 36, 20. 39, 16. 69, 4. Jedenfalls gehört hierher auch *hwon* 76, 4 (Sievers, Beitr. VIII). Ueber *ʒeamrunʒ* s. § 21.

b) Aus *ŏ* (= urspr. *a*) gedent bei verklingen des nasals vor spiranten ist das *ô* α) vor *h* in *brohte* 77, 29, *tobroht* 44, 17, *ðohte* etc. (12), *ʒeðoht* subst. (15), und z. t. mit nachfolgender contraktion in den verbis *fôn* und *hôn* — β) vor ð in *oð* 9, 32 etc. (ser oft), *oðer* 8, *soð* und ableitungen (ser häufig), *toð* 7.

Anm. Zu beachten ist ein *naamun* Ep. 114 gegen *nomun* Ps.; dasselbe beruht gewiss auf einer neubildung.

Der umlaut ist auch hier durchgängig *oe*; *e* findet sich nur in *hwene* 118, 87 und in *efestʒan* 202, 19. *efes*(*tiʒes*)

201, 11; in letzterem falle ist möglicherweise schon verkürzung eingetreten, da das *e* in unbetonter silbe steht.

a) Alte länge: *cwoen* 44, 10; *zedoenu(m)* 202, 1 (part. praet. von *dôn* = ahd. *gitân*); *hwoene* (instr. v. *hwon*) 8, 6. 93, 17; *ic zewoende* 72, 16. *zewoendes* 49, 21, *woeninza* 118, 92. 123, 3. 4. 5. 138, 11.

b) Aus ursprünglicher kürze (s. oben unter b): *α*) von *h* in *oehtan* 26, 12. 34, 3. 6 etc. (22, vgl. Sievers, Beitr. VIII, 88 anm.) und in der 2. u. 3. sg. ind. praes. v. *fôn*: *ðu onfoest* 50, 21. *onfoeð* 23, 5. 48, 16. 108, 8. 145, 9. 200, 23. *onfoeht* 47, 4. — *β*) vor *ð*: *foeðan* 187, 15 (vgl. ahd. *fendo*); *onoeðunze* 17, 16 (wol zu ahd. *ando?*); *toeð* 3, 8. 194, 19. *wonztoeð* 57, 7.

Auch diesem *oe* entspricht im ws. ein *ê* (vgl. bei Grein *cwên*, *vênan*, *êhtan* etc.; auch k. gl. haben schon *e*, z. b. *ehtende* 1042; aber urk. *zoes* I, 226. I, 231 etc.). In betreff dieses ws. *ê* hat sich durch viele grammtiken der irrtum hindurchgezogen, dass darin eine erhaltung des got. *ê* zu erblicken sei (vgl. Heyne, s. 57; auch noch Grein, Gramm. s. 28). Die richtige auffassung findet sich erst bei Holtzmann, s. 200 (vgl. auch Ten Brink, Angl. I, 527).

§ 17. î.

1. *Î* = germ. *î* (got. *ei*) z. b. im praes. der st. verba der *i*-klasse § 50, 5; ferner in *-lic, -lice; min, ðin; zitsunz* etc. (auch wol in *adilzian* 9, 6. 17, 43 etc., 7 mal)[1].

2. *î* aus *i* durch verklingen eines nasals vor einem spiranten: in *sið* weg und ableitungen (10), *swiðe* 6, 4 etc. (ca. 40), *swiðlice* 20, 2 etc. (6), *swiðre* dextra (ser häufig), *swiður* 37, 9. 118, 8: 43. 51, 107, *oferswiðan* 186, 13, 191, 17.

In änlicher weise ist *î* aus *i* entstanden in *rineð* 10, 7. 77, 24. *rinde* 77, 27 (vgl. § 42).

3. *î* ist das ergebnis einer kontraktion in folgenden verbalformen:

a) in der 2. u. 3. sg. ind. praes. v. *zefeon, seon* und *teon*: *zefið* (aus **zefihið*) 12, 6. 13, 6. 34, 9. 40, 12. 50, 16. 52, 7. 96, 1 (aber *zefihð* 20, 2. *zefiht* 15, 9); *forsist* 9, 22. *zesist* 9, 35. 36, 24. 90, 8. *zesið* 10, 8.

---

[1]) *myne* für *mine* 6, 10 ist nach dem kurz vorher gehenden *dryhten, styze* für *stize* 77, 50 nach dem unmittelbar vorhergehenden *dyde* verschrieben.

40, 11 (2). 57, 11. 93, 7. 111, 10. *gesiþ* 63, 6. *gesieð* (!) 111, 8; *atið* 9, 30 (vgl. § 19, 3);

b) in der (2. u.) 3 sg. v. *cweoðan* : *cwið* 11, 6. 65, 4. 86, 5. 105, 48. 109, 1 (*cyð* 67, 23, vgl. § 11); änlich: *oferwrið* 139, 10. *oferwirð* 146, 8.

Ueber *fligu* und *ligende* vgl. § 19, 3 u. § 42, 2.

§ 18. *û* und *ŷ*.

1. *û* ist alt

a) im praes. einiger verba der *u*-klasse: *aluceð* 16, 8. 22, 4. 56, 2. *biluceð* 202, 9. *biluc* 34, 3; *forðluten we* 94, 6. — b) in anderen wörtern, z. b. *rum*, *dun*, *tun* (*ceafur*-, *cappultun*), *brydbur*, *scur*, *fulian*, *mul* (fremdwort), jedenfalls auch in *adrugian* 7 (dazu *drugung* 77, 17. 105, 14. 106, 4 und vergl. unten *adrygan*).

c) Umlaut ist *y*: *cye* 67, 31; *hyðe* 106, 30; *syle* 77, 4. 98, 7; *ahydan* (15); *ontynan; bihyrdun* 186, 15 (von *hyran* = mieten, nengl. *hire*) u. s. f.; ferner wol auch *dryge* 65, 6. 188, 39. *drygum* 104, 41. *drygan* 94, 5. *ðu adrygdes* 73, 15 (die letzte form scheint bestimmt auf die länge des stammvokales hinzudeuten, da sonst **adrygedes* zu erwarten wäre) und *cylle* 32, 7. 77, 13. 118, 83 (uter; vgl. ahd. *kiulla*; Grein setzt *cўlle* an).

Bemerkenswert ist *ytmestan* 134, 7 neben *utmestan* 138, 9; vgl. darüber Paul, Beitr. VI, 243.

Für *y* findet sich einmal *i* in *ahiðende* 79, 14.

2. *û* aus *ŭ* vor spiranten bei ausfall eines nasals.

a) Vor *ð*: *cuð* 15, 11. 24, 4. 38, 5 etc. *cuðlice* 87, 6 (einmal *cyðe* 184, 11?), *cuðian* 78, 10. 143, 3. 189, 5; *cuðun* (praet. von *cunnan*) 193, 19; *guðfonan* 203, 23; *muð* 9, 28 etc. (71), *uðwiotan* 104, 22. *uðweotan* 118, 100; — b) Vor *s*: *us* 4, 6 etc. (55), *usic* 5, 13 etc. (73), *ur* (aus **usr*) 105, 9. 113, 12. 135, 23 etc. (ser oft).

Umlaut ist auch hier *ŷ*:

cyðu 47, 7. 54, 18. 80, 9. *ic fordcyðde* 118, 26. *cyðere* 88, 38. *cyðeras* 34, 11. *cyðnis* 18, 8. 24, 10. 14 etc. (51). *unondcyðignisse* 24, 7; *herehyðe* 16, 12 (woher der umlaut? vgl. *huð* bei Grein, ahd. *hunda*); *yðe* 41, 8. 106, 25. 29. *yde* 187, 29. *yðgadun* 77, 28. *yðgunge* 54, 23.

3. Auf altem diphthong *ui* beruht das *y* in *fyr* (vgl. ahd. *fuir* und Paul VI, 244 f.) 10, 7. 11, 7. 17, 9 etc. (37), *fyren* adj. 118, 140.

Kapitel III.

Die Diphthonge ea und eo (io, ie).

§ 19. *ea* und *eo* (*io*) = got. *au* und *iu*[1]).

I. *ea*.

1. Unumgelautet findet sich *ea*

a) in der 1. u. 3. sg. praet. der verba der *u*-klasse: *bibead* 132, 3. *onbead* 41, 9. 77, 5. 23 etc. (7), *asceaf* 77, 60. 67; *ȝeceas* 24, 12. 32, 4. 46, 5 etc. (14), *aȝeat* 41, 5. — b) anderweitig: in *dead; lead; read; eadiȝ; deað; eaðmod*, *-ian*, *-nis; seað; deaf; heafud; leaf* 36, 2; *ȝe-leafa; herereaf. ȝereafian; cederbeam. morbeam*, *fleam; edlean*, *-ian*, *-unȝ; hean; dreapian*, *-unȝ; eare; eastdæl; leas*, *-unȝ. arleas*, *-nis. feadurleas. freondleas; ðreat; neat; sceat; deaw; eawla; ȝleaw; sceawian*.

An einzelnen kleinen abweichungen ist zu verzeichnen: a) *æa* für *ea* in *ȝeræafie* 9, 30; b) *eo* in *deode* 142, 3; *heofud* 82, 3; *oteowu* 90, 16. *oteowdun* 91, 8 und konsequent *eowde* 73, 1. 77, 52. *eowdes* 78, 13. *eowdun* 49, 9. *eowdū* 77, 70 (vgl. über *eowan* und *eowde* Paul, Beitr. VI, 97); c) *e* für *ea* in *deðes* 114, 3; *net* 77, 48 (viell. an *neten* angelent?); *sceweð* 93, 9; d) *æ* in *ȝelæfsum* 92, 5; hier liegt sicher ein schreibfeler vor (viell. hatte schon die vorlage *ae* für *ea* und der schreiber setzte mechanisch das *æ*-zeichen dafür?); e) einmal *a* in *ȝerafien* 103, 21 (verschrieben).

2. Der umlaut von *ea* ist *ê*.

Belege: Die verba *ȝe-*. *otecan* 6, *nedan* 3, *ȝelefan* 9, *ȝebeȝan* 8, *inleȝian* (?, *inleȝaȝede* 104, 19), *ȝehenan* 4, *bidepan* 1, *ȝeheran* 121 (nebst *hernisse* 4, *hersumian* 2), *a-*, *on-*, *tolesan* 35 (nebst *alesnis* 5)[2]); die nomina *heȝ* (got. *havi haujis*) 12, *ȝemnisse* 1, *ned* nebst compositis) 17, *leȝ* 3, *beman* 46, 6, *feoðurtemum* 188, 35, *hlet* 3, *leȝitu* 5, *neten* 6, *heran* comp. (zu *heh*) 63, 7, *hest*(*a*), *hehsta* 18, *nesta* 15.

Umlaut von *ea* ist wol auch das *e* in den verbis *ceȝan, ðreȝan*, *smeȝan*: *ic ȝeceȝu* 17, 4. 114, 2. 4. 115, 13. 137, 3. 191, 29. *ȝeceȝo* 101, 3. *ȝeceiȝo* 55, 10. *ceð* 146, 4. *ȝeceð* 41, 8. 49, 4. 88, 27. 90, 15. *ȝeceȝað* 19, 10. 48, 12. 74, 2. 79, 19. 98, 6. *ceȝen we* 201, 5. *ȝece* 49, 15. 101, 25. pl. *ȝeceȝað* 104, 1. 184, 9. *ceȝendum* 85, 5. 146, 9. *ȝeceȝendū* 144, 18. *ic ȝecede* 4, 2. 17, 7. 24, 30. 30, 8. 117, 5. *ðu ȝecedes* 80, 8. *cede* 49, 1. *ȝecede* 104, 16. *ȝecedun* 13, 5. 52, 6. *ȝecedon* 78, 5. 98, 6; *dreȝu* 49, 8. *ic ðreu* 49, 21. *ðreȝe* 68, 16. *ðreȝende* 117, 18; *ic smeȝu* 67, 7. 118, 16.

---

[1]) In bezug auf die entwickelung des *ea* und *eo* aus *au* und *iu* stimme ich mit Paul VI, 95 ff. überein.

[2]) Ueber *hest, heð* zu got. *hauhjan*, ags. *hean* s. § 43, 2, B, a.

34. 47. 69. 115. 117. 142, 5. 185, 3. *smeʒað* 118, 2. *smeʒe* 108, 11. 118, 148. *smeʒende* 34, 28. 35, 5. 37, 13. 63, 7 (2). 76, 7. 13. 89, 9. 118, 70. 142, 5. *scmeʒende* 118, 129.

Unumgelautet ist *ea* in *eawan* (vgl. über dieses verbum Möller, KZ. XXIV, 436 u. 37. Paul B. VI, 97): *oteawu* 16, 15. 49, 23. 193, 31. *oteowu* 90, 16. *odeawes* 189, 9. *oteaweð* 4, 6. *oteawe* 41, 3. *oteaw* 58, 12. 79, 2. 4. 8. 20. 84, 8. *oteawde* 62, 3. 77, 11. *oteawdes* 59, 5. 70, 20. *oteawdon* 17, 16. *oteowdun* 91, 8, und in *eowde* (5 mal).

Anm. *E* als umlaut von *ea* gehört zu den hauptmerkmalen des älteren kent. u. nordh. Aus Ep. ist mir kein beleg zur hand; in den urk. findet sich *lese* I, 235 u. dgl.; aus k. gl. fürt Zupitza s. 5 an: *ʒebeʒan*, *eðre* (komp. v. *eað*); *ʒeecan*; *beʒeman*; *ʒeheran*. *hersumian*; *alesan*; *ʒenedan*; *neten* etc., daneben aber einige *y* in *cypendra* 383 und *cypan* 1136. In den späteren quellen überwiegt *y*, vgl. Danker, s. 15.

Im ws. ist die älteste form dieses umlautes bekanntlich *ie* (wie bei kurzem *ea*, vgl. § 4), Sweet P. C. XXIX, Cosijn, Taalk. Bijdr. II, 127. Später zog sich auch dieses *ie* in *ŷ* zusammen (*ŷ* ist die normal-ws. form dieses umlautes). Uebrigens kann *ie* als umlaut von *ea* nicht allen kent. dialekten fremd gewesen sein, da man das in späteren quellen häufiger werdende *y* doch auf *ie* zurückfüren muss.

II. *eo, io* (got. *iu*).

a) Im praes. der st. verba der *u*-klasse: *ic bibiodu* 30, 6. *onbiod* 67, 29; *wiðceoseð* 32, 10 (2). *ʒeceos* 118, 122; *ic aʒeotu* 141, 3. *aʒeot* 34, 3. 68, 25. 78, 6. *inʒeot* 201, 3. *aʒeotað* 61, 9. *to aʒeotenne* 13, 3; *hiofende* 34, 14; *hreosað* 144, 14 (über *eo* in *fleon* s. § 20).

b) Das übrige:[1]) *biod* 1 : 4; *ðeod*, incl. *ðeodscipe*, *elðeodiʒ*, *underðeodan* 53 : 41; *hreod* (44, 2); *londleod* 5 : 0; *bio*, *bioð* 0 : 85; *hleoðrian* 9 : 0; *deoful*, *deofulʒeld* 4 : 3; *ðeof* (49, 18); *leof* 2 : 1; *biom* 3 : 40; *lioma* (202, 1); *bion*, inf. (31, 9. 118, 59); *milcdeondra* (8, 3); *leona* 1 : 1; *deope* (91, 6); *asteapte* (108, 9); *cneoris* 40 : 0; *wilddeor* 9 : 0; *deorwyrðe* 3 : 0; *leoran*, *leornis*, *oferleornis* 33 : 1; *steoran* 2 : 0; *fleos* (71, 6); *breost* 3 : 0; *ðeostre*, *aðeostrian*, *ðeostru* (24, 1); *neosian* 6 : 3; *abreotan* 4 : 0; *ðeotenç^a^* 41, 8; *cneow* (108, 24); *ðiow*, *ðiowdom*, *ðiowian*, *ðiowincle* 21 : 47; *eower*, *eow*, *eowic* 31 : 0; *feowertiʒum* (94, 10); *hiow*, *hiowian*, *hiowunʒ* 2 : 19; *hreowsian* 2 : 0; *niowe*, *ʒeniowan*, *ʒeedniowian*, *niowinʒa* 6 : 9; *ʒetreowan*, *ʒetreowe* 23 : 0; *treo*, *ele- fic-*, *wintreo*, *treowyrm* 10 : 0; *niolnis* 4 : 8 und *hweol* 1 : 1; gehören wol in § 20 (?); vgl. auch § 26.

---

[1]) Die beigefügten zalen geben das verhältnis der *eo*- zu den *io*-formen an; ich rechne dabei der kürze wegen die wenigen *ea* zu *eo*, die *ia* u. *ie* zu *io*.

Io ist also im allgemeinen am häufigsten vor *d* (ð), *m* und *w*, am seltensten vor *r*; ob überhaupt der folgende kons. besonders dabei in frage kommt ist zweifelhaft (*hleoðrian* hat z. b. stets *eo*, aber *bioð* stets *io*, etc.).

Das verhältnis von *eo* zu *io* im ganzen ist in runden zalen 320 : 260.

An einzelheiten ist zu erwänen: a) *ea* findet sich in *ðeade* 45, 7. *ðeada* 21, 29; *asteaple* 108, 9; *aðeastrade* 73, 20. *ðeastrum* 87, 7; *neasades* 16, 3. *neasade* 199, 37. *neasede* 199, 1; *ðeawde* 17, 45; b) *ia* in *ðiada* 134, 15; *biað* 36, 9. 20. 43, 22. 79, 8. *bia ðu* 30, 3; c) *ie* in *ðieda* 17, 44. 32, 10. 192, 17. *gehiewade* 32, 15; über *onsiene* und *geðiede* s. unten; d) ganz vereinzelt resp. verschrieben ist *gebreoette* 79, 14; *ðieowe* 131, 10; e) *e* findet sich in *stepcilda* 67, 6 (verschr.?); *cnerisse* 88, 2 (jedenf. auch verschr.); anders zu beurteilen ist jedoch das *e* vor *w* in *getrewlice* 11, 6. *trew* 79, 11. 95, 12. 103, 16. 104, 33, vgl. darüber § 26 (änlich auch das *i* in *ðiwgen* 199; 25).

c) Bemerkenswert ist, dass *eo* fast nie umgelautet ist: ich erinnere an die oben mit aufgefürten *underðeodan*, *leoran*, *steoran*, *abreotan*, *getreowan*, *asteopan*, *ðeostre*, *ðeostrian* etc. Es scheint dies überhaupt eine eigentümlichkeit des kent. (und nordh.) zu sein [1]) vgl. z. b. auch k. gl. *ðriostrie* 21; *gepiod* 419. 712; *getriowende* 608. *getriowe* 360; *ðiofende* 309 u. s. f. Ein analogon dazu bietet der mangel des umlautes auch bei dem brechungs-*eo*, vgl. *eorre*, *heorde* etc. s. 23. Konsequent umlaut, und zwar in der gestalt von *ie*, zeigt aber das fem. der *i*-dekl. *onsien* (b. Grein *ansŷn*): 9, 4. 26. 32. 12, 1. 16, 9. 17, 9 etc. (65); jedenfalls ist auch das *ie* in *geðieda* 30, 21 als umlaut aufzufassen.

III. Einwirkung eines folgenden palatalen lautes auf *eá* und *eó*.

In ganz ähnlicher weise wie auf kurzes *ea* und *eo* wirkt ein folgender palatal auch auf die diphthonge *ea* und *eo*: beide ziehen sich unter dem einflusse desselben zu *ê* zusammen.

1. Vor *g*.

a) Belege für *ê* aus *ea*: *beg* 20, 4. 64, 12. *gebegað* (sg.) 102, 5,

---

[1]) Im ws. gehen bekanntlich *ie* (*ŷ*) und *eo* neben einander, *stieran* (*stŷran*) und *steoran*, *ðiestre* (*pŷstre*) und *ðeostre* etc.

-ades 5, 13. 8, 6; *bregas* 10, 5, *-um* 131, 4; *deglan*[1]) (v. *degul*) 43, 22. 58, 8. 203, 41. *degullice* 100, 5. *degulnis* etc. 9, 30. 16, 12. 26, 5 etc. (13). *gedegladon* 9, 16. 30, 5. 34, 8. *gedeglad* 77, 4. 138, 15; *ege* (ws. *eage*) 6, 8. 9, 30. 10, 5 etc. (60); *fleg* (praet. von *flegan*) 17, 11 (2); — b) Belege für *ê* aus *eó*: *flegendum* 90, 6, *-an* 49, 11. 77, 27; *flegan* (muscam) 77, 45; *ic legu* 88, 36. *legað* 65, 3. 191, 9. *legende* 26, 12. 77, 36. 80, 16; zweimal sogar *î*: *ic fligu* 54, 7; *ligende* 17, 46.

2. Vor *h*.

a) *ê* aus *eá*: *gefleh* (praet. von *fleon*) 142, 9. *fleh* 113, 3; *heh* 46, 3. 98, 2. 112, 4. 137, 6. 184, 13. *hehnisse* 11, 9. 18, 7. *hehseotle* 106, 32; *neh* 5, 6. 33, 19. 84, 10 etc. (10). *nehgehusum* 30, 12. 43, 12. 78, 4. 12. 79, 7. 88, 42. *ic genehlaecu* 140, 4. *genehlaecað* 23, 6. 31, 9 (sonst *neolæcan*, vgl. § 26); *togeteh* (attraxi) 118, 31. — b) *ê* aus *eó*: *geteh* (imp.) 31, 9. Ferner sind die formen *atið* 9, 30 und *fleu* 67, 2 hier mit anzufüren; sie können nicht direkt auf **ateohið* und **fleohen* zurückgehen[2]), sondern lassen eine zwischenstufe **atêhið*, **fêhen* voraussetzen; *h* muss also wol schon vor seinem ausfalle palatal gewesen sein.

3. Vor *c*.

a) *ê* aus *ea*: *(fore)becen* 70, 7. 77, 43. 104, 5 etc. (6). *gebecnend* 72, 14. *becnadon* 34, 19; *cecan* 31, 9 (Leo *ceace* 355, 13; nengl. *check*); *ec* 15, 7. 9. 39, 7; *gecnað* (von *êcnian*) 7, 15, *-ad* 50, 7; *belec* (praet. von *lûcan*) 77, 50. *bilec* 77, 62; *rec* 17, 19. 36, 20. 67, 3. 101, 4. *swefelrec* 10, 7. *smec* 202, 15. — b) Für *ê* aus *eo* bietet hier Ps. keine belege.

Das gesetz geht also im Ps. ausnamslos durch. Zu bemerken ist nur, dass die partikel *ðæh* *æ* für *ê* hat (belege § 14, 3; *þeah* 31, 6 ist von 2. hd. geschrieben).

Anm. Was das verhalten der übrigen kent. quellen in dieser frage angeht, so ist in Ep. das *eá* und *eó* meist bewart, z. b. *randbeag* 157; *leag* 449; *fleah* 668; *leactrocas* 254; *andleac* 724; *bradaeleac* 747; *sigbeacn* 837; *buturfliogae* 672; aber *ae* in *aec* 700; *hergbaecon* 770. In den urk. finde ich *beagmund* I, 235. I, 231, aber *acc, æc* I, 226. In k. gl. ist eine wirkung dieser art nur bei *h* warzunemen: *nih* 18; *aflið* 670 etc.; aber *teah* 213; auf ausgleichung beruht wol *atiohð* 1122 und konj. *flio* 1047, *tio* 776; vor *g* und *c* ist *eá* und *eó* stets erhalten, z. b. *diohla* (= *diogla*) 359. *deohlum* 765. *deahle* 1126; *gebeacnað* 143; *cacan* 66. 676. *geeacnad* 263. 267. *cacnað* 341. *eacnunga* 1091 u. s. f. Dagegen bieten die nordh. denkmäler vollkommene analogien zu den verhältnissen im Ps. dar, während im ws.

---

[1]) Ich bemerke, dass in diesem worte und seinen ableitungen das *ê* auch als wirkung des umlautes aufgefasst werden könnte, da ja ein urspr. wechsel von *deagol* und *deagil* angenommen werden muss; s. § 23 und Paul VI, 244; vgl. auch ws. *dýgol*.

[2]) Dies würde *atêð* und *fleón* ergeben. Dagegen heisst es richtig *fleonde* 54, 8 (aus **flêhondi*) und *fleoð* 103, 7 (aus **flêhonþ*).

nur gelegentlich *bêcen*, *bêʒ* etc. neben *beacen*, *beaʒ* vorkommen (s. Grein).

§ 20. *eá*, (*iá*) und *eó* (*io*, *ie*) aus kontraktion.

In einer anzal von fällen ist *ea* (*ia*) und *eo* (*io*, *ie*) entstanden aus der — durch ausfall eines kons. (*h*, *w*, *j*) bewirkten — zusammenrückung und verschmelzung zweier vokale, natürlich eines hellen und eines dunkleren. Der erste vokal ist immer der einer stamm-, der zweite der einer ableitungs- oder flexionssilbe. Nähere erörterungen darüber finden sich bei Paul, Beitr. VI, 89 ff.

1. Der erste teil des diphthongs ist ein urspr. langer vokal oder diphthong.

Hierher gehören die cas. obl. von *hêh*: *heam* 135, 12 (aus **hêum* = **hêhum*). *heane* 88, 28 (aus **hêona* = *hêhona*). *heae* upm. 103, 18. *hea* 194, 37; *se hea* (= **hêho*) 77, 35. 192, 13. *hean* (= **hêhon*) 17, 24 18, 7. 41, 8 etc. (11), ferner *heanis* (aus **hêho-nisse*) 7, 8. 19, 17. 55, 4 etc. (19) (daneben mit anlenung an das adj. *hehnis*, s. § 19); ferner *clea* 68, 32 (vgl. Paul VII, 165); dann *neo-*, *nea-*, in der zusammensetzung (vgl. § 26): (*ʒe*)*neolaeceð* 9, 10. 63, 7. 87, 4. 90, 7, *-að* 31, 6, *neolicað* 26, 2, *neolaecendum* 148, 14, *neolaehton* 118, 150, *niolaeceð* 118, 169, (*ʒe*)*niolaecað* 54, 19. 90, 10. 189, 7, *ʒeniolaehtun* 106, 18, *nialaehte* 54, 22 (daneben einigemale *nehlæcan* mit anlenung an das adv., vgl. § 19). *neoweste* 21, 12. 94, 10. 190, 19; ferner gehört hierher *oferwrean* 103, 9 (aus **wrîhan*); *fleom* 138, 7 (= **flêho-m*). *fleað* 103, 7. *fleonde* 54, 8; über die konj.-form *flen* s. § 19 (nicht *fleon*, weil der vokal der flexionssilbe kein dunkler war); endlich *bian* (apes) 17, 12, *biabread* 118, 103, *biobread* 18, 11.

2. Der erste teil des diphthongs war ein kurzer vokal.

a) *I* + dunkler vokal: *frea* 87, 6. *freolice* 93, 1; *ʒefreas* (von *friʒan* liberare) 143, 10; *ʒefreað* 33, 20. 40, 2. 48, 16 etc. (7). *ʒefriað* 90, 3. *ʒefreoð* 36, 40. *ʒefrea* (imp.) 7, 2. 21, 22. 30, 2 etc. (19). *ʒefria* 139, 2. *ic ʒefreode* 80, 8. *ʒefreades* 43, 8. 73, 2. 188, 7. *ʒefreodes* 21, 5. 76, 16. *ʒefreade* 106, 6. 199, 11. 23. *ʒefreode* 56, 4. 71, 12. 105, 8. 10. 43. 106, 13. 19. 30. 114, 6. *ʒefriode* 33, 7. 105, 21. *ʒefrede* (!) 33, 18. *ʒefreode* (part. pl.) 123, 7. *ʒefread* 107, 7. *ʒefriad* 59, 6; von *fiʒan*: *fiað* 10, 6. 34, 19. 96, 10. *ic fiode* 25, 5. 100, 3. 138, 21. 22. *fiodes* 30, 7. 49, 17. *feodes* 44, 8. *fedest* (!) 5, 7. *fiode* 54, 13. *fiede* 35, 5. *fiodun* 67, 2. 68, 5. 73, 23. 197, 3. 199, 13. *fiodon* 17, 18. *fiedon* 24, 19. 37, 20. 43, 8. 11. 73, 4. *fioden* 104, 25; dazu *fionʒe* 118, 104. 128. 163. 138, 22. *fienʒe*[1]) 118, 113; ferner gehört hierzu auch *freond*

---

[1]) *Fionʒ* — *fienʒ* erklärt Paul (s. 95) aus den urspr. wechsel von *-unʒ* und *-inʒ*.

9, 39. 37, 12. 87, 19. 138, 17. und *feond* 6, 8. 11. 8, 3 etc. (77) neben *fiond* 16, 9. 26, 2 etc. (35) und *fienda* 9, 4. 26, *-um* 9, 14. 26, 11.

b) *a* + dunkler vokal: formen von *ðrêȝan* und *smêȝan*[1]): *ȝe-ðreas* 185, 13. *ðreast* 6, 2 (2). *ðreað* 93, 10 (2). 140, 5 (2). (*ȝe*)*ðrea* 37, 2. *ðreades* 9, 6. 38, 12. 67, 31. 118, 21. *ðreade* 104, 64. 105, 9. 117, 18. *ðrea-dun* 15, 7; *bið smead* 36, 30; dazu *ðreanȝe* 79, 17. *ðreanȝum* 38, 12; *smeanȝ*[2]) 38, 4. 118, 24 etc. (9), *smeaunȝe* (Paul, 94); ferner *ðrea* (nach P. aus **ðrawu*, B. VII, 164) 31, 10. 90, 10. pl. 34, 15. *ðream* 37, 18; *ealond* 71, 10. 96, 1 (zu got. *ahva*). *tearas* (*tear* aus **tahur*, Paul, 93) 6, 7. 38, 13. 41, 4. 55, 9 etc. (10) ferner formen von *ðwean* und *slean*: *ic ðwea* (= **ðwahu*) 6, 7. 25, 6; *slea* 196, 11. *ic ofslea* 187, 35. 196, 11. *ofsleað* 61, 4; endlich *fea* 106, 39. 168, 8. *feam* 16, 14. *ða feastan* 104, 14. *feanisse* 101, 24.

c) *e* + dunkler vokal: formen von *ȝefeon* und *seon*: *ȝefio* 9, 16. 74, 10. 191, 13. *ic ȝefie* 9, 3. 30, 8. 62, 8. 91, 5. *ȝefead* 88, 13. *ȝefiað* 12, 5. 34, 27. 50, 10. 88, 17. 89, 14. 95, 12 (2). 144, 7. 149, 5. *ȝefiað* (imp.) 31, 11. 67, 5. 97, 4. *ȝefioð* 32, 1; *ȝesio* 5, 5. 117, 7. 184, 25. *ic ȝesie* 8, 4. *ȝesiað* 16, 2. 35, 10. 51, 8. 113, 5ᵇ. 118, 74. *ȝeseað* 190, 7. *ȝesioð* 39, 4. 106, 42. *ȝesieað* (!) 134, 16. *ȝesiað* (imp.) 33, 9. 45, 9. 11. 65, 5. 196, 7 (2). *ȝesionde* 203, 41. *ȝesiende* 47, 6. 72, 3 (Paul, s. 93, anm. 1 fasst dieses *ie* als umlaut). *ȝesean* 15, 10. *ȝesian* 26, 13. 33, 13. *to ȝeseonne* 105, 5; ferner in den subst. *sea* (= **seha*) und *ȝefeo* (= **ȝefeho*): *sean* 16, 8. *sian* 192, 29; *ȝefea* 118, 111. *ȝefean* 29, 12. *ȝefian* 20, 7. 50, 10. 125, 2. 5. 184, 7 (vgl. § 59); dann *eorud* 188, 35. *eored* 190, 1; schliesslich *lea* (= **lewo*, der löwe) 7, 3. 9, 30. 16, 14. 184, 39. *leo* 21, 14. *leon* 16, 12. 21, 22. 90, 13. *leona* 56, 5. 57, 7. 103, 21 *leom* 34, 17; von *treo* kommt hier nur in betracht gp. *trea* 73, 5. *eletrea* 127, 3.

§ 21. Reste.

1. Das *ea* in *ȝeamrunȝ* 6, 7. 11, 6. 17, 5. 30, 11. 37, 9. 78, 11. 101, 6 neben *ȝemrunȝ*(*e*) 37, 10. 101, 21. Es scheint mir zweifellos, dass das *ea* eine diphthongische verbindung bezeichnen soll. Wenn das *e* nur graphisch wäre, d. h. in der absicht eingefügt, die palatale aussprache des *ȝ* anzudeuten, so würde man nach den sonstigen lautgesetzen des Ps. *ȝeòmrunȝ* zu erwarten haben (vgl. § 16, 2) Für die diphthongische natur des *ea* scheint auch zu sprechen, dass es einigemale in der zusammengezogenen oder umgelauteten form *ê* erscheint. Wir werden uns also die entstehung dieses

---

[1]) Vgl. darüber Sievers, Beitr. VIII, 91.

[2]) Nach Paul s. 93 aus **smeahunȝ*, wol besser *smeawunȝ*, vgl. Lind. Matth. *scearpsmeawunȝ* p. 13, 17, *smeauunȝ* 15, 19 etc.

ea so zu denken[1]), dass sich aus dem palat. *ȝ* ein heller vokalklang entwickelte, der mit dem dunkleren stammvokal des wortes eine diphthongische Verbindung einging; das vorauszusetzende **ȝeomrunȝ* wurde dann zu *ȝeamrunȝ*, wie z. b. **nêhor*, **nêor* zu *near*.

2. Das *eo* in *eode*; stets, 24 mal, mit *eo* geschrieben. Zur erklärung vgl. Ten Brink b. Haupt XXIII, 65 ff.

3. Das *eo* im praet. der redupl. verba, über dessen natur und entstehung ich mich des urteils enthalte.

Belege: *heold* 16, 4. 17, 22. 118, 55. 67. 167. 168. 186, 31. 190, 37. 192, 37. *heoldun* 70, 10. 77, 56. 57. 98, 7. 118, 136. 158. *heoldon* 77, 10. *hiolden* 90, 11; *ȝefeol* 54, 5. 57, 9. 104, 38. *ȝefe°l* 7, 16. *ȝefeollun* 15, 6. 19, 9. 26, 2. 35, 13. 56, 7. 68, 10. 77, 28. 61. *ic feolle* 117, 13; *ic ondreord* 118, 120. 189, 1. 3 sg. 63, 10. *ondreordun* 54, 20. 63, 6. 76, 17. 77, 53; *forleort* 80, 13. 118, 87. *forleorte* 21, 2. 193, 23. *forleort* 37, 11. 39, 13. 70, 11. 104, 14. 20. 193, 11. 200, 21. *forleortun* 16, 14. *forleorton* 26, 10; *weopun* 77, 64. 125, 6. 136, 1; *bleow* 147, 18 (v. *blâwan*); *bleow* 27, 7 (v. *blôwan*); *ic oncneow* 17, 45. *ðu oncnewe* 39, 10. 138, 2. 5. 141, 4. *oncnewe* 138, 1. *oncneow* 103, 19. *oncneowun* 13, 3. 73, 5. 77, 3. *oncnewun* 91, 11. *ic oncneowe* 72, 16. 3 sg. *oncneowe* 141, 5: *fleowun* 77, 20. 104, 41. 147, 18. *tofleowun* 96, 5. 189, 29. 31; *seowun* 136, 37.

B. Die vokale der nicht hochtonigen silben.

§ 22. Vorbemerkungen.

Das kapitel von den vokalen der flexions- und ableitungsilben in den germ. dialekten enthält der schwierigen fragen und ungelösten probleme mer als irgend ein anderes gebiet der deutschen grammatik. Nirgends liegen lautgesetz und systemzwang so im kampfe wie hier.

Es kann nicht meine aufgabe sein, auf grund des verhältnismässig geringen materiales, das mir zu gebote steht, an die probleme dieses abschnittes mit lösungsversuchen heranzutreten. Es muss mir auch hier darauf ankommen, das tatsächliche möglichst genau und erschöpfend anzugeben,

---

[1]) Die vermutung Pauls (VI, 39), dass hier brechung des *ê* vorliege, ist doch zu gewagt, um anklang zu finden.

mit bezug auf die resultate der wertvollen arbeiten von Braune, Sievers und Paul (Beitr. II, IV, V und VI).

Aus praktischen rücksichten werden die vokale der flexionssilben, soweit sie von dem übrigen zu trennen sind, nicht hier, wo sie prinzipiell mit hingehören, sondern bei der darstellung der flexionsverhältnisse des Ps. zur sprache kommen. Das übrige behandle ich im folgenden zwei hauptabschnitten: I., Veränderungen der vokalqualität infolge des tones. II., Vokalsynkope.

Kapitel IV. Veränderung der vokalqualität infolge des tones.

§ 23. Stammabstufung.

Die folgenden erörterungen gründen sich im wesentlichen auf abschnitt 7 (Beitr. VI, 108 ff.) und 11 (VI, 226 ff.) des Paul'schen „vokalismus“.[1])

Unter stammabstufung versteht man bekanntlich einen teilweise in die ältesten sprachperioden des indogerm. zurückreichenden, durch tonverhältnisse bedingten wechsel zwischen volleren und leichteren stammformen, der in der flexion eine wichtige rolle spielt. Man unterscheidet 3 stufen, eine starke, mittlere und schwache, karakteristisch für die starke ist *o* (indog. a_2), für die mittlere *e* (indog. a_1) und für die schwache vollständiger ausfall des vokals. In den meisten indog. sprachen sind aber die ursprünglichen verhältnisse — d. h. die lebendige abstufung innerhalb ein- und desselben stammes — frühzeitig durch ausgleichung zerstört worden, indem bald diese, bald jene stufe verallgemeinert wurde. In ser vielen fällen finden wir (bes. im nomen) noch zwei stufen bewart, und zwar meist die starke und die mittlere (die schwache von der letzteren verdrängt); dies ist z. b. der fall im lat. caput capitis; genus generis etc. In diese kategorie fällt nach Paul's ausfürungen möglicherweise auch noch die doppelheit *o* (*u*) — *e* (*i*) in den

[1]) Vgl. dazu v. Bahder, Verbalabstracta, s. 209 ff.

ableitungssilben verschiedener ags. wörter, die wir jetzt zu betrachten haben.

Vorauszuschicken ist, dass im Ps. der dunkle vokal der ableitungssilbe stets als *u*, nicht wie meist im ws. als *o* erscheint. Dass Ps. die neigung hat, ein *o* der unbetonten silbe in *u* übergehen zu lassen[1]), zeigt deutlich das fremdwort *deoful* aus *diabolus*, in dem durchgängig *u* erscheint, ferner *weoruld*, dessen *u* nach der gewönlichen erklärung aus **wer-ald* auf *o—a* zurückgeht. So werden wir auch in folgenden wörtern das *u* vielleicht als jüngere entwickelung eines älteren *o* ansehen müssen: *heafuc* (?); *eorud; weorud; weotudlice; somud; heafud; heorut; steaðul; steaðulfest* etc.; *scomul; ofergeotul* etc.; *gesweotulian, sweotullice; ceafurtun; eofur; weolur; sumur; calfur* (pl.); *lombur* (pl.); *ðunurrad*, wärend es zweifelhaft sein kann bei *sawul*, *eappultun; feadur* (gs.); *dohtur; galdurcreft; aldurdom; seolfur; wuldur, wuldurfest; heolstur; wundur, -lic; sundurseld; hungur; bittur; snottur; modur; broður; frofur; atur.*

In allen diesen wörtern hat Ps. konsequent *u*; ein *o* finde ich nur zweimal: *gesweocolade* (hs. *gesweocoðade*) 147, 20 und *ceafortunum* 133, 1.

Ich komme nach dieser vorerörterung zur eigentlichen sache.

I. Sicher alte abstufung.

1. *ur—er* (die alten *as*-stämme). Hierher gehören die neutr. pl. auf ags. *-or -ur* gegenüber ahd. *-ir*; im ags. ist die starke, im ahd. die mittlere stufe verallgemeinert (Paul, 226). Aus Ps. ist hervorzuheben *calfur* 21, 13. 50, 21. 105, 20 und *lombur* 113, 4; daneben *calferu* 50, 21; *lomberu* 113, 6. Das *e* ist doch wol eine jüngere abschwächung des *u* (*o*); entspräche es den *i* in ahd. *kelbir*, so wäre umlaut zu erwarten.[2])

2. *ud—ed* (*id*). Ps. bietet *heafud* (19), *heafudu* 67, 22. 190, 25 (sonst synkopirt, vgl. § 25); ein *-ed* findet sich nicht

---

[1]) Vgl. auch § 53, 4. b.

[2]) Nicht völlig klar bin ich über die pl.-formen *anhyrnra* 28, 6. *anhyrnera* 21, 22; sollte hier doch ein *-ir* vorgelegen haben? oder sind die formen von einem adj. *ânhyrne* abzuleiten? Es ist aber auch ein sg. *ânhorn* belegt, z. b. *anhornes* 91, 11.

daneben (vgl. aber got. *haubiþ*, ahd. *houbit*); *u* und *e* nebeneinander finden wir aber in *corud* 188, 35. *cored* 190, 1; ebenso bei *weorud* 135, 5. *weoreda* 187, 13. Stets *u* zeigt *somud* (21) und *weotudlice* (4). Auch *guguð* behält sein *u* durchweg: *guiuðe* 24, 7. *iuguðe* 42, 4. 128, 2. *guguðe* 70, 5. 17. 128, 1. 143, 12. (*gu*)*guðe* 87, 16; stets synkope hat *fremðe* (got. *framaþs*), vgl. § 25; *e* zeigt *ecede* 68, 22 (fremdwort, vgl. Leo, 466).

II. Abstufung, deren alter zweifelhaft sein kann.

1. Die adj. auf urspr. *-ag* (*-og*), die, wie Paul s. 230 zeigt, in den ältesten ahd. quellen noch deutliche abstufung zwischen *-ag* und *-eg* erkennen lassen. Von diesem wechsel zeigen sich im ags. nur noch blasse nachwirkungen, die um so schwerer warzunemen sind, als bekanntlich ein zusammenfall der adj. auf urspr. *-ag* mit denen auf urspr. *-ig* zu einem gemeinsamen *-ig* eingetreten ist. Wichtig für uns sind nur die auf urspr. *-ag* (*-og*); das sind aus Ps.: *weolig; monig; eadig; halig; anga*, und zweifelhaft *woerig* (*woerigu* 201, 41, alts. *wòrig*, aber ahd. *uuorag*, Graff I, 962). In *weolig* deutet die im Ps. durchgehende brechung auf verallgemeinerung des *-ag* (*-og*)[1]), vgl. die belege s. 29; auch in *monig*, *halig*, *eadig* und *anga* muss *-ag* den sieg davon getragen haben, da keine spur von umlaut auf *-eg* (*-ig*) hindeutet.

2. Die abstracta auf *-nis* und *-nes*. Paul, s. 235 ist geneigt, dieselben auf eine urgerm. stammabstufung zurückzufüren, vgl. jetzt darüber Kögel, Beitr. VII, 181 ff. und neuerdings v. Bahder, verbalabstracta, s. 116 ff.

Im Ps. überwiegt überwiegt *-nis* ganz bedeutend; *-nes* findet sich nur in folgenden fällen: *aworpnes* 21, 7; *áðenenes* 194, 15; *clęnnes* 201, 23; *ðrines* 202, 23; *cyðnes* 24, 11 (daneben 50 *-nis*[*se*]); *dimnes* 202, 9 (2 *-nis*); *faetnes* 140, 7 (*faetnisse* 62, 8); *ecnesse* 9, 8 (65 *-nisse*); *rehtwisnesse* 10, 8; *annesse* 48, 3. 82, 6. 101, 23 (4 *-nisse*); *idelnesse* 61, 10 (17 *-nis*[*se*]); *onlicnesse* 72, 20 (2 *-nisse*).

---

[1]) Eine übertragung des *eo* aus dem subst. *weola*, woran Paul (s. 234) denkt, ist mir doch nicht recht warscheinlich, zumal da auch *weolga* 69, 4 (2) (= ahd. *wolago*) brechung zeigt, wo doch schon der bedeutung wegen diese möglichkeit ausgeschlossen ist.

3. Einige andere Fälle.

a) *heafuc*: *heafuces* 103, 17; b) *heorut*: 41, 2. *heoretes* 103, 18. *heoretas* 28, 9, aber *heorutas* 17, 34; c) *cadesa*: *cadesan* 73, 6 (auf wechsel des *e* mit *o* (*u*) deutet die brechung des stammvokals); d) *æces*: *ęcesum* 73, 5.

III. Speziell germanische abstufung.

1. *unʒ* — *inʒ*. S. 236 bemerkt Paul, dass vor doppelkons. nirgends mer stammabstufung bewart sei. Dem lässt sich entgegnen, dass sich im Ps. noch eine leidlich regelmässige abwechslung von *-unʒ* und *-inʒ* findet. Allerdings hat der systemzwang schon viel ausgeglichen, in einigen wörtern ist *-inʒ*, in vielen *-unʒ* durchgefürt (so *-inʒ* in *ʒemoetinʒ* 184, 11 etc.; ferner *sie styrinʒ* quassatio 105, 30; *forcerrinʒe* 9, 4. 125, 1) der nom. nicht belegt, er könnte auch *forcerrunʒ* heissen), doch ist nicht zu verkennen, dass bes. ein kasus mit vorliebe *-inʒ* zeigt, nämlich der dat. pl. Die belege für *-inʒum* sind: *onscuninʒum* 193, 15 (zu *onscununʒ* 87, 9 etc.); *dreapinʒum* 64, 11 (*dreapunʒ* 71, 6); *eardinʒum* 108, 10 (*eardunʒ* 68, 26 etc.); *ʒeamrinʒum* 30, 11 (*ʒeamrunʒ* 78, 11 etc); *ʒecorninʒum* 204, 7. Nur ein einziges mal finde ich *-unʒum*: *teolunʒum* 105, 29. Der gen. pl. ist leider überhaupt nicht belegt; ich vermute auch für in die endung *-inʒa*: denn *-inʒ-* scheint mit vorliebe vor volleren endsilben zu stehen, vgl. die adverbia auf *-inʒa*: *ferinʒa* 63, 6. 72, 19; *niowinʒa* 193, 21; *woeninʒa* 118, 92. 123, 3. 4. 5. 138, 11 (vgl. Paul VI, 185). Sonst findet sich *-inʒ* fast gar nicht (abgesehen von den citirten wenigen fällen, in denen es durchgeführt ist, nur einmal im ds. *haldinʒe* 118, 9 gegenüber 32 m. *haldunʒe*).

2. *und* — *end*. Ps. bietet nur belege für *-end*: in *ðusend* (11 m.) und *erend-* (ahd. *ârunti*) in *erendwrecan* 67, 32.

3. Abstufung vor einfachem *n*.

a) Die *n*-stämme kommen nicht in betracht, da im ags. *-an* (*-on*) durchgefürt ist.

b) Die part. praet. auf *-en*. Der wechsel zwischen urspr. *-en* und *-on* müsste umlaut auf der einen, brechung auf der anderen seite hinterlassen haben. Spuren von umlaut finden sich im Ps. aber blos in dem part. praet. von *dôn*, welches als *ʒedoenu*(*m*) 202, 1 belegt ist; in dem *aʒeten*

106, 40 für *agoten* haben wir sicher einen schreibfeler zu erblicken: die regelmässig umgelautete form würde *agyten* lauten müssen (vgl. *gescyfen* Lind. Matth. 16, 7). Von brechung finde ich keine spur; Paul (s. 240) stellt *wiðspreocen* 43, 17 hierher, aber mit unrecht: denn nach dem textwort *obloquentis* und der analogie von *etwetendes* ist es zu *wiðspreocendes* zu ergänzen [1]).

c) Die übrigen formen auf einfaches *n* zeigen im Ps. nur *e*: *seofen* 118, 164. *seofenfaldlice* 11, 7. 78, 12. *hundseofentigu* 89, 10; *open* 5, 11. 13, 3; *efen* (10). *efenlice* 140, 2; *megen* (35); *iren*; *giren* (20); *margen* 184, 39. *ærmargen* (4). *margensteorran* 109, 3. *margentid* (8); *heofen* (70). *heofenlic* 67, 15. 77, 24; *gedeafenian* 32, 1. 64, 2. 92, 5.

Dass ein *-on* daneben einst existirte, beweist die brechung in *seofen, heofen, gedeafenian.*

4. Abstufung vor *-m*. Nur *e* hat *gemeodemian* 202, 37. 203, 13. 29 (die brechung deutet wieder auf wechsel mit *-um*); *fultum* und *fultumian* haben durchgehends *u*; unter den zalreichen belegen findet sich nur eine *e*-form: *gefultemiende* 88, 44 (vgl. *fultemendi* Ep. 45; *fultemendum* ib. 96; *gefultemedan* Kemble I, 231; nach Sweet, Angl. III, 151 kompositum = urspr. *ful-team* Erf. gl. s. 325, no. 35).

5. Die abstufung *ul*—*el*.

a) Nur *-el* (= *il*, umlautwirkend) haben *micel, micellic, micelnis*; *middel* 103, 10. 135, 14; *idel, idellice, idelhende; yfel; sigel* in *sigelhearwan* 67, 32. 71, 9, *-ena* 73, 14. 86, 4. 189, 35; *symbel, sybelnisse* 80, 4; *lytel, lytelmodum* 54, 9; *nesðyrel* 113, 6ᵇ. 134, 17; *emel* 104, 31; *eðele* 149, 8 (ws. *æðele* erklärt Paul s. 245 aus einer vermischung der beiden stufen).

b) *-ul* und *-el* neben einander, und zwar meist in regelmässiger abwechslung (*-ul* in der unflektirten, *-el* in der flektirten form [2])) haben wir in folgenden wörtern: *steaðul* 136, 7 und seine komposita *steaðulfest* 113, 8 etc. *steaðulfestnis* 103, 5. *steaðulfestian* 20, 12 etc.; aber *steaðelas* 17, 8. 16 etc. *steaðelung* 143, 12. *steaðelian* (19), darunter ausnamsweise *gesteaðulades* 8, 4. 118, 152;

---

[1]) Ebenso unverständlich ist es mir, wie Paul in dem aus Ps. angefürten *dælniomenis* den überrest eines gebrochenen part. praet. erblicken kann; das part. praet. von *nioman* hat doch niemals *niomen*, sondern stets *numen* gelautet.

[2]) Doch haben auch die *e*-formen durchweg brechung, s. § 8, II.

ferner *oferȝeotul* 9, 13 etc. (13), dazu *oferȝeotulnis* 9, 19 etc. (3); aber *oferȝeotele* pl. 43, 18. *oferȝeotelian* (11), doch *u* in *oferȝeotule* 43, 21. 77, 11. 105, 13. 21. 118, 139. *oferȝeotulas* 12, 1; weiter *werȝeweodulnis* 108, 18; aber *werȝ-* und *hearmeweodelian* 54, 13. 118, 122. 183, 27; bei *deȝul* herscht schon ziemliche verwirrung: *deȝullice* 100, 5 und 8 m. *deȝulnis*; aber 5 m. *deȝelnis* 10, 5. 16, 14. 18, 13. 63, 5. 80, 8; ferner *sweotullice* 49, 3; *ȝesweocelad* 24, 14; aber *ȝesweotulad* 16, 15. *ȝesweotulades* 58, 8. *ȝesweocolade* (hs. *-ðade*) 147, 20.

Nur *-ul* ist belegt in *scomul* 98, 5. 109, 1; *a* hat dagegen *gesingalade* 88, 51. *gesingalede* 140, 6.

6. Die abstufung *ur — er*. Am besten zeigt die abstufung noch *sundur* in *sundurseld* 186, 27 gegenüber *synderlice* 4, 10 (= **sundir-*). Wechsel von *u* und *e* hat auch *weolur*[1]); es sind nur mersilbige formen belegt, und zwar 9 mit *u* und 18 mit *e* (ausserdem 2 m. synkope, vgl. § 25); der dat. pl. *weolerum* hat nur *e*. Die brechung ist jedoch durchgefürt bis auf *welure* 11, 3 (vgl. s. 29). Von *sumur* ist nur die endungslose form belegt, 73, 17. 197, 25; ebenso nur *eofur* 79, 14.

Nur *-er* haben *weter* (ser häufig) und *ȝlidder* 201, 9. *ȝlidderre* 202, 17; ferner die alten komparativbildungen *oðer; hweðer*, das possess. *eower*, die praepos. *under; ofer* (aber einmal *ofur* 113, 2b); *wiðer* in *wiðerbroca* 3, 8 etc. (4); *ðider* 49, 5. 121, 4; *hider* 72, 10; *hwider* 138, 7; *efter*, *efterra* 67, 14. 77, 66; *innerra* 102, 1. 108, 18; *uferra* 103, 3. 13; *niðer* in *niðerlican* 202, 5 und *niðerian* 36, 33. 93, 21. 108, 7, aber noch auf *o* (*u*) in der endung deutet *nioðerra* 62, 10. 85, 13. 87, 7. 138, 15.

IV. Ganz junge abstufung.

Anhangsweise bespreche ich noch einige jüngere abstufungen bei durchweg irrationalen vokalen. Vgl. über die vokalentfaltung vor liquiden und nasalen Paul, VI, 249 ff.; s. auch § 25.

Die fälle mit *l, m* und *n* können wegbleiben, da bei inen der in den endungslosen formen entwickelte vokal im Ps. immer als *e* auftritt (ausgenommen ist nur *cappultun* 78, 1 und ein einmaliges *wolcan* 103, 3 gegenüber sonstigem *wolcen*). Es handelt sich also um die fälle mit *-r*.

---

[1]) Got. *vairilô*, von dem *weolur* doch nicht zu trennen ist, hat die *i*-form durchgefürt.

1. Nur *u* (auch in der komposition) zeigen *ceafurtun* (10); *ðunurrad* 76, 19. 103, 7; *atur; frofur; swiður* 118, 14 etc.; *ʒaldurcreft* 57, 6; *wulður, wuldurfest; seolfur; heolstur* 17, 12; *wundur; wundurlice; hunʒur; bitur* 77, 8.

2. *u* mit *e* wechselnd findet sich in *snottur* 106, 43. 192, 1; aber *snotterlice* 46, 8; *aldurdomes* 138, 17; aber *alderlice* 50, 14 und stets *aldermon* (26)[1].

3. Nur *e* haben *weder* 106, 29 und *feʒernis* 41, 5. 77, 61. 95, 6. Ferner die fremdwörter *cester* 86, 3. 121, 3 und *cederbeam* 25, 5 etc.

§ 24. Anderweitige vokalveränderungen infolge der unbetontheit.

1. Einige allgemeine regeln.

a) Wie im gemeinags. erscheint auch im Ps. jedes ältere unbetonte *i* und *î* als *e* (vgl. Paul VI, 141); z. b. *e* = *ĭ* in *heorde; erfe; slide; eʒe; mere* etc.; in der 2. u. 3 sg. ind. praet. auf *-es* und *-eð* bei allen verbis; im imp. der kurzsilbigen *ja*-verba, wie *here* (lauda), *sete*, *site* etc.; ferner in ableitungssilben wie *ðyrel, yfel, lytel; scedeht; mennesc* u. s. f.; auf urspr. *î* geht *e* zurück z. b. in *ʒylden* (= **guldîn*), *waecen*[2]) (= **wakîn*) u. s. w. Ein *i* finde ich in *ʒedeafineað* 92, 5, doch kann es nicht alt sein, da sonst umlaut zu erwarten wäre. Stets *i* hat die adj.-endung *-iʒ* (vgl. s. 57); unursprünglich ist auch das *i* in *huniʒ* 18, 11. 118, 103. 192, 43, vgl. ahd. *honac*. Nur in fremdwörtern ist das *i* der unbetonten silbe meist erhalten: *calic* 74, 9. 115, 13. *calices* 10, 7; *portic* 73, 7; *cirice* (häufig), aber einmal *e* in *cirecum* 25, 12.

b) Auch in bezug auf das lautgesetz, nach welchem im ags. älteres *o* (*ô*) in unbetonter silbe zu *a* und *e* wird (vgl. Paul IV, 345 ff. und VI, 178 ff.) weicht Ps. gar nicht

---

[1]) Der wechsel von *-ur* und *-er* in den verwandtschaftsnamen ist nicht hierher zu rechnen, da das verhältnis *feder: feadur* ein ganz anderes ist als z. b. *alder: aldur; feadur* und *aldur* stehen wol auf gleicher stufe, weil in beiden das *u* aus *r* sonans entwickelt ist, nicht aber *feder* und *alder*, da der vokal in letzterem ebenfalls jung, in ersterem aber indogerm. ist. Vgl. § 61, I.

[2]) Die Ep. gl. haben fast in allen diesen fällen noch *i* bewart, z. b. *rysil* 2; *aenid* 7; *merici* 24; *aesil* 50; *meeli* 57; *hymni-laec* 63; *fultemendi* 75; *hraecli* 85; *binumni* 103; *binumini* 105; *seʒilʒaerd* 112; *edisc* 151 u. s. f.; aber *misbyrel* 81.

vom gemeinags. ab. Es zeigt sich dies bes. in der flexionslere, vgl. §§ 53 und 60.

2. Vokale der proklitischen silben.

Es kommen hauptsächlich in betracht die praefixe *ʒi, bi, a, æt, of, on, tô.*

a) *ʒi*, das in Ep. noch das normale ist und auch in Lind. noch häufig vorkommt[1]), erscheint im Ps. durchaus als *ʒe*.

b) *bi* ist auch im Ps. noch das bei weiten häufigere gegenüber *be*; das verhältnis ist 200 *bi* : 40 *be*.

c) got. *us-* (ahd. *ur-, ar-, ir-*) erscheint im ags. in verbaler komposition bekanntlich als *a*, (vgl. Paul. VI, 208, auch Kögel, ker. gloss. 37).

Erhalten ist das *r* in *arefnan*, das mit Paul = *ar-efnan* zu setzen ist.[2]) Als betonte form erscheint dagegen *or-* in *orwyrðe* 82, 17, in gleicher bedeutung begegnet häufiger *ê-* (ws. *ǣ-*), so in *erest; esprynʒ; eswic; ebylʒðu* (und *æþrot* 118, 28, 2. hd.); belege s. 42. *Erest, esprynʒ* und *æþrot* lassen sich nicht wol trennen vom ahd. *urrestî, ursprung* und *urdruz*, wärend *eswic* wiederum ein analogon im ahd. *âswih* hat (vgl. auch *âleiba*). Ist nun *ê* (*æ*) = ahd. *ur* oder *â*, oder beiden?[3])

d) *æt* und *ot*. *Ot* ist nach Paul IV, 191 die unbetonte form von *æt*, in der sich die urspr. dumpfe qualität des *a* erhalten hat. Die betonte form *æt* bietet Ps. als *æt* in *æt efenne* 29, 6, als *et* in *ðu bist et* ades 138, 8; die unbetonte (*ot*), die im ws. von der betonten *æt* verdrängt ist, hat sich im Ps. gehalten in *otectun* 68, 27; *oftspurne* 90, 12 und durchweg in *oteawan* (belege s. 49). Vgl. dazu *otsprernince* k. gl. 528 (Zupitza s. 7). Als selbständige praep. erscheint *ot* in *ot nestan* in novissimo 193, 33; umgekert steht aber auch im Ps. *æt* schon häufig genug in der verbalcomposition: *ætfileð*

---

[1]) Vgl. z. b. aus Ep. *ʒiroedro* 14. *ʒibuur* 168 etc., aus Matth. *ʒiherdon* 22, 33; *ʒimoeton* s. 4, 7; *ʒimoetid* s. 3, 17; *ʒirihte* s. 2, 23; *ʒirihtæ* s. 2, 1. *ʒirihtad* s. 2, 29; *ʒimenceʒed* s. 3, 13; *ʒibohta* 27, 9 etc.

[2]) Die nebenf. *ræfnan* (im Ps. nicht belegt, vgl. aber Leo 647) beweist nicht das gegenteil: man zog das *r* zu *efnan*, weil man *a* als gewönliches praefix im gefüle hatte.

[3]) *owestem* 195, 13 gehört zu ahd. *uo* in *uowahs, uochunft* etc., Graff I, 69.

93, 26. 136, 6. *ætfealan* 72, 28. *ætfalh* 21, 16 etc. (6). *ætfelun* 24, 21. 101, 6; *ic ætstondu* 5, 5. *ætstondes* 204, 3. *ætstod* 35, 5 etc. (3). *ætstodun* 131, 7. 189, 27. Die angabe Paul's (s. 191), dass Ps. als unbetonte form noch regelmässig *ot* habe, ist demnach zu modifiziren.

e) Denselben unterschied wie zwischen *ot* und *æt* konstatirt Paul zwischen *of* und *æf* (*ef*): *ef* finde ich im Ps. nur in *efestgan* 202, 19. *efes*(*tges*) 201, 11 (zu *efest* = *éf-ǽst*; vgl. ahd. *abanst* neben *abunst* [v. Bahder, s. 72]). Sonst immer *of*, sowol in der komposition als in selbständiger stellung.

f) Bei *on* ist im Ps. eine betonte und unbetonte form nicht mer zu unterscheiden: es heisst ebensowol *ónæht, ónlicnis, ónsien, ónsond, ónwald* als *onrǽsan, onhǽldan* etc. Grein bietet in ersterem falle fast nur *an*, in letzterem dagegen immer *on* (vgl. Paul, s. 200, anm.). *An* ist also wol die betonte, *on* die unbetonte form (das *o* zu beurteilen wie in *ot* und *of*). Im Ps. sind beide naturgemäss zusammengefallen (ob nur in der schreibung?), da ja das *a* vor nasalen auch sonst konsequent als *o* erscheint, vgl. § 2.

g) *Ond* ist mit *on* teilweise zusammengefallen (Paul, 199 f.); wir finden 3 verschiedene formen: *oð* als selbst. praep., *ond* in nominaler kompos., z. b. *óndetnis* (*óndettan*), *óndfenga, óndfengnis; óndgot; óndwleota* etc., und *on* in verbaler komposition; so gehört zu *óndget* ein *ongéotan, zu óndfenga onfón;* änlich *ondrédan* (alts. *antdrâdan, andrâdan*), *ongérwan* (exuere); *ontýnan* („entzäunen"); *onlésan* etc.

h) *tô* herscht sowol in nominaler als verbaler komposition; *ti, te,* das man in letzterer erwarten sollte, ist ganz von der volleren (eigentlich adverbialen) form verdrängt (doch findet sich *ti* z. b. noch in Ep.: *tislog* 201).

i) *ðorh* herscht im Ps. in allen stellungen; das *ðerh* des Lind. ist im vollkommen fremd.

k) Ueber *fore* und *for* (ahd. *fora* und *far*) vgl. Paul, s. 207. Im Ps. ist *fore* und *for* in der komposition schon nicht nur ganz streng geschieden: vgl. z. b. *forcymeð* 67, 32 neben *forecymeð* 58, 11 etc., beide in der bedeutung „praevenire"; selbständige praep. ist nur *fore; fer* findet sich einmal in *ferðrycednisse* 31, 7.

l) Ich kann Paul nicht beistimmen, wenn er VI, 190, in

dem einmal im Ps. vorkommenden *ðat* 9, 15 eine altertümlichkeit erblicken will. Ein einziges *ðat* neben unzäligen *ðæt* und *ðet* muss in einem so konsequenten denkmal wie Ps. auf einem schreibfeler beruhen.

m) *Heara* und *ðeara* (vgl. oben s. 30). Wie ich aus einer mündlichen äusserung des herrn prof. Sievers weiss, hat Sweet die ansicht ausgesprochen, dass *heara* und *ðeara* die ursprünglich proklitischen formen seien, d. h. dass *heora-heara*, *ðeora-ðeara* nicht anders zu beurteilen sei als *hano-hana*. Die erklärung ist ser warscheinlich. Im Ps. sind demnach die urspr. proklitischen formen verallgemeinert (*heora* ist ganz selten, *ðeora* gar nicht belegt, vgl. s. 30), wärend andere denkmäler die urspr. vollbetonte form *heora* durchgefürt haben (so finde ich z. b. in den urkunden nur *hiora*: Kemble I, 226 (8), ferner I, 238 2 m. *hiora* und 5 m. *heora*; aber *ðeara* I, 226; I, 235 etc.). — In gleicher weise erklärt sich nach Sweet das *ea* in *eam* und *earun*.

3. Vokale im zweiten gliede von kompositis.

Dieselben oder ganz änliche vokalveränderungen wie in den flexions- und ableitungssilben finden wir hie und da im zweiten teile einer zusammensetzung, wenn derselbe nicht mer als selbständiges wort im sprachbewustsein lebendig war.

Hierher gehört zunächst *lâdtow* aus * *lâd-þeow* (Sweet, Engl. Stud. III, 52): *ladtow* 30, 4. 54, 14. 103, 17. *ladtowas* 188, 15 [1]).

Interessant sind die formen *erfewordnis* 15, 5. 36, 9. 18. 29 etc. (17), *ðu erfewordas* 81, 8, *toword* 21, 32. 70, 18. 195, 1 neben *erfeweardnis*: es scheint dies letztere eine art etymologische spekulation des schreibers zu verraten, um so mer, als sich die belege dafür (2, 8. 15, 5. 6. 24, 13. 27, 9. 32, 12) nur im anfang finden, wo der schreiber im allgemeinen sorgfältiger gearbeitet haben mag.

Auch *weoruld* (= ahd. *weralt*) gehört hierher, vgl. die belege § 8, II.

---

[1]) *lâruw* (aus * *lâr-þeow*, Sweet a. a. o., das im Lind. häufig begegnet, ist im Ps. nicht belegt.

Bei *hlafard* findet sich im Ps. nicht *o* in der zweiten silbe: *hlafard* 104, 21, *-da* 22, 2. 135, 3. 26 (Grein belegt nur *hlaford* und sogar ein *hlafurd* wie *weorud*); in den urkunden findet sich *hlafordas* I, 226; *hlafordū, hlaford* (mermals) I, 235; aber *hlabard* I, 228.

Hierher ist wol auch zu stellen: *neowest* (= ahd. *nâhwist*): *on neoweste* 21, 12. 94, 10. 190, 9. Vielleicht auch *eðwetendes* 43, 17. *edwetedes* 73, 10 neben sonstigem *edwitan* (das *i* wol schon verkürzt).

Neben *bismer, bismerung* findet sich einmal *bismirað* 9, 34 und einmal *bismarade* 104, 33 (Grein hat *bismer* und *bismor*).

Alle anderen komposita, die Ps. bietet, zeigen keinerlei veränderung im vokal des zweiten teiles, z. b. *nedðearfnis, ārleas, biobread* etc.

Kapitel V. Vokalsynkope.

§ 25.

Es ist hier die gültigkeit der Sievers'schen synkopirungsgesetze auch für Ps. zu prüfen. Der besseren übersicht wegen schliesse ich mich auch in der äusseren anordnung des materials ganz eng an Sievers, Beitr. V, 70 ff. an [1]).

I. Einzelner mittelvokal.

A. Nach langer silbe.

1. „Jeder nicht durch position geschützte kurze vokal wird synkopirt und es tritt nie irrationaler vokal ein."

a) Vor *l*: die mersilbigen formen von *oeðel; idel. aidlian; middel. midlian; symblian; deoful; husincle; cawla;* ferner v. *aðl; degul, deglian; sawul.* Im ganzen zäle ich 161 belege one mittelvokal; an ausnamen findet sich nur *idelu* [2]) nsf. 107, 13; *ðeowincelu* [2]) 186, 15; ferner *gesingalade* 88, 51. 140, 6; endlich das fremdwort *tigule* 21, 16 (das Sievers s. 75 mit kurzem *i* ansetzt, warum?). Das verhältnis der regelmässigen formen zu den ausnamen ist also 161 : 5.

b) Vor *r*: „die *r*-kasus der adjektiva und die umlautenden kom-

[1]) Dem als regelmässig bezeichneten werde ich meist keine speziellen zitate beifügen, die ausnamen jedoch genau angeben.

[2]) Wie sich im folgenden zeigen wird, haben die nsf. und neutr. pl. auf *-u* stets mittelvokal.

parative;“ die neutr. pl. auf *-ru* aber nur in den obl. kas. (s. unten). Ferner die mersilbigen formen von *eower; oðer;* dann von *eðre; broður; hleoðrian; bittur; snottur; ȝeamrunȝ; æfre; frofur. fræfran; ofrian; aldur; ȝescyldre; wuldur. wuldrian; wundrian; syndriȝ; dohtur; ester; ȝeostran; ðeostru. ðeostre. aðeostrian; ȝeclystre; finȝer; hunȝur. hynȝrian; timbur. timbrian; seolfur. besilfred.* Abgesehen von den *r*-kas. der adj. und den komp. finde ich 210 formen one mv. (mittelvokal); an ausnamen ist nur zu verzeichnen: *eoweres* 23, 9; *ylcere* 102, 22; *unhyrnera* 21, 22 (*unhyrnra* 28, 6); ferner die formen auf *-u*: *oðeru* nsf. 77, 6; *calferu* 49, 9. *lomberu* 113, 6 (aber *lo*[*m*]*bra* 193, 1).

c) Vor *m*: *westem; blostm* (*blostme* 102, 5); *utmestan* 138, 9. *ytmestan* 134, 7. Stets mv. hat *fultum* und *fultumian* (25 formen), was nach § 23, III. 3 erklärlich ist.

d) Vor *n*: die flektirten formen von *drosn; tacen. ȝetacnunȝ; facen. fæcne; becen; wepen; wolcen; marȝen* (*marne* = *marȝne*); *dryhten; fæmne; aȝen* (*aȝnū* 183, 29); ferner die verba auf *-n*(*i*)*an*: *tacnian; ȝeecnian; becnan. ȝebecnend* 72, 14; *wienian* (= *witnian*, vgl. § 37); *ȝefestnian; elnian;* ferner *neten; lenten* (nur *lenten* as. 73, 17); *efen* und *festen* gehören nicht hierher, da sie ganz wie die fem. auf *-en, -enne* (= *-inja*) flektiren (s. unten 2). Dann fallen hierher sämmtliche asm. der adjektiva (*blindne* etc. — ausnamslos one mv.) und die langsilbigen part. praet. auf *-en;* es sind: *ȝewordne* 19 m.; *aworpne* 87, 6. 108, 10; *ȝebroȝdnū* 183, 29; *tostro*(*ȝ*)*dne* 3 m.; *ȝebundne* 5 m.; *swunȝne* 72, 5. *ȝehaldne* 36, 28; *bifonȝne* 9, 23. 58, 23; *forletne* 31, 1; *oncnawne* 87, 13. Zusammen sind es 150 formen one mv. Die ausnamen bilden wieder die formen auf *-u*: *wolcenu* 56, 11. 107, 5; *netenu* 8, 8. 67, 11. 103, 25. 148, 10. 198, 11.

e) Vor *s*: *blis*(*s*) (aus **blīðisja;* vgl. alts. *blīdsea*); *milds; ricsian; bledsian; halsian; ȝeclasnian* (aus **ȝeclansian*); *unrotsian; hreowsian; mildsian; blissian; eorsian; wyrsian;* dazu *bledsunȝ; halsunȝ; ȝeclasnunȝ* (wie oben); *ȝitsunȝ; eorsunȝ.* Im ganzen sind es 280 belege one mv. Ausnamen keine.

f) Vor ð: nur einige fem. auf *-ð*(*u*) = *-iþa*: *læððu; ȝescendðu; ermðu; ebylȝðu*: 17 formen one mv.

g) Vor *d*: *heafud* und *eowde*: 16 formen. Ausgenommen wieder *heafudu* 67, 22. 190, 25. Ferner gehören hierher die praet. und flektirten part. praet. der langsilbigen verba der *ja*-klasse. Ausnamen bilden, wie Sievers angibt, die auf muta + sonorlaut: *froefran, deȝlan* etc.; *arefnan* schwankt: *arefnde* 24, 5. 21. 129, 4. *arefndun* 105, 13, aber *arefnede* 68, 21. Vereinzelte ausnamen: *bið ȝedroefede* 36, 24 (wol blos verschrieben für *ȝedroefed*); *sien forcerrede* 58, 7, und wieder die *u*-form *forcerredu* 191, 39. 193, 35. Umgekert findet sich synkope in der unfl. form in *bioð ȝefyld* 61, 12, doch liegt es auch hier nahe, einen schreibf. für *ȝefylde* anzunemen. Merkwürdig

ist die synkope in *ðeawde* 17, 45 und *ðeowdun* 80, 7 (aber *ðiowedun* 105, 36) v. *ðeowian*.

h) Vor *t*: kein beleg.

i) Vor *ʒ*: die adj. auf *-iʒ* synkopiren stets; es sind *eadiʒ; haliʒ; æniʒ; anʒa; ʒemyndiʒ; scyldiʒ. unscyldiʒ; ʒeðyldiʒ; oferhyʒdiʒ; witʒa* (gerade 100 formen one mv.). Ausgenommen sind auch hier die *u*-formen: *woeriʒu* 201, 41; *eadiʒu* 32, 12. *Syndriʒ* kann natürlich sein *i* nicht synkopiren: *syndrie* 6, 7. 7, 12. 41, 11. 144, 2. *syndriʒu* 61, 13. Stets synkopiren ferner die verba auf *-ʒian* und die verbalsubstantiva auf *-ʒunʒ*: *sarʒian; ʒehalʒian; yðʒian; oferhyʒdʒian; adilʒian; mildʒian; synʒian; ʒemyndʒian; ʒehalʒung; yðʒunʒ*: im ganzen 34 formen.

2. Position hindert die synkopirung.

a) *mennesces* 202, 35; b) die superlat. *stronʒestum* 17, 18. *strenʒestan* 187, 39; *ʒunʒesta* 67, 28; *maehtʒestan* 44, 4. 6; *wyrresta* 33, 22; *utmestan* (s. oben). Ausgenommen ist *hesta* und *nesta* (vgl. § 19, I, 2); ebenso *oefest(i)an* und *oefestunʒ*: *oefesta* 69, 2. *oefestun* 188, 15. *oefestunʒe* 77, 33; c) *wriʒelse* 60, 5. 62, 8; *bridelse* 31, 9; *rinnellan* 64, 11. *ðusend* etc. d) sämmtliche part. praes. auf *-ende*. e) Die fem. auf *-en*, *-enne* (verdoppelung durch *j*): *byrðen; byrʒen; ʒefoerræden; woesten* (im Ps. neutr.); zu diesen kommt noch *festen* und *efen* (*efenne* 54, 18. 58, 7 etc., 30 formen); urspr. position *tj, ttj* haben wir in *leʒitu* 196, 19. *leʒite* 17, 15. 96, 4. 134, 7. 197, 33 und in den verbis auf *-etan*, *-ettan* (= *-atjan*): *bliccette* 146, 2; *roccetteð* 18, 3. 44, 2. *rocetað* 118, 171 (nicht eigentlich hierher gehört *sporetteð* 193, 7, weil es kurzen stammvokal hat); urspr. position *-rj* haben die masc. auf *-ere* (got. *-areis*): *reccere* 201, 35; *cyðere* 88, 38. *cyðeras* 34, 11; *unrehthæmderum* 49, 18. f) Zweifelhaft ist mir, ob *îren* (= got. *eisarn*, vgl. Gr. II, 320) hierher zu rechnen ist; es zeigt stets mv.: *irene* 106, 10. *irenu* 106, 16. *irenum* 149, 8.

3. Synkope ursprünglich langer vokale. Hauptsächlich kommen die adj. auf *-en* (= *-în*) in betracht; die im Ps. belegten synkopiren sämmtlich: *ęrnan* 106, 16; *swinnan* 16, 14; *ʒyldnum* 44, 14; *elpanbænnū* 44, 9; *unʒefoernū* 106, 40. *unʒefoernan* 62, 3; *hyrnes* 97, 6 (für *hyrnnes*).

Altes *ô* ist synkopirt in *monðes* 80, 4; *innoð* dagegen hat stets mv.: *innoðe* 21, 11. 57, 4. 70, 6. 109, 3. 138, 13. *innoðas* 199, 37. *innoðum* 50, 12.

B. Nach kurzer wurzelsilbe.

1. Alter mittelvokal wird erhalten.

a) Vor *l*: *ʒeʒerela* 44, 10; *eðele* 149, 8; *steaðul. steaðelung. steaðelian; oferʒeotul. oferʒeotelian; hearmcweodelian. werʒcweodelian*; im ganzen 51 formen mit mv. Dagegen synkopiren konsequent *micel*.

miclian; yfel und *lytel*[1]), z. b. *micles* 73, 11. *micle* 67, 12. 118, 156. 135, 7. 183, 21. *miclum* 76, 20. 98, 3. 106, 23. *miclu* 105, 9. 130, 1. 143, 7. 11. *miclan* 47, 3 etc. und 23 formen v. *miclian; yfle* 36, 19. 70, 20 etc. *yflum* 40, 2 etc.; *lytle* 113, 13. *lytlan* 11, 7. 136, 9. dazu *lytlinȝum* 16, 14; im ganzen 67 formen one mv.; ausgenommen sind jedoch auch hier, wie überall, die formen auf *-u*: *micelu* 35, 7. 41, 18. 85, 13. 96, 1. 118, 165. 135, 4. 7. 190, 35; *lytelu* 103, 25 (auch Sievers fürt s. 75 *lytulu* an).

b) Vor *r*: von *weolur* sind 27 formen mit mv. belegt, zwei one mv., nämlich *weolre* 11, 5. 118, 71 (an der zweiten stelle ist *l* aus einem anderen buchstaben korrigirt); stets mv. hat *niðerian*: *ȝeniðerað* 36, 33. *niðeriað* 93, 21. *ȝeniðerad* 108, 7. Dagegen zeigt synkope *ȝeȝadrades* 203, 3 und stets *hweðre* (14 m.), das aber nach Sievers s. 76 möglicherweise nicht hierher, sondern unter 2. gehört. Weiter ist anzufüren *cocere* 10, 3 (fremdwort?); *r*-kas. von adjektiven sind nicht belegt ausser *ȝenyhtsumre* 91, 11. 15. 109, 6. Von komparat. ist nur zu nennen: *betra* 62, 4. *betre* 83, 11. *bettre* 36, 16, das man vielleicht besser zu den langsilbigen stellt. Im allgemeinen geht also auch hier die regel durch, da die fälle mit synkope fast alle irgend ein bedenken haben.

c) Vor *m*: *ȝemeodemad* 203, 13. 29. *ȝemeode(mad)* 202, 37.

d) Vor *n*: *heofen; wæcen* (*waecene* 76, 5); *ȝiren; menen* und *deafenian* haben stets mv. (zus. 101 formen). Zweifelhaft, ob mit altem oder sekundärem mv. anzusetzen, ist nach Sievers s. 77 *meȝen* und *onȝeȝn*. Im Ps. zeigt letzteres stets, ersteres fast stets synkope: *onȝeȝn* 49, 21. 58, 6. 183, 25 und öfters in der komposition; von *meȝen* sind 48 formen one mv. belegt; aber *meȝene* 53, 3. 67, 12.

Ein asm. auf *-ne* ist von kurzsilbigen adj. überhaupt nicht belegt. Dass der gp. der *n*-stämme stets auf *-ena* ausgeht, bedarf keiner erörterung (vgl. aber *oxna* 193, 1).

Die part. praet. auf *-en* von kurzsilbigen verben haben ausnamslos mv.: *tobrocene* 189, 29; *siðborenum* 77, 70; *numene* 203, 9; *setene* 79, 12; *ȝeseȝene* 67, 25; *aȝalene* 57, 6; *upahefene* 23, 7. 9 etc. 5 m. *upahefenan* 17, 27; *adrifene* 35, 13. 48, 15. 87, 6; *oferwriȝene* 72, 6; *ȝecoren* 10 bel.; *forlorenū* 194, 41; *aȝotene* 21, 15. 72, 2.

e) Vor *s*: nur *eadesan* 73, 6 und *ęcesum* 73, 5.

f) Vor *ð*: *ȝuȝuð* hat stets mv. (8 belege); *fremðe* stets synkope (17 belege).

g) Vor *d*: *weoreda* 187, 13; *ecede* 68, 22. Ausserdem die praet. u. part. praet. der kurzs. verba der *ja*-klasse; sie haben durchaus mv. (67 formen); *sette, salde, talde* etc., an denen Sievers anstoss nam, gehören nicht hierher, da sie nach Paul's untersuchungen, Beitr. VII, 136 ff.[2]) jedenfalls überhaupt nie mv. hatten.

---

[1]) Vgl. auch ahd. *luzil*, das gemination des *t*, d. h. unmittelbaren anschluss des *l* an das *t* voraussetzt.

[2]) Neuerdings dazu Möller, Beitr. VII, 457 ff. Sievers VIII, 90 ff.

h) Vor *t*: *heorut* (stets mv.); das fremdw. *citre* synkopirt meist, nur einmal *citere* 56, 9.

i) Vor *ʒ*: hier sind die verhältnisse ser schwankend. Es kommen zunächst die adj. auf *-iʒ* in betracht: *hefiʒ; weoliʒ; moniʒ; dysiʒ; wlitiʒ*. Ich finde nur 12 formen mit mv., in 21 dagegen synkope; bes. bei *moniʒ* ist der mv. selten, nur *moniʒe* 186, 17 und *moniʒu* 109, 6 (*u*-form); dagegen *monʒe* 17 m. *monʒum* 70, 7; *dysiʒ* hat nie mv.: *dysʒe* 93, 8. *se dysʒa* 48, 11; dagegen haben *hefiʒ, weoliʒ* und *wlitiʒ* nie synkope: *hefiʒum* 34, 18; *weoliʒum* 9, 19; *wlitiʒe* 201, 35; dann die formen auf *-ie*: *hefie, weolie* etc. s. § 42.

Die verba auf *-ʒian* haben fast immer synkope: *ʒeweolʒian* 64, 10; *ʒehefʒad* 31, 4. *ʒehefʒade* 37, 5; *abisʒien we* 94, 2; *ametʒað* 45, 11. *ʒemetʒie* 202, 13. *ʒemetʒade* 101, 10; nur einmal *ʒeweoleʒað* 186, 23; one mv. ist auch *weolʒa* (= ahd. *welago*, *wolago*) 69, 4 (2), ebenso das flektirte *huniʒ* : *hunʒe* 80, 17. Die zalwörter auf *-tiʒ* haben aber stets mv.: *hundaehtatiʒes* 89, 10; *hundseofentiʒū* 89, 10; *feowertiʒum* 94, 10.

2. Eventueller eintritt eines irrationalen vokales.

Nach Paul, abschn. 12 des vokalism. (VI, 249 ff.), gehört der irrationale vokal eigentlich nur den endungslosen formen an; wo er daselbst felt, ist ausgleichung an die cas. obl. anzunemen und umgekert, wo er sich in den cas. obl. findet, ist er aus der unflektirten form eingedrungen. Letzteres ist nie im Ps. der fall, wie sich im folgenden zeigen wird; doch anlenung an den nom. verrät *hehseotle* 106, 32 (vgl. Paul, 58 f.).

Belege im einzelnen:

a) Vor *l*: *swefelrec* 10, 7; *heʒel* 17, 13. 104, 32. 148, 8; aber stets *hreʒl* 21, 19. 68, 12. 101, 27. 108, 19; *iʒel, fuʒul, seotul, weðla, weðlian* sind nur in den mersilbigen formen belegt; 42 formen ohne mv.

b) Vor *r*: in den endungslosen formen stets irration. vokal: *cederbeam; weder* 106, 29; *weter; feadurleas; ðunurrad;* aber *wetres; fedras* etc.; *fiðru, ʒefiðred; wetrian* (*ʒewetrade* 77, 15) und *ʒonʒeweafre*. Zus. 64 formen one mv.

c) Vor *m*: keine belege.

d) Vor *n*: ganz selten erscheint irrationaler vokal, nämlich *efen* 20, 10; *reʒen* 191, 23 und *reʒenlican* 77, 44; sonst immer one mv.: *efne* 34, 20 (*æfne* 12, 4. 5 unquam, für *æfre* verschr.?); *arefnan; næhthrefn* 101, 7; *stefn; reʒn* (u. *rinan* = *riʒnan*); *ðeʒn. ðeʒnian* (*ðeʒnade* 100, 6); *seʒnian* (*seʒnade* 203, 23); *nemne* (*nemðe, nymðe*); *tosomne. ʒesomnian. ʒesomnunʒ; ʒebrosnunʒ;* zusammen 120 belege one mv.

C) Einige weniger eingebürgerte fremdwörter behalten den vokal der 2. silbe unter allen umständen: *biscopas* 131, 16. 198, 17. *biscopum*

98, 6; *ysopan* 50, 9; *oflatan* 50, 21; *timpanan* 67, 26. 80, 3. 150, 4; *organan* 136, 2. 150, 4. 183, 7; *cymbalan* 150, 5 (2); selbstverständlich ist dies bei *sacerd, carcern* und *zigent.*

II. Zwei mittelvokale.

Auch hier fügen sich die verhältnisse ausnamslos der Sievers'schen regel, dass stets der zweite mv. synkopirt wird, one rücksicht auf die quantität der stammsilbe: z. b. *micelre* 21, 26. etc. *micelne* 20, 6. *micelra* 31, 6; *glidderre* 202, 17; *oðerre, eowerre* etc.; ferner *faecenra* 51, 6; *haligre* 42, 1. *haligne* 50, 13 etc. *haligra* 51, 11; *ærenne* 17, 35 etc. etc. Hierher gehört auch *worðigna* 17, 43. *worðignum* 54, 12. 143, 14.

Die Sievers'schen synkopirungsgesetze gelten also, wie die untersuchung ergeben hat, im grossen und ganzen auch für Ps. Die abweichungen beschränken sich im wesentlichen auf die *u*-formen, bei denen wir — meist gegen die regel — stets mittelvokal fanden.

Diese erscheinung erklärt sich am besten aus dem Paul'schen gesetze (VI, 136), dass die 3 silbigen wörter im nom. und acc. den nebenakzent auf der zweiten, in den übrigen kasus aber auf der dritten silbe hatten: also **mikìlu*, aber **mikilès*, und daraus regelrecht *micelu*, aber *micles;* ebenso *lomberu,* aber *lombra*; *wolcenu,* aber *wolcnum* etc.

Zweiter abschnitt: konsonantismus.

Kapitel VI. w und j.

§ 26. Der halbvokal *w*.

Schreibung. Die älteste bezeichnung des *w* ist auch im ags. *uu; uu* findet sich fast ausschliesslich in den ältesten urkunden (vgl. Kemble, cod. dipl. bd. I): auch in Ep. ist es

noch das gewönliche, die rune *wên* findet sich selten daneben (vgl. Mone, anz. VII, 133). Im Ps. aber ist die rune schon fast ganz durchgedrungen, nur in anlautsverbindungen, besonders nach *d* und ð findet sich noch einigemale einfaches *u* geschrieben: *ic duolede* 118, 110. *ic duolude* 118, 176; *aðuach* 50, 4; *ðuerh* 77, 8. 100, 4; *monðuęre* 149, 1. *monðuaeran* 36, 11. *monðueran* 33, 3. *monðuęrnis* 89, 10. *monðuernisse* 131, 1; nach *c* in *cuomun* 77, 34; nach vokalen nur in *saule*[1]) 12, 2, und natürlich stets in dem eigennamen *dauid*, z. b. *dauides* 131, 1. 17. *dauiðes* 121, 5. 199, 5. *dauide* 88, 50. 131, 10. *dauiðe* 88, 4. 36, wo es den romanischen *v*-laut wiedergibt. *v* findet sich nur einmal für *w* in *veolera* 190, 37[2]).

1. *W* im anlaut.

Anlautendes *w* ist unversert erhalten; auch in den anlautsverbindungen *wl* (*wlite*); *wr* (*wreocan*); *cw* (*cweoðan*); *dw* (*dwolian*); *ðw* (*ðwerh*); *hw* (*hwæte*); *sw* (*swæpels*); *tw* (*twig*). Nur die gruppe *cw* zeigt in dem verbum *cuman* die bekannten schwankungen zwischen *cw* und einfachem *c*: nur *c* hat das ganze praes. und das part. praet.; fast durchweg *cw* das praet., ausgenommen ist nur: *ic forecom* 118, 147. *bicomun* 84, 11. *forecomun* 17, 19. 118, 148, dagegen *forecwome* 20, 4, 11 *cwom* und 8 *cwomun*. Diese erscheinung ist jedoch nicht speziell ags., sondern gemein-germ. (nur das got. hat — sicher in sekundärer weise — *w* durchgefürt), vgl. darüber Kluge, zur gesch. der germ. konj. Q. F. XXXII, 45; Paul, Beitr. VII, 162, Sievers, VIII, 80 ff.

An einzelheiten ist noch zu erwänen, dass sich für *cwið* einmal *cyð* 67, 23, für *cweð* einmal *ceð* 29, 7 findet. Letzteres ist sicher ein schreibfeler, ebenso jedenfalls *forhon* 21, 2. 41, 6 und *senctes* 73, 13 (für *swenctes*).

Ueber *nyllan, nytan* etc. vgl. § 11, 2.

Die im ws. ser gewönliche erscheinung, dass durch ein vorhergehendes *w io* (die brechung von *i*) zu *u*, und *eo* (die

---

[1]) Zupitza b. Haupt XXI, s. 10, nimmt an, das die schreibung *u* nach vokalen vokalisirung des *w* andeute; ich glaube sicher, dass dieses *u* nur graphisch von *w* verschieden ist.

[2]) *V* ist überhaupt ganz selten, es findet sich nur noch in *wel ðv* 39, 16 (?, *ðæ* St.); *synfvllan* 54, 4 (*-fyllan* St.); *cvðne* 142, 8 (aus *cyðne* corr.); *wǒndur* 25, 7; *beornedevm* 7, 14.

brechung von *e*) zu *o* verdumpft wird (cf. Paul, VI, 35 ff.), zeigt sich im Ps. nur an *wudu* : *wuda* 49, 10. 67, 31. 73, 5. 79, 14. 82, 14. 95, 12. 103, 11. 16. 20. 131, 6; und vielleicht noch an *worðigna* 17, 43, *worðignum* 54, 12. 143, 14 (Grein und Leo haben *weorðig* und *worðig*). Sonst aber stets *eo*: *weorðan, weorpan, weoruld, sweotul* etc.

2. Im in- und auslaut.

a) Nach vokalen.

Vgl. Holzmann, altd. gr. s. 223. Paul, Beitr. VII, 163 ff. Cosijn ib. VII, 454 ff. Wir haben es hier mit ser verwickelten verhältnissen zu tun, über welche man zum teil noch nicht zu völliger klarheit gekommen ist. Den weg zum verständnisse dieser schwierigen lautverhältnisse zeigen uns meines erachtens noch am besten zwei aus Paul's arbeit a. a. o. sich ergebende regeln; 1. *w* vor *u* schwindet; 2. *w* im auslaut wird sonantisch und wird von dem vorausgehenden vokale je nach dessen qualität entweder ganz absorbirt oder verschmilzt mit im zu einem diphthong. Nach 1. wird ein **awu* zu *au* und weiter zu *ea* (wie sich auch sonst *au* zu *ea* entwickelt, s. Paul VI, 89 ff.), ebenso ein **æwu* zu *æu-ea,* ein **ewu* zu *eu-eo* etc; nach 2. z. b. ein *âw* zu *â*, ein *ew* zu *eu -eo* etc.

Wir betrachten nach diesen gesichtspunkten das einzelne.

α) *W* nach *â* (got. *ai* und *ê*).

Im auslaut sollte hier das *w* ganz geschwunden, d. h. von dem *â* absorbirt sein (s. oben) und ist es auch wirklich in solchen wörtern, bei denen ausgleichung an formen mit inlautendem *w* unmöglich ist. So heisst es stets *aa* (semper = got. *aiv* 15, 8 etc. (28). Ebenso sollte man als reflex des got. nom. *snaivs* und acc. *snaiv* im ags. ein *snâ* erwarten, und im dat. pl. ein *snâm* (**snawum* *-*snaum* *-*snam*); durch ausgleichung an die übrigen kasus heisst es aber *snaw* 50, 9. 147, 16. 148, 8 etc.

Durch ausgleichung in der entgegengesetzten richtung scheint die flexion *sǽ, sǽs, sǽ* etc. und *ǽ*, gs. *ǽ* etc. entstanden zu sein, s. die belege § 14, 2.

Auf analogie müssen auch die imperative der redupl.

verba auf *-âwan*, wie *oncnaw* 138, 23 etc. beruhen; lautgesetzliche form wäre **oncnâ* etc.

Ueber *sawul* vgl. Paul, VII, 168.

β) *W* nach *ǣ* (got. *ē*).

Hierher gehört *clea* 68, 32; vgl. darüber Paul, s. 165; ferner das in der zusammensetzung häufige *nea-*, *neo-* (got. *nēhva*). Ich bin mir über die entstehung dieses *nea* nicht völlig klar; Paul, VI, 91 vermutet eine entwickelung **næhwo* — **næho* — **næo*. Im Ps. haben wir *nea-*(*neo-*) in *nealæcan* und *neowest*; belege § 20.

γ) *W* nach *ô*.

Es findet sich in *blowan*; *flowan*; *ðrowian*; ferner in *stow*, *stowe*; nas. *stow* 36, 36. 75, 3 für einen vorauszusetzenden nas. **sto* ist ebenso zu beurteilen wie oben *snaw*.

δ) *W* nach *a*.

Belege für *ðrea* (= **ðrawu*), *ealond*, *smeanȝ* (= **smawunȝ*) etc. finden sich in § 20.[1]) Für ws. *breawas*, *breaȝas* hat Ps. *breȝas* 10, 5. *breȝum* 131, 4 (?). Ueber *eawan* vgl. § 19. *w* fehlt in *eala* 118, 5 neben *eawla* 117, 25.

ε) *W* nach *e*, *i* (got. *i*).

Hierher haben wir zu stellen: *treow*; *cneow*; *ðeow*; *hiow*; *lea*; *niowe* etc.

Das *eo* ist nach Paul s. 164 nur da lautgesetzlich berechtigt, wo das *w* 1. vor *u*, 2. im auslaut stand. Demnach wäre als ursprüngliche flexion von *ðeow* und *treow* anzunemen: *ðeo*, *ðewes*, *ðewe*, pl. *ðewas*, *ðewa*, *ðeom*; *treo*, *trewes*, *trewe*, pl. *treo* (aus **trewu*), *trewa*, *treom*. Alle abweichungen müssen auf anologie beruhen. Das nähere s. in der flexionslere.

Auch *hwiol* und *niolnis* gehören wol hierher, aus **hwewul* — **hweul* — *hweol*; **niwulnis* — *niulnis* — *niolnis* (vgl. Sievers, Beitr. V, 149. Paul ib. VII, 168).

Ueber *eowde* vgl. § 19.

b) Nach konsonanten.

Dass *w* nach gewissen konsonanten auf dem ganzen

---

[1]) In *deaw* 132, 3. 191, 25. 197, 21, *ȝleawne* 118, 98, *-nisse* 48, 4. 104, 22 und *sceawian* 9, 35. 21, 18. 27, 5 etc. (8 mal, *scewað* 93, 9) steht *eaw* für altes *auw*, got. *ggv*.

westgerm. gebiete ausfällt, ist eine bekannte tatsache; vgl. got. *siggvan* = ags. *sinʒan;* got. *aqizi* = ags. *æces* etc. (s. Zimmer, ostgerm. und westgerm., Haupt XIX, 403). Ps. zeigt *w* nach kons. in folgenden wörtern: *ofersceadwa* 139, 8. 90, 4 (aber *scedehtum* 189, 15); *widwe* 108, 9, *-an* 77, 64. 93, 6. 131, 15. 145, 9. *-ena* 67, 6; *windwiað* 43, 6, *-ade* 76, 7; *swalwan* 185, 1; *ʒearwian* 77, 19. 20 etc. (28 bel.) *ʒeʒearwunʒ* 64, 10. 88, 45; *ʒeʒerwu* 131, 16. 18. *ʒerwende* 201, 35 (die übrigen formen s. unten); *siʒelhearwan* 67, 32. 71, 9. *-ena* 73, 14. 86, 4. 189, 35; *herwdun* 21, 8; *ʒenerwed* 60, 3. 142, 1. *ʒenerwde* anxios 20, 41; *searwum* 9, 29; *smeorwe* 62, 6. 72, 7. 80, 17. 147, 14. 193, 1. 3; *leswe* 22, 2. 94, 7. 99, 3.

Im silbenauslaut wird *w* sonantisch und erscheint nach konsonanten als *u: ʒearu* nsm. 16, 12. 87, 18. 118, 60; nasn. 56, 8. 92, 2. nsf. 107, 2 (2). 111, 7 und npn. 195, 31; der nsf. und npn. ist wol auf **ʒearwu* zurückzufüren; ferner *nearunisse* 118, 143, aber *nearenissum* 24, 22; *smeoru* 16, 10. 196, 1.

Besondere beachtung verdient die 2. u. 3. sg. ind. praes. sowie das praet. und part. praet. von *ʒerwan* und *smirwan: ʒeʒereð* 92, 1 (2). 108, 18. *ic ʒeʒerede* 34, 13. *ʒeʒeredes* 103, 1. *ʒeʒered* 131, 9. *onʒered* 202, 17. *ʒeʒerede* 34, 26. 64, 14. 108, 29 (vgl. dazu *ʒeʒerelan* 44, 10); *smireð* 140, 5. *smirede* 44, 8. 88, 21. 183, 19; dazu *smirenisse* 183, 19. *smirinʒ* 44, 9. 132, 2. Der mangel des *w* in diesen formen ist neben dem oben genannten *herwdun* (auch Grein bietet stets *herwdon* und *hyrwdon*) und *ʒenerwed*, in denen unter ganz gleichen verhältnissen das *w* erhalten ist, ser auffallend.

§ 27. Der halbvokal *j* (*ʒ*).

Die bezeichnung des *j* ist im Ps. fast immer *ʒ*, selten *i;* letzteres nur in *iunʒra* 67, 26. 118, 141. *iuʒra* 183, 3; *iuʒuðe* 42. 4. 128, 2; *ʒuiuðe* 24, 7; *lifiende* 144, 20 (?). Ausserdem natürlich in eigennamen, z. b. *iacob* 77, 5. 21. 84, 2. 93, 7. 98, 4 etc.; *iabin* 82, 10; *iordan* 113, 3. 5; *iosep* 104, 17; *iudan* 96, 8. *iudea* 75, 2 etc.

1. Im anlaut.

Vor hellen vokalen ganz wie im ws.: *ʒe* (got. *jus*) 2, 12. 4, 3. 7, 13. etc.; *ʒet* 36, 10. 76, 8. 77, 17. 30 etc.; *ʒif* 7, 4 (2). 5 etc. (44).

Vor dunkeln vokalen findet sich im ws. bekanntlich meist ein *e* nach *ʒ* eingeschoben[1]), vgl. Ten Brink. Angl. I, 512 ff. Paul, Beitr. VI, 39 ff. Ps. zeigt dieses *e* nur in *ʒeond* (vgl. *ʒeondfereð* 188, 25. *ʒeondʒonʒendra* 67, 22; *ic ʒeondʒan* 100, 2 etc.) und *ʒeamrunʒ* (s. § 21); aber *ʒer* = ws. *ʒear* (belege § 15); ebenso *ʒunʒ* = ws. *ʒeonʒ*: *ʒunʒe* 77, 63. 148, 12. 194, 27. *ʒunʒra* 36, 25. *iunʒra* 118, 141. *iuʒra* 183, 3. *iunʒra* gp. 67, 26. *ʒunʒesta* 67, 28 (aber komp. *ʒinʒrum* 148, 12. *ʒinʒ[ra]* 118, 9 vgl. § 11.); dazu *ʒuʒuð* (hs. *ʒuðuð*) 102, 5. *ʒuinðe* 24, 7. *ʒuʒuðe* 70, 5. 128, 1. 143, 12. (*ʒu*)*ʒuðe* 87, 16. *iuʒuðe* 42, 4. 128, 2.

2. Im in- und auslaut.

Erhalten ist das *j* nach gemeinags. brauche nur nach *r*, vgl. Paul, Beitr. VI, 108. *winberʒan* 193, 5. 195, 17 (2); *ʒederʒan* 203, 37; *herʒu* (laudo) 34, 18. 55, 5. 11 (2) etc. (8). *herʒo* 21, 23. *herʒað* 21, 27 etc. (39). *herʒen* 106, 31. 148, 5. 12. 149, 3. 189, 29. *herʒende* 17, 4. *herʒe(n)dlic* 47, 2. 95, 4. 144, 3. 198, 31; *ʒenerʒu* 90, 15. *ʒenerʒo* 19, 15, *ʒenerʒe* 30, 3. 39, 14. 49, 22. 70, 11. 196, 3. *ʒenerʒað* 81, 4. *ʒenerʒende* 34, 10; *biscerʒu* 194, 29; *swerʒu* 196, 15. *swerʒað* 62, 12. *swerʒendan* 199, 19; *biwerʒu* 39, 10; *aspyrʒend* 204, 1; *onstyrʒan* 65, 9. Ebenso ist nach Paul s. 108 das *ʒ* in *lifʒan* zu beurteilen; *lifʒu* 118, 17. 144. 196, 17. *lifʒað* 37, 19 etc., im ganzen 25 bel. mit *ʒ*, einm. *i* in *lifiende* (s. oben).

Im inlaut nach vokalen ist *j* unverändert erhalten (auch stets *ʒ* geschrieben) ausser vor altem *i*; so in *ceʒan*, *ðreʒan*, *smeʒan* (belege s. 48); *heʒ* (got *havi*, st. **haujo*) 36, 2. 71, 16. 91, 8. 101, 5 etc.; *fiʒan*, *friʒan* etc. Das *j* ist nicht geschrieben in *ðreu* 49, 21 und *fiað* (pl.!) 34, 19. 36, 10 (sonst *ðreʒu* und *fiʒað*).

Vor *i* ist jedoch *j* frühzeitig weggefallen, vgl. Paul VII, 160 f. Das zeigt sich bes. in der 2. u. 3. sg. sowie im imp. sg. der mit *-ja* gebildeten verba, wo allgemein die konsonantendenung unterblieben ist (belege für Ps. s. § 52). So erklärt sich z. b. auch die 3 sg. *ceð*, und der imp. sg.

---

[1]) Ten Brink erblickt in dem *e* nur ein zeichen zur andeutung der palat. aussprache des *ʒ*. Ich glaube mit Paul, s. 42, dass das *eo* z. b. im ws. *ʒeonʒ*, *ʒeoʒoð* diphthongisch aufzufassen ist, da sonst ein grund für den übergang von *u* zu *o* nicht abzusehen ist; wie *munt* aus *montem* zeigt, ist vor nasalverbindungen eher die neigung zum umgekerten vorhanden. Als blosse schreibermanir (wie Ten Brink annimmt) kann man doch das *o* für *u* unmöglich ansehen.

zece gegenüber *cezu, cezað* etc. (vgl. § 19 und § 52 und Sievers, Beitr. VIII, 91).

§ 28. Wechsel von *w* und *j*.

W für *j* scheint eingetreten zu sein in den verbis *cnâwan, blâwan, sâwan*[1]). Eine got. entsprechung haben wir leider bloss für *sâwan*, nämlich *saian* (= **sèjan* vgl. Paul VII, 156). Holtzman s. 222 vermutet demnach mit recht auch im got. **cnaian* und **blaian*. Ob es sich mit dem *w* in *blòwan* und *flòwan* ebenso verhält, kann ich nicht entscheiden (vgl. ahd. *bluoan* = *bluojan*, mhd. *blüejen* und *blüewen*). Die ursachen dieses wechsels sind noch nicht aufgedeckt.

Ueber das *z* für *w* in *gesêzun, gesezen* vgl. § 51.

Kapitel VII. Die übrigen sonoren konsonanten.

I. Die liquidae *l* und *r*.

§ 29. *l*.

Eine bemerkung erfordert nur die gruppe *ld*. Es scheint, als ob zwischen *ld* und *nd* berürungen stattgefunden hätten, da sporadische übergänge von dem einen in das andere vorliegen. Durchgängig *ld* für *nd* findet sich ja auf dem ganzen ags. sprachgebiete in *cild* (das Leo 570, 6 allerdings mit got. *kilþei* mutterleib in verbindung bringen will). Ps. bietet *cilde* 18, 8. *cild* 114, 6. *cilda* 8, 3. 63, 8. *cildū* 118, 130. *stepcilda* 67, 6. Umgekert findet sich *nd* für *ld* in *weorund* 47, 15; ferner ist in *weoruld* 105, 31 und *weorulde* 135, 4 *ld*, in *weoruld* 101, 28 *l* aus *n* korrigirt.

Ueber geminirtes *l* s. § 44.

§ 30. *r*.

Ausgefallen ist *r* in schwächer betonter silbe: *zeendebyrdun* 49, 5. *endebyrdnis(se)* 109, 4. 118, 91. 199, 13 (vgl.

[1]) Vgl. Möller, Beitr. VII, 469.

ahd. *antiprurti.*[1]) Erhalten ist es jedoch in *onbryrdnisse* 59, 5. *inbryrdedne* 108, 17. *geinbryrde* 4, 5. 34, 16. *geinbr(yrded)* 29, 12. — *Spreocan* hat noch durchweg *r* (vgl. aber k. gl. Zupitza, s. 12). — Auf schreibfelern beruht der mangel des *r* wol in *gereodnisse* 22, 2; *noðdaeles* 47, 3; *ðoh* 203, 3; *fyhtu* 118, 25. —

Ueber den wechsel von *r* und *s* in der konjugation s. § 51, über die metathesis von *r* + vokal § 45, über geminirtes *r* § 44.

II. Die nasale *m* und *n*.

§ 31. *m*.

Für schwund des *m* vor spiranten bietet Ps. keine belege. Jedenfalls nur durch versehen des schreibers (vergessen des horizontalstriches, s. s. 7) felt das *m* in *geliplice* 31, 6; *lobra* 193, 1; *getrynisse* 40, 4. Ueber *sonnað* 128, 7 und *fęmman* 148, 12 s. § 44. Ueber geminirtes *m* § 44.

§ 32. *n*.

Verklungen ist *n* vor den tonlosen spiranten; belege §§ 16. 18. Vereinzelt felt *n* durch versehn des schreibers in *freod* 37, 12; *grud* 67, 23; *stodeð* 72, 25: *ðused* 67, 18; *gesweclon* 93, 5; nachkorrigirt in *feond* 189, 21; *drincu* 49, 13; *smeang* 48, 4; *ondwleotan* 17, 4 u. s. f.

Abfall eines end-*n* findet sich nur in *wynsumie we* 94, 1. 2, und erklärt sich hier aus der inversion. Alles andere, was sich allenfalls noch dafür anfüren liesse, beruht sicher auf schreibfelern, so *noma* 43, 12. 79, 19 für *noman*, änlich *ðes hesta* 106, 11; *ðere swiðrę*[a] 16, 8. Sweet, Dialects s. 567 fürt noch an: *alle halge* 30, 24 (jedenfalls einfach die starke form des adj.); *ondette* 106, 8 confiteantur ist jedenfalls auf das folgende *mildheortnis* allein bezogen, also sg.

Ein beispiel von nasalirung haben wir in *syndring* 79, 14. Schreibfeler ist *doende* für *doemde* 57, 14. Ueber geminirtes *n* s. § 44.

---

[1]) Im Lind. ist nicht das erste, sondern das zweite *r* ausgefallen, vgl. *geendebredneze* Mt. s. 7, 4. 12. *geendebrednade* s. 3, 1.

Kapitel VIII. Die geräuschlaute.

I. Labiales.

§ 33. *b*.

Die lautliche geltung des *b* ist durchweg die eines weichen verschlusslautes; es steht im anlaut (*bâd, bân, blâwan, breost* etc.), im inlaut nach *m* (*lomb, womb, ymb, dumb*) und in der gemination (s. § 44). In den beiden ersten stellungen entspricht es ganz dem got. *b* (vgl. Braune, got. gramm. §§ 54 u. 56).

Für *m* steht *b* einmal in *nybðe* 194, 33.

§ 34. *p*.

Im anlaut findet sich *p* nur in folgenden germ. wörtern: *plæȝian* und *pliht* (*plihtas* 114, 3); ferner in den fremdwörtern *plant* 127, 2. 143, 14. *plantian* und *portic;* abgefallen ist es in *salm* (14 mal).

Inlautend findet sich einfaches *p* häufiger: *rap; swapan. swæpels; bideped* 67, 24; *slep. slepan; scep; wepen; stepe; ȝescepen* 148, 5; *dreapian. dreapunȝ; cleopian. cleopunȝ; deop; reopan. winreopan; ste(o)pcild. steopan; ðeodscipe. ȝehusscipe; scip; ripunȝ; dropa. dropetian; wop. woepan; ȝelimplic, -nis; hearpe; scearp. scerpan; weorpan. aworpnes; elpanbænen; hwelp; folcosp. cyspan.* Ueber geminirtes *p* s. § 44.

§ 35. *f*.

Es ist auch hier keinerlei abweichung vom ws. zu konstatiren. Harte spirans ist *f* (dem got. *f* entsprechend) im anlaut und meist in konsonantenverbindungen wie *ft* (ob auch in den Gruppen *rf* und *lf* = got. *rb* und *lb*?). Sicher weiche spirans ist es aber im inlaut zwischen vokalen (= got. *b*), so in *heafud, heofon, reafian* etc.

Für *ft* erscheint einmal verschrieben *st: ymbhwyrst* 32, 8. für *fd* einmal *sd* in *heasdes* 39, 13.

II. Dentales.

§ 36. *d*.

In einer anzal von fällen ist ð für *d* geschrieben (häufiger umgekert, s. § 38). In vielen dieser fälle hat Stevenson fälschlich *d*, ich werde dieselben mit * bezeichnen: **ðæl* 49, 18; **ðioful* 95, 9; *ðohtur* 143, 12; *ðoð* 75, 11; *ðondum* 25, 4. **ðyde* 50, 6; *ðryht̄* 19, 7. **ðryht̄* 3, 6; **elðeoðiȝ* 38, 13; **eðwetendes* 43, 17; **feonða* 88, 43; **iðelnisse* 23, 4; **ðeoðe* 71, 11; *weorulðe* 43, 9; ferner in verbalendungen: **ȝedroefeð is* 30, 10. *bioð* **ȝedroefeð* 103, 29; *forhtaðun* 13, 5; *bioð hereð* 62, 12; *ȝelicað is* 149, 4; *bið ȝelustfullað* 34, 9; *bið ȝemyndȝað* 82, 5; *sien* **forðręsteð* 36, 17; *ȝesteaðelaðes* 43, 8. In einigen fällen hat Ps. regelmässig ð, wo das ws. (Grein) *d* zeigt, bes. vor *l* und *r*: *weðla*, *weðelnis*, *weðlian* (belege § 3); *aðle* 102, 3; *eðre* (s. § 15) und *fremðe* (s. § 4).

Ueber den sporadischen abfall von *d* im auslaut nach *r*, *n* etc. s. § 46. Ueber geminirtes *d* § 44.

§ 37. *t*.

Bemerkenswert ist, dass *t* einigemale durch *c* vertreten ist, so durchgängig in dem verbum *wicnian* punire = *wîtnian*: *wicnade bioð* 36, 28. *ȝewicnedra* 78, 11; ferner in *ȝesweocolade* (hs. *ȝesweocoðade*) 147, 20. *ȝesweocelad* 24, 14 neben sonstigem *sweotulian*.

D für *t* findet sich in *ȝeedon* 196, 1; *odeawes* 189, 9; *ȝelusdfullad* 118, 14; ð für *t* in *dusðe* 43, 25 (vgl. Sweet, Dial. s. 559) und stets in *ȝesihð*, doch liegt hier eine anlenung an die fem. auf -ð(*u*) = got. *-iþa* vor, vgl. Sievers, Beitr. V, 78.

Ueber geminirtes *t* s. § 44.

§ 38. ð.

Die interdentale spirans wird im Ps. durch ð bezeichnet[1]), im an-, in- und auslaut. In ganz wenigen fällen

---

[1]) Die älteste bezeichnung dieses lautes ist *th*; das sagt uns ein blick auf die ältesten urkunden, wo *th* ganz ausschliesslich gebraucht ist (vgl. Kemble, cod. dipl. I); frühzeitig erscheint daneben ð (auch *d*); *þ* tritt erst verhältnismässig spät auf. Auch im Lind. überwiegt ð noch bedeutend gegenüber *þ*.

findet sich die rune: *þa* 30, 21 (*þ* auf rasur); *þæt* 9, 30. 34, 24. 36, 34. 40, 9. 62, 3. 97, 8. 108, 31. *þætte* 36, 8; *ʒeþæht* 82, 1; *ʒeþohta* 75, 11; *forþon* 191, 5 (ð St.); *forþręsteð* 57, 7. *forþreste* 45, 10; *ʒeþwærað* 36, 26; *muþe* 57, 7 (ð St.). *muþe* 48, 15 (*þ* korr.); *ymbseleþ* 48, 6; *ʒesiþ* 63, 6 [1]).

Häufiger ist *d* und zwar gewiss nur durch nachlässigkeit des schreibers für ð geschrieben (Stevenson korrigirt wieder oft in ð, z. b.: *cweodað* 34, 10. **cweodað* 67, 5; *ʒedeafien* 194, 37; *daehðe* 61, 11; *ʒedaehte* 110, 1; *daette* 106, 1. *dette* 61, 12; *deode* 58, 6. *dioda* 104, 41. *underdeodes* 8, 8. *underdeoded* 61, 2; *der* 13, 5; *din* 64, 5. 83, 4. *dines* 79, 5; etc. Häufig auch in den verbalendungen: *bismerad* 23, 10; **forcerred* 52, 7; *bicumad* 57, 8; *cweoðad* 65, 3; *dood* 67, 5; *fortyted* 106, 42; *eard* 88, 44. **eard* 117, 28; *ineardiad* 67, 11. 68, 37; *ʒeedleanad* 17, 21; *ymbgad* 58, 7; *ʒehered* 93, 9. **ʒehered* 57, 6; *herʒed* 83, 5. 148, 1. *efenherʒad* 116, 1; *forhoʒad* 50, 19; **ʒelaeded* 59, 11. *ʒelaeded* 138, 10; *laered* 17, 35; *leorad* 79, 13; *ʒeneolaeced* 63, 7; *ʒehered* 114, 8; *ricsad* 92, 1; *ofersceadwad* 90, 4; *seʒed* 29, 10. *secʒad* 78, 13; *ymbseled* 31, 7. *sellad* 67, 35; *sinʒad* 95, 1. 181, 15; *ʒesittad* 43, 4; *soecad* 82, 17; *spriced* 36, 30; *stincad* 134, 17; *standad* 134, 2; *tostriʒeded* 77, 38; *forswelʒad* 13, 4; *forweorðed* 9, 6; *winreopad* 79, 13; *ðorhwunad* 118, 89; für ðð: *unscedendū* 17, 26; alles zusammen ca. 120 belege.

Ueber den wechsel von ð und *d* beim st. verbum s. § 51. Ueber geminirtes ð § 44.

§ 39. *s.*

Anlautsverbindungen des *s* sind *sc* (*scadan*), *sl* (*slean*), *sm* (*smeʒan*), *sn* (*snaw*), *sp* (*spearwa*), *st* (*stan*), *sw* (*swalwe*). Bei anlautendem *sc* ist einigemale das *c* nicht geschrieben oder nachkorrigirt: *tosaecendes* 28, 8; *seate* 34, 13 (*sceate* St.); *ʒesild* 16, 8; *onsuniende* 105, 40 (*-scuniende* St.); nachkorrigirt in *ʒescended* 70, 1; *biscered* 83, 13; *scomien* 39, 15 (*c* von 2. hd.). *scomiende* 69, 4. *scome* 68, 20; in *scome* 39, 16 steht das *c* auf rasur. Ein schreibfeler ist *ʒeseende* 118, 78 für *ʒescende.* [2])

Von dem ws. *e* nach *sc* findet sich im Ps. nichts, es heisst stets *scomian, scome; onscunian, scort, scortnis; ʒescot,*

---

[1]) Nicht in betracht kommt das *þ* in den von 2. hd. herrürenden doppelglossen *þeah* 31, 6; *þystrū* 142, 3; *æþrote* 118, 28; *ʒewriþ* 31, 9.

[2]) Dürfen wir in diesen schreibungen vielleicht schon einen hinweis auf den anfang der entwickelung des *sc* zum palat. zischlaut erblicken?

scotian etc.; das *ea* in *sceadwian, scearp, scearn* etc. ist natürlich brechung, wie auch Paul VI, 39 bemerkt. Nur einmal findet sich ein *ea* nach *sc*, das sich nicht auf brechung zurückfüren lässt: *westemsceat* 54, 12; indessen ist auf einen so vereinzelten fall doch nicht viel wert zu legen; das *ea* könnte auch auf anlenung an die pl.-formen *sceattas, sceatta, sceattum* (vgl. *westemsceattum* 71, 7) beruhen, was mir um so warscheinlicher ist, als sich auch eine sg.-form *westemscette* 14, 5 belegt findet.

Ob das *i* in *scire* 70, 15. 90, 6 vielleicht auf rechnung des *sc* zu setzen ist, ist mir nicht völlig klar; vgl. Paul VI, 45.

Für *sm* findet sich einmal *scm* in *scmegende* 118, 129; ist das *c* vielleicht so zu beurteilen wie das *k*, welches sich gelegentlich auch im ahd. zwischen *s* + kons. einschiebt? Ueber *ðusðe* und *gesihð* s. § 37. Merkwürdig ist das 3malige *rehtwinisse*: 37, 21. 39, 11. 188, 7 (schreibf.?). Ueber den wechsel von *s* und *r* s. § 51. Ueber geminirtes *s* § 44; über *clasnian* § 45.

III. Gutturales resp. palatales.

§ 40. Allgemeines.

Vgl. Möller, die palatalreihe der indog. grundsprache im germ., Leipzig 1875.

Dass nicht nur *g*, sondern auch *h* und *c* in gewissen stellungen palatalen karakter haben, beweisen die mannichfachen vokalerhellungen, die durch sie hervorgerufen wurden.

Ich stelle nochmals kurz zusammen, was auf die palatalen und die einflüsse derselben auf die vokale irer nächsten umgebung bezug hat.

1. Eine einwirkung der palat. auf den folgenden vokal ist im Ps. so gut wie gar nicht zu spüren. Im ws. erscheint germ. *e* nach *g* gewönlich als *i*: vergleiche bei Grein *gifa* (geber), *gifan; gifu, gitan* etc. Im Ps. findet sich ein entsprechendes *i* nur ein einziges mal: in *gildu* 196, 25, sonst stets *e* resp. *eo*, z. b. *ic geldu* 115, 18. 195, 27. *ageldu* 26, 6. *geld* 49, 14. *ageld* 49, 14 etc.; *ic ageofu* 21, 26 etc., konj. *forgefe* 203, 31. *agefe* 60, 9 etc., subst. *geofu* 44, 3. *gefe* 14, 5. 67, 19 etc.; ebenso *ongeotan, ofergeotul* u. s. f. Auch von der entwickelung eines

e aus anlautendem *ʒ* und *c* findet sich keine spur (vgl. auch § 27): es heisst also *cester* 86, 3. 121, 3 etc.; *ʒet* porta 117, 20. *ʒete* 68, 13 etc.; *onʒet* (praet.) 48, 13 etc., nicht *ceaster, ʒeat, onʒeat* etc., ferner stets *ʒonʒ, ʒonʒan* etc. Auch nach *sc* findet sich das *e* nicht, vgl. darüber § 39.

2. Um so intensiver zeigt sich die einwirkung von in- und auslautendem *ʒ, h, c* auf den vorhergehenden vokal. Wir haben folgende fälle ins auge zu fassen:

a) *eac, eaʒ, eah* wird zu *æc, æʒ, æh,* § 8, III.

b) *eoʒ* wird meist zu *eʒ, eoh* stets zu *eh,* § 8, III.

c) *eác, eáʒ, eáh* wird zu *êc, êʒ, êh,* § 19, III.

d) Sogar durch einen anderen laut hindurch wirken die palatale *c, ʒ,* und *h* unter umständen erhellend auf den vorhergehenden vokal; regelmässig wird *earc, earʒ, earh* ebensowol wie *eorc, eorʒ, eorh* zu *erc, erʒ, erh;* s. § 8, III. 2, wo sich auch noch einige andere vereinzelte fälle dieser art finden. Jedenfalls ist auch die erhellung des *o* zu *a* in *marʒen* auf rechnung des palat. *ʒ* zu setzen; Ps. hat ausnamslos *a* in diesem worte; *marʒen* 184, 9. *ærmarʒen* 56, 9. 107, 3. 118, 148. 201, 23. *marʒensteorran* 109, 3. *marʒentid* 48, 15. 62, 7. 72, 14. 100, 8. 203, 33. *marʒentide* 29, 6. 64, 9. 129, 6; selbst bei ausfall des palat.: *marne* (= *marʒne*) 5, 4. 5. 54, 18. 58, 17. 87, 14. 89, 6 (2). 14. 91, 3. 142, 8. 184, 37. 185, 1; *o* ist dagegen bewart in *borʒʒelda* 108, 11. *borʒʒeldū* 203, 31; vergleiche auch Paul VI, 33.

e) Sporadische erscheinungen. Einigemale ist vor *ʒ i* und *î* für sonstiges *e* und *ê* eingetreten: *wiʒ* 36, 5 (vgl. *wiʒ* K. gl. 207. 475. 772. 812); *diʒ* 55, 3; in *deʒ* 54, 18 ist *e* aus *i* korrigirt. Stets *i* hat *friʒnan*: *friʒn* 138, 23. 192, 9. *friʒnað* 10, 5; in *tostreʒd* 111, 9 ist *e* aus *i* korr.; *î* für *ê*: *fliʒu* 54, 7 und *liʒende* 17, 46 (vgl. § 19, III, 1). Ob das ganz vereinzelte *mic* 72, 24. 200, 7 und *wirc* 16, 4 auf palataleinwirkung zurückzufüren ist, will ich nicht als ausgemacht hinstellen.

Das einzelne.

§ 41. *c.*

C gibt zu weiter keinen bemerkungen im einzelnen anlass. — Ueber geminirtes *c* s. § 44.

§ 42. *ȝ*.

Ueber die lautliche geltung des *ȝ* vgl. Braune, Beitr. I, 514. Ten Brink, Angl. I, 516 (auch Sievers, Angl. I, 575). Verschlusslaut war es vielleicht nur in geminirter stellung (was schon durch die schreibung *cȝ* angedeutet wird). Vor dunkeln vokalen ist Braune geneigt, es für den gutturalen spiranten zu halten; im übrigen werden wir im die geltung eines palat. reibelautes zuerkennen müssen.

Zu den eigentümlichkeiten des kent. dialektes gehört die ser frühzeitige vokalisirung des *ȝ* nach vokalen im silbenauslaut; vgl. Sweet, Dialects s. 557. Schon in Ep. findet sich *bodei* für *bodeȝ*; ferner in den urkunden: *meihanda* I, 228; *eihwelc* I, 231; *dei* (mermals) I, 238 und I, 239; *deimund* I, 231 und II, 284; *heiweȝ* II, 282 u. s. f. Ganz besonders zalreiche belege für diese erscheinung bieten K. gl., s. die beispiele bei Zupitza s. 9.

Es muss uns demnach wunder nemen, dass sich im Ps. nur wenig derartiges findet.

Hierher zu stellen ist jedenfalls *rînan* (*rineð* 10, 7. 77, 24. *rinde* 77, 27); das nomen heisst aber stets *reȝn* (auch in den cas. obl., wo das *ȝ* im silbenauslaut stand); ebenso *friȝnan*, nicht *frinan* (vgl. § 40, c).

Weiter sind einige formen von adj. auf -*iȝ* zu nennen: *hefie* 34, 13. 54, 4. *hwefie* (verschr.) 4, 3; *syndrie* 6, 7. 7, 12. 144, 2; *weolie* 21, 30. 33, 11. 44, 13. 200, 13 (in letzterem belege ist *e* aus *ȝ* korr.): also immer blos die endung -*iȝe* erscheint als -*ie*. Man wird dieses -*ie* auch wol als *ije* aufzufassen haben. Denkbar wäre es allerdings auch, dass *ie* bloss graphisch von *iȝe* verschieden ist (vgl. *ðreu*, *fiað* = *ðreȝu*, *fiȝað*, § 27, 2): dazu *hlafdian* 122, 2. *ȝ* felt ferner stets in *wibed* (aus *wiȝbeð*); dazu vereinzelt *onsednisse* 115, 17; *tostrodne* 91, 10; schreibfeler ist wol *ebylðu* 101, 11.

Sonst ist *ȝ* im inlaut stets erhalten.

Nichts zu bedeuten hat sicher der mangel des *ȝ* in *cynin* 5, 3; *gehalȝun* 113, 2. 131, 18 (blos graphisch, vgl. dazu Zupitza s. 11).

Noch ist zu erwänen, dass auslautendes *ȝ* im Ps. nie,

wie häufig im ws., als *h* erscheint; also stets *beȝ; faȝwyrm* (90, 13); *astaȝ; ȝeberȝ* etc.

§ 43. *h*.

1. Im auslaut. Vor konson. ist *h* vielleicht noch (gutturaler) reibelaut, vor vokalen aber sicher schon blosser hauchlaut (einmal *aldes*[1]) 11, 8 für *haldes*). Abfall vor kons. findet sich nur in dem worte *hneappian: ic neappiu* 4, 9. *neppas ðu* 43, 23 (die übrigen 8 belege haben *h*, dazu *hneappunȝe* 131, 4).

2. Im in- und auslaut. Inlautendes *h* ist bloss vor dentalen und in der verdoppelung erhalten, sonst durchweg ausgefallen.

A) Erhalten ist demnach *h*:

a) in der verbindung *ht*: *næht; mæht; ȝefeht. fehtan; reht; berht; forhtian. fyrhtu* etc. Spuren von ausfall des *h* auch in dieser stellung haben wir in *dryten* 14, 4. *dryt̄* 24, 8; *ic ȝehyte* 118, 114. *ȝehyte* 3 sg. 5, 9; *fyrhtu* 54, 5 — b) Vor *ð*: *ȝesihð*, *sehðe* etc. — c) In der verbindung *hs* (*x* geschrieben): *waex; scersaex; oxa; fox* etc.; vgl. aber *neosian* = got. *niuhsjan*. — d) Für geminirtes *h* findet sich nur ein beleg: *hlæhað* 51, 8 (für *hlæhhað*).

B) Ausgefallen ist inlaut. *h* in allen übrigen fällen.

a) Zwischen vokalen: *tear* (= **tahur*); ferner in den meisten praes.-formen von *ȝefeon, seon; ðwean, slean; wrean; fleon, teon; fon* (belege s. §§ 15. 16. 17. 20). Für das regelrechte *ȝefið* (= **ȝefihið*) findet sich einmal *ȝefihð* 20, 2 und *ȝefiht* 15, 9; für *onfoeð* (= **onfoehið*) einmal *onfoeht* 47, 4; sicher ist dies eine sekundäre wiedereinfürung des *h* nach analogie der formen, die es regelrecht erhalten haben wie *ȝefeh, foh* etc. (s. unten). Weiter gehört hierher *uphest* 9, 13. *ȝeheð* 186, 23. 41 (aus **uphêhist* und **ȝehêhið*); dann die cas. obl. von *hêh* (s. § 20); endlich *tên* (s. § 15) u. s. f. — b) Vor konsonanten (ausser vor einfachem dental, s. oben), bes. vor jeder doppelkons. (vgl. Kögel, Beitr. VII, 194): *heran* (= **hehran*) 63, 7; *betwinum* 33, 4 (= **betwihnum*[2]); *westem* (belegt 18 mal) und im superl. von *heh* und *neh*: *hesta* (16 mal) und *nesta* (15 mal); sekundär wieder eingefürt in anlenung an den positiv erscheint *h* einigemale

---

[1]) Im Lind. ist es auch bisweilen im anl. weggefallen, häufig findet sich aber auch unorganisches *h*, und zwar vor vokalen und konsonanten (vgl. Bouterwek, s. 140): dies deutet auf sehr schwaches reibungsgeräusch.

[2]) Vgl. Sievers, Beitr. VIII, 85, anm. 3.

in *hehsta*: 9, 3. 12, 6. 17, 14 (nur im anfang, später lautet die form nur *hesta;* es zeigt sich darin eine etymologisirende tendenz des schreibers, die sich späterhin verliert, vgl. *erfewceardnis*, § 24). — c) Nach konsonanten: hierher gehört das verbum *ætfeolan* (= got. *filhan*): *ætfileð* 93, 26. 136, 6. *ic ne fele* 68, 15. *ætfealan* 72, 28. *ætfelun* 24, 21. 101, 6 (aber *ætfalh*, s. unten); ferner die flektirten formen des adj. *ðwerh: ðweoru* 191, 39. 193, 35. *ðweoran* 17, 27. 77, 57.[1])

Auslautendes *h* ist stets erhalten: *ah* 7, 12 etc. (32). *ah-ne* (10); *feh* 14, 5; *heh* 46, 3. 98, 2. 102, 4 etc. *heh-nisse* 11, 9. 18, 7. *heh-seotle* 106, 32; *neh* 5, 6 etc. (8). *fulneh* 72, 2(2). *neh-ʒehusum* 30, 12 etc. *nehlaecan* 140, 4. etc.; *betwih* 6, 8 etc. (21). Ferner im verbum: *ʒefeh* (imp.) 181, 19; *forseh* 26, 9 etc.; *aðuaeh* 50, 4; *sle̥h* 58, 12; *onwrih* 36, 5. 118, 18; *onfoh* 5, 2. 16, 1. 38, 13. etc. (8); *ʒefaeh* (praet.); *saeh* (belege § 8, III); *wrah* (bel. § 13); *ʒefleh* 142, 9. *fleh* 113, 5.

Die 1. u. 3. sg. praet. von *ðwean* und *slean* sollte *ðwoh* und *sloh* lauten, durch übertragung aus dem pl. heisst es aber *ðwoʒ* und *sloʒ* (s. §§ 16, 1, a und 51).

Nach kons. haben wir auslautendes *h* in *ðorh* 6, 7. 7, 12 etc. (32 m.); *ðwerh* 77, 8. 100, 4; *ætfalh* 21, 16. 43, 25. 62, 9. 100, 3. 118, 31. 35.

Kapitel XI. Einige allgemeine erscheinungen bei den konsonanten.

§ 44. Gemination.

1. Gemination, nicht durch urspr. folgendes *j* bewirkt, also entweder schon urgerm. vorhanden, oder durch jüngere assimilationsprozesse und dgl. entstanden.

---

[1]) Diese zuletzt genannten formen geben uns, wie es mir scheint, einen sichern anhaltepunkt für das alter des ausfalles des *h*. Die unflektirte form zu *ðweoru* und *ðweoran* ist als *ðwerh* belegt (s. oben); nach § 8, III ist das *e* in dieser form auf rechnung des palat. *h* zu setzen. Das *eo* der flektirten formen deutet nun entschieden darauf hin, dass der schwund des *h* älter ist als die brechung: denn das *eo* kann nicht von *r* + kons. herrüren: wie ein **ðweorh* zu *ðwerh* wurde, hätte ein **ðweorhan* zu *ðwerhan* und nach ausfall des *h* zu *ðweran* werden müssen. Da aber *ðweoran* vorliegt, so muss die form schon beim eintritt der brechung *ðweran*, resp. *ðweron* gelautet haben und das *eo* ist durch den dunkeln vokal der folgenden silbe entstanden: also **ðwerhan* — **ðweran* — *ðweoran*. Ebenso muss auch *feolan* entstan-

Hierher gehört aus Ps.:

a) mit *ll: all; fallan; halle* 28, 2. 95, 9; *wall* 17, 30. 187, 29; *wallan; wælle; stille* 75, 10. 202, 19; *fel(c)* 103, 2 (s. unten); *bispellū* 77, 2; *hnolle* 7, 17; *ful(l), -fullian* etc.

b) Mit *rr: feorran* 137, 6. 138, 3. *afeorrian. afirran; cerran; steorran* 8, 4 etc.; *eorre* (*rr* aus *rz*, vgl. got. *airzeis*); *wyrresta* 33, 22; *fearras* 21, 13 etc.; *heorras* 186, 29; ferner die doppelten komparativbildungen *efterra; innerra; nioðerra; uferra;* schliesslich in den fremdwörtern *torrum* 47, 13. 121, 7 und *myrre* 44, 9. — Einfach geschrieben ist das *rr* in *ȝecereð* 21, 28 und *eare* 7, 25 (= *eorre*).

c) Mit *mm: hwommes* 117, 22; *rommas* 64, 14 etc.; *womme* 14, 2. *unwemme* 17, 24 etc.; *fęmman* 148, 12 für *fęmnan* ist nur schreibfeler.

d) Mit *nn: onȝinnað* 146, 7; *ȝerunnen* 67, 16. 118, 70. *rinnellan* 64, 11; *winnað* 126, 1; *blinn* 36, 8 (s. unten); ferner *innan, binnan, binne* (dat. v. *bin*), *innerra, innoð; mon, monnes* etc. *mennesces* 202, 35; *sunne; cennan; cunnian; cunnan* (können). Ganz jung ist das durch synkope eines vokales entstandene *nn*, z. b. in *minne, ðinne* (asm.); *swinnan* 16, 14; *elpanbænnū* 44, 9 etc.; änlich auch *clęnnes* 201, 23; *annisse* 47, 5 etc. — *Sonnað* 128, 7 für *somnað* ist wol verschrieben wie oben *fęmman*.

e) Mit *pp: pp* wechselt mit *p* in *hneappian* (belege s. 27), 5 *pp*, 6 *p*; ferner *leappan* 132, 2; *ȝershoppe* 77, 46. 104, 34. 108, 23; *yppan: forðyppeð* 16, 2. 72, 17. *yppeð* 188, 9, einfaches *p* in *forðypeð* 201, 27. Einigemale findet sich *upp-: uppahebbo* 58, 17. *uppahefen* 17, 47.

f) Mit *dd*: *dd* entsteht durch vokalsynkope im praet. und flekt. part. praet. bei den langsilbigen verbis der *ja*-klasse, wenn der stamm auf einf. *d* ausgeht: also stets *ȝebrædde, lædde, nedde, underðeodde, foedde, ahydde.* In der schreibung ist das *dd* einigemale vereinfacht: *alaedes* 70, 20. *ȝelaedes* 60, 3. 72, 24. *ȝelaede* 77, 52. *ȝelaedon* 42, 3 (vgl. auch *ȝelaedde* 22, 3. 77, 13); *underðeodes* 17, 28. *underdeodes* 8, 8; *ic ahyde* 118, 11. *ahydun* 141, 4. Durchweg vereinfacht ist bekanntlich dieses *dd* nach einem kons., also *sende, wende* etc. — Für einf. *d* findet sich einmal *dd* in *anmodde* adj. 67, 7.

g) Mit *tt.* Alt ist *tt* in *westemscette* 14, 5. *westemsceattum* 71, 14 (got. *skatts*). Durch assimilation aus *tð* ist es entstanden (vgl. Sievers, Beitr. V, 134, anm. 1) in *ðaette* 117, 4. *ðætte* 4, 9 etc. (24). *dætte* 106, 1. *þætte* 36, 8. *ðette* 9, 21 etc. (3). *dette* 61, 12 (einmal *ðætðe* 70, 3); ferner in *mitte* (aus *midðe* — *mitðe*) 67, 8. 100, 5. 44. 108, 7. 184, 33 [vgl. aber

---

den sein. Es ist nicht mit Paul VI, 50 anzunemen, dass das *eo* in diesem worte eine wirkung des urspr. *lh* sei; wäre dies der fall, so müsste auch der konj. *feole* lauten, der als *fele* belegt ist (s. oben). Wir haben also auch hier **felhan-felan-feolan* anzusetzen. Für das kentische wenigstens scheint es nach dem obigen sicher, dass der ausfall des *h* älter ist als die brechung.

miððy unter h]). Aus *td* ist *tt* hervorgegangen in den praet. und flekt. part. praet. *sette; edwitte; ʒemoette* und *bioð ʒehwitte* 67, 15. — Auch hier ist das *tt* einigemal in der schrift vereinfacht: *asetes* 79, 13 (vgl. auch *ʒesette* 117, 27); *edwitun* 78, 12. 88, 52. *edwiton* 41, 11. 88, 52 (vgl. § 8, II. 2. b.); *ʒemoetun* 45, 2. — Einfaches *t* findet sich natürlich wieder nach konson.: *ʒehefte, ʒehyhte, forðræste* etc.

h) Mit ðð; ðð findet sich in *oððe* (= got. *aiþþau*) 8, 5 etc. (29). Durch assimilation ist ðð hervorgerufen in *seððe* 131, 6 (sonstigem *sehðe* gegenüber; vgl. got. *niþþan* aus *nihþan*); ferner in *miððy* 30, 23. 37, 17. 105, 44 gegenüber 10maligem *midðy*; durch zusammensetzung in *oððæt* (einmal *otðæt* 70, 18); durch vokalsynkope in *læððu* 24, 19. 108, 3. 5 (vgl. Beitr. I, 501, anm. 1). Ein ðð steckt eigentlich auch in *cwið* aus **cwiðið* (s. § 17). NB. ðd wird nicht zu ðð oder *dd*, vgl. *cwiðde* 77, 63 u. a.

i) Mit *ss*; *ss* haben wir in der ableitungssilbe *-nis(s)*, *-nisse* (vgl. Kögel, Beitr. VII, 181 ff.); ferner *assan* pl. 103, 11 (vgl. Grimm III, 1143, Diefenb. I, 45). Aus ð*s* ist *ss* entstanden in *blis(s)*, *blissian*; aus *sr* in *ðisse* 11, 8. 30, 5. 73, 18. 94, 10, vgl. gsm. *ðisses* 71, 4 und dp. *ðissum* 7, 8 etc. (*ss* verallgemeinert?). Ausnamsweise findet sich *s* für *ss* in *cneorisum* 95, 10; *eaðmodnise* 118, 92; *unrehtwisnise* 93, 20; *blisie* 30, 8. *ʒeblisadon* 93, 19.

k) Mit *cc*: *buccū* 65, 15.

2. Die sogen. westgerm. konsonantendenung, am konsequentesten durchgefürt vor *j*, weniger regelmässig vor *r l w*; vgl. Paul, Beitr. VII, 105 ff.

a) Ich stelle die wenigen fälle von konsonantendenung vor *l* und *r* voran (vor *w* findet sich im Ps. kein beispiel).

α) Vor *l*: nur *eappultun* 78, 1 (st. **aplo* -**applo*, daher ahd. *aphal* mit affrikata). *β*) Vor *r*. Nach langem vokale tritt nie verdoppelung ein, also stets *eðre* 7, 10. 15, 7 etc.; *nedre* 57, 5. 90, 13 etc.; *atur* 13, 3. 139, 4 etc. Nach kurzem vokal findet sie sich sporadisch; am häufigsten bei *snottur* und *bittur*: *snottur* 106, 43. 192, 1. *snottran* 57, 6. *snotterlice* 46, 8. *snyttru* 36, 30. 106, 27. 110, 10, aber *snotre* 48, 11. *snytru* 48, 4. 89, 12. 103, 24. *snytro* 146, 5 (einmal *syntru* 50, 8, vgl. § 45); *bittur* zeigt die verdoppelung in *bittreste* 185, 17 und *bitternis* 185, 17. *bitternisse* 9, 23. 13, 3. 185, 11, aber *bitur* 77, 8. *bitre* 63, 4. Zu vergleichen ist auch *bettre* 36, 16 gegenüber regelmässigem *betra* 62, 4. *betre* 83, 11 (got. *batiza*, ahd. *bezziro*). Mit *d* gehört hierher *ʒlidderre* 202, 17. *ʒlidder* 201, 9 (aber auch *ʒlidd* 34, 6; ich finde dieses wort weder bei Grein noch bei Leo); ganz sporadisch *feddras* 193, 21. *feddra* 48, 20 gegenüber 9 mal *fedra*.

b) Vor *j* ist die denung konsequent eingetreten, aber nur nach kurzem vokal (einmal *daellu* 187, 33; ferner stets *cylle,*

vgl. § 18, 1, c, und *faet(t): faette* 21, 13. 143, 14. *faettiað* 64, 13. *gefaettie* 19, 4. *faettades* 22, 5. *faettade* 195, 11).

α) ll: ellen; stanegella(?); sellan; tellan; willa. wellan. willean; twibille. — β) mm: fremman; gremman; trymman; ðrym, ðrymmes etc. — *γ) nn: ðennan; wennan; cyn, cynnes; syn, synne; aðynnian. — δ) bb: habban; sib, sibbe. — ε) pp: clyppan; sceppend. — ζ) dd: biddan; middangeard. mid* (adj., gs. *middes*). *middel; briddas* 83, 4 etc.; — *η) tt: net, nettes; settan. sittan; fordyttan; grytte; unnyt* (adj., gs. *unnyttes*); *scyttels; bliccettan. bliccettung; roccettan, -ung; ondettan* (s. unten). — *ϑ) ðð: sceððan. unsceððende. — ι) ss: cnyssan; læssa. — κ) cc: geslæccan; (cweccan); (biðeccan); leccan(?); gereccan. reccere; aweccan; forðryccan; ðic, ðicces; bliccetan, -ung* (?). — *λ) cg* (=*gg*): *twiecge; dernliegan; secgan.*[1]) — *μ) hh: hlæhhan* (s. unten).

Ausnamen finden sich nur in ser geringer anzal: *getrymen* 196, 39; *habað* 134, 17; *ic uphebu* 187, 7; *ic gebidu* 5, 4; *midū* 184, 19. 23. *mid : : um* 73, 11 (rasur); *unsceðende* 25, 6. *insceðende* 93, 21. *unscedendu* 17, 26; *to gerecenne* 199, 43; *awecað* 87, 11. *awecende* 186, 25; *segen* 106, 22; vgl. dazu *reccere* 201, 35 und *ic segco* 65, 16 (das *c* ist an unrechter stelle nachkorrigirt); endlich *hlæhað* 51, 8.

Merkwürdig ist, dass es konsequent *lifgan* heisst, wärend man doch **libban* erwarten sollte (Grein belegt auch *libban* neben *lifian*).

Eine gebietsüberschreitung der konsonantendenung ist nur ein einziges mal in betonter silbe zu konstatiren, in *gesetteð* 83, 4. In unbetonter silbe ist keine so strenge abgränzung der gebiete von einfacher- und doppelkons. mer zu finden. Vor allem geht *t* und *tt* ser durcheinander. An seinem platze ist *tt* in *rocettað* 114, 7, nicht aber in *rocetteð* 18, 3. 41, 2; *sporetteð* 193, 7; *bliccette* (imp.) 143, 6; umgekert steht *t* für *tt* in *bliccetunge* 76, 19. 143, 6; *rocetað* 118, 71. *rocetunge* 143, 13 (hs. *recetunge*). In *ondettian* (vgl. darüber Grimm II, 218, dagegen Paul, VII, 121 und 122, anm.) scheint das *tt* fest geworden zu sein: ich zäle 60 belege mit *tt* in formen, wo es wirklich am platze ist (mit *t* nur *ondetien* 106, 31. *ondetað* 204, 1. *ondetende* 73, 19. *to ondetenne* 121, 4. *to ondetende* 118, 62. 141, 8), aber es heisst auch *ondetteð* 6, 6. 29, 10. 75, 11, 185, 23. *onddetteð* 185, 27.

---

[1]) Die gewönliche schreibung für die denung des *g* ist auch im Ps. *cg*, doch findet sich daneben auch *gg* in *dernliggað* 72: 27; *seggo* 117, 17. *seggað* 184, 15. *forðseggende* 147, 19. *to seggenne* 91, 3; ferner *gc* in *segco* 65, 16 (s. unten); *gcg* in *forðsegcgo* 31, 5. *forðsegcga* 37, 19.

Auf rechnung der unbetontheit der silbe ist wol auch das einfache *d* in *wibedes* 25, 6. 50, 21. *wibede* 42, 4. zu setzen; vielleicht auch das einf. ð in dem oben erwänten mermaligen *unsceðende?*

3. Jede gemination, gleichgültig, wie sie entstanden ist, wird vor konsonanten und im auslaute vereinfacht.

a) Bei *ll*: *fael* 201, 11; *stanwal* 79, 13; *fel* 103, 2; *bispel* 68, 12; *ȝefeol* 54, 5 etc.; *cnol* 67, 22; *ful* 9, 28. 13, 3 etc.; *eȝesful* 46, 3. 65, 5 etc; *unfulfremednisse* 138, 16. *fulwiht* 203, 9. *gefyl* imp. 82, 17; *hel* 185, 23; ferner *alne* asm. 25 m. *alre* 22 m. *alra* 12 m.; *ȝefælde* 105, 26; *ȝefylde* 36, 19 etc; *elnian* 36, 1 etc.; *wilsum* 18, 11 etc. *wilsumlice* 53, 8. — Eine ziemlich konsequente ausname bildet *all* 91 m. (nur 2 m. *al*: 38, 6. 118, 91); weitere ausnamen sind *wall* 17, 30. 187, 29; *allne* 43, 9. 72, 14. *allre* 85, 12. *allra* 9, 26. 183, 13; *ȝefyllnisse* 58, 14. Ganz unberechtigt ist *ll* in *alldum* 43, 2; *moniȝfalldende* 64, 11; *illce* 192, 1; auch in *inælled* 9, 23 (von *inǣlan*). — b) Bei *rr*: *acer* (imp.) 26, 9 etc. (11). *forcer* 16, 13. *ȝecer* 6, 5 etc. (9).; *afir* 50, 13. 118, 22. 43. 140, 8; *feor* (adv.) 9, 22. 21, 2. 10 etc. (9); ferner in dem fremdworte *tor* (turris) 60, 14; vor kons. in *acers ðu* 73, 11 (synkopirte 2. sg.). *ȝecerde* 22, 3 etc.; *amerde* 77, 31; *afirde* 77, 52 etc.; *corsian* 2, 12 etc. *corsunȝe* 187, 27; *wyrsadon* 37, 6. Ausnamen sind hier nicht zu nennen. — c) Bei *mm*: *dimnis* 17, 10. 96, 2. *-nes* 202, 9; *ȝewemde* 13, 1. 52, 12. *unwemra* 36, 18. *unwemne* 17, 33. — d) Bei *nn*: *blon* 105, 30; *onȝon* 3, 6. 76, 11; *won* 6, 7. 48, 9. 68, 4; *ȝewin* 9, 28 etc. (11); *mon* 43. *aldermon* 104, 20. 21. *monðwære, -nis, men* (14). *aldermen* (14); *edeschen* 104, 40; *ðunwenȝum* 131, 5; *cyn* 71, 17 etc. (9); *syn* 58, 5. 108, 14. *synful* 67. *synȝian* 8; *wynsum* 33, 9 etc. *wynsumian* 31, 7 etc. Hierher ist auch zu rechnen *oncunnisse* 140, 4 für *oncunn-nisse*. Vgl. auch die durch metathesis entstandenen formen *cornan, beornan, burna* = *rinnan, brinnan, brunna* (§ 45). Ausnamen: *blinn* 36, 8; *innȝonȝ* 67, 25; *monn* 44, 3. 48, 21. 55, 11. 143, 3. *menn* 36, 37; *cynn* 77, 67. 68. 84, 6; *synnȝade* 50, 6. — e) Bei *bb*: *sib* 37, 4. 84, 11 etc. 5 m. *sibsum* 119, 7. *sibsuman* 36, 37. *sibsumlice* 34, 20. — f) Bei *dd*: *bed* 40, 4. 131, 3. *bedclofan* 9, 30. 35, 5; *brid* 185, 1; *midre* 187, 29. 188, 39. *midne* 36, 6. 54, 18. 201, 25. *midle* (v. middel) 21, 15 etc. 25 m. *mid(le)* 103, 12. *ȝemidliað* 54, 24. *middeȝlicum* 90, 6 (wie oben *oncunnisse*); ganz unberechtigt ist *dd* in *onddetteð* 185, 27. — g) Bei *tt*: *fact* 193, 11. *fet* 67, 16. *faetnes* 140, 7. *faetnisse* 62, 6; *westemsceat* 54, 12; *ondetnis* 95, 6 etc. Ausname ist *nyttnisse* 29, 10; über *snottran, snyttru* etc. s. unter 2.). — h) Bei *ðð* *unsceðfullan* 14, 5. *unsceðfulnis* 14, 13. 17, 21 etc. — i) Bei *ss*: alle nom. sg. auf *-nis;* dann *blis* 29, 6 und *læs* (belege § 4).

§ 45. Metathesis.

Die metathesis hat im Ps. ein beschränkteres gebiet als im ws. Sie tritt im wesentlichen nur bei *r*-verbindungen auf, bei *s*-verbindungen so gut wie gar nicht.

1. Metathesis mit *r* und vokal.

a) Bei einfachem anlaut. *r*: vor allem in dem verbum *eornan* (= got. *rinnan*) praes. 18, 6. 57, 8. 71, 7. 91, 8. 147, 15, praet. *orn* (= *ron*) 58, 5. 61, 5. 118, 32. *urne* 49, 18. *ʒeeorninʒum* 204, 7; dazu *yrn* 58, 6. *eftyrn* 18, 7 (vgl. aber *ʒerunnen* 67, 16. 118, 70. *ryne* 201, 25); ferner in *hordern* 143, 13. 194, 23 (*ern* = ws. *ærn* = altn. *rann*, got. *razn*), und mit anlenung daran *carcerne* ds. 141, 8 (vgl. Grimm II, 321).

b) Bei den anlautsverbindungen *br, cr, ʒr, fr, hr* etc.: *beornan* (= got. *brinnan*) praes. 2, 13. 9, 14. 49, 3. 88, 47, praet. *born* 17, 9. 38, 4. 105, 18. 194, 5(2). *burnun* 117, 12; dazu *burna* = *brunna* : *burnan* 35, 9. 82, 10. 109, 7. 123, 5. 125, 4. — *forsc* (= *frosc*) 77, 45. 104, 30. — *forst* (= *frost*) 73, 47. 118, 83. 197, 33. — *ʒreshoppe* 77, 46. 108, 23. *ʒeres-hoppe* 104, 34, vgl. aber *ʒres* (hs. *ʒred*) 191, 27. — *hors* 19, 8. 31, 9. 32, 17 etc. (8)[1].

Durchweg die urspr. form zeigt *brid* 185, 1. *briddas* 83, 4. 192, 31. *briddū* 146, 9: vgl. *bird* Leo 90 (nengl. *bird*).

2. Die metathesis bei *s*-verbindungen. *sc* und *sp* (die ws. öfter zu *x*, *sp* werden, wie in *waxan* waschen, *fix, frox, cops*) erscheinen im Ps. in der ursprünglichen form: *fiscas* 8, 9. 104, 29; *flæsc* 64, 3. 72, 26 etc.; *awescnisse* 34, 26; *folcospum* 104, 18. 149, 8. *ʒecysple* 145, 7. *ʒecyspedra* 78, 11. u. s. f. Regelmässige umsetzung zeigt dagegen *clasnian* (= ws. *clænsian*): *ʒeclasnað* 40, 3. 197, 5. *ʒeclasna* 18, 13. 50, 4. *ʒeclasnad* 11, 7. 18, 19. 50, 9. *ʒeclasnunʒe* 88, 45. Merkwürdig dabei ist der durchgängige mangel des umlautes.[2])

---

[1]) Fraglich ist *derstan* 39, 3. 74, 9 (Leo 625, 52 setzt *dærste* = *præste*). Gehört *ʒiren* 10, 7. 34, 8 etc. zu *ʒrin* 9, 16 (beide in der bedeutg. laqueus)?

Sicher hat aber nichts mit metathesis zu tun *herstan* 101, 4. *herste sind* 101, 4; das wort ist nicht zu trennen von ahd. *harsten* (vgl. *giharstit* b. Graff IV, 1042). Grein setzt auch richtig *ʒehyrstan* mit kurzem *y* an, und Leo's anname (595, 38), es sei *hŷrstan* = *hrŷstan* (zu ahd. *rôst*) anzusetzen, ist daher zurückzuweisen.

[2]) *syntru* für *snytru* 50, 8 ist sicher schreibfeler.

§ 46. Sporadischer konsonantenabfall im (silben)-auslaute (bes. nach sonoren).

Von dem in den nordh. evangelien ziemlich häufigen abfalle eines im silbenauslaute stehenden verschlusslautes, besonders nach liquiden und nasalen (vgl. Bouterwek LVIII) finden sich auch im Ps. spuren, und zwar zu häufig als dass sie in den verdacht von blossen schreibfelern kommen könnten.

1. Abfall von *t* (in den gruppen *ft, ht, rt, st*): *ymbhwyrf* 97, 9; *ȝedach* 19, 5; *rehwisnisse* 35, 11. *unrehwisnisse* 35, 13; *mildheornisse* 16, 7. *mildheor*[t]*nisse* 24, 7; *ðurs* 103, 11. 192, 23.; *dus* 34, 5; *soðfes*[t]*nis e* 88, 3; bes. häufig *ȝas* für *ȝast*: 50, 19. 77, 8. 39. 142, 4. 148, 8. Sicher ein schreibfeler ist *efer* 102, 10 für *efter*.

2. Abfall von *d* nach *l, r* und *n: ȝemilsas* 64, 4; *milheortnis* 22, 6; *ȝer* 44, 7; *ȝefriȝen* 143, 2; *feon* 187, 33; *sin* (*sunt*) 45, 7. 143, 15; *ȝeon*[d]*ȝonȝendra* 67, 22; ð felt einmal in *ear* 192, 1.

3. Abfall von *b*, nur einigemale in *ym* 44, 4; *ymhwyrfte* 43, 14; *ymsellendes* 3, 7.

4. Abfall von *c* nach *r: wer* 104, 1. 110, 3. 7.

5. Ueber *cynin* und *ȝehalȝun* s. § 42.

Zum schlusse mögen noch einige andere fälle hier platz finden: *wildeor* 49, 10. 79, 14, *-a* 194, 19, *-um* 73, 19. 78, 2; *wyrtruman* 51, 7; *earðu* 41, 6. 12. 42, 5; *gelifesteð* 40, 3; *frome* (= *from me*) 38, 11. 39, 12; *icweoðu* 56, 8; in *iccleopiu* 56, 3 ist das erste *c* nachkorrigirt.

Zweiter hauptteil: Flexionslere.

Erster abschnitt. Das verbum.

Kapitel X. Flexionsendungen der verba.

§ 47. Das praesens.

I. Indikativ.

1. Singular.

Erste person: a) die verba one themat. vokal haben noch fast durchweg das alte *-m* bewart: *ic beom* 142, 7. *ic beam* 12, 5. (*ic*) *biom* 9, 3. 27 etc. (41). *ic beō* 118, 15. *ic bio* 68, 18 (jedenfalls bloss der horizontalstrich auf dem *o* vergessen); ferner (*ic*) *eam* 2, 6. 6, 3 etc. (90). *ǽam* 118, 83. *neam* (= *ne eam*) 76, 3 etc. (6). *neá* 76, 3 (auch hier ist wol nur der strich vergessen); *ic dom* 11, 6. 184, 11. *ȝedom* 196, 11; bei *gân* findet sich aber kein *-m* mer; eine einzige form zeigt *-n*: *ic ȝeondȝan* 100, 2; sonst felt die endung ganz: *ic inȝa* 5, 8. 41, 5 etc. (5). *ic in ne ȝa* 26, 4. *in inȝaa* 41, 10. 42, 4. 65, 13. *ic oferȝaa* 17, 30. *ic ymbȝaa* 25, 6. 26, 6.[1]) Einmal findet sich die endung *-m* durch übertragung auch bei einem (kontrahirten) verbum mit themat. vokal: *fleom ic*[2]) 138, 7; hier lag ja die anlenung an *beom* ser nahe.

b) die verba mit themat. vokal: *α*) die starken verba. Normalendung ist *-u*, daneben findet sich vereinzelt

---

[1]) Das *m* in der 1. sg. von *dôn* scheint im ws. schon ser früh abgefallen zu sein. Grein bietet keine belege für *dom*, ebensowenig Sweet aus P. C. Doch findet sich *dom* noch in den nordh. quellen: Lind. Matth. *dôm ic* 20, 13. *dom ic* 27, 22, sonst *do* und *doa;* Rush. *dom ic* 27, 22. *dôm ic* 19, 16. *ȝedom* 4, 19, neben *do ic* 20, 13 etc. Für *ȝàm* finde ich auch hier keine belege.

[2]) In ganz änlicher weise begegnet im Lind. *ȝesiom*, z. b. Mr. 8, 24. *ȝeseom* Joh. 4, 19. *ȝesium* Joh. 16, 22 etc.

-*o* und ganz selten -*a* und -*e*. Gegenüber 99 -*u* zäle ich nur 7 -*o*, nämlich *tostregdo* 88, 34; *sitto* 25, 5; *upphebbo* 58, 17; *astigo* 29, 10; *gegripo* 17, 38; *ondredo* 26, 1. 55, 11; ferner ein -*a*: *gebidda* 5, 8; die formen auf -*e*: *tostregde* dispergam 194, 29; *ic gelde* reddam 65, 13; *ic halde* custodiam 58, 10 sind möglicherweise gar nicht die indik.-formen, sondern konjunktive, indem der übersetzer die futurformen auf -*am* mit dem konj. verwechselte.

Was die kontrahirten verba *gefeon, seon; ðwean, slean* und *fon* betrifft, so haben die beiden ersten regelmässig -*o* (s. Paul VI, 92 ff.) in *gefio* 9, 16. 74, 10. 191, 13; *gesio* 5, 5. 117, 7. 184, 25; daneben aber -*ie* in *gesie* 8, 4; *gefie* 9, 3. 30, 8. 62, 8. 91, 5; wir werden diesen formen keine besondere bedeutung beimessen dürfen: auch sonst erscheint ja gelegentlich *ie* für *io*, z. b. *fiend* etc. (vgl. § 20); *ðwean* und *slean* haben regelrecht *ea*: *ðwea* 6, 7. 25, 6 (aus **ðwahu*, § 20): *slea* 196, 11. *ofslea* 187, 35. 196, 11. Ueber *fleom* s. oben. Bei *fon* ist stamm und endung in der 1. sg. zu *ô* verschmolzen: *ic onfo* 74, 3. *ic befoo* 187, 33. *ic onfoo* 49, 9; sekundären antritt der gewönlichen endung -*u* zeigt *onfou* 115, 13.

β) Die schwachen verba. Auch hier ist die normalendung -*u*, doch ist -*o* etwas häufiger daneben, wenigstens bei denen, die das praes. ganz oder teilweise (vgl. § 55) mit *ja* bilden: bei diesen (d. h. allen ausser den verbis der zweiten schw. klasse) ist das verhältnis der *u*- zu den *o*-formen 131 : 29. Die *o*-formen sind: *ic hergo* 21, 23; *ic gehyhto* 43, 7. 54, 24. 55, 4. 5. 56, 2; *ondetto* 9, 2. 17, 50. 27, 7. 34, 18. 41, 6. 12. 42, 4. 53, 8. 56, 10. 117, 28 (2); *ic secgo* 9, 2. 74, 2. *ic forðsecgo* 88, 2. *seggo* 54, 18. 117, 17. *ic segco* 65, 16. *ic forðsegcgo* 31, 5; *gecego* 101, 3. *geceigo* 55, 10; *ic setto* 11, 6. 49, 21; *ðenco* 37, 19; das -*o* beschränkt sich also auf einige wenige verba; warum es gerade diese so verhältnismässig häufig zeigen, ist mir nicht klar geworden; -*a* hat nur *ic forðsegcga* 37, 19; -*e lifge* 117, 17; *ic selle* 104, 11: diese beiden formen lassen sich nicht als konj. auffassen, es liegt also hier wirklich die (im ws. gewönliche) indikativendung -*e* vor. In der zweiten schwachen klasse findet sich neben 45 -*u* nur ein -*o*: *wæcio* 62, 6; ausserdem mit -*e*: *gelicie* 34, 15 (complacebam, gelesen als complaceam); *blisie* 30, 8 (viell. anlenung an das danebenstehende *gefie*); *bledsie* benedicam 62, 5 (wol auch konj.).

Anm. Die kent. urkunden zeigen meist schon -*e*, doch findet sich -*o* noch daneben z. b. *ic biddo* I, 226; häufig ist -*o* in der urkunde

II, 317: *ic hatu*; *ic sello* (3 m.); *ic willio* etc. (daneben *ic fæstnie* und *write*). K. gl. bieten kein *-u* oder *-o* mer, s. Zupitza s. 15.

Zweite person: a) Die verba one themat. vokal haben fast nur *-st*, ganz vereinzelt *-s*; das verhältnis ist 23 *st* : 2 *s*: mit *s* nur *bis* 17, 23; *does* 35, 7; sonst *bist* 9, 35 etc. (10); *doest* 76, 18 etc. (3). *gedoest* 16, 7 etc. (3; vgl. § 16); *gæst* 43, 10 etc. (s. § 14); stets *-ð* hat *earð* (75 belege, darunter *earðu*, *ear* 191, 1; vgl. § 46); die form *eart* findet sich nicht im Ps. b) Die verba mit themat. vokal. *α*) Die st. verba, sowie die der ersten schw. klasse haben die endung *-es*, selten *est*; die *-s* verhalten sich zu den *-st* wie 107 : 10; *st* findet sich am häufigsten bei den kontrahirten verbis (*st* erscheint überhaupt mit vorliebe bei den einsilbigen formen, s. unter a)): *forsist* 9, 22. *gesist* 9, 35. 36, 34. 90, 8; *onfoest* 50, 21; ebenso *uphest* 9, 15; ferner noch in *doemest* 66, 5; *forcerrest* 43, 24; *selest* 20, 7; *getelest* 143, 3; bemerkenswert ist *forletesde* 15, 10 = *forletes ðu*; synkope des *e* zeigt in der invertirten form *acers ðu* (s. auch unten). Die verba der 2. und 3. schw. klasse haben *-as*, selten *-ast*: verhältnis 44 *-s* : 3 *-st* (nämlich *hafast* 58, 9 und *ðreast* 6, 2 (2)).

Dritte person. a) Die verba one themat. vokal: *bið* (ser häufig; *gebið* 142, 2 wol in anlenung an das unmittelbar folgende *gerehtwisad* enstanden); *doeð* 9, 24 etc. (s. § 16), 2 mal *doð*: 68, 36. 187, 29 (verschr. oder mit dem pl. verwechselt), *ingaeð* 23, 7. 9 etc. (belege § 14); von *eam* 3. sg. *is*. Das *oe* und *ae* in *ðoeð*, *doest*, *gaeð* und *gæst* ist natürlich als einheitlicher laut (umlaut) aufzufassen. — b) Die verba mit themat. vokal. *α*) *-eð* haben die st. verba und die verba der ersten schw. klasse (über die gelegentliche schreibung *-ed* s. § 38). Verschmelzung der endung mit dem stammvok. zeigen *cwið*, *gefið*, *sið*, *atið*; *ðweð*, *sleð*; *wrið* und *foeð* (vgl. §§ 15, 16 und 17); abweichungen davon sind *cyð* 67, 23 (vgl. § 11); *gefihð* 20, 2. *gefiht* 15, 9; *gefoeht* 47, 4 (vgl. § 43) und *gesieð* 111, 8 (wol anlenung an die 1. sg. *gesie*, s. oben). Von den schw. verbis zeigt kontrahirte form: *upheð* 186, 23. 41 und *ceð* (s. § 19). Synkope findet sich einmal in *selð* 12, 6. Das im nordh. in den flexionssilben so häufige *æ* steht für *e* in *doemæð* 97, 9; *gescænæð* 109, 6. Offenbar verschrieben ist *ongitað* 40, 2 für *ongiteð*.

— Die verba der 2. und 3. schw. klasse haben *-að* (gelegentlich *-ad*, s. § 38); *eð* für *að* zeigt *edleaneð* 30, 24, jedenfalls unter dem einflusse des voraufgehenden *soeceð*. Schreibfeler ist *adrugiað* (sg.).

2. Plural.

a) Die verba one themat. vokal: *bioð* 9, 4 etc. (76); *biað* 36, 9. 20. 43, 22. 79, 8; einigemale felerhaft *bið* 21, 27. 72, 5. 103, 9. 190, 29; *bi°ð* 2, 10; *doð* 36, 9 etc. (9; *ðoð* 75, 11; *doeð* 30, 24 ist wol verwechslung mit dem sg.); *gað* und kompos. 21, 30 etc. (13, *ymbgad* 58, 7). Zu *eam* lautet der plural 6 mal *earun* (§ 8, II, 2), 141 mal *sind* (*sin* 45, 7. 143, 15, vgl. § 46), endlich *sindun* 3, 2. 4, 8. 6, 3. 9, 21. 11, 3. 5. 13, 1. 15, 3. 4. 17, 23. 19, 9. 25, 10. 47, 6 (2). 59, 10. 68, 5. 77, 41. 106, 39. *sindon* 9, 16. Die erweiterte form hat also noch nicht weit um sich gegriffen[1]. Von der im nordh. häufigen neubildung *biðon, bioðon* ist Ps. ganz frei. — b) Die verba mit themat. vokal endigen auf *-að* resp. *-iað* (2. schw. konj.). Von den kontrahirten sollten wir bei *gefeon* und *seon -eoð* resp. *-ioð* erwarten (erhaltung des alten *o* infolge der diphthongischen verbindung desselben mit dem stammvokale *e*); *gesioð* findet sich aber nur 39, 4, *gefioð* 5, 12, sonst *-eað, -iað*, jedenfalls nach analogie des gewönlichen *-að* : *gefeað* 88, 13. *gefiað* 12, 5 etc.; *geseað* 190, 7. *gesiað* 16, 2 etc. (§ 20); regelrecht *ea* hat *ofsleað* 61, 4 (vgl. § 20); *eo* : *fleoð* 103, 7; *ó* : *onfoð* 67, 17. 195, 1.

Ueber gelegentliches *-ad* s. § 38.

II. Konjunktiv.

1. Singular.

a) Die verba one themat. vokal. Von *bion* ist kein konj. belegt; von *don* einmal *do* 88, 35; sonst immer mit sekundärem antritt von themat. vok. *doe* 13, 1. 3. 21, 9. 36, 8. 39, 9. 52, 2. 4. 55, 3. 11. 79, 3. 117, 6. 118, 173. *gedoe* 7, 3. 30, 3. 70, 3. 190, 23, einmal auch *doa* 185, 9 (vgl. den imp. *doa*); von *gan*: *ic ingae* 72, 17 (wie *doe*). Einige merkwürdige

---

[1] Anders im Lind.: im Matth. stehen nur noch 6 *sint* neben 58 *sindun* (*-don*).

formen bietet der konj. von *eam:* wärend sonst nirgends mer im konj. der unterschied der person durch die form gekennzeichnet ist, finden sich hier für die 1 sg. die neubildungen *ic siem* 26, 4 und *ic sion* 60, 5. Das *m* resp. *n* (vgl. oben *geondgan*) stammt natürlich aus den indikativformen *eam, biom* etc. (wie in *fleom* und dem nordh. *gesiom,* s. oben); sonst findet sich auch für die 1. sg. das gewönliche *sie* 38, 4. 70, 1. 118, 80; ebenso die 2. sg. *sie* 8, 5. 36, 1. 7. 50, 6. 105, 5, und für die 3. 6, 6. 7, 10 etc. (66). — b) Die verba mit themat. vokal. Die endung ist *-e* (resp. *-ie* bei den verbis der 2. schw. klasse); einmal *-ae* in *afremðae* 57, 4 (vgl. *doemæð* etc. s. 94). Besonders hervorzuheben sind wieder die kontrahirten formen *gefe, gese, ofsle* (9, 29, s. § 15); von *fon* ist *forefoe* 78, 8 belegt (das *e* ist sekundär, da das resultat der verschmel zung von stamm- und endungsvokal nur *ô* sein konnte).

2. Plural.

a) Die verba one themat. vokal: *doen* 102, 18. 144, 12. 149, 9; *sien* 6, 11 (2). 7, 13. 9, 20 etc. (63). — b) Die verba mit themat. vokal: endung ist *-en* (resp. *-ien*); über *gefen, gesen* und *flen* s. § 15; *fon* hat *onfoen* 30, 14. 71, 3. 138, 20 (das *e* doch wol auch hier sekundär).

Anhangsweise ist noch zu bemerken, dass der adhortativ vollständig mit dem konj. pl. gleichlautend ist: *doen we* 107, 14, aber noch *don we* 59, 14; ebenso *gefen we* etc. Abfall des *n* zeigt nur *wynsumie we* 94, 1. 2 (vgl. § 32).

III. Imperativ.

1. Singular.

a) Die verba one themat. vokal: *bio* 24, 7. 36, 7. 70, 3. 73, 18. 78, 9. 88, 50. *bia* 30, 3; *do* 6, 5. 19, 10. 21, 20. *doo* (= *dô*, vgl. § 12) 11, 2. 17, 20. 24, 4. 26, 14. 27, 9. 36, 27. 59, 7, meistens aber mit sekund. them. vok. *doa* 3, 7. 30, 17. 33, 15 etc. (24); *ga* 142, 2. *gaa* 7, 8. *forðgaa* 34, 5. b) Die verba mit themat. vokal: one endung ist der imp. sg. α) beim st. verbum (mit ausname derjenigen, welche das praes. mit *ja* bilden), und β) bei den langsilbigen verbis der *ja*-klasse z. b.: α) *oncnaw* 138, 23; *ondred* 48, 17; *hald* 24, 20 etc.; *let* 202, 13; *toscad* 42, 1; *awcorp* 54, 23 etc.; *forbregd* 54, 10; *tostregd* 53, 7 etc.; *frign* 138, 23 etc.; *oferfeht* 34, 1; *geld* 49, 14 etc.; *blinn* 36, 8 u. s. f. Vgl. auch *gefeh*, *seh;*

aðuaeh, slęh; geleh und *foh* § 43; β) *abraed* 80, 11; *gelaed* 85, 11 etc.; *ahyd* 50, 17; *lær* 24, 4 etc. u. s. f. (von *cegan* lautet der imp. *gece*, s. § 19, 2).

Auf *-e* endigt der imp.-sg. der kurzsilbigen verba der *ja*-klasse und der im praes. mit *ja* gebildeten st. verba, z. b. *gefreme* 16, 5; *getryme* 67, 29 etc.; *ðene* 35, 11 etc.; *here* 145, 2 etc.; *genere* 6, 5 etc.; *bewere* 33, 14 u. s. f.; ferner *hefe* 7, 7. 20, 14 etc.; *bide* 2, 8 etc.; *site* 109, 1 etc.

Auf *-a* endlich endigt der imp. sg. bei den verbis der 2. (und z. t. auch der 3.) schw. klasse, z. b. *geloca* 12, 4 etc.; *gecwica* 50, 12; *hreaða* 30, 3; *swiga* 27, 1 u. s. f.; ferner *ðrea* 37, 2. *geðrea* 37, 2 von *ðregan*.

2. Plural.

a) Verba one themat. vokal: *bioð* 23, 7. 9. 33, 6; *doð* 30, 25. 184, 11. *dood* 67, 5; *ingað* 95, 8. 99, 2. 4. b) Die verba mit themat. vokal: Die endung ist ganz dieselbe wie im pl. ind., also *-að* resp. *-iað*. Beispiele sind überflüssig. Zu erwänen ist nur *gesiað* 33, 9. 45, 9, 11. 65, 5. 196, 7(2); *gefioð* 32, 1. *gefiað* 31, 11. 67, 5. 97, 4 (zu beurteilen wie beim pl. ind.); *onfoð* 48, 2.

IV. Infinitiv.

a) Die verba one themat. vokal: *bion* 31, 9. 118, 59; *don* 74, 5. 108, 6. 125, 2. 3. und nach analogie der verba mit them. vok. einmal *doan* 142, 10; flektirt stets *to donne* 67, 21. 118, 112. 126. 149, 7. 199, 15. 201, 13; — b) Die verba mit themat. vokal: Die endung ist durchaus *-an* (resp. *-ian*); das ältere *-on*, welches Paul VI, 187 noch aus den nordh. quellen belegt, findet sich im Ps. nirgends mer, doch deutet die konsequente brechung bei den verbis der 2.—4. *a*-klasse (§ 8, II) auf das einstige vorhandensein dieser endung. Zu erwarten wäre das *-on* auf jeden fall noch bei den kontrahirten verbis *gefeon* und *seon* (vgl. Paul VI, 91 ff.), doch finden wir auch hier — jedenfalls als wirkung des systemzwanges — *-an*: *gesean* 15, 10. *gesian* 26, 13. 33, 13, dazu *oferwrean* 103, 9. Nur im flektirten inf. erscheint das *o* noch in *to geseonne* 105, 5; stamm- und endungsvokal ist zu *ô* verschmolzen in *onfon* 203, 13. Der flektirte inf. endigt — abgesehen von

dem eben erwänten *geseonne* — auf *-enne*: *to earnenne* 18, 8; *to eotenne* 58, 16; *to agoetenne* 13, 3; *to haldenne* 118, 5; *to ondredenne* 88, 8; *to geherenne* 102, 20; *to ondetenne* 121, 4; *to gerecenne* 199, 43; *to sellenne* 199, 33; *to acunnenne* 140, 4; *to bismerenne* 103, 26; *to niosenne* 58, 6. Auf älteres *-onne* deutet die brechung in *eotenne*. Einigemale findet sich in anlenung an das part. praes. ein *-ende* für *-enne*: *to ondetende* 118, 62. 141, 8; *to mildsiende* 101, 4. Ueber änliche fälle im fries. vergl. Günther s. 31.

V. Participium.

a) Die verba one themat. vokal: *donde* 9, 17. 17, 51. 24, 4 etc. (9), *-es* 70, 4, *-um* 25, 4. 36, 7. 110, 10. *ða dondan* 23, 17; *fordgande* 18, 6; — b) Die verba mit themat. vokal. Endung ist *-ende*; auf älteres *-onde* weist die brechung in *gebreocendes, spreocende, wreocende, beorende, fearende* u. s. f. (s. § 8, II). Erhalten ist *-onde* noch in *gesionde* 203, 41; daneben aber *gesiende* 72, 3. 47, 6, das wol wieder auf rechnung des systemzwanges zu setzen ist. Auf *-onde* weist auch *fleonde* 54, 8, da es jedenfalls auf **flêhondi*, nicht direkt auf **fleohondi* zurückzufüren ist (vgl. § 19, III, 2. anm.); *fon* bildet das part. praes. *fonde: onfonde* 146, 6.

Für *-ende* findet sich einmal *-ænde* in *fordutænde* 57, 5 (vgl. s. 94 schluss).

§ 48. Das praeteritum.

1. Das starke praeteritum.

Ind. 1. u. 3. sg. one endg., 2. sg. *-e*, pl. *-un*, selten *-on*; konj. sg. *-e*, pl. *-en*.

Nur die plur. -endung *-un*, *-on* bedarf einer kurzen erörterung. Das normale ist im Ps. durchaus *-un*: gegenüber 235 *-un* finden sich nur 16 *-on*, nämlich *frugnon* 34, 11; *fortredon* 55, 3; *cwedon* 34, 21. 40, 6. 82, 5; *eton* 21, 30. 77, 29. 105, 28. *geedon* 196, 1 (für *geeton*); *oferseton* 21, 13; *slodon* 37, 12 (2); *agulon* 78, 3; *heoldon* 77, 10; *bifengon* 39, 13; *forleorton* 26, 10; fraglich ist *wergcweodeon* 61, 5. Einmal findet sich *-an* : *gesegan* 34, 21.

Die praet.-praesentia haben bekanntlich in der 2. pers. das alte *-t* bewart; Ps. bietet *biðearft* 15, 2; *wast* 68, 6. 20.

Im pl. finde ich hier *-on* nur in *maegon* 35, 13 und *neoton* 34, 8.

2. Das schwache praeteritum.

Ind. sg. 1. *-de,* 2. *-des,* selten *-dest,* 3. *-de;* pl. *-dun,* und *-don;* konj. sg. *-de,* pl. *-den.*

Zu bemerkungen gibt blos die 2. sg. und der pl. ind. anlass (*geliffesta* 3. sg. 118, 50 wie *hiowadas* 2. sg. 202, 31 ist wol nur versehen des schreibers).

Auf dem ganzen gebiete des schw. praet. finden sich in der 2. sg. ind. nur folgende *-est: dydest* 9, 5. 15, 11. 38, 10. 98, 4. 108, 27; *acunnadest* 16, 3; dem gegenüber stehen 212 formen mit einfachem *-s.*

Was die endung des pl. betrifft, so findet sich hier *-on* weit häufiger als beim st. verbum. Verhältnismässig am zalreichsten sind die *on*-formen in der 2. schw. konj.: das verhältnis von *-un* : *-on* ist hier 54 : 38. Die formen auf *-don* sind: *ʒelocadon* 21, 18; *hreaðedon* 15, 4; *ʒereafadon* 43, 11. *ʒereafedon* 88, 42; *swiʒadon* 106, 29. 30; *hoʒedon* 195, 1; *dwoledon* 57, 4; *aldadon* 17, 46. 31, 3; *halladon* 17, 46; *weðladon* 33, 11. *ʒeedleanedon* 37, 20; *onscunedon* 5, 11. 55, 6. 77, 41. 105, 33; *plantadon* 106, 37; *ʒesomnadon* 34, 15. 40, 7. 46, 10; *hneapedon* 75, 7; *cleopedon* 21, 6. 33, 18; *bismaradon* 34, 16; *heardadon* 187, 29; *weorðadon* 21, 30; *ʒearwadon* 10, 3. 56, 7; *ʒeblissadon* 93, 19; *costadon* 34, 16. 77, 18. 56. 105, 14; *ʒeʒrymetadon* 34, 16; *synʒadon* 77, 32; *bledsadon* 61, 5; *wyrsadon* 37, 6.

Alle übrigen schw. praet. zusammen haben (incl. *sindun*) 223 *-un* und 71 *-on.* Die formen auf *-on* sind: *ʒeʒremedon* 65, 7; *ðenedon* 10, 3. 36, 14. *aðenedon* 139, 6; *hrisedon* 21, 8. 108, 25; *ʒebręddon* 34, 21; *ʒelaeddon* 21, 16. *to-* 42, 3. *ʒelaedon* 42, 3; *ahyddon* 34, 7; *ʒelefdon* 77, 32; *ʒedroefdon* 17, 5; *ʒebeʒdon* 56, 7; *teldon* 37, 21; *arimdon* 21, 18; *ontyndon* 21, 14; *leordon* 17, 13. *oferleordon* 118, 136; *edwiton* 41, 11. 88, 52; *oteawdon* 17, 16; *inlihton* 76, 19; *ʒehyhton* 21, 5. 6. 36, 40. 77, 22; *onhaeldon* 13, 3. 20, 12. *onhældon* 54, 4; *swencton* 16, 9. 55, 2. *ʒeswe(n)cton* 93, 5; *sendon* 21, 19; *acerdon* 77, 51; *hyspton* 40, 8; *deʒladon* 9, 16. 30, 5. 34, 8; *becnadon* 34, 19; *seʒdon* 96, 6; *ʒecedon* 78, 5. 98, 6; *fiodon* 17, 18. *fiedon* 24, 19. 37, 20. 43, 8. 11. 73, 4; *awehton* 77, 40. 58; *biðehton* 54, 6; *saldon* 17, 5. 6. 21, 17. *ymbsaldon* 21, 13. 39, 13. 117, 10. 11; *ʒesetton* 16, 11. 106, 36. *ofersetton* 37, 5. *tosetton* 77, 17; *ðohton* 40, 8; *sohton* 57, 13 (2); *neolaehton* 118, 150; *eodon* 54, 15. 125, 6. *uteodon* 40, 7; *nyston* 34, 15; *sindon* 9, 16. Dazu kommen noch 3 formen auf *-an: hleoðradan* 45, 4; *ʒehyhtan* 21, 5; *inneodan* 40, 7; und eine auf *-en: setten* 118, 110, die jedenfalls

auf einem schreibfeler oder auf verwechslung mit dem konj. beruht.

Ueber das st. part. praet. auf *-en* vgl. § 23, III. 3. b.; über das schwache besonders §§ 25 (synkope) und 53 (das praet. auf *-ad*).

Kapitel XI. Stammbildung der verba.

A. Starkes verbum.

§ 49. Die reduplizirenden verba.

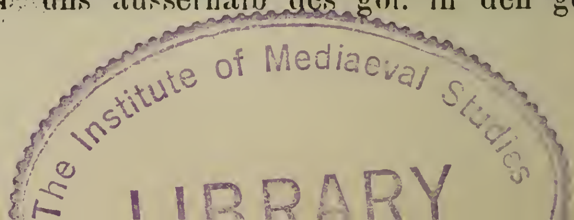
Ps. bietet folgende 20 redupl. verba: 1. *bifaldan; haldan; waldan; fallan; wallan; zonzan; fon* und *hon.* — 2. *ondredan; slepan; letan.* — 3. *toscadan; ymbswapan; zehatan;* und (got. *ai* = *êj*) *blawan; cnawan; sawan.* — 4. *blowan; flowan; woepan* (= *wôpjan*). Für 5. *eá* (= got *au*) finden sich keine belege.

1. Praesens. Die veränderungen des urspr. praes.-vokales bei *zonzan, fôn* (*hôn* ist nicht im praes. belegt), *toscâdan, ymbswâpan, zehâtan*; *cnâwan* etc. und *woepan* finden in allgemein-ags. lautgesetzen ire begründung. Ueber das *ê* in *ondredan, slepan* und *letan* dagegen vgl. § 15.

Bemerkenswert ist, dass der der 2. und 3. sg. ind. lautgesetzlich zukommende umlaut durch ausgleichung an die übrigen formen des praes. entfernt ist: *haldes* 129, 3. *zehaldes* 11, 8. *aldes* 11, 8. *haldeð* 18, 12. etc. (13). *bi-* 57, 8 etc. (3). *be-* 76, 2. *ze-* 40, 3. 120, 7; *waldes* 88, 10. 109, 2. *waldeð* 9, 26. 31 etc. (9); *(ze)falleð* 9, 31. 36, 24. 89, 6. *zonzes* 90, 13, *-eð* 84, 14. 103, 3; *toscadeð* 67, 15. 81, 1; *oncnawes* 189, 7. *-eð* 9, 17 etc. (5); *bloweð* 89, 6. 91, 13. 102, 15. 131, 18; *floweð* 67, 3; über die entsprechenden formen von *ondredan, slepan* und *letan* vgl. § 15. Umlaut hat nur *foest* und *foeð*, s. § 16 (und natürlich im ganzen praes. *woepan* : *woepen we* 94, 6. *woepende* 203, 35).

2. Part. praet. Belegt ist: *befalden* 184, 29; *zehaldne* 36, 28; *bizonzen* 76, 4. 118, 15. 23. 27. 48. 78; *forletenne* asm. 36, 25. *forle(te)n* 9, 35. *forletne* 31, 1; *biswapen* 103, 2. *ympswapen* 44, 10. 15; *oncnawen* 47, 4. 76, 20. *oncnawne* 87, 13. Von *fôn* lautet das part. praet. *bifonzen* 9, 17. *bifonzne* 9, 23. 58, 13.

3. Praeteritum. Ueber die viel ventilirte frage nach der entstehung der uns ausserhalb des got. in den germ.



dialekten vorliegenden praeterita der redupl. verben enthalte ich mich jegliches urteils.

Die hauptsächlichste literatur über diesen gegenstand ist: Scherer, GDS.², 278 ff., und Zs. für östr. gymn. 1873, s. 295—300. Sievers, Beitr. I, 504. ff. Joh. Schmidt, vokalism. II, 428 ff. Eine von allem vorhergehenden wesentlich abweichende erklärung der ags. redupl. praeterita versucht neuerdings Kluge, beitr. zur gesch. der germ. conj. s. 95 ff. (vgl. bes. die zusammenstellung sämmtlicher verba s. 97 ff.).

a) Die alten praeterita: *ȝeheht* 131, 2; *ondreord* 63, 10. 118, 120. 189, 1. *-un* 54, 20. 63, 6. 76, 17. 77, 53; *forleort* 37, 11. 39, 13. 70, 11 etc. (9), *-te* 2. sg. 21, 2. 193, 23, *-tun* 16, 14, *-ton* 26, 10. Ein *het*, *ondred* und *let* findet sich nie daneben, *reord* und *leolc* kommen nicht vor[1]).

2. Die übrigen praeterita. Von *ȝonȝan* ist das praet. überhaupt nicht belegt (dafür immer *eode*); von *fon* und *hon* lautet es wie im ws. *fenȝ* und *henȝ*: *henȝun* 136, 2; *bi-*, *onfenȝ* 3, 6. 14, 3..5. etc. (14), *-ȝe* 2. sg. 29, 2. 40, 13. 138, 13, *-ȝun* 16, 12. 39, 12. 76, 5 etc. (6), *-ȝon* 39, 13.

Von *slepan* ist nur (und zwar von einer anderen, aber gleichzeitigen hand geschrieben) eine schwache[2]) praeteritalform *slypton* 75, 6 belegt, die auch in bezug auf die gestalt des stammvokales höchst merkwürdig ist.

Nicht belegt ist ferner das praet. v. *faldan*, *waldan*, *wallan*, *scadan* und *ymbswapan* (vgl. *ansueop* Ep. 32). Alle übrigen haben *eo* im praet. (belege § 21, 3). Ganz ver-

---

[1]) Das hauptgebiet dieser alten praet. sind überhaupt die kent. und nordh. quellen. Im ws. sind *ondrêd*, *lêt* und *rêd* die gewönlichen formen, nur *heht* ist auch in der poesie häufiger (s. Grein). Bei Grein finde ich kein *ondreord* aus ws. quellen belegt und nur ein *leort* (El. 1105); aus P. C. fürt Sweet s. XXVI ein einziges *heht* an. Dagegen ist im Lind. und Rush. *leort* und *ondreard* das herrschende. Im Lind. Matth. finde ich 18 *leort* und 8 *ondreard*, daneben kein *let* und *ondred*. Rush., der dem ws. näher steht, bietet im Matth. 12 m. *let* und nur ein *forleortun* (19, 27), aber stets *(on)dreord*.

[2]) *Slepan* scheint überhaupt frühzeitig in die schw. flexion übergetreten zu sein. Auch Lind. und Rushw. bieten im Matth. kein st. praet. mer, sondern nur *slepte* resp. *slepde*: Lind. *ȝeslepde* 8, 24. *slepdon* 27, 52. *ȝeslepdon* 13, 25. 25, 5. *ȝeslepedon* 25, 5. Rush. *slepte* 8, 24. *sleptun* 13, 25. 27, 52.

einzelt findet sich *e* für *eo* in *ic oncnew* 17, 45. *oncnewe* 138, 1. *oncnewun* 94, 11 (gegenüber 22 formen mit *eo* in dem verbum); nachkorrigirt ist *o* in *ʒefe°l* 7, 16. Von *haldan* aber begegnet nie ein praet. *held* (auch nicht im Lind. u. Rushw. Matth.); einmal *io* in *hiolden* 90, 11.

§ 50. Die ablautenden verba.

Belegt sind im Ps. ungefär 90 ablautende verben, welche sich auf die gewönlichen 6 klassen verteilen wie folgt: 1. *Weorðan ceorfan hweorfan weorpan beornan cornan ʒesnercan spurnan breʒdan streʒdan friʒnan fehtan ʒeldan delfan forswelʒan swellan drincan stincan bindan aswindan sinʒan aspringan swinʒan blinnan onʒinnan rinnan winnan.* — 2. *Breocan ætfeolan heolan beoran nioman cuman.* — 3. *Spreocan wreocan treodan cweoðan aʒeofan weofan reopan* (?) *weosan eotan on-, biʒeotan ʒefeon seon biddan dernlicʒan sittan.* — 4. *Fearan ʒehleadan ʒalan scæcan stondan ðwean slean hebban sceððan ʒesceppan swerʒan hlæhhan.* — 5. *Biswican bidan aslidan wriðan drifan stiʒan hrinan scinan ʒeʒripan risan flitan toslitan besmitan ʒewitan writan oferwrean.* — 6. *Biodan hiofan ceosan hreosan forleosan aʒeotan fleʒan leʒan fleon teon lucan sucan scufan lutan.*

1.—4. bilden die sogen. *a*-klassen, 5. die *i*-, 6. die *u*-klasse. Ich halte aus praktischen rücksichten an dieser einteilung und benennung fest, obwol sich die sache nach den neuesten forschungen anders herausstellt (vgl. z. b. Paul VI, 122 f. Kluge, z. gesch. s. 47 ff.).

I. Die erste *a*-klasse.

1. Praesens. Die verschiedene gestalt des stammvokales im praes. dieser klasse erklärt sich aus den bes. §§ 6, 2 und 8, I erörterten lautgesetzen, d. h. die qualität derselben richtet sich im wesentlichen nach der natur der folgenden konsonantengruppe.

Demnach erscheint das alte *e* des praes.

a) als *eo* vor *r* + kons.: *weorðan; ceorfan; hweorfan; weorpan;* dazu *cornan* und *beornan* (vgl. darüber Paul VI, 49); belege s. § 8, I; abweichend *spurnan* (belegt *ofspurne* 90, 12), dessen *u* wie das in got. *trudan* aus ursprünglicher endungsbetontheit zu erklären ist (vgl. Kluge s. 145), und *ʒesnercan* (so nach § 8, III, 2 anzusetzen; belegt ist nur das praet. *ʒesnerc* 30, 13).

b) Als *i* vor nasalverbindungen: *drincan; stincan; bindan* etc.; über *eornan* und *beornan* s. oben a (vgl. auch § 45). Eine andere ursache hat das *i* in *frignan* (s. § 42).

c) Als *e* in allen übrigen fällen: *stregdan; bregdan; fehtan; geldan; delfan; swelgan; swellan.* In *fehtan* ist das *e* nach § 8, III. 1 aus *eo* entstanden, in den übrigen verbis aber alt (s. die belege § 5).

Die unter a) und b) genannten verba haben durch alle praesensformen denselben vokal, auch in der 2. und 3. sg. ind., wo man *i*-umlaut erwarten sollte. Das *eo* in diesen formen beruht jedenfalls auf ausgleichung an die übrigen praes.-formen (vgl. Paul VI, 49 und § 8, I; *hwerfeð* 108, 14 ist verschrieben für *hweorfeð*). Die unter c) aufgefürten verba haben dagegen in der 2. und 3. sg. das *e* regelmässig in *i* verwandelt (belege § 6).

2. Praeteritum. Hier gestalten sich die verhältnisse noch mannigfaltiger als im praes.

a) Der vokal der 1. und 3. sg.

Das alte *a* erscheint in 4 verschiedenen gestalten:

α) als *ea* vor *r* + kons.: *forwearð; acearf; awearp* (belege § 8, I); ausgenommen ist *gesnerc* 30, 13 nach § 8, III. 2.; ferner *orn* und *born* (s. unter *β*);

β) als *o* vor nasalverbindungen; *dronc; aswond; asprong; blon; ongon; won* (belege § 2). Dazu gehört auch *orn* und *born* (belege ebenfalls § 2): das *a* muss schon vor eintritt der metathesis verdumpft gewesen sein;

γ) als *e* (= ws. *æ*) in *tostregd* 111, 9. 200, 15 (vgl. § 3). Von *bregdan* und *frignan* ist das praet. ebenfalls als *bregd* und *fregn* vorauszusetzen; das praet. von *fehtan*, welches auch nicht belegt ist, würde als *fæht* zu erwarten sein (s. § 8, III, 1);

δ) als *a* (oder vielmer *â* nach s. 25, anm.) vor *l* + kons.: *agald; dalf; forswalg* (über *ætfalh* s. d. nächste klasse); belege s. § 8, I.

b) Der vokal der 2. sg. ind., des pl. und des konj. ist bei allen verbis dieser klasse *u*.

Die belege sind: *forwurdun* 72, 19. 82, 11. *ic -de* 118, 92. 185, 19; *forcurfe* 2. sg. ind. 190, 29. *curfun* 73, 6; *burnun* 117, 12; *ðu urne* 49, 18; *a-, towurpe* 2. sg. ind. 9, 7. 49, 17. 59, 3 etc. (7). *awurpun* 73, 6. *to-* 10, 4. konj. *he awurpe* 105, 27. *hie awurpen* 36, 14; *druncun* 68, 13. 196, 1. *hie druncen* 77, 44; *aswundun* 188, 19; *sungun* 68, 13. 105, 12. *asprungun* 9, 7. 63, 7. 68, 4 etc. (12); *guldun* 105, 37; *dulfun* 21, 17. 56, 7; *forswulgun* 123, 4; *gebrugdun* 36, 14; *ðu tostrugde* 43, 12, konj. 105, 23. 27; *frugnun* 136, 3, *-on* 34, 11; *oferfuhtun* 108, 3. 119, 7. 118, 1. 3 (vgl. Kluge. s. 39).

3. Part. praet. Der vokal des part. praet. erscheint

a) als *u* vor nasalverbindungen (vgl. § 10): *druncen* ebrius 106, 27; *ȝebunden* 19, 9. 67, 7. 68, 31 etc. (6); *ȝeswunȝen* 72, 14. *swunȝne* 72, 5; *ȝerunnen* 67, 16. 118, 70 (vgl. § 45, 1. a); ferner das alte part. praet. v. *ðîhan* (= **ðinhan*): *ȝeðunȝen* 202, 7, dazu *ȝeðunȝenlice* 201, 21;

b) als *o* in allen übrigen fällen: *ȝeworden* 73, 21 etc. (ser häufig); *forcorfen* 181, 33; *aworpen* 21, 11. 30, 23. 83, 11. *aworpne* 87, 6. (vgl. *aworpnis*); *ȝebroȝdnu* 183, 29; *tostroȝden* 21, 15. *tostroȝdne* 58, 16. 67, 2. *tostrodne* 91, 10 (vgl. § 42); *dolfen* 93, 13.

II. Die zweite *a*-klasse.

1. Praesens. Alle verba dieser klasse mit ausname von *cuman* flektiren völlig überein, und zwar in folgender weise:

a) Das alte *e* ist bewart im imp. sg. und im konj.: *ber; bere, beren* (belege § 5).

b) Das alte *e* ist zu *eo* gebrochen in der 1. sg. ind., im pl. ind. und imp., im inf., ger. und part.: *beoru; beorað; beoran, beorenne; beorende* (belege § 8, II).

c) Das *e* ist zu *i* geworden in der 2. und 3. sg.: *bires*, *bireð* (belege s. § 6).

Bemerkenswert ist, dass *nioman* in den formen, welche gebrochenen stammvokal zeigen, fast nie *eo*, sondern meist *io* hat: *niomu* 138, 9. *niomað* 81, 2. 93, 15. 102, 18. 139, 12. *nioman* 202, 37; dazu *daelniomend* 118, 63. *dælniomenis* 121, 3; nur einmal *eo* in *neomendum* 102, 18.[1]).

Das verbum *cuman*, welches eine sonderstellung einnimmt, soll unten für sich besprochen werden.

---

[1]) Diese erscheinung kann nicht auf zufall beruhen, zumal da das *io* in diesem verbum auch in anderen denkmälern (bes. im Lind. und Rushw.) das normale ist, vgl. im Matth.: Lind. *niomað* 19, 11. 26, 52. *ȝeniomes* 11, 12. *niomas* 25, 28. *ȝenioma* 12, 1. 19, 12. 24, 17. *niomende* 27, 27. *niomonde* 26, 57. *niomendra* 27, 6. *to niomanne* 5, 40. 24, 18. Rush. *niomaþ* 26, 52. *nioman* 19, 12. *ȝenioman* 5, 40. *nioma* 5, 42. *to niomane* 15, 33; also nie *eo*. Grein fürt *ȝeniomað* an neben *neoman*. Das *io* in *nioman* hat übrigens im nordh. ein seitenstück in *iornan*: Lind. *eftȝeiorn* s. 4, 11. *ymbiornas* s. 10, 5. *foreiorne* s. 9, 7. *iornende* 27, 28. 28, 8. *utiornenda* s. 9, 39. In diesem verbum hat aber Ps. stets *eo* (vgl. § 8, I). Es hängt offenbar mit dem folgenden nasal zusammen, sodass sich kent.-nordh. *beoran : nioman* ganz wie ws. *beran : niman* verhält.

2. Praeteritum. a) Der vokal der 1. und 3. sg. Das alte *a* erscheint

α) als *e* (= ws. *æ*) in *hel; aber* und *ʒebrec* (belege s. § 3); β) als *o* in *nom* und *cwom* (s. § 2).

b) Der vokal des pl. etc. ist in ganz entsprechender weise

α) *ē* (= ws. *ǣ*) in *abere, ʒebrece* etc. (bel. § 15); β) *ō* in *nome, nomum; cwome, cwomun* (s. § 16).

3. Part. praet. Der vokal ist *u* (vgl. § 10) in *numene* 203, 9 und *upcumen* 84, 12. 96, 11. 103, 32. 111, 4, zu *o* gebrochen in *siðborenū* 77, 70; *ʒebrocen* 31, 4. *tobrocene* 189, 29.

4. Besprechung einzelner verba. a) *Aetfeolan* (= got. *filhan*) gehört ursprünglich der ersten *a*-klasse an, fällt aber im ags. dem hauptteile seiner formen nach in diese klasse. Wir sollten ein *feolu, falh, fulʒun, folʒen* erwarten; doch von dem praes. *feolu, files, fileð* etc. in dem das *h* lautgesetzlich geschwunden ist (vgl. § 43) vollzog sich ein übertritt in die zweite *a*-klasse: nach *hēlun* und *holen* bildete man ein *fēlun* und *folen;* nur die 1. und 3. sg. *falh* entzog sich der ausgleichung. Belege: 3. sg. *œtfileð* 93, 26. 136, 6. konj. *ic ne fele* 68, 15. inf. *œtfealan* 72, 28. praet. *ic œtfalh* 118, 31. 3. sg. *œtfalh* 21, 16 etc. 5 m. pl. *œtfelun* 24, 21. 101, 6. part. praet. nicht belegt (Grein bietet *befolen, bifolen, ʒeondfolen*).

b) Das verbum *cuman* (zur erklärung Sievers, Beitr. VIII, 80 ff.). Belegt ist: *cumu* 39, 8. *ðu cymes* 100, 2. *cymeð* 36, 13. 49, 3. 64, 3. 108, 18. 120, 1. 189, 15. *forcymeð* 67, 32. *forecymeð* 58, 11. 87, 14. *tocymeð* 189, 9. *upcymeð* 64, 11. pl. 3. *cumað* 67, 32. 85, 9. 125, 6. *bicumad* 57, 8. konj. *ic cyme* 41, 3. *cyme* (3. sg.) 34, 8. 35, 12. 54, 16. 118, 41. *becyme* 101, 2. pl. 3. *cymen* 118, 77. imp. *cym* 68, 3. 79, 3. *forecym* 16, 13. pl. *cumað* 33, 12. 45, 9. 65, 16. 73, 8. 82, 5. 94, 1. 6. *cymað* (!) 65, 5. part. *cumende* 125, 6. *ufancumende* 199. 39. Praet. *ic forecom* 118, 147. 3. sg. *cwom* 82, 9 etc. *ðu forecwome* 20, 4. pl. *cwomun* 43, 18 etc. (§ 16). *bicomun* 84, 11. *forecomun* 17, 19. 118, 148. Part. *upcumen* (s. oben 3).

III. Dritte *a*-klasse.

1. Praesens. Die verschiedenen formationen sind:

a) *E* ist bewart im konj. und imp. sg.: *cweðe, cweðen*, imp. *cweð* (belege § 5). Von *ʒefeon* und *ʒeseon* lautet der konj. *ʒefe, ʒefen; ʒese, ʒesen* (s. § 15) und der imp. *ʒefeh* und *ʒeseh* (nach § 8, III aus *ʒefeoh* und *ʒeseoh*);

b) *e* ist zu *eo* gebrochen (wie bei der vorigen klasse) in der 1. sg., im pl. ind. und imp., im inf., ger. und part.: *cweoðu, cweoðað; cweoðan, cweoðenne; cweoðende* (belege § 8, II). Ueber die entsprechenden formen von *ȝefeon* und *ȝeseon* s. §§ 20 und 47.

c) *e* ist *i* geworden in der 2. und 3. sg.: *onȝites, onȝiteð* (bel. § 6); über *cwið; ȝesist, ȝesið; ȝefið* s. §§ 17 und 47.

d) durch das ganze praes. *i* haben die mit *ja* gebildeten verba *biddan, licȝan* und *sittan*: *ic (ȝe)biddu* 27, 2. 29, 19. 137, 2. *ȝebidu* 5, 4. *ȝebidda* 5, 8. 3. sg. *ȝebideð* 31, 6 pl. *(ȝe)biddað* 21, 28. 44, 13. konj. *bidden* 202, 21. imp. *bide* 2, 8. 89, 13. pl. *biddað* 121, 6. part. *biddende* 118, 58. 141, 2. 202, 23; *dernliȝȝað* 72, 27. *dernlicȝende* 105, 39; *sitto* 25, 5. *sites* 9, 5. 79, 2. 98, 1. *(ȝe)siteð* 9, 29. 24, 13. 28, 10. 46, 9. 192, 3. pl. *(ȝe)sittað* 36, 9. 131, 12. 199, 41. etc. (10). konj. *sitte* 186, 27. adh. *ȝesitten we* 82, 13. konj. pl. *sitten* 100, 6. imp. *(ȝe)site* 78, 11. 109, 1. part. *sittende* 49, 20. 106, 10.

2. Praeteritum. a) Der vok. des sg.:

Das germ. *a* dieser form erscheint

α) als *e* (= ws. *æ*) in *fortred; cweð; wes; et; onȝet; ȝebed; ȝeset* (belege § 3); *β*) als *æ* (= älterem *ea*) in *sæh* und *ȝefæh* (belege § 8, III).

b) Der vokal des pl. etc. erscheint durchaus als *ē* (= ws. *ǣ*): *fortredun; cwedun;*[1] *forȝefe; werun; etun; biȝetun; bedun; setun; ȝefeȝun;*[1] *ȝeseȝun*[1]) (belege § 15).

3. Part. praet. Der vokal ist *e*: *cweden*[1]); *aȝefen; efenameten; seten; ȝeseȝen*[1]) (belege § 3).

IV. Die vierte *a*-klasse.

1. Praesens. Das ursprüngliche *a* des praes. erscheint in den verschiedensten gestalten. Es wird sich hier am besten empfelen, die einzelnen verba für sich zu betrachten.

a) *Galan*: *ȝalendra* 57, 6 (vgl. § 1).

b) *Fearan* und *hleadan*: *fearu* 184, 23. *ðorhfearað* 103, 26. part. *fearende* 77, 39 (vgl. § 8, II). imp. *fer* 10, 2. 3. sg. ind. *ȝeondfereð* 188, 25 (vgl. § 3); von *hleadan*: nur *ȝehleadað* 184, 7 (§ 8, II).

c) *Scæcan*: *tos(c)aecendes* 28, 8 (vgl. § 8, III).

d) *Ðwean* und *slean*: *ic ðwea* 6, 7. 25, 6; *ic (of)slea* 187, 35. 196, 11. (vgl. § 20); 2. sg. *ðu ðwes* 50, 9; *sles ðu* 138, 19; 3. sg. *ðweð* 57, 11; *sleð* 77, 34 (vgl. § 15); pl. *ofsleað* 61, 4 (§ 20); konj. *he ofsle* 9, 29 (§ 15); imp. *aðuach* 50, 4; *ne sleh ðu* 58, 12 (§§ 8, III und 43).

e) Die mit *ja* gebildeten: *α*) *Hebban*: *(a)hebbu* 27, 2. 29, 2. 62, 5. etc. (5; *hebu* 187, 7. *hebbo* 58, 17). *ahefes* 17, 49. *hefeð* 36, 34. 74, 8. 144, 14. etc. (5). pl. 1. *hebbað we* 33, 4. konj. *hebben* 106, 32.

---

[1]) Ueber den grammat. wechsel s. § 51.

198, 29. imp. *(a)hefe* 7, 7. 73, 3 etc. (8). pl. *(on)hebbað* 23, 7. 9. 95, 8. 98, 5. 9. 133, 2. part. *hebbende* 74, 5. — β) *Sceððan* : *ic sceððu* 88, 34. 3. sg. *sceðeð* 88, 23. inf. *sceððan* 104, 14. part. *sceððende* 26, 2. *ða sceððendan* 34, 1. *unsceðende* 25, 6. *insceðende* 93, 21. *unscedendū* 17, 26 (vgl. § 44, 2). — γ) *Sceppan* : nur das substantivirte part. *sceppend* 201, 35. 202, 27 ist belegt. — δ) *Swerȝan* : *swerȝu* 196, 15. *swereð* 14, 4. pl. 3. *swerȝað* 62, 12. *ðone swerȝendan* 199, 19. — ε) *Hlæhhan* : pl. 3. *hlæhað* 51, 8 (vgl. § 4, 2. b.). — f) *stondan* : *ætstondu* 5, 5. *ætstondes* 204, 3. *(ȝe-, wið-)stondeð* 23, 2. 38, 2. 75, 8 etc. (8). pl. *(ȝe-, wið)stondað* 26, 3. 103, 6. 133, 1. 134, 2. 139, 11. part. *stondende* 121, 2. *wiðstondendum* 16, 8. inf. *stondan* 17, 39. 35, 13. In der 2. und 3. sg. felt wieder der umlaut (wie bei *haldes, waldes, ȝonȝes* etc., vgl. § 49, 1).

2. Praeteritum. Der vokal ist durch alle formen *ô*: *stondan* hat wie überall *stôd*, one nasalirung; belege § 16.

3. Part. praet. Der vokal ist a) *a* in *aȝalene* 57, 6 (vgl. § 1); — b) *e* (= ws. *æ*) bei den übrigen: *asecen* 108, 23; *sleȝen* 101, 5 etc.; *ahefen* (ser häufig); *ȝescepen* 148, 5 (belege § 3).

V. Die *i*-klasse.

1. Praesens. Der vokal des praes. ist *î*. Eine sonderstellung nimmt nur das kontrahirte verbum *oferwrean* ein (= **oferwrîhan*); belegt ist 3. sg. *oferwrið* 139, 10. 146, 8 (vgl. § 17). imp. *oferwrih* 36, 5. 118, 18. inf. *oferwrean* 103, 9 (vgl. §§ 20 und 47).

2. Praeteritum. a) Der vokal der 1. und 3. sg. ist *â* (got. *ai*): belege § 13; — b) *ĭ* findet sich in der 2. sg. ind. und im konj. (belege § 7); — c) Das *ĭ* ist zu *eo* gebrochen im pl. ind. (belege § 8, II).

3. Part. praet. Der vokal ist durchweg *i* (belege § 7).

VI. Die *u*-klasse.

1. Praesens. Der vokal des praes. erscheint

a) als *eo* (*io*) bei *biodan; hiofan; ceosan; hreosan; forleosan; aȝeotan* (belege s. § 19, II); — b) als *ê* in *fleȝan* und *leȝan* (belege § 19, III); — c) als *û* in *lucan* und *lutan* (belege § 18); — d) kontrahirt sind *fleon* und *teon* : *fleom ic* 138, 7 (§ 47). pl. 3. *fleoð* 103, 7. konj. pl. 3. *flen* 67, 2 (vgl. § 19, III). part. *fleonde* 54, 8 (vgl. § 20); von *teon* : *he atið* 9, 30. imp. *ȝeteh* 31, 9 (vgl. § 19, III).

Zu bemerken ist wieder, das die 2. und 3. sg. (abgesehn von *atið*) keinen umlaut zeigt: *wiðceoseð* 32, 10 (2); diese form ist nicht besonders auffallend, da Ps. in der regel *eo*

überhaupt nicht umlautet (vgl. § 19, II); aber auch *aluceð* 24, 15. 51, 7. *biluceð* 202, 9.

2. Praeteritum. a) Der vokal der 1. und 3. sg. erscheint

α) als *ea* in *bibead, onbead; asceaf; ȥeceas* und *aȥeat* (belege § 19, I); *β*) als *ē* vor palatalen: *belec* 70, 50. 77, 62; *fleȥ* 17, 11; *ȥefleh* 142, 9. *fleh* 113, 3; *toȥeteh* 118, 31 (vgl. § 19, III).

b) Der vokal der übrigen formen ist *ŭ*: (*bi-*), *onbude* 7, 7. 41, 5. 118, 4. 138. *onbudun* 40, 9; *ðu ȥecure*[1]) 64, 5. *wiðcurun* 117, 22; *ðorhȥute* 88, 46. *aȥutun* 105, 38. *-on* 78, 3; *fluȥe ðu* 113, 5. *fluȥun* 30, 12. *fluȥen* 59, 6; *ðu atuȥe* 21, 10. 29, 4; *biluce* 30, 9. *bilucun* 16, 10; *sucun* 192, 43.

3. Part. praet. Das alte *u* ist stets zu *o* gebrochen (vgl. §§ 9 und 10): *ȥecoren* 59, 6. 77, 31. 88, 20 etc. (10); *forloren* 30, 13. 194, 41; *a-, toȥoten* 21, 15. 44, 3. 78, 10 etc. (5; *aȥeten* 106, 40 verschrieben; vgl. § 23, III, 3, b); *alocen* 128, 6.

§ 51. Der grammatische wechsel.

Vgl. Braune, Beitr. I, 519 ff., Verner KZ. XXIII, 97 ff., Paul, Beitr. VI, 538 ff. Ps. weicht in Bezug auf den grammat. wechsel nicht vom gemein-ags. ab.

1. Bei *f* ist der wechsel zwischen tonloser und tönender spirans nicht in der schrift sichtbar (vgl. § 35): *ahofun* 82, 3 etc. *ahefen* 8, 5 etc. ebenso wie *hof* 85, 4 etc., ja nach *hebban*, *hebbað* mit *bb* scheint es, dass die tönende spirans (als welche *f* in praet. pl. und part. ja sicher aufzufassen ist) auch auf das praes. übertragen war.

2. *h*—*ȥ*. Klarer liegen die verhältnisse bei *h*. In betracht kommen die verba *ȥefeon; ðwean, slean; onwrean; fleon, teon; fon* und *hon*. Bei allen diesen erscheint im pl. praet. (und in der 2. sg. ind., sowie im konj.) und im part. praet. die spirans *ȥ* : also *ȥefaeh* 18, 6 etc., aber *ȥefeȥun* 96, 8 etc. (§ 15, part. praet. nicht belegt [vgl. Rushw. *ȥefeȥen* M. 2, 10., Lind. ib. *ȥefaȥen*]); *biwrah* 28, 9 etc., aber *oferwriȥe* 84, 3. part. *biwriȥen* 31, 1 etc.; *ic ȥefleh* 142, 9, aber *fluȥe ðu* 113, 5. *fluȥun* 30, 5.; *ȥeteh* 118, 131, aber *atuȥe* 21, 10. 29, 4. Bei *ðwean, slean, fon* und *hon* ist *ȥ*, das lautgesetzlich nur der 2. sg., dem pl. und dem konj. angehört, auch in die 1. und 3. sg. ind. gedrungen: *ðwoȥ* 72, 13; *ic ofsloȥ* 100, 8. *sloȥ* 77, 20 etc. pl. *sloȥun* 93, 6 etc. part. *sleȥen* 101, 5 etc.; *onfenȥ* 3, 6 etc. *onfenȥun* 47, 10 etc.; von *hon* ist nur *henȥun* 136, 2 belegt.

---

[1]) Ueber den grammat. wechsel s. § 51.

Ueber *felun* für *fulgun* s. § 50, II (vgl. got. *fulgins* Mt. 10, 26. L. 8, 17. Mc. 4, 22).

Hierher gehört auch *geðungen* 202, 7 etc., als altes part. zu ags. *ðeón* (= **ðîhan* — **ðinhan*): vgl. Paul, 540.

Von *seon* müsste der pl. praet. und das part. praet. nach Sievers' gesetz (Beitr. V, 149) *sêwun* und *gesewen* lauten (aus **sêgwun* und **gesegwen*). Die formen sind auch die normalen im ws. (*sâwun, gesewen*); das *gesegun* und *gesegen*, das Ps. durchaus zeigt (vgl. §§ 5. 15), muss analogiebildung sein.

3. *ð*—*d*. Es gehören hierher die verba *weorðan* und *cweoðan* (*sceððan* und *wriðan* bieten keine belege für die formen, auf welche es hier ankommt): *cweð* 15, 2 etc., aber *cwede* 88, 3 etc. *cwedun* 11, 5 etc., *cweden* (part.) 41, 4. 12. etc.; *forwearð* 9, 7 etc., aber *forwurdun* 72, 19. 82, 11. konj. *forwurde* 118, 92 etc., part. *geworden* 21, 15 etc.

4. *z*—*r*. Konsequent zeigen den grammat. wechsel die hierhergehörigen verba der *u*-klasse *ceosan* und *forleosan* : *wiðcurun* 117, 22. *gecure* 64, 5. part. *gecoren* (bel. § 50); *forloren* 30, 13 etc. (§ 50). Ferner auch *weosan* : *were* 85, 19 etc. *werun* 13, 3 etc. (part. nicht belegt; Paul, VI, 240, fürt *forweorone* Ruine 7 an; ein part. *wesen*, das Grein in seiner gramm. s. 66 ansetzt, habe ich nirgends belegt gefunden). Verwischt ist der grammat. wechsel bei den hierher gehörigen verbis der *i*-klasse: *areosun* 26, 12. 53, 5. 85, 14. *are*(*o*)*sun* 19, 9; part. praet. nicht belegt (bei Grein *arisen*).

B. Schwaches verbum.

§ 52. Erste schwache klasse.

Belegt sind ca. 140 verba:

a) Kurzsilbige: *forðwecgan fremman gremman trymman ðennan awennan dyppan gedergan hergan nergan biscergan biwergan aspyrgan onstyrgan hrissan cnyssan gerwan smirwan;* dazu *bycgan biðeccan cweccan leccan reccan aweccan forðryccan sellan tellan setlan.*

b) Langsilbige: *ecan smican brædan lædan nedan underðeodan foedan hlydan ahydan cwiðan oferswiðan cyðan ahyðan gelefan droefan biwægan gebegan inlegan adrygan cegan hean ælan dælan hælan telan coelan riman doeman gescœnan gehenan rinan gewoenan atynan bidepan asteopan læren ræran heran leoran steoran bihyran alesan resan onræsan wetan breotan edwitan hwitan gemoetan eawan getreowan geheftan geðæhtan lihtan gelihtan* (î) *oehtan gehyhtan ældan onhældan gescildan forspildan bigyldan ebylgan fylgan fællan gestillan fyllan cwælman mællan agyllan afremðan wemman drencan gescrencan bisencan tostencan swencan gescendan sendan wendan geglengan gelengan mengan aswengan cennan forðyppan geende-

byrdan inbyrdan begyrdan gereordan hwerfan bergan wergan bibyrgan birhtan bernan scerpan cerran amerran afirran herstan ðyrstan hirtan herwan generwan cyspan hyspan forðræstan bifestan gerestan gehnistan nistan awoestan bliccettan roccettan sporettan fordyttan? æmetgan slæccan spiccan; dazu *wircan ðencan bringan neolæcan soecan.*

1. Praesens.

a) Die kurzsilbigen. Bei denjenigen, deren basis auf *c, g, l, m, n, p, t* und *s* ausgeht, ist im ganzen praes. mit ausname der 2. und 3. sg. und des imp. sg., hervorgerufen durch das ursprüngliche *j* der folgenden silbe, konsonantendenung eingetreten (vgl. § 44); sie ist im Ps. auch in der schreibung ser sauber durchgefürt und streng auf das ir zukommende gebiet beschränkt. Die wenigen fälle von vereinfachung der doppelkons. finden sich § 44.

Stets einf. kons. hat aber die 2. und 3. sg. ind. und der imp. sg. (vgl. Sievers, Beitr. V, 126 f. Paul, VII, 112 und 160).

Belege: *forðwegeð* 201, 27; *gefreme* (imp.) 16, 5; *(ge)trymeð* 36, 17. 24. 92, 1. 103, 15. imp. *getryme* 50, 14. 67, 29. 118, 28; *aðenes* 190, 5. *(a)ðeneð* 7, 13. 54, 21. 104, 39. imp. *(a)ðene* 35, 11. 84, 6; *gecnyseð* 136, 9; *ðu biðeces* 103, 3. *ðeceð* 192, 31; *(ge)reces* 2, 9. 66, 5. 79, 2. *(a-, ge-) receð* 22, 1. 24, 9. 47, 15 etc. (10). imp. *(ge)rece* 5, 9. 7, 10. 27, 9 etc. (10); *awece* 40, 11. 79, 3; *cweceð* 7, 13; *seles* 15, 10. 20, 7 etc. (7). *(ymb)seleð* 7, 8. 13, 6. 15, 7 etc. (30, *selð* 12, 6). *sele* 27, 4 etc. (18); *getelest* 143, 3. *geteleð* 31, 2, *(ge-, on-)seles* 17, 44. 20, 6. 10 etc. (5), *(ge-, to-)seteð* 76, 8. 84, 14. 103, 3. 191, 17). *(ge-, to-)sete* 9, 21. 68, 28. 82, 12 etc. (11). Die einzige ausname ist *gesetteð* 83, 4 (vgl. § 44). Vgl. auch die st. verba *biddan, sittan, hebban* etc. (§ 50). Ueber *habban* und *secgan,* die denselben wechsel zwischen einf. und doppelter kons. im praes. zeigen, s. § 54.

Nach *r* ist *j* erhalten in allen den praes.-formen, welche bei den übrigen verbis doppelkons. zeigen, weggefallen in der 2. und 3. sg. ind. und im imp. sg. (Paul VII, 112).

Belege *α*) für erhaltung des *g* s. § 27, 2; *β*) wegfall: *hereð* 101, 19 etc. (4). *here* 145, 2 etc. (4).; *generes* 17, 49. *genereð* 21, 9 etc. (5). *genere* 6, 5 etc. (24); *bisccreð* 83, 13. 194, 23; *bewere* 33, 14. 82, 2; *onstyreð* 28, 8. Ueber das ebenso gebildete praes. *swergu, sweres* etc. s. § 50, IV.

Ganz änlich wie *nergan* etc. flektiren *gerwan* und *smirwan,* das nähere s. § 26.

b) Die langsilbigen. Zur geschichte des *j* dieser

verba vgl. § 27, über die erhaltung desselben in einigen formen von *cezan* Sievers Beitr. VIII, 91 und oben § 19, I, 2; über das sporadische felen des umlautes, wie in *gebradende* 47, 3; *domeð* 95, 10; *zemotes* 36, 10 vgl. §§ 13 und 16, über die kontrahirten formen *uphest, zeheð* § 47.

Der imp. sg. der verba mit geminirter kons. (nach dem stammvokale) zeigt nach § 44, 3 stets einfachen konsonanten: *zefyl, a-, for-, zecer, afir* (belege a. a. o.).

2. Praeteritum.

a) Die kurzsilbigen. Das praet. der kurzsilbigen ist karakterisirt durch die erhaltung des ableitungsvokales zwischen wurzel und suffix. Dieser vokal, der bekanntlich urspr. *i* ist, erscheint im Ps. wie im gemein-ags. als *e* (vgl. § 24, 1).

Belege: *zefremede(s)* 7, 14. 8, 3. 10, 4. 17, 34. 30, 20. 39, 7. 67, 10; *zezremedon* 65, 7; *zetrymede(s)* 37, 3. 74, 4. etc. (8). *trymedun* 63, 6; *(a)ðenede(s)* 79, 12. 87, 10. 142, 6 etc. (6), pl. 10, 3. 36, 14. 139, 6; *zenerede(s)* 17, 18. 53, 9. etc. (8); *biscerede*s 20, 3; *biwerede* 118, 101. *aspyredes* 138, 3; *onstyredes* 59, 4; *hrisedon* 21, 8. 108, 25; *zecnysedes* 88, 45. 101, 11; dazu von *zerwan* und *smirwan* (vgl. § 26): *zegerede(s)* 34, 13. 103, 1; *smirede* 44, 8. 88, 21. 183, 19.

Ueber das praet. von *sellan, tellan, settan* etc. s. unter 4.

b) Die langsilbigen. Diese synkopiren konsequent den ableitungsvokal (vgl. s. 66, g), haben aber — abgesehen von *ðencan, bringan* und *soecan*, über welche unter 4., — umlaut wie im praesens (vgl. Sievers, Beitr. V, 100).

Beim zusammentreffen des stammesauslautes und des suffixes *-de* sind folgende punkte zu beachten:

α) One veränderungen selbst zu erleiden oder bei dem voraufgehenden kons. hervorzurufen, schliesst sich das *d* des suffixes an alle die stämme an, welche auf einf. *d, ð, f, z, l, m, n, r, s, w* oder auch die gruppen *lz, lm, nz, rf, rz, rn, rw* ausgehen: *zebraedde* 17, 37 etc.[1]), *laedde* 67, 19 etc., *neddun* 193, 39 etc., *underðeodde* 46, 4 etc., *foedde* 183, 5 etc., *ahydde* 54, 13 etc., *forðcyðde* 118, 26, *zelefde* 115, 10 etc., *zedroefde* 17, 15 etc., *zebezdon* 56, 7 etc., *adryzdes* 73, 15, *onælde* 77, 38 etc., *lodaelde* 77, 54 etc., *zehaelde* 97, 1 etc., *teldes* 49, 20, *arimdon* 21, 11, *zehendun* 104, 18 etc.,

[1]) Einigemale ist dises *dd* vereinfacht, s. 86, f.

rinde 77, 27, *ȝewoende* 22, 16, *ontynde* 7, 16 etc., *lærde* 104, 22 etc., *ȝeherde* 3, 5 etc., *leorde* 36, 36 etc., *steordes* 188, 5, *bihyrdun* 186, 15, *onlesde* 68, 5 etc., *onræsdun* 58, 4, *oleawde* 62, 3 etc., *ȝetreowdun* 195, 41, *aswenȝde* 135, 15, *bibyrȝde* 78, 3, *bernde* 194, 9 etc., *herwdun* 21, 8.

β) Die verba auf *ld, nd, rd* haben im praet. einfaches *d*: *aelde* 77, 21, *onhaelde* 118, 5, *ȝescilde* 26, 5 etc., *forspilden* 118, 95, *ȝescendes* 13, 6 etc., *sende* 17, 15 etc., *awende* 65, 20 etc., *ȝeendebyrdun* 49, 5, *biȝyrde* 17, 33 etc., *ȝereorde* 104, 40 etc.

γ) Die verba auf *ll*, (*mm*)[1], *nn, rr* vereinfachen vor dem *d* des praet. die gemination (vgl. § 44, 3): *ȝefælde* 105, 26, *ȝestilde* 75, 9, *ȝefylde* 200, 21 etc., *cende* 2, 7 etc., *ȝecerde* 22, 3 etc., *amerde* 77, 31, *afirde* 77, 52 etc.

δ) Als *t* erscheint das urspr. *d* im praet. der verba auf die harten verschlusslaute *c, p, t,* mögen sie nun einfach oder zweiter teil einer konsonantenverbindung sein; bei den stämmen auf kons. + *t* wird nur ein *t* geschrieben (vgl. unter β): *ȝeecte* 104, 24 etc., *steopte* (nur part. *asteapte* 108, 9); *abreotte*[2]) 77, 45 etc., *edwitte* 73, 18 etc., *ȝemoette* 68, 21 etc., *indrenctes* 64, 10, *ȝescrenctes* 70, 14, *bisencte* 68, 3 etc., *tostencte* 17, 15 etc., *swenctes* 43, 3 etc., *scerptun* 139, 4, *hyspton* 40, 8, *inlihte* 117, 27, *ȝelihte* 201, 41, *oehte* 100, 5 etc., *ȝehyhte* 7, 2 etc., *aȝytte* 38, 2 etc., *ȝebirhte* 41, 9, *ȝeliffestes* 70, 20 etc., *forðręste* 104, 16 etc., *ȝehnistun* 54, 22, *awoestun* 78, 7.

Ein einziges mal finde ich einen mittelvokal, in *edwetede* 73, 10 (neben sonstigem *edwitte*), jedenfalls einer analogiebildung nach dem muster der kurzsilbigen (vgl. § 24, 3).

3. Participium praeteriti.

a) Die kurzsilbigen. Der ableitungsvokal wird im flektirten part. ebensowenig synkopirt als im praet.: *fulfremedre* 138, 22; *ȝetrymede* 32, 6. 59, 11. 73, 3. 104, 4. 107, 11; *herede* 63, 11; *biscerede* 77, 30; *onstyrede* 17, 8. 37, 17. 47, 6. 72, 2. 106, 27. 108, 10; *onenysede* 61, 4. 144, 14. 145, 7; so auch von *ȝerwan* one *w* (wie im praet.): *ȝeȝered* 131, 9. *onȝered* 202, 17. *ȝeȝerede* 34. 26. 64, 14. 108, 29.

b) Die langsilbigen. Die unflektirte form gibt zu keinerlei bemerkungen anlass, die flektirte ist nach denselben gesichtspunkten gebildet wie das entsprechende praet.: α) *ȝebrędde* 24, 17; *gelędde* 30, 18 etc.; *nedde* 58, 13; *underðiodde* 107,

---

[1]) Von *wemman* ist nur das part. belegt, s. unten.

[2]) Einigemale ist *tt* einfach geschrieben, s. s. 86, g.

10; *ahydde* 68, 6; *cwiðde* 77, 63; *ʒedroefde* 17, 18 etc.; *biwaeʒde* 131, 11; *oneʒde* 17, 9; *todaelde* 54, 22; *ʒelærde* 89, 12; *ʒeherde* asf. 142, 8; *toleste* 34, 16 etc.; *ʒeʒlenʒde* asf. 143, 12; *ʒelenʒdu* 97, 6; *ʒemenʒde* 105, 35; *se awerʒda* 11, 4 etc.; *ʒenerwde* anxios 201, 41; — β) *onhaeldum* 61, 4; *ʒescilde* 34, 4; *biʒyldum* 11, 10; *ʒescende* 24, 3. 4 etc.; *onwende* 16, 5; *ʒeinbryrde* 34, 16; *biʒyrde* 186, 13 etc.; *ʒereorde* 16, 14; — γ) *ʒefilde* 36, 19 etc.; *ʒewemde* 13, 1. 52, 2; *acende* 77, 6 etc.; *ʒecerde* 77, 9 etc.; *afirde* 57, 9; — δ) *asteaple* 108, 9; *abreotte* 36, 9; *ʒehwitte* 67, 15; *ʒeindrencte* 35, 9; *ʒescrencte* 36, 31; *tostencte* 140, 7; *ʒeswencte* 106, 39; *herste* 101, 4; *ʒecysple* 145, 7; *ʒeðręste* 146, 3.

4. Die bindevokallose klasse.

Einige verba bildeten das praet. und part. praet. jedenfalls schon urgerm. one bindevokal; vgl. Begemann, das schw. praet. (bes. s. 125 ff. und 142 ff.); Sievers, Beitr. V, 99 f.; Kluge, s. 120, ff.; neuerdings Paul, Beitr. VII, 136 ff.; Möller, Beitr. VII, 457 ff.).

Den sogen. rückumlaut zeigen noch folgende:

a) *awaehte(s)* 77, 26. 190, 25, *awaeht* 77, 65, *ʒeræht* 140, 2 neben *biðehton*, *awehte*, *ʒerehte* etc., s. § 8, III. Ich halte das *e* für anlenung an das praes. (vgl. aber Paul, s. 139, dagegen Möller s. 472). — b) *Sellan* und *tellan* haben konsequent rückumlaut: *salde* 59 mal, part. *sald* 3 m., *ʒetalde* 118, 119, part. *ʒetald* 2, pl. *-de* 43, 22, s. § 8, I, 2. — c) *Ðencan* und *brinʒan* haben *ðohte* und *brohte* etc. (§ 16). — d) *Soecan*: praet. *sohte* 26, 8. 33, 5. 36, 36 etc. (13), *-tun* 53, 5. 62, 10. 85, 14. 118, 155, *-ton* 37, 13 (2). part. *(a)soht* 9, 36. 110, 2. — e) *Byczan*: praet. *bibohtes* 43, 13. part. *biboht wes* 104, 17. — f) Von *wircan* bietet Ps. für das praet. nur die neubildung *wyrctun* 183, 9 [1]).

Keinen rückumlaut zeigen

g) *Settan* [2]): praet. *sette* 17, 12. 33. 35 etc. (vgl. s. 14), part. *ʒeseted* 2, 6. 119, 3, pl. *ʒesette* 48, 15 (vgl. Paul, s. 141. Möller, Beitr. VII, 479); — h) *Neolæcan*: praet. *nialaehte* 54, 22. *ʒeniolaehtun* 106, 18. *neolaehton* 118, 150.

---

[1]) Die alten bildungen *worhte*, *ʒeworht* sind das normale in Lind. u. Rushw., z. b. Lind. Matth. *worhte* 13, 26, 21, 15. 26, 10. *ʒeworhte* s. 2, 15. s. 15, 27. *worokte* (!) 19, 4. *worhton* 7, 23. 11, 20. 21. 21, 13 etc. part. *ʒeworht* s. 2, 1. s. 7, 10 etc.; ebenso Rushw.

[2]) Lind. bietet noch *ʒesatte* M. 28, 16. *ʒesatton* 26, 15 und einmal *foresætte* 13, 31 (?); Rushw. *ʒesætte* 28, 16 (?).

§ 53. Zweite schwache klasse.

Belegt sind c. 145 hierhergehörige verba.

Lician zeefenlician locian cwæcian wæcian cwician lician wiðerbrocian zleadian bodian eaðmodian hreaðian cuðian reafian zeðeafian lufian zebezian swizian adruzian plæzian hozian fulian dwolian aldian zemonizfaldian amællian willian zodspellian zelustfullian zesundfullian haltian miclian àdlian zemidlian weðlian symblian zesinzalian hearm- werzcweodelian steaðelian oferzeotelian zesweotulian zehefeldian adumbian fromian scomian zeuntrumian hersumian zenyhtsumian wynsumian zemeodemian zeedleanian zewonian onscunian wunian endian wundian stronzian cunnian zeðynnian plantian huntian tacnian zeecnian wicnian deafenian ðeznian seznian elnian zesomnian zefestnian zrapian dreapian hneappian cleopian arian ðwærian amearian spearian ondsweorian bismerian eardian heardian weorðian erfewordian zoldhordian forhtian leornian znornian afeorrian zearwian wuldrian wundrian ofrian niðerian hleoðrian zezadrian aðeostrian neosian zerehtwisian steaðulfestian costian hâtian lutian fætlian leatian setian dropetian zrymetian scotian stihtian sceawian ðeowian hiowian edniowian zeniowian ðrowian ofersceadwian windwian ymbzefretwian yðzian hefzian oferhyzdzian zehalzian zeweolzian adilzian zemildzian zemyndzian synzian sarzian bisian zemetzian ricsian bledsian mildsian halsian clasnian eorsian wyrsian zeunrotsian hreowsian blissian.

1. Praesens. Schreibungen wie *licizu, licizað, licizende* und dgl. mit *z* sind im Ps. ganz vereinzelt: *ic zearwi:zu* 88, 5; *ondetlizað* 88, 6. *ondettizen* 66, 4 (vgl. § 54, 4); *z* allein in *ðiwzen* 199, 25; *ez* in *zenyhtsumezende* 72, 12; *e* in *zedeafineað* 92, 5. Sonst immer *i* (*-iu, iað, -iende, -ian* etc.).

Im part. und dem flektirten inf. felt einigemale das *i: zelocende* 185, 7; *elnende* 36, 1. 7; *zemonizfaldende* 64, 11; *huntendra* 123, 7; *zesomnende* 32, 7; *wuldrende* 186, 5; *blissende* 106, 30; *dropetende* 71, 6; *mildsende* 59, 3; *mildsend* 85, 15. 110, 4. 111, 4; *eorsendum* 17, 48; einm. *zenyhtsum;ende* 192, 23; inf. *to acunnenne* 140, 4; *to bismerenne* 103, 26; *to niosenne* 58, 6.

Im verbum finitum findet sich dieser ausfall des *i* nur einmal in *blisse* 149, 2.

2. Praeteritum und part. praet. Der ableitungsvokal im praet. und part. praet. der zweiten schwachen klasse ist ganz überwiegend *a*. Neben *a* finden sich folgende anderen vokale:

1. *u* in *lufude* 77, 68. 118, 47. 48. 113. 119. 159. 166. 167; *ic duolude* 118, 176; *ic cleopude* 118, 146. 119, 1. 129, 1. 140, 1. 141, 2 (also im ganzen 14 m.); — 2. *e:* a) im sing. praet.: *cwęcede* 17, 8; *lufede(s)* 44, 8. 51, 5. 141, 1; *ic dwolede* 118, 110; *geedleanedes* 31, 5. 191, 41; *gewonedes* 8, 3; *awunede* 105, 11; *plantedes* 79, 10; *cleopede* 3, 5. 17, 7. 26, 7. 33, 7. 54, 17. 60, 3. 65, 17. 76, 2. 85, 7. 81, 2. 118, 145. 147. 141, 6. *cleapede* 16, 6; *amearedes* 16, 3. 65, 10; *spearede* 77, 50; *ondsweorede* 101, 24; *neasede* 199, 1; *grymetede* 37, 9; *hiowede* 93, 9; b) im plur. praet.: *geeaðmodedun* 93, 5. 104, 18; *hreaðedon* 15, 4; *gereafedon* 88, 42; *lufedun* 77, 36. *-den* 108, 4; *hogedon* 195, 1; *dwoledun* 106, 4. *-don* 57, 4; *geedleanedun* 34, 12. *-don* 37, 20; *onscunedun* 77, 56. 104, 28. 105, 43. 193, 15. *-don* 5, 11. 55, 6. 77, 41. 105, 33. *onscyᵘnedun* 77, 40. *onscynedun* 106, 13 (kein *-adun*); *dreapedun* 67, 9; *hneapedun* 75, 6. *-don* 75, 7; *cleopedun* 17, 42. 106, 6. 13. 19. 28 *-don* 21, 6. 33, 18 (kein *-adun*); *bismeredun* 79, 7. 106, 11; *ofredun* 67, 30; *scotedun* 63, 6. *hie scoteden* 10, 3, 63, 5; *sceawedun* 21, 18; *ðeowedun* 105, 36; c) im flektirten part. praet.: *ða geeaðmodedan* 50, 10; *gesingalede* 140, 6; *geuntrumede* 26, 2; *ðone gewundedan* 88, 11. *gewundedra* 196, 31; *gewicnedra* 78, 11; *gegearwedan* 32, 14; *ða gehalgedan* 104, 15. — 3. Ganz ausnamsweise findet sich synkope des ableitungsvokales in *ðeawde* 17, 45. *ðeowdun* 80, 7 (vgl. § 25). Schreibfeler ist wol *gemonigfalddes* 64, 10.

O im praet. und part. praet. ist also dem Ps. ganz fremd; das *u* in *lufude*, *cleopude*, *dwolude* wird meist auf rechnung des dunkeln wurzelvokales zu setzen sein. Das verhältnis der *e*-formen zu den *a*-formen zeigt folgende tabelle.

	a	*e*
Praet. sg.	173	31
pl.	55	40
Praet. unfl. ca.	130	—
flekt.	65	8

Die *e*-formen machen also ungef. $^1/_5$ der *a*-formen aus. Am häufigsten sind sie im pl. praet., wo sie den *a*-formen nahezu an zal gleichkommen, am seltensten im part. praet., wo sie in der unfl. form gar nicht vorkommen, in der fl. nur $^1/_8$ der *a*-formen ausmachen; im sing. praet. sind sie ungef. $^1/_6$ derselben.

Wenn man also an der regel festhalten will, dass *a* dem sing. praet. und dem unfl. part., *e* dem pl. praet. und dem flekt. part. ursprünglich zukomme, so muss man wenigstens der ausgleichung grosse zugeständnisse machen.

§ 54. Schwankungen zwischen der I. und II. klasse.

Doppelformen zeigen zunächst folgende verba:

1. *fultumian:* I. sg. 3. *-med* 36, 40. 15, 6. 53, 6. 88, 22, pl. *-mad* 118, 75, konj. sg. *-me* 21, 12. 202, 3, pl. *-en* 196, 5. imp. *-me* 43, 26. 69, 6. 108, 26. 118, 86; — II. sg. 3. *-mad* 93, 18, imp. *-ma* 78, 7, part. *-miende* 69, 2. 88, 44, praet. *-made(s)* 85, 17. 106, 12. 11, konj. *-made* 93, 17, part. *-mad* 53, 7.

2. *liffest(i)an:* I. sg. 3. *-led* 40, 3. 186, 21, sg. 2. *-les* 79, 19. 137, 7. 112, 11. 185, 15, imp. *-le* 118, 25, praet. *-le(s)* 70, 20. 118, 50. 93. — II. sg. 2. *-las* 84, 7, imp. *-la* 118, 37. 40. 88. 107. 149. 154. 156. 159.

3. *oefest(i)an:* I. praet. *oefestun* 188, 15. — II, imp. *oefesta* 69, 2.

4. *ondett(i)an:* I. sg. 1. *-tu, -to* 9, 2. 17, 50 etc. (24), *-teð* 6, 6 etc. (5), pl. *-tað* 43, 9 etc. (13), konj. pl. *-ten* 105, 47 etc. (4), imp. pl. *-tað* 29, 5. 32, 2 etc. (13), part. *-tende* 73, 19. 203, 37, inf. *-tan* 96, 2, *to -tenne* 121, 4, *to -ende* 118, 62. 141, 8 (vgl. § 47) — II. pl. *-igað* 88, 6, konj. pl. *-ien* 66, 4. (2). 6, 106, 31.

Ferner sind hierher zu stellen eine anzal verba, deren basis auf kons. + sonorlaut ausgeht. Sie flektiren ursprünglich nach der ersten klasse, bilden aber infolge des sonorlautes das praet. auf *-ade*, und von dem praet. aus erfolgte dann häufig ein weiterer übertritt, oder wenigstens ein überschwanken in die 2. klasse. Es sind folgende:

5. *dêȝlan* (ahd. *tougalen*): belegt ist nur das praet. und part. praet. II. *ȝedeȝladon* 7, 16. 30, 5. 34, 8. *ȝedeȝlad* 77, 4. 138, 15; — 6. *bêcnan* (ahd. *bouhnen*): I. *ȝebeenend* 72, 14; II. *beenadon* 34, 19. — 7. *arefnan:* nur nach der 1. kl.: *arefneð* 64, 8. 129, 3. praet. *arefnde* 24, 5. 21. 129, 4. *arefnede* 28, 21. *arefndun* 105, 13. — 8. *fræfran:* I. *froefres* 118, 82. *froefrende* 22, 4. 68, 21. 85, 17. 118, 50. part. praet. *froefred* 134, 14. 195, 37; II. *he frofrie* 118, 76; kompromissform ist *frofrende* 118, 52. 125, 1. 183, 37. (oder ist das *o* blos für *œ* verschrieben? vgl. § 16). — 9. *hynȝran* (got. *huggrjan*, ahd. *hungaren*): I. *hynȝrende* 106, 5. 200, 21. *-dū* 145, 7; II. *ic hynȝriu* 49, 12. *hynȝriende* 106, 36. *hynȝradun* 33, 11. — 10. *ȝetimbran* (ahd. *zimbaren*): I. *ȝetimbru* 31, 8. *timbres* 27, 5. *timbreð* 101, 17. *timbrende* 117, 22. part. praet. (*ȝe-, for-*)*timbred* 50, 20. 62, 12. 88, 3. 121, 3, pl. *-ede* 68, 36; II. *timbriu* 88, 5. *timbriað* 126, 1. konj. *timbrie* 126, 1. part. *timbriende* 146, 2. praet. *timbrade* 77, 69. *timbradun* 128, 3. — 11. *wetran:* belegt nur das praet. *ȝewetrade* 77, 15.

§ 55. Reste der dritten schwachen klasse.

Als dritte schwache klasse bezeichne ich die überreste der alten *ai*-klasse, über welche die ausfürungen von Paul,

Beitr. VII, 141 f. Möller ib. 172 f. und Sievers VIII, 90 ff. zu vergleichen sind. Die hauptmerkmale für die flexion dieser verba sind hiernach:

a) Das praes. ist mit *ja* gebildet, mit ausname der 2. und 3. sg. ind. und des sg. imp.

b) Das praet. und part. praet. ist one bindevokal.

Darauf hin haben wir aus Ps. folgende verba zu betrachten: *habban; secȝan; lifȝan; forhycȝan; ðreȝan; smeȝan; fiȝan* und *friȝan*.

1. *Habban*. Belegt ist: *hafast* 58, 9. 3. sg. *hafað* 39, 18. 76, 10. 146, 10. pl. 3. *habbað* 113, 5ᵇ (2). 6ᵇ (2). 7ᵇ (2). 134, 16 (2). 17 (3). *habað* 134, 17. imp. pl. *habbað* 192, 5. part. *nabbende* 37, 15. praet. *hefde* 76, 6. 118, 101 etc. (5). pl. 3. *hefdun* 63, 9. 101, 15. 105, 24. part. *hefd* 77, 37. 89, 5. (vgl. § 3).

2. *Secȝan* (und komposita): *secȝu* 21, 13. 25, 7. 45, 19 etc. (5), *-o* 9, 2. 65, 16. 74, 2. 88, 2. *seȝȝu* 72, 15, *-o* 51, 18. 117, 17, *seȝcȝo* 31, 5, *-a* 37, 19, pl. *secȝað* 18, 2. 21, 32. 49, 6 etc. (9). konj. *secȝo* (?) 9, 15. 70, 18. 72, 28, pl. *secȝen* 47, 14, 91, 16. 106, 22, *seȝen* 106, 22, imp. pl. *secȝað* 4, 6. 9, 12. 47, 13 etc. (7), *seȝȝað* 181, 15, part. *secȝende* 77, 4, *seȝȝende* 117, 19, inf. *to seȝȝenne* 91, 3. 3. sg. ind. *seȝeð* 18, 2. 21, 32. 50, 17 etc. (10), imp. sg. *seȝe* 101, 24. Das alte *saȝað, saȝa* ist also durch die neubildungen *seȝeð, seȝe* ersetzt; nur ein einzigesmal findet sich noch *asaȝas* 49, 16. Das praet. ist regelmässig bindevokallos: *seȝde* (vgl. alts. *sagda*) 39, 6. 10. 11. etc. (7), pl. 43, 2. 63, 10 etc. (7), part. praet. *seȝd* 101, 22.

3. *Lifȝan:* dies verbum hat die alte praes.-flexion noch ganz rein bewart; auffallend ist nur das *fȝ* für *bb* (vgl. § 44, 2. Sievers s. 92): *lifȝu* 118, 17. 144. 196, 17. *lifȝe* 117, 17. *leofað* 21, 27. 31. 48, 10 etc. (7). pl. *lifȝað* 37, 19. 113, 18. konj. *lifȝe* 88, 49. 118, 77. part. *lifȝende* 26, 13. 38, 6. 41, 3 etc. (14), *lifiende* 144, 20. inf. *lifȝan* 196, 11. part. praet. *lifd* 185, 13.

4. *Hycȝan*. Auch hier finden wir noch z. t. die alte flexionsweise: 3. sg. *forhoȝað* 50, 19. 101, 18. pl. *forhycȝað* 43, 6. praet. *forhoȝdes* 88, 39, 118, 118. 3. sg. *-de* 52, 6. 68, 34. 77, 59. 62. part. praet. als adj.: *forhoȝd* 118, 141 (dazu *forhoȝdnis* 78, 4 neben *forhoȝadnis*). Daneben existirt im Ps. des verbum *hoȝian*[1]) sapere (im gegensatz zu *hycȝan* cogitare) nach der 2. klasse, welches durch

---

[1]) Auch ags. *fylȝan* und *folȝian* gehen sicher auf ein verb. zurück (*fylȝu, folȝas* etc.). Vgl. Möller VII, 173. Im Ps. herrscht nur *fylȝan*.

verallgemeinerung des typus der 2. und 3. sg. entstanden sein muss; belege: *hoziað* 93, 8. *ic hozade* 130, 2. *hozedon* 195, 1.

5. *Drèzan.* Das verbum flektirt im Ps. *ðrezu, ðreas, ðreað*, pl. *ðrezað*, konj. *ðreze*, part. *ðrezenðe* etc. praet. *ðreade*, part. **ðread* (so anzusetzen nach *smead* 36, 30); belege für die *è*-formen § 19, für die *ea*-formen § 20, zur erklärung Sievers s. 91.

6. *Smèzan.* flektirt ganz wie *ðrezan* (belege §§ 19 und 20). Nach Sievers gehören hierher auch

7. *Fìzan:* 3. sg. *fiað* 10, 6. pl. 3. *fizað* 20, 9. 33, 22 (aber *fiað* 34, 19. imp. pl. *fiað* 96, 10, vgl. darüber § 27), part. *fizende* etc. 17, 41. 68, 15. 88, 24. 105, 10 (vgl. aber *fiond* subst.) praet. *fiode, fiede* etc., pl. *fiodun* etc. (belege § 20).

8. *Frìzan*: *zefrizu* 90, 11; 2. sg. *zefreas*, 3. sg. *zefreað*, imp. *zefrea*, pl. *zefrizað* 81, 4. part. subst. *zefrizend* 17, 3. 48. 39, 18. 43, 2. (vgl. *freond*); praet. *freode, freade* etc., part. *zefreod, zefriad* etc. (belege für die formen mit *eo, ia* etc. § 20).

§ 56. Die sogenannten anomala.

I. Die verba one themat. vokal.

1. Das verbum substantivum. a) Vom stamme **bhu*: *biom, bist, bið*. pl. *bioð*. imp. *bio*. pl. *bioð*. inf. *bion*. — b) Vom stamme **es*: *eam, earð, is*, pl. *earun* und *sind* (*sindun*). konj. *sie* (1. sg. *siem* 26, 4. *sion* 60, 5). pl. *sien*. Alles nähere s. § 47. — c) Die übrigen formen liefert das verbum *weosan*: *wes, were, wes*, pl. *werun*. konj. *were, weren* (s. § 50, III). Zur geschichte vgl. Osthoff, KZ. XXIII, 579 ff. Scherer, GDS², 325 ff. Kluge, Beitr. VI, 388 ff., dagegen Sievers, Beitr. VI, 571.

2. *Dôn.* Praes.: *dom, doest, doeð*. pl. *doð*. konj. meist *doe* (*do* nur 88, 35. *doa* 185, 9). pl. *don* und *doen*. imp. *do* und *doa*. pl. *doð*. inf. *don* (*doan* 142, 10). *donne*. part. *donde*. Das nähere s. § 47. Praet. 1. 3. sg. *dyde* 7, 4. 16. 17, 22 etc. (44). 2. sg. *dydes*(*t*) 9, 5. 30, 8 etc. (21), pl. *dydun* 5, 11. 9, 16 etc. (14), konj. sg. *dyde* 17, 42. 35, 4. etc. (7), pl. *diden* 104, 25, part. praet. *zedoenu*(*m*) 202, 1 (vgl. § 23 und Kluge s. 103 ff.).

3. *Gân.* Praes. *ic zeondzan* 100, 2, sonst *za*, 2. sg. *zæst*, 3. *zæð*. pl. *zað*. konj. *ic inzae* 27, 17. imp. *za*. pl. *zað*. part. *forðzande* 18, 6. Das nähere § 47. Als praet. dazu fungirt *eode*, pl. *eodun*, konj. pl. *eoden* (belege s. § 21).

4. **Wellan:* 3. sg. *wile* 21, 9. 33, 13. pl. 3. *willað* 34, 27 (2). 67, 31. part. *wellende* 5, 5. imp. nur v. *nyllan* belegt (vgl. § 11): *nyl* 36, 1. 102, 2. 118, 31. pl. *nyllað* 4, 4. 31, 9 etc. (13); praet. *walde* 17, 20.

39, 9 etc. (6), *nalde* 35, 4. 108, 18, 2. sg. *waldes* 40, 12, *naldes* 39, 7, pl. *naldun* 77, 10, konj. sg. 2. *walde* 50, 18 (vgl. § 8, I).

II. Die praeteritopraesentia.

Belegt sind nur

1. *Cunnan:* pl. 3. *cunnun* 9, 11. 118, 79. konj. 3. sg. *cunne* 202, 13. praet. 3. pl. *cuðun* 193, 19.

2. *Munan:* die alten formen sind schon z. t. durch neubildungen verdrängt: *ic ȝemunu* 136, 6. 2. sg. konj. *ðu ȝemynes* 24, 7 (das *-s* ist auffällig; vielleicht ind.? — lat. *ne memineris*). pl. 3. *ȝemynen* 21, 28. imp. *ȝemyne* 24, 6. 73, 2. 88, 48. 102, 14. 105, 4. 118, 49. 131, 2. 136, 7. — *ðu* 18, 8. pl. *ȝemunað* 104, 5. 184, 11. inf. *ȝemunan* 199, 17. Praet. *ðu ȝemundes* 87, 6.

3. *Biðurfan:* 2. sg. *biðearft* 15, 2.

4. *Mæȝan:* praes. 1. 3. sg. *meȝ* 9, 20. 77, 19. 138, 6. 203, 39. pl. 3. *maȝun* 17, 39, *maeȝon* 35, 13 (vgl. § 8, III). konj. *meȝe* 70, 8. 203, 27. praet. *ic machte* 39, 13. pl. 3. *machtun* 20, 12. 128, 2. 140, 6.

5. *Wiotan*: praes. *ic nat* 38, 7. *ðu wast* 68, 8. 20. 3. sg. *wat* 36, 18. 43, 22. etc. (7). *wæt* 88, 16 (vgl. § 13). pl. 3. *weotun* 58, 11. *neoton* 34. 8 (vgl. § 8, II). konj. *ic wite* 38, 5. 118, 125. pl. 3. *witen* 9, 21. 108, 27. *nyte* 201, 17. 25. 202, 11 (vgl. § 11). imp. *wite ðu* 138, 23. pl. *weotað* 4, 4. 99, 3. part. *weotendum* 35, 11. 86, 4. Praet. *wiste* 80, 6, *nysse* 34, 11. *nyste* 72, 22. pl. *nystun* 81, 5. 193, 21. *nyston* 34, 15.

Zweiter abschnitt: Nomen und pronomen.

A. Substantivflexion.

Kapitel XII. Die vokalische deklination.

§ 57. *A*-deklination.

I. Masculinum.[1])

a) Reine *a*-stämme: *ȝod* (*symbel*)*deȝ weȝ hwel hwer wer ondȝet siðfet ȝnet* (? *ȝneat* 184, 31) *rec swefelrec smec* **biscophad hiored biod* *(*cwilde*)*flod að* **deað seað nið sið muð hlaf ðeof beȝ breȝas* (?)

[1]) Die alten *u*-stämme, die sich in der flexion gar nicht mer von den *a*-stämmen unterscheiden, zäle ich schon hier mit auf und bezeichne sie mit *.

*ʒeðoht lam ceder-, morbeam fleam (aldur-, cyne-, ðeow-, wis-, unwis)-dom stan cappul-, ceafurtun rap slep wop tear scur ʒast ðreat sceat edwit sec fox cneht cnol hnol (stan)wal onwald *sceld halm hwelp hwom rom wom ðonc wind sond hind swinʒ (?) (be-, londbi-, in-, set)ʒonʒ sonʒ herʒ beard middanʒeard winʒeard earm hearm earn fear heor *ðorn storm forsc forst *ðurst fisc *dust *lust westemsceat cosp*[1]) *næhthrefn ðeʒn reʒn blostm heʒel iʒel aeðel emel dryhten heofen (ær)marʒen ofen finʒer cyninʒ lytlinʒ hlafurd *monað* (urspr. konsonantisch) *innoð heafuc weorud fuʒul scomul steaðul fultum aldur eofur *hunʒur *sumur heorut.* Fremdwörter: *ʒrad ʒrim sal salm munt tor enʒel (h)ymen ʒiʒent cocer (?) sacerd calic portic biscop deoful turtur.*

b) *Ja*-stämme: *brid hyl cyne-, meʒenðrym mece lece hwæte ende heorde cyðere unrehthæmdere reccere.*

c) *Wa*-stämme: *snaw deaw ðeow ladtow.*

1. Singular.

a) Nom.-acc. Die reinen *a*-st. sind one endung; über den vokal der ableitungssilbe bei den mersilbigen s. § 23. Ueber die vereinfachung der gemination (*heor, fear* etc.) s. § 44.

Die kurzsilbigen *ja*-st. sind one endung; die durch das *j* hervorgerufene gemination ist vereinfacht (§ 44): *brid* 185, 1; *cyneðrym* 190, 5. *meʒenðrym* 189, 17; die langsilbigen endigen auf *-e* (got. *-eis*; zur erklärung Sievers, Beitr. V, 125 ff. Paul VI, 162): *mece* 56, 5; *lece* 204, 3; *ende* 9, 32. etc. (25); *recᶜere* 201, 15; *cyðere* 88, 38.

Die *wa*-stämme haben das *w* durchweg in den endungslosen nom. acc. eingefürt (s. § 26): *snaw* 50, 9. 147, 16. 148, 8. 191, 27; *deaw* 132, 3. 191, 25. 197, 21; *ðeow* 18, 12. 77, 70. 104, 17. 118, 22. *ðiow* 85, 2. 88, 21 etc. (13); *ladtow* 30, 4. 54, 14. 103, 17; nur einmal *ðeo* 118, 28.

b) Genitiv. Die endung ist stets *-es*. Ueber die synkopirungsverhältnisse der mersilbigen reinen *a*-st. s. § 25. Von *ja*-st. ist belegt *meʒenðrymmes* (§ 44) 28, 3. 71, 19. 144, 5. 187, 23; *hwætes* 80, 17. 147, 14 (*hwaetes* 193, 3. *hwętes* 4, 8); von *wa*-st. *ðeowes* 34, 27. 79, 5. 85, 4. 88, 40. 104, 6. 129, 2. *ðiowes* 118, 54 (über das *eo* s. § 26).

c) Dativ-instr.[2]) Die endung ist *e;* merkwürdig ist das *-a* in *æne·siða* 61, 12. 88, 36 (noch die ältere form des instr.?); ausser-

---

[1]) Oder ntr., nur dat. pl. *fotcospum* 149, 8.

[2]) Der instr. ist beim subst. in der form ganz mit dem dat. zusammengefallen.

dem noch einmal vereinzelt instr. *faena* 202, 19. Belege von *ja*-st. -*ðrymme* 71, 19. 101, 17, *hwæte* 61, 11, von *wa*-st. *ðeowe* 88, 1. 118, 65, *ðiowe* 18, 14. 26, 9. 118, 17 etc. (8), *ðieowe* 131, 10 (über das *io* vgl. § 26).

2. Plural.

a) Nom.-acc. Endung -*as*. Dafür (verschrieben?) -*es* in *wezes mine* 118, 5; *winzeardes* vineas 77, 47; sicher eine verwechslung mit dem gs. liegt vor in *heofenes* 21, 32; *zrund* profunda 202, 9 steht vielleicht für *zrundas*, da das wort sonst nicht als neutr. nachzuweisen ist. Wirkliches schwanken im geschlecht herrscht bei *strel* sagitta: pl. m. *strelas* 7, 14. 10, 3 etc. (12) und f. *strele* 17, 15. 37, 3. 11, 6 (vgl. ahd. *stràla*). Der pl. von *horn* lautet neben überwiegendem *hornas* 68, 12. 74, 11 (2). 75, 4. 189, 19 noch einmal neutral *horn* cornua 117, 27 (über *anhorn* s. beim neutrum). — Ueber die brechung in *weoras* etc. vgl. § 8, II; über das *æ* in *dæzas*, sowie über *wezas* neben *weozas* § 8, III, 1. — Von **hwel* lautet der pl. *hwalas* 198, 7, cf. § 1.

Belege für *ja*-stämme: *briddas* 83, 4. 192, 31; *hyllas* 61, 13. 71, 3 etc. (7); *lecas* 87, 11; *endas* 45, 10. 64, 9. 13 etc. (11); *cyðeras* 34, 11; für *wa*-stämme *ðeowas* (s. oben) 89, 16. 101, 15. *ðiowas* 89, 13. 104, 23. 133, 1 etc. (6).

b) Genitiv. Endung -*a*. Ueber *dæza* s. oben unter a); belege für *ja*-stämme *heorda* 184, 31, für *wa*-stämme *ðeowa* 96, 10. *ðiowa* 33, 23. 68, 37 etc. (7).

c) Dativ. Endung -*um*. *weorum*, *dæzum* etc. wie oben a); belege für *ja*-stämme *briddū* 146, 9; *hyllu* 77, 58; *ðrymmum* 188, 3; *endum* 7, 7; *unrehthæmderum* 49, 18, für *wa*-stämme *ðiowum* 134, 14. 195, 35 (sollte nach Paul, s. 164 *ðeom* heissen).

II. Neutrum.

a) Reine *a*-stämme: *α*) kurzsilbige: *bec zesprec zebroc zebed bibod zestrod clif lof twiz col lim scip bismer zres cret fet lehtfet zet zemet zewrit selezescot*; *β*) langsilbige: *eswic ferdwic sed biobread lead hreod blod zod mod hererеaf leaf lif wif hwiol rim* (*swir*)*ban edlean scep sar zer wilddeor brydbur fyr fleos fes*[1] (*zest-*, *eardunz-*)*hus flæsc breost zehat neat zewit* (?) *zemot scersæx wæx zeðæht zefeht leht reht unreht fel bispel folc deofulzeld* (*ðrym-*, *sundur-*)*seld zeteld* (*steop*)*cild zold zeswinc lond ealond zewin zeswerc* (*ze-*)*werc zoldhord word sweord weorð zeberz hordern frumbearn scearn hors nest*; *γ*) mersilbige: *hrezl hehsetl eced nesðyrel middel yfel bridels wrizels swæpels zyrdels scytlels facen tacen becen forebecen mezen wolcen ellen menen lenten wepen iren neten weder weter æces huniz heafud eorud wuldur seolfur heolstur timbur*

[1] Geschlecht zweifelhaft, nur dat. pl. *feasum* 44, 14.

wundur atur; dazu *calf lomb anhorn;* δ) fremdwörter: *mul win ele tempel carcern.*

b) *Ja*-stämme: *bed wibed glid* (? *glidd* 34,6) *bin cyn net heg* (?) *rice gedìede coele wite twibille δunwenge gescoe gemære erfe corre δeostru* pl. *fiδru* pl. *gescy/dre geelystre δeowincle husincle δusend fæsten woesten cowde* (s. unten).

c) *Wa*-stämme: *cneow* (*scin*)*hiow* (*ele-, fic-, win*)*treo searu smeoru.*

1. Singular.

a) Nom.-acc. Ueber den vokal in der ableitungss. der mersilbigen reinen *a*-stämme s. § 23 (einmal *facæn* 13,3).

Die kurzsilbigen *ja*-stämme sind one endung wie beim masc.: *bed* 6,7. 40,4. 131,3. *wibed* 25,6. 50,21; *glidd* (!) 24,6; *cyn* 48,20. 77,8 (2). etc. (7). *cynn* (vgl. § 41) 77,67. 68. 84,6; die langsilbigen endigen auf *-e: rice* 21,29. 102,19. 144,13 (2); *ele* 197,29; *geδinge* 48,8; *gescoe* (= **giscôhi*) 59,10. 107,10; *gemære* 59,8. 103,9; *erfe* 93,14. 110,7 etc. (6); *corre* 2,13 etc. (20, s. § 8,1). Ueber *fæsten, woesten* und *cowde* s. unten. Ueber *heg* vgl. §§ 19 und 27.

Die *wa*-stämme: one *w*- ist nur *fictreo* 191,5 (Paul VII, 164); mit *-w treow* 44,5. *triow* 46,5. 49,2. 11. 67,13. 202,35; *eletreow* 51,10. *wintreow* 127,3; auch der (urspr.) vokal der cas. obl. ist in den nom. gedrungen in *trew* 104,33. Regelrecht als *u* erscheint das *w* in *smeoru* 16,10. 196,1.

b) Genitiv. Endung *-es.* Ueber die synkope der mersilbigen s. § 25. Belege für die *ja*-stämme: *cynnes* 82,8. 183,25. 202,35; *rices* 44,7. 141,11. 12; *eles* 147,17; *erfes* 73,2. 104,11. 188,27; *corres* 37,4. 68,25 etc. (8), für die *wa*-stämme: mit *io* nach analogie des nom. *scinhiowes* 190,11; merkwürdig *eletres* 191,9, der verlust des *w* ist nicht lautlich zu erklären (angleichung an den nom.?).

c) Dativ-instr. Endung *-e.* Belege für die *ja*-stämme: *wibede* (vgl. § 44,2) 42,4; *binne* 80,7. 191,11; *cynne* 44,18. 47,14 etc. (8); *nette* 140,10; *rice* 104,13; *wite* 72,4; *twibille* 73,6 (instr.); *erfe* 105,5; *corre* 2,5. 6,2. 8. etc. (33); für die *wa*-stämme: *hiowe* 44,3. 67,14; one endung *treo* 95,10 (der alte instr. aus **trewu*? vgl. Paul, VII, 164); von *smeoru* : *smeorwe* 62,6 etc. (6).

2. Plural.

a) Nom.-acc. Die reinen *a*-stämme: *α*) die kurzsilbigen haben fast durchweg die alte endung *-u* bewart:

gesprecu[1] 17, 31. 18, 4. 15. etc. (6; *gesprecu* 118, 118); *gebreodu*[1]) 101 18. 105, 44. 144, 19; *bibodu* 77, 7. 88, 32. 110, 8. etc. (27); *gestrodu* 61, 11; *lofu* 9, 15. 72, 28. 77, 4. 105, 2. 12; *colu* 17, 9. 13. 139, 11; *liomu* 201, 39; *sceopu* 47, 8. 103, 26; *featu* 7, 11. *lehtfeatu* 135, 7; *geatu* 23, 6. 7. 9 etc. (9); *twigu* (s. § 8, III) 57, 10. 79, 12. Einigemale ist der pl. dem sg. gleich, jedenfalls nach analogie der langsilbigen (s. unten): *gesprec* 11, 7 (2). 118, 158. 162; *bibod* 98, 7. 102, 18. 118, 143. β) Die langsilbigen haben das *-u* lautgesetzlich abgeworfen (Paul, IV, 450 ff. Sievers, V, 133): *sed* 125, 6, *god* 4, *leaf* 36, 2, *ban* 17, *scep* 14, *sar* 4, *ger* 11, *wilddeor* 5, *hus* 48, 12, *flæsc* 6, *gehat* 6, *neat* 5, *geðæht* 3. *gefeht* 4, *folc* ser oft, *seld* 2, *geteld* 8, *cild* 114, 6, *gewin* 4, (*ea*)*lond* 3, *werc* 35, *word* ser oft, *sweord* 149, 6, *hordern* 143, 13, *bearn* 55, *hors* 3. γ) Die mersilbigen haben nur selten *-u*: *wolcenu* 56, 11. 107, 5; *netenu* 8, 8. 67, 11. 103, 25. 148, 10. 198, 11; *heafudu* 67, 22. 190, 25 (*calferu* und *lomberu* s. unten); häufiger erscheinen sie one endung: *wolcen* 17, 13. 35, 6. 76, 18. 96, 2. 134, 7. 197, 33; *heafud* 65, 12. 73, 13. 188, 25. 109, 6. 190, 29; niemals *-u* zeigen *hregl* 21, 19; *nesðyrel* 113, 6b. 134, 17 (pl.?); *yfel* 7, 5. 20, 12 etc. (21); *facen* 37, 13; *tacen* 45, 9. 73, 4 (2). 77, 43. 134, 9; *becen* 77, 43. 104, 5. *forebecen* 134, 9. 188, 3; *megen* 20, 14. 77, 4 etc. (6); *wepen* 34, 2. 45, 10. 56, 5; *weter* 32, 7. 45, 4 etc. (26); *wuldur* 105, 7; *wundur* 9, 2. 12. 39, 6. 70, 17 etc. (26); *atur* 202, 17.[2]) δ) Erweiterte plurale: *calfur* 21, 13. 50, 21. 105, 20; *lombur* 113, 4 (daneben *calferu* 49, 9; *lomberu* 113, 6, und *anhyrnra* (?) etc., s. § 23, I. *cild* bildet im Ps. den pl. nicht auf *-r*: *cild* 114, 6. *cilda* 63, 8. *cildū* 118, 113. *stepcilda* 67, 6.

Die *ja*-stämme. Das *-u* ist hier blos bei den langsilbigen erhalten, bei den kurzsilbigen aber abgefallen, vgl. Sievers Beitr. V, 129, Paul ib. VI, 164 f. a) Die kurzsilbigen: *wibed* 83, 4; *cyn* 71, 17. 104, 37; b) die langsilbigen: *ricu* 67, 33. 78, 6. 101, 23. 134, 11 (*rice* regna 45, 7 wol verschrieben); *witu* 38, 11. 63, 8; *gemæru* 2, 8. 21, 28. etc. (5); *corru* 87, 17; *ðeostru* 17, 12. 29. etc. (8, *-o* 54, 6); *fiðru* 17, 11. 54, 7. 67, 14. etc. (5); *gescyldru* 192, 33; *ðeowincelu* 186, 15; aber neben *ðusendu* (got. *þusundja*) 195, 5 auch *ðusend* 3, 7. 67, 18. 83, 11. 90, 7. 118, 72.

---

[1]) Ueber die brechung s. § 8, II.

[2]) Das Sievers'sche gesetz (Beitr. V, 133): „erhaltung des *-u* in dritter silbe one rücksicht auf die quantität des stammvokales" trifft also hier so gut wie gar nicht zu, es wird viell. mit Paul (Beitr. VI, 163) anzunemen sein, dass die teilweise wiedereinfürung des *-u* bei den mersilbigen auf anlenung an die kurzsilbigen beruht (vgl. auch § 25, fin.)?

Die *wa*-stämme. Das nach Paul VII, 164 zu erwartende *-eo* zeigt nur *treo* 118, 9; *-w* ist sekundär angetreten in *cneow* 108, 24; *trew* 79, 11. 95, 12. 103, 16 ist zu beurteilen wie im nom. sg. (s. oben).

b) Genitiv. Endung *-a*. Verschrieben *wetre* 76, 18; über die brechung in *ʒeata* 147, 13 vgl. § 8, II. — Belege der *ja*-stämme: *ʒeðieda* 30, 21; *ʒemæra* 58, 11. 64, 6. 104, 33, der *wa*-stämme: nur *trea* 73, 5. *eletrea* 127, 3 (sollte *trewa* lauten; anlenung an den nom. etc.?, vgl. gen. *tres*.)

c) Dativ. Endung *-um*. Ueber die brechung in *sceopum; creatum; ʒeatum; ʒewreotum* s. § 8; belege der *ja*-stämme: *ðunwenʒum* 131, 5; *ʒemærum* 60, 3. *ʒemæru* 104, 31; *ðusendum* 67, 18, der *wa*-stämme: *searwum* 9, 29 (nach Paul's regel wäre **searum* zu erwarten).

3. Bemerkungen.

a) Von dem neutr. *festen* ist belegt ds. *festenne* 34, 13. 68, 14. 108, 24.

b) *Woesten* ist im Ps. neutr. (bei Grein masc. und neutr.; ursprünglich ist das wort eine fem.-bildung auf *-inja*, vgl. ahd. *wuostinna*): *woesten* as. 28, 8. 67, 8. 106, 4. 33. 35. gs. *-ennes* 64, 13. ds. *-enne* 54, 8. 62, 3. 77, 15. 19. 40. 52. 94, 9. 101, 7. 105, 9. 14. 26. 192, 23.

c) *Eowde* (got. *avêþi*) schwankt im geschlecht; neutral ist noch der gs. *eowdes* 78, 13 und wol auch der as. *eowde* 77, 52, fem. aber der gs. *eowde* 73, 1.

III. Femininum.

a) Reine *ā*-stämme: *wræcu* (*wund*)*sweaðu ʒeofu scomu searu* (? s. unten); *ermðu ʒescendðu ebylʒðu læððu;* langsilbige: *bad ðunurrad ðeod rod laf* (*up*)*stiʒ hwil dun ar wer hal wul womb onsond wund rest;* mersilbige: *aðl stefn drosn ʒiren sawul eðr frofur weolur;* fremdwörter: *erc* und *cester,* ferner die abstracta auf *-unʒ*, wie *cwæcunʒ ʒeðeafunʒ,* zusammen 46; dazu auf *-inʒ : styrinʒ forcerrinʒ ʒemoetinʒ* und die kontrahirten: *ðreanʒ smeanʒ fioʒ*.

b) *Ja*-stämme: *α*) *cryc sib hel edeschen syn; β*) *yð hyð* (portus) *herehyð cyl* (?) *bend ʒerd; γ*) *leʒitu milds bliss ʒefoerræden efen byrðen byrʒen; δ*) die abstracta auf *-nis* (c. 125); *ε*) die abstracta auf *-u* = got. *-ei : brædu læðu hælu hætu denu* (?) *ældu lenʒu menʒu strenʒu birhtu fyrhtu snyttru*.

c) *Wa*-stämme: *stow clea ðrea lesu* (?).

1. Singular.

a) Nom. Reine *a*-stämme: *α*) die kurzsilbigen haben *-u* bewart: *ʒeofu*[1]) 44, 3; *scomu* 43, 16; *β*) die langsilbigen haben

[1]) Ueber die brechung s. § 8, II.

es durchgängig abgeworfen: *bad* 38, 8; *ðiod* 32, 14. 194, 41; *ar* 98, 4; *womb* 30, 10. 43, 25 etc. (4); *rest* 131, 14. 201, 39; γ) die mersilbigen: die auf urspr. *-iþa* haben das *-u* bewart (vgl. aber Paul VI, 164); belegt ist nur *ebyulgðu* 68, 25; für die übrigen wörter dieser bildung wird es erwiesen durch die obliquen casus: *ermðu* as. 68, 21. ds. 31, 4; *læððu* as. 108, 5. gs. 108, 3. ds. 24, 19; ebenso *ebylgðu* as. 77, 49. ds. 29, 6. *ebylðu* gs. 101, 11. Durchweg abgefallen ist aber das *-u* in den abstractis auf *-ung* und *-ing* (vgl. Paul VI, 163); ebenso in den übrigen mersilbigen: *sawul* 21, 31. 24, 13. 30, 10 etc.; *frofur* 118, 24; *giren* 34, 8. 123, 7.

Die *ja*-stämme: a) die kurzsilbigen haben das *-u* synkopirt wie die kurzs. neutr. pl. mit *-ja: cryc* 22, 4; *sib* 37, 4. 81, 11. 118, 165. 121, 7. 127, 6; *hel* 185, 23; *edeschen* 104, 40; *syn* 58, 5. 108, 14; b) die langsilbigen sind im nom. sing. endungslos (Sievers, Beitr. V, 136 ff.): *gerd* 22, 4. 41, 7.[1]) dazu *milds* (= **mildisja*) 129, 4 und *blis* 29, 6 (= **bliðisja*, vgl. alts. *blidsea*); aber *legitu* 196, 19 (Grein und Leo haben nur *leget*, *liget*); und die abstracta auf *-nis*[2]) — (z. b. *fylnis* 23, 1 etc.; *alesnis* 129, 7; *inlihtnis* 26, 1. u. s. f.; auf schreibfelern oder verwechslung mit den cas. obl. beruhen jedenfalls die nom. *asprungenisse* 118, 53; *inbernisse* 140, 2 (as.?); *hatheortnisse* 68, 10; *mildheortnisse* 135, 11), die movirten fem. auf *-en* (ahd. *-in*, *-inna* = *-inja*): *byrgen* 5, 11. 13, 3; *byrðen* 37, 5. (auch *efen* ist in diese gruppe übergetreten; für den nom. kein beleg, s. unten); c) die abstracta auf *-u* (got. *managei*; s. Sievers' erklärung derselben Beitr. V, 147 f.) Im Ps. haben sich neben den *u*-formen in den cas. obl. auch noch einige alte formen auf *-e* (älter *-î*?) erhalten: *brede* ds. 118, 45; *menge* ds. 36, 11; *fyrhte* ds. 88, 41; *snytre* gs. 146, 5[3]); keine *e*-form zeigen mer *læðu*, *hælu*, *hætu*, *ældu*, *lengu*, *strengu*, *birhtu*. Im ganzen zäle ich 145 belege mit *-u* und 5 mit *-o*: *haeto* ds. 18, 7; *mengo* ns. 43, 13; *strengo* ns. 27, 8. as. 58, 10; (*snyt*)*ro* 18, 8. Vom pl. ist nur eine form belegt: dp. *birhtum* 109, 3.

Die *wa*-stämme: mit *w*: *stow* 36, 36. 75, 3 (vgl. § 26); *ðrea* 90, 10, regelrecht aus **ðrawu* entwickelt (Paul Beitr. VII, 164).

---

[1]) Merkwürdig *cylle* 118, 83 (für *cyl*?).

[2]) Ueber das verhältnis v. *-nis* : *-nes* s. § 23.

[3]) Gehört viell. auch *dene* as. 107, 8. ds. 83, 7. nap. 64, 14. dp. *deanū* 103, 10 (vgl. s. 27) hierher?

b) Accusativ. Endung *-e* (vgl. Sievers, Beitr. I, 489).

Reine *a*-stämme. a) Kurzsilbige: *wrece* 17, 48. 57, 11. 139, 13; *scome* 39, 16. 68, 20; *ʒefe* 83, 12. 201, 13; nur einmal felt das *e*: *wrec* 149, 7; b) die langsilbigen: *rode* 203, 21; *lafe* 184, 25; (*up*)*stiʒe* 22, 3. 103, 3. 138, 3; *hwile* 89, 13; *are* 28, 2. 61, 5. 67, 35. 95, 7; *were* 118, 158; *wulle* 147, 16; *reste* 94, 11. 114, 7. 131, 5. 8; *stefne* 5, 3. 4. 6, 9. 17, 7. 14. 25, 7 etc. (27); c) die mersilbigen: über die acc. *ermðu*, *læððu*, *ebylʒðu* s. oben beim nom.; die auf *-unʒ* haben stets *-e*: *ʒeðeafunʒe* 82, 6; *hneappunʒe* 131, 4; *cleopunʒe* 5, 2; *ʒehiowunʒe* 102, 14; *druʒunʒe* 77, 17; *leasunʒe* 4, 3. 5, 7; *eardunʒe* 131, 13; *ðreanʒe* 57, 15; ebenso die übrigen: *sawle* 6, 5. 7, 3. 6 etc.; *cestre* 45, 5. 58, 7. 15 etc. (8); *ʒirene* 68, 23. *ʒerene* 65, 11.

Die *ja*-stämme: a) die kurzsilbigen: *sibbe* 27, 3. 33, 15. etc. (8); *helle* 9, 18. 30, 18 etc. (5); *synne* 31, 2. 108, 7; einmal *sibb* 34, 27 (jedenfalls verschrieben); b) die lang- und mersilbigen: α) *hyðe* 106, 30; *cylle* 32, 7. 77, 13; *ʒerd* 73, 2. 109, 2. 124, 3 ist wol stm., got. *gazds*, ahd. *gart*; ferner *blisse* 4, 7. 15, 11. 50, 10. 14; β) die auf *-nis* haben stets *-nisse*; verschrieben ist wol *cyðnis* 102, 18. 118, 29; γ) von denen auf *-en* ist ein as. nicht belegt; der as. *efen* 184, 37. 185, 1 ist ein überrest der älteren flexion dieses wortes; δ) die auf *-u* s. beim nom.

Die *wa*- stämme: *stowe* 25, 8 etc. (9).

c) Genitiv und dativ-instr. Endung *-e*. Zu bemerken ist nur, dass auch noch der alte dat. *ermðe* 11, 6. 87, 19 neben dem oben (beim nom.) erwänten *ermðu* vorkommt; ebenso *ʒescendðe* as. 108, 29; für den gs. findet sich noch *ebylʒðe* 77, 49. 84, 4 (vgl. *ebylʒðu* 101, 11) und einmal *ermða* (gp?) 39, 3.

Die *ja*-stämme: auf grund des dat. *herehyðe* 16, 12 ist oben ein *ja*-fem. *herehyð* angesetzt; sonst kommt das wort nur als reiner *a*-stamm vor, ags. *huð*, auch ahd. nur *hunta*, nicht *huntea* oder dgl. In der gruppe der wörter auf *-nis* finden sich einige kleine unregelmässigkeiten, die wol auf schreibfeler oder misverständnisse zurückzufüren sind: *heanis* ds. 185, 5; *hoʒadnis* gs. 122, 3; *endebyrdnis* ds. 118, 91. Die auf *-en* haben *-enne*: *byrʒenne* ds. 87, 12; *efenne* 29, 6 etc. (8). — Ueber *hælu* etc. s. oben.

Die *-wa*-stämme: *leswe* gs. 22, 2. 94, 7. 99, 3; *stowe* ds. 22, 2. 23, 3 etc. (10).

2. Plural.

a) Nom.-acc. Endung *-e* (nie *-a*). Reine *a*-st.: α) *sweðe* 16, 5. 17, 37. 37, 6 etc. (5); *ʒefe* 14, 5. 67, 19. 30. etc. (7); *scire* 70, 15 (es ist mir zweifelhaft, ob diese form und der dat. sg. *scire* 90, 6 von *scearu* abzuleiten sind, vgl. auch Paul VI, 45); β) *ðeode* 2, 8. 9, 6 etc. (50); *lafe* 36, 37. 38. 75, 11; (*up*)*stiʒe* 8, 9. 13, 6. 24, 4 etc. (7); *onsonde* 77, 49; *wunde* 204, 9; γ) *leolunʒe* 98, 8; *scolunʒe* 54, 22. 190, 15; *ʒewillunʒe* 105, 14; *spellunʒe* 118, 85; *ʒelustfullunʒe* 15, 11; *ʒerehtwisunʒe*

88, 32; *ðreange* 149, 7; *ʒemoelinʒe* 184, 11; *bliccetunʒe* 76, 19. 143, 6; ferner *aðle* 102, 3; *frofre* 93, 19; *sawle* 18, 8. 32, 9 etc. (10); *cestre* 9, 7. 68, 36. 138, 20; *weolure* etc. 11, 4. 5 etc. (9, s. s. 29); *girene* 56, 7. 63, 6 etc. (5, *ʒerene* 17, 6).

Die *ja*-stämme: *synne* 24, 18. 31, 3 etc. (5); *yðe* 41, 8. 106, 23. 29. 187, 29; *bende* 106, 14. 115, 16. 190, 25; ferner *mildse* 118, 77. 156. 144, 9; *leʒile* 17, 15. 96, 4. 134, 7. 197, 33; beispiele für *-nisse*: *oncunnisse* 140, 4; *cyðnisse* 77, 56 etc. (18); *todælnisse* 135, 13; *forðręstnisse* 146, 3 etc., für *-enne*: *byrʒenne* 48, 12.

Die *wa*-stämme: *clea* 68, 32; *ðrea* 31, 10. 34, 15 (Paul, VII, 164 und 65).

b) Genitiv. Endung *-a* (nie schw. *-ena*; vgl. Sievers, Beitr. I, 493 und 398). Reine *a*-stämme: *wręca* 93, 1. *wreca* 93, 1; *ðeoda*, *ðioda* etc. 21, 28 etc. (14); *wunda* 68, 27. 201, 1; *eðra* 193, 3; *weolura* 16, 4. 139, 10. *-era* 20, 3. 58, 13. *veolera* 190, 37. — Die *ja*-stämme: *synna* 37, 4. 199, 3; *yða* 64, 8, 88, 10; *mildsa* 24, 6. 50, 3. 68, 17; *cyðnissa* 118, 14; *ondetnissa* 99, 5 u. s. f.

c) Dativ. Endung *-um*. Reine *a*-stämme: a) *ʒeofum* 25, 10 (vgl. § 8, II); *ʒefum* 44, 13; b) *ðeodum* 17, 48. 43, 15 etc. (5), *lafum* 20, 13; *stiʒum* 16, 5. 118, 105; *hwilum* 93, 8 (adverbial = aliquando); c) die auf *unʒ* haben im dat. pl. *-inʒum* (§ 23, III.), nur einmal *teolunʒum* 105, 29; ferner *sawlum* 77, 18. 50; *weolerum* 16, 1 etc. (12); *ermðum* 37, 7. 139, 11. Die *ja*-stämme: a) *synnum* 50, 11. 77, 38. 78, 9. 140, 4; b) α) *bendum* 106, 10. 149, 8. 203, 11; β) *cyðnissum* 118, 31. 46. etc.; γ) *byrʒennum* 67, 7. 87, 6; *byrðennū* 80, 7; *ʒefoerraedennum* 44, 8; δ) *birhtum* 109, 3. — Die *wa*-stämme: *ðream* 37, 18 (regelr. aus **ðrawum*).

§ 58. *I*-deklination.

I. Masculinum.

a) Kurzsilbige: *stide eʒe upcyme ryne stepe ðeod- ʒehusscipe hryre hete mete wlite mere;*

b) langsilbige: *leʒ swæʒ* (*to-, east-, norð-, suð-, west*)*dæl onræs yst hlet ʒewit ʒaldurcreft ʒreft hyht pliht fæl dryne strenʒ esprynʒ* (?) *ymbhwyrft* (*faʒ-, treo*) *wyrm* (*eft*)*yrn* (*hwæte-, o*)*westem* pl. *leode*.

1. Singular.

a) Die kurzsilbigen haben bekanntlich im nom.-acc. sing. im sächsisch-friesischen den thematischen *i*-vokal bewart[1]). Vgl. darüber Bugge, Tidskr. for phil. X, 189. Heinzel, Wiener sitz.-ber. 87, 412. Sievers, Beitr. V, 106 ff. v. Bahder, verbalabstracta, s. 25, ff. Ps. bietet die nom.-acc. *eʒe* 13, 3. 5. 18, 10. etc.

---

[1]) Dieses *i* erscheint im Ps. wie im gemein-ags. als *e*, vgl. § 24.

11); *upcyme* 202, 1; *ryne* 201, 25; *ðeodscipe* 17, 36 etc. (1) *gehusscipe* 11, 11. etc. (5); *hryre* 105, 29. 113, 12; *hete* 35, 5. 51, 5; *mete* 13, 1. etc. (16); *wlite* 20, 6. 25, 8 etc. (1); ferner *mere* 106, 35. 113, 8.

b) die langsilbigen haben des *i* synkopirt (vergl. Sievers, a. a. o., v. Bahder, s. 31 ff.); der ursprüngliche *i*-typus zeigt sich blos noch im umlaut: *leg* 28, 7. etc. (3, s. § 19); *swoeg* 18, 5. 41, 5. 61, 8; *dael* 10, 7 etc. (9, s. § 11); *onraes* 15, 5. 189, 39; *yst* 106, 29; *hlet* 21, 19. 121, 3 (§ 19); *hyht* 13, 6. 21, 10 etc. (13); *fael* 201, 11; *dryne* 22, 5. 79, 6 etc. (1); *ymbhwyrft* 9, 9 etc. (13). *ymbwerft* 49, 12 (vgl. § 11); (*fag*)*wyrm* 21, 7. 90, 13; (*eft*)*yrn* 18, 7. 58, 6 (vgl. *ryne*); *westem* 20, 11 etc. (10); vgl. Paul VI, 52., v. Bahder, 138), ohne umlaut (s. s. 50) nur *londleod* 38, 13 etc. (3).

Im übrigen unterscheiden sich diese alten *i*-stämme in nichts mer von der flexion der *a*-stämme. Der nom.-acc. pl. derselben endigt im Ps. konsequent auf *-as* (nie mer auf *e*, ausser in *londleode* 104, 12).

2. Plural.

a) Nom.-acc. Endung *-as*: *α*) *stepas* 47, 14; *hryras* 109, 16; *hetas* 93, 23. *heatas* 139, 3 (vgl. darüber § 8, II); *mettas* 54, 15. 77, 18. 78, 2. 191, 9 (das *tt* ist wol nach analogie der *ja*-stämme eingedrungen); *β*) *daelas* 62, 11; *galdurcreftas* 57, 6; *greftas* 96, 7. 105, 19; *plihtas* 114, 3; *westmas* 77, 46 (Grein belegt noch *wæstme* daneben).

b) Die übrigen plur. formen: *stepū* 49, 9; *metta* 43, 12 (vgl. oben); *ysta* 10, 7. 148, 8; *greftū* 77, 58. 105, 36. 38; *strenga* 32, 2. 143, 9. *strengū* 150, 4; *espryngū* 67, 27; *westma* 127, 2.

II. Femininum.

(*wel-*, *ýfel*)*ded* (*heft*)*ned* (*margen*)*tid* *spoed* (*on*)*æht* *syl* *stren* *onsien* *cwoen* *hwoen* (?) *boen* *gesceft* (*wag*)*rift* *lyft*[1]) (*in*)*gehygd*, *oferhygd* *gesihð* *mæht* *fulwiht* *nowiht* (*noht*) *mile* *gehæld* *geðyld* *scyld* *gemynd* *forwyrd* *aðswyrd* *orwyrð* *gewyrht* *ungewyrht* *wyrt* *wist* *neowest* *erest* *wæcen* *gugūð* *weoruld*.

Das einzige kriterium, welches die feminina der urspr. *i*-dekl. noch von den femininis der *ja*-flexion unterscheidet, ist der endungslose acc. sg. (vgl. Sievers, Beitr. I, 495 ff); bei manchen ist auch dieser unterschied noch verwischt, dadurch, dass die gewönliche acc.-endung der *a*-feminina (*-e*) eingedrungen ist.

---

[1]) Im got. *u*-stamm.

1. Acc. sing.

a) Noch konsequent one *-e* bilden den as. *ned, tid, æht fulwiht, mile, gehæld, scyld, gemynd* und *forwyrd*: (*heft-*)*ned* 13, 6. 37, 13. 52, 7 etc. (10); *tid* 9, 26. 20, 10. 31, 6 etc. (20); *aeht* 134, 1; *fulwiht* 203, 9; *mile* 193, 1; *gehaeld* 38, 2. 78, 1. 140, 3; *scyld* 31, 5. 201, 9; *gemynd* 83, 17. 108, 14. 15. 110, 4. 194, 29; *forwyrd* 9, 16. 34, 7. 48, 11. 108, 13.

b) die endungslose und die *e*-form neben einander zeigen *mæht, nowiht* und *weoruld*: *maeht* 79, 3. 105, 8. 144, 11. *maht* 144, 4. *maehte* 70, 18. 85, 16. 89, 11. 135, 9. 141, 12. 200, 15. *mahte* 135, 8; *nowiht* 58, 9. 105, 24. *nowihte* 55, 8. 63, 9. 89, 5 (könnte auch dat. sein); *weoruld* 9, 6 etc. (ca. 80). *weorulde* 105, 1. 117, 2. 135, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 12. 17. 22. 25. 26 (2).

c) Durchaus *-e* haben *spoede* 38, 6 (*spode* 108, 11); *onæhte* 2, 8 (vgl. aber oben *æht*); *strene* 6, 7. 40, 4. 62, 7 (vgl. v. Bahder, s. 81); *onsiene* 9, 32. 12, 1. 21, 25. 23, 6 etc. (28); *boene* 6, 10. 16, 1. 38, 13. 39, 3. 51, 2. 60, 2. 65, 20. 83, 9; *oferhygde* 100, 7; *wyrte* 103, 14. 146, 8; *ereste* 138. 2; *ingude* 42, 4.

Das verhältnis der endungslosen accusative zu denen auf *-e* ist im ganzen 135 : 71. Die *e*-formen haben also schon ca. 1/3 des fremden gebietes erobert.

2. Plural.

Nom.-acc. Endung *-e*: *dede* 63, 10. 201, 11; *tide* 30, 16; *syle* 74, 4; *onsiene* 81, 2. 82, 17 (?); *boene* 19, 7. 36, 4. 101, 18. 105, 15. 202, 1; *maehte* 70, 16. 105, 2; *scylde* 18, 13. 58, 13. 68, 6; *waecene* 76, 5; *weorulde* 47, 15. 71, 17. 72, 26 etc. (9, daneben *weoruld* 60, 5. 7).

Genitiv. Endung *-a*: *weldeda* 77, 11; *tida* 88, 46; *scylda* 21, 2; *wyrta* 36, 2; *weorulda* 144, 13.

Dativ. Endung *-um*: (*yfel*)*dedum* 34, 17. 142, 5; *gehygdum* 201, 3; *maehtum* 19, 7. 89, 10. 150, 2; *gehaeldum* 76, 13. 105, 39; *scyldum* 50, 7. 67, 22. 126, 2; (*un*)*gewyrhtum* 7, 5. 34, 7 etc. (8); *wistū* 138, 11.

III. Bemerkungen.

1. S. 128 ist ein fem. *hwoen* angesetzt, auf grund von *hwoene laessan* paulo minus 8, 6. 93, 17. 118, 87; *hwoene* ist instr. eines substantives (vgl. *hwôn* bei Grein).

2. *Cû* bildet den pl. *cye* 67, 31 (*i*-stamm?).

3. Die *wi*-stämme *ǣ* und *sǣ*.[1])

[1]) Dass *ǣ* und *sǣ* *i*-stämme sind, deutet schon der konsequente umlaut an; doch auch die verwandten dialekte weisen darauf hin.

a) Nas. *sæ*, gen. *sæs*, dat. *sæ*, pl. *sęas* 23, 2 (anlenung an die *a*-dekl. wie auch bei den übrigen) und *sae* 198, 3 (fem.?); belege § 14. Hervorzuheben sind nur einige fem.-formen: *in ðere readan sae* 105, 7. 185, 15. *in midre sae* 187, 31. *ðorh midre sę* 188, 39; gs. *sae* 188, 37. (Bemerkenswert ist, dass alle diese stellen ziemlich nahe bei einander stehen, auch der pl. *sae* 198, 3). — b) Das fem. *æ̂* ist nur im sg. belegt und lautet in allen kasus gleich; 45 belege, s. § 14. Hervorzuheben ist *ęew* ns. 18, 8.

§ 59. Reste der *u*-dekliation.

I. Masculinum.

1. Die langsilbigen. Im Ps. gehören schon vollständig der *a*-deklination an (und sind demgemäss auch schon § 57, I mit aufgefürt) *hud; flod; deað; sceld; ðorn; ðurst; dust*(?); *lust;* der *i*-dekl. *lyft*. *Ðurst, dust* und *lust* verraten iren ursprung noch durch den ungebrochenen stammvokal, wärend *ðorn* auch dieses merkmal verwischt hat. Reste der alten flexion bietet nur noch *feld* im dat. *felda* 77, 12. 43, aber *feldes* 8, 8. 64, 12.

2. Die kurzsilbigen. Wir finden im Ps. noch *sunu* nas. 2, 7. 8, 5. etc. (13). *suna* ds. 49, 20. 71, 2; ferner *wuda* gs. 131, 6. ds. 75, 5. 79, 14. nap. 82, 14. gp. 49, 10. 67, 31. 95, 12. 103, 11. 16. 20.

II. Femininum.

Die einzigen reste sind *hond* und *duru: hond* nas. 9, 33 etc. (34), *honda* gs. 77, 42, ds. 16, 14. 21, 21 etc. (23), nap. 9, 35. 17, 35. 21, 17 etc. (29), gp. 7, 9 etc. (17), *hondum* dp. 7, 4 etc. (19); *duru* as. 140, 3, *dura* ap. 73, 6. 77, 23.

Got. *aivs* schwankt zwischen der *a*- und *i*-dekl. (vgl. *aivins* M. 6, 13). Das ahd. *êwa* gehört allerdings der *a*-dekl. an, doch findet sich gerade in den ältesten qnellen noch *êwi*, so in den Ker. gl. (vgl. Kögel, s. 150, er erklärt das wort für einen *ja*-stamm). — Ob *saivs* im got. *a*- oder *i*-stamm war, lässt sich aus den belegen (ds. *saiva* Luc. 5, 1. 2, gp. *saive* urk. v. Neap., as. *marisaiv* L. 8, 22. 23. 33) nicht ermitteln (nach Braune, s. 34 *a*-stamm); *i*-formen finden sich aber wieder in den ältesten ahd. denkmälern: vgl. bei Graff VI, 57 *seuui, seuuui, seuuiu, seouui* (pl.), *seuuim*, *sêuuim* und Cosijn, Taalkund. bijdr. II, 267, anm.

III. Neutrum.

Das adverbial gebrauchte *feolu* 39, 6. 65, 16. 73, 3. *fiolu* 77, 3; *feh* as. 14, 5 hat sein *-u* abgeworfen (das *e* ist vielleicht lang anzusetzen; der gen. würde kent. *fês* lauten und das *ê* könnte auf den nom. übertragen sein; doch vgl. § 8, III.).

Kapitel XIII. Konsonantische deklination.

§ 60. Die *n*-stämme.

I. Masculinum.

wiðerbroca bedcleofa boȝa oferhoȝa heretoȝa wyrtwala weola lichoma noma cuma fruma brydȝuma wyrttruma ȝuðfona ȝewuna reopa dropa hel-, Sodomwearan ȝeweota uðwiota ondwleota scua foeða ȝeleafa broȝa bema scima lioma ȝoma doema leona mona nehȝehusa ðeota wrec(c)a erendwreca bucca borȝȝelda staneȝella willa ondfenȝa intinȝa leappa burna (marȝen)steorra siȝelhearwa spearwa assa ȝeȝerela eadesa ȝefea lea oxa; substantivirte adjektiva *witȝa weðla ðearfa synfulla* etc.; *ældran;* fremdwörter *draca timpana* (?); zweifelhaft im geschlecht *dersta* (*derstan* gds. 39, 3. 74, 9) und *hersta* (*herstan* as. 101, 4).

1. Singular.

a) Nom. auf *-a* wie gemeinags., *boȝa, noma, fruma, dropa scua* etc. Hervorzuheben sind nur die zusammengezogenen formen *ȝefea* 118, 111 (aus **ȝefeho*) und *lea* 7, 3. 9, 30. 16, 12. 184, 39 (aus **lewo*); eigentlich sollte man hier durchaus den diphthong *eo* erwarten, wie er einmal in *leo* 21, 12 erscheint, vgl. Paul, VI, 194 und Sweet, Dialects, s. 546 (nach Paul ist das *ea* wirkung des systemzwanges).

b) Genit.-dat. haben regelrecht *-an*: *bedcleofan, boȝan, lichoman* etc., *ȝefea* hat auch hier *ea*, resp. *ia: ȝefian* 20, 7. 125, 2. 5. 184, 7; aber noch regelrecht *leon* 16, 12. 21, 22. Auf die urspr. endung des gen.-dat. *-en, -in* könnte noch das gelegentliche unterbleiben der brechung hindeuten; vgl. besonders *ondwlitan* gs. 4, 7. 41, 6. 68, 30. ds. 16, 2. 139, 14 neben 14 *ondwleotan*; in den übrigen kasus (7 belege) findet sich keine ungebrochene form, vgl. § 8, II.

c) Accusat. *-an* wie gemeinags., *boȝan, lichoman, noman* etc., ferner *ȝefean* 29, 12 und *ȝefian* 50, 10; aber *leon* 90, 13.

2. Plural.

a) Nom.-acc. hat *-an*, z. b. *oferhoȝan*, *heretoȝan*, *wyrtwalan*; von *oxa* lautet der pl. *oexen* 19, 10. 191, 11 neben *oxan* 8, 8. 65, 15. 143, 14.

b) Genitiv. Endung *-ena* (*-ona*, das Paul s. 182 noch ziemlich häufig aus Lind. belegt, zeigt nur noch das kontrahirte *leona* 56, 5. 57, 7. 103, 21): *weolena* 48, 7. 51, 9. 75, 6; *nomena* 15, 4; *Sodomwearena* 195, 13; *ðeotene*[a] 11, 8; *buccena* 49, 13. 193, 3; *steorrena* 146, 4; *siȝelhearwena* 73, 14. 86, 1. 189, 35; *dracena* 73, 13. *draecena* 195, 19; ferner die subst. adj. *weðlena* 11, 6. 139, 13; *ðearfena* 9, 10. 13. 19 (2) etc. (11); *witȝena* 126, 4. 199, 7; *aeldrena* 106, 31; synkopirt ist das *e* in *worðiȝna* platearum 17, 43 (?); ferner in *oxna* 193, 1 (wol = got. *auhsnê*, vgl. Zimmer b. Haupt XIX, 134 f.).

c) Dativ. Endung stets *-um* wie gewönlich, *bedcleofum*, *oferhoȝum*, *weolum*, *wearum* etc.; *lea* hat *leom* 34, 17 (aus **le-(w)um*); merkwürdig ist *worðiȝnum* 54, 12. 143, 14.

II. Femininum.

hræce lufe here[1]) *helspure winberȝe widwe ȝonȝeweafre culfre ȝalle wælle swalwe fæmne lende tunȝe sunne ȝershoppe hearpe meorde eorðe heorte esce ȝrytte cece side nedre fleȝe wise hlafdie rinnelle*[2]) *bie sea;* von adjektiven *sie swiðre;* fremdwörter *myrre cirice cymbale tiȝule orȝane ysope citere oflate.*

1. Singular.

a) Nom. *-e* wie gewönlich (vgl. Paul IV, 136 ff.), *hraece*, *lufe*, *welle*, *widwe*, *ȝrytte* etc., einmal *hraecae* 13, 3.

b) Gen.-dat.-acc. haben stets *-an* wie gewönlich, z. b. *hracan* ds. 134, 17; *lufan* ds. 108, 5; *helspuran* gs. 48, 6; *widwan* as. 93, 6 u. s. f.; *sean* as. 16, 8. *sian* 192, 29 ist zu beurteilen wie masc. *ȝefean* (s. oben).

2. Plural.

Nom.-acc. *-an*, z. b. *widwan* 77, 64; *waellan* 17, 16 etc.; *tunȝan* 54, 10 etc.; *heortan* 7, 10 u. s. f.[3]); *bian* apes 117, 12 wie oben *sian*. Genitiv *-ena*: *widwena* 67, 6; *eorðena* 23, 1. 88, 12. 97, 7. *nedrena*

[1]) Vgl. ahd. *hara* cilicium zum dat. *heran* 34, 13 und gen. (?) *heran* 68, 12.

[2]) Nur *rinnellan* ap. 64, 11, wonach das geschlecht zweifelhaft bleibt.

[3]) Nicht recht klar ist mir *on sidan* latera 47, 3.

13, 3. 139, 8. 195, 19; *wisena* 202, 27; Dativ *-um: waellum* 11, 2. 184, 7; *tungum* 5, 11. 13, 3; *cordum* 48, 12; *heortum* 4, 3. 27, 3 etc.; *sidum* 127, 3; *circcum* 25, 12.

III. Neutrum.

Nur *ege* und *eare; heorte* ist fem. geworden (s. oben II); nom.-acc. sing. *ege* 6, 8 etc. (5), *eare* 9, 38 etc. (13), sonst ganz wie masc. (*egena* 17, 25 etc. [4]).

§ 61. Die übrigen konsonant. stämme.

I. Die verwantschaftsnamen. Vgl. Paul, VI, 252 ff.

1. *Feder:* ns. *feder* 26, 10 etc. (9; s. § 3); as. *feder* 192, 9. 198, 27. 202, 2 (sollte nach Paul **feadur* lauten = **faður; feder* also wol nach dem nom. gebildet); dat. *feder* 197, 19. 201, 5. 27. 202, 29. 204, 11 (aus **faðri*, das *e* der stammsilbe also vielleicht umlaut); gen. *feadur* 44, 11. 183, 3. 5. 17. 187, 7. 202, 21 (regelrecht aus **faðurs*, vgl. got. *fadrs;* so auch im kompositum *feadurleas* 9, 25 etc. [5], vgl. aber *feder-lices* 200, 29); plur. nom-acc. *fedras* 21, 5. 38, 3. 43, 2. 67, 6. 77, 3. 8. 57. 94, 9. 105, 7. *feddras* 193, 21; gen. *fedra* 108, 14. *feddra* 48, 20; dat. *feadrum* 77, 12. 200, 25. *feodrum* 44, 17 (vgl. § 8, II), doch findet sich daneben, jedenfalls nach dem muster von *fedras*, auch *fedrum* 77, 5. 105, 6. 199, 15.

2. *Modur:* nom.-acc. sg. *modur* 50, 7. 86, 5 (ns.); 112, 9. 130, 2 (as.) hier ist also die acc.-form durchgedrungen, der nom. müsste eigentlich *moder* heissen, (s. Paul, a. a. o.); gen. *modur* 21, 10. 11. 70, 6. 108, 14. 138, 13, daneben *moeder* 49, 20. 68, 9 (ursprünglich dat.-form, die, wie es scheint, in den gen. einzudringen beginnt, vgl. bei *dohter*).

3. *Broður:* nom. sg. *broður* 48, 8; acc. 34, 14 (wie bei *modur*); dat. *broeðer* 49, 20; plural nom.-acc. *broður* 132, 1. 183, 1. 21 (sollte wie der dat. sg. *broeðer* lauten; *broður* ist analogiebildung); dat. *broðrum* 21, 23. 68, 9. 121, 8.

4. *Dohter:* sing. nom.-acc. *dohtur* 44, 11. 14. 136, 8; gen. *doehter* 9, 15. 72, 28 (aus dem dat. übertragen wie oben *moeder*); plur. nom.-acc. *dohtur* 44, 10. 13. 47, 12, 96, 8. *ðohtur* 143, 12 (wie *broður*); gen. *dohtra* 105, 38. 193, 29.

II. Die stämme auf *-nd.*

Belegt sind ausser *freond* und *feond: hearmcweoðend; dælniomend: sceppend; onstigend; hælend; alesend; gescildend*;

aspyrgend; gefrigend; gebecnend; geedleanend; eardiend; mildsiend.

1. Singular.

a) Nom.-acc. one endung: *feond* 7, 6. etc. (11); *freond* 87, 19; *daeliniomend* 118, 63; *sceppend* (2); *onstigend* 187, 3; *haelend* (2); *alesend* (3); *gescildend* (21); *aspyrgend* 201, 1; *gefrigend* (1); *gebecnend* 72, 14; *geedleanend* 201, 7; *eardiend* 184, 29; *milds(i)end* (5). b) Genitiv. *-es*: *feondes* 30, 9 etc. (7). *fiondes* 202, 17. 203, 21; *haelendes* 184, 7. c) Dativ: nur *haelende* 191, 13.

2. Plural.

a) Nom.-acc.: *freond* 37, 12. 138, 17; *feond, fiond* 6, 8. 16, 9 etc. (58); — b) Genitiv *feonda, fionda* 7, 9. 44, 6 etc. (16), die übrigen haben die gewönliche participialendung *-ra: hearmcweoðendra* calumniatorum 71, 4. — c) Dativ *-um*: *feondum* (*fiondum, fiendum*) 5, 9. 9, 14. 43, 11 etc. (18).

III. Das übrige.

1. *Mon,* sing. nom.-acc. *mon* 8, 5 etc. (44), *monn* 48, 21. 55, 11. 143, 3, gen. *monnes* 8, 5 etc. (9), dat. *men* 36, 7. 42, 1 etc. (6), *menn* 36, 7; plur. nom.-acc. 9, 21. 35, 7 etc. (22), gen. *monna* 10, 5. 11, 2 etc. (40), dat. *monnum* 69, 19. 72, 5 etc. (12).

2. *Tôð,* sing. nom.-acc. *toð* 201, 11, plur. nom.-acc. *toeð* 3, 8. 57, 7. 194, 19, one umlaut (sicher verschrieben) *toð* 57, 7, einmal mit sekundärem *-as toðas* 56, 5; dat. *toðum* 34, 16. 36, 12. 111, 10. 123, 6.

3. *Fôt,* sing. nom.-acc. *fot* 9, 16 etc. (8), dat. *foet* 65, 61, plur. nom.-acc. *foet* 13, 3. 17, 34 etc. (23), gen. *fota* 98, 5. 109, 1, dat. *fotum* 8, 8 etc. (6).

4. *Bôc,* sing. gen. *boec* 39, 8, dat. *boec* 68, 29. 138, 16.

5. *Næht,* sing. nom. *naeht* 73, 16 etc. (5, *nęht* 138, 12, *neht* 18, 3), acc. *naeht* 21, 3 etc. (11, *næht* 16, 3. 104, 39, *nęht* 15, 7), gen. *naehte* 135, 9. 202, 1, adverbial *naehtes* 31, 3. 41, 4, *nęhtes* 54, 11 (vgl. Paul, Beitr. IV, 395, anders VI, 550, v. Bahder, 21, anm. 2), dat. *nehte* 18, 3; plur. nom.-acc. *nęht* 6, 7, gen. *naehta* 202, 9, dat. *naehtum* 133, 2.

§ 62. Die flexion der eigennamen.

Häufig ist die lat. form unverändert beibehalten (z. b. *to abraham* ad Abraham 104, 19; in *ægypto* 77, 43; *babylon* gs. 86, 4; *basan* gs. 134, 11. 135, 20. *of basan* 67, 23 etc.). Gewönlich jedoch zeigen die eigennamen ags. flexionsendungen

und zwar meistens die der *a*-deklination, z. b. sing. gen. masc. *aarones* 113, 12 etc.; *abirones* 105, 17; *abrahames* 16, 10; *adames* 192, 15; *babilones* 136, 1. *babylones* 136, 8; *cristes* 27, 8 etc.; *dauides* 131, 17 etc.; *edomes* 136, 7 etc.; *pharaones* 187, 13 etc.; *iacobes* 21, 24 etc. *iacefes* 19, 2; *manasses* 107, 9 (?); *lefes* (Levi) 134, 20; fem. *sione* 125, 1. 136, 3 etc. (?). Dat. *abrahame* 199, 19; *criste* 17, 51 etc.; *dauide* 88, 50 etc.; *isaace* 101, 9; fem. *sione* 49, 2. 52, 7 etc. (6). Acc. *ęzipte* 135, 10 Aegyptum (warscheinlich acc. pl. aus lat. *Aegypti*, vgl. den gen. *ægypta* 77, 12. 104, 36. 134, 8). Plural nom.-acc. *cristas* 190, 23; *filisteos* Philistim 188, 13. Gen. *idumea* 82, 7; *cananea* 134, 11; *amorrea* 134, 11. 135, 19; *ismaela* 82, 7; *israela* 21, 25 etc.; *æzypta* (s. oben).

Die *n*-dekl. ist nur vertreten in: *ofer libanan munt* super Libanum 71, 16.

B. Adjektivflexion.

§ 63.

1. Reine *a*-stämme: a) kurzsilbige: *strec cwic*[1]) *hreð won* (*un*)*trum;* b) lang- und mersilbige: *read dead zod an-, eað-, lonz-, lytelmod soð* (*un*)*cuð deaf liof heh hal rum hean deop scir hat ar-, feadur-, freondleas* (*un*)*rehtwis unwis fæt unrot leht* (*un*)*reht ald monizfald hold all* (*ezes-, syn-, unondzet-, unsceð*)*ful dumb blind zesund lonz stronz zunz toword ðearf earm heard scearp mild-, rehtheort ðwerh* (*frea*)*berht scort soð-, steaðul-, wuldurfest hefiz weoliz wlitiz moniz dysiz oferhyzdiz mæhtiz zeðyldiz* (*un*)*scyldiz zemyndiz syndriz wetriz æniz næniz anza haliz eadiz elðeodiz efestiz woeriz micel idel yfel lytel dezul oferzeotul scedeht æren azen fyren zylden iren open swinen hyrnen elpanbænen unzefoeren mennesc zliddur bittur snottur fream-, zeleaf-, zenyht-, sib-, wil-, wynsum zelic dead-, ece-, zelimp-, niðer-, micel-, herze*(*n*)*d-, lufiend-, onscuniend-, sinzend-, unarefnend-, unzehæled-, unzereorded-, hund-, merz-, middez-, næht-, symbel-, efen-, heofen-, rezen-, feder-, alder-, wundurlic;* ferner sämtliche part. praet. und dazu *zeðunzen siðboren unbesmiten ancenned eorðcenned frumcenned zefiðred besilfred twitælzad zeitlerocad forhozd.*

2. *Ja*-stämme: a) kurzsilbige: *ðic mid twiecz unnyt frea;* b) langsilbige: *milde wilde stille fremðe zelynze corre fæcne clæne ece mere ðeostre niowe zetreowe bliðe smoeðe roeðe woeste swoete dryze oferhyzde idelhende halwynde tenstrenze unwemme*

---

[1]) Alter *u*-stamm?

elreorde dear-, untelwyrde mondwære westembere eðele; ferner sämtliche part. praes. und dazu *unbeorende unsceððende mildeonde*.

3. *Wa*-stämme: *gleaw feu* und *gearu*.

Kapitel XIV. Die starke adjektivflexion.

§ 61. I. Masculinum und neutrum.[1]

1. Singular.

Nom. wie beim subst. (verschr. ist wol *gunge* iuvenis 194, 27). Von kurzsilbigen *ja*-stämmen ist kein nom. belegt; die langsilbigen haben wie beim subst. *-e* (z. b. *milde* 77, 38 etc. (4); *getynge* 139, 12; *corre* 17, 8 etc. (5); *clæne* 202, 13; *ece* 77, 66. 202, 27; *niowe* 80, 10. 143, 12. *neowe* 127, 3; *getreowe* 144, 13. 191, 35; *bliðe* 201, 23; *unwemme* 17, 21. 18, 14; *idelhende* 7, 5; *unsceððende* 23, 4 u. s. f.); st. *frijo*- hat *frea* 87, 6. Von den *wa*-stämmen ist belegt: *gearu* m. 16, 17. 37, 18. 118, 60. neutr. 56, 8. 92, 2.

Der genitiv hat stets *-es*, der dativ regelmässig *-um* wie gemeinags. (auch bei den *ja*-stämmen, vgl. Paul, Beitr. VI, 220, z. b. *ðiccum* 189, 15, *midū* 184, 19. 23. *ecum* 138, 24, *merum* 80, 4 etc.); *heh* bildet *heam* 135, 12 (aus **hehum*, § 20); spuren des von Paul a. a. o. aus kent. urkunden belegten *-em* finden sich in *deorwyrðe*$_{u}$*m* 20, 4, *beorne*(*n*)*dĕm* 7, 14 und *ðine*^{u}*m* 92, 5. Vielleicht hat die vorlage noch öfters *-em* gehabt und der schreiber hat es von vorn herein durch *-um* ersetzt?

Für den instrumental finde ich folgende belege: *holde mode* 203, 7; *allum wege noht gode* 35, 5; *mid gaste aldurlice* 50, 14; *mid wuldre ðine* 107, 6; *mid wlitige lehte* 201, 35: *megne micle* 67, 12; *twitælgade gescendðe* depploide confusione 108, 29; endlich von *ân*: *æne siða* 61, 12. 88, 36.

Der accusativ hat wie gewönlich im masc. *-ne* (belege von *ja*-st. z. b. *midne* 36, 6 etc.; *neowne* 32, 3 etc., *niowne* 39, 4 etc.; *unwemne* 17, 33 etc., von *wa*-st. *gleawne* 118, 98), *heh* bildet *heane* 88, 28 (aus **hehona*, § 20); das ntr. ist endungslos.

---

[1]) Ueber die synkope der mersilbigen s. § 25.

2. Plural.

Für den nom.-acc. masc. (regelmässige endung *-e*) sind nur zu bemerken die formen *heae* 103, 18 zu *hêh* mit sekundärem antritt des *-e*, und *fea* 106, 39. 108, 8. Dem neutrum felen belege für *-u* bei den kurzsilbigen; die mersilbigen bieten *micelu* 71, 18. 96, 1. 135, 4. 7. 190, 35, daneben *micel* 28, 3. 103, 25. 118, 162; *lytelu* 103, 35; *irenu* 106, 16; *monigu* 109, 6, aber *monig* 21, 13; *woerigu* 201, 41. Niemals *-u* findet sich beim part. praet. (vgl. aber unten beim fem.), einigemale jedoch *-e* nach analogie der masc. und fem.: *ȝeatu — bioð upahefene* 23, 7. 9; *weter aȝotene sind* 21, 15; *liomu tolesde* artus solutos 201, 39; *tostencte sind ban* 140, 8; *onhaelde sind rice* (für *ricu*) 45, 7; *wel ȝelicade* bene placita 118, 108; *sien aðiostrade eȝan* 18, 24; *ðeortru bioð aðeostrade* 138, 12; *scep — ȝesette sind* 48, 5 u. s. f. — Die langsilbigen sind wie beim subst. one endung, z. b. *all* 6, 3. 8, 8 (2). 9, 2 etc. (ca. 60); *ful* 143, 13 u. s. f.; doch findet sich auch hier einigemale das *-e* des masc. und fem.: *alle ȝemæru* 21, 18. — *folc* 96, 6. 98, 2. 116, 1. 118, 11. — *meȝen* 102, 21. 148, 2. — *wilddeor* 103, 20. — *bibodu* 118, 6. — *bearn* 32, 13. — *cyn* 71, 17; *hu eȝesfulle sind werc ðin* 65, 3; *ȝeatu ecelice* 23, 7. 9; *micellice sind werc* 91, 6. 103, 24; *wuldurfeste cweden sind* gloriosa dicta sunt 86, 3; *soðe werc* 191, 31; *lease bearn* 61, 10; *lufiendlice sind ȝeteld mine* 24, 15; *fiðru — besi(l)frede* 67, 14. — Die *ja*-stämme haben das neutr. pl. fast durchaus dem masc. und fem. angeglichen: *ȝesprec clęne* eloquia casta 11, 7; *ger ece* annos ęternos 76, 6; *swoete — gespreocu* 118, 103 (wol unflekt. form); *sweord twiecȝe* 149, 6; *bearn unwemme* filii immaculati 191, 39; nur einmal finde ich noch *-u*: *treo westemberu* ligna fructifera 148, 9. Auch das part. praes. zeigt nie *-u*: *cennende* nascentia 194, 9. 198, 1; *sniccende* reptilia 103, 25; *dropetende* stillantia 71, 6 u. s. f. — Die *wa*-stämme: *gearu* 195, 31 (aus *gearwu?*).

Ueber genitiv (endung *-ra*) und dativ (endung *-um*, nur *feam* 16, 14 aus **fawum* nach § 20) ist nichts zu bemerken.

II. Femininum.

Sing. nom. *-u* bei den kurzsilbigen und z. t. bei den mersilbigen: *wonu* 22, 1. 33, 10; *ðweoru* 191, 39. 193, 35 (durch den

frühzeitigen ausfall dēs *h* kurz geworden, vgl. § 43); *micelu* 35, 7. 85, 13. 118, 165, daneben *micel* 30, 20; *idelu* 107, 13, daneben *idel* 59, 13; *oðeru* 77, 6; *eaðigu* 32, 12. Nie *-u* haben die auf *-sum*: *freamsum* 68, 17; *zenyhtsum* 24, 11. 129, 7; *wynsum* 103, 31. 108, 21. *wynsu* 116, 1. Beim part. praet. finde ich nur *forcerredu* 191, 39. 193, 35 (in adjektivischer bedeutung: perversus). Die langsilbigen sind wie gewönlich one endung. Die *ja*-stämme (von den kurzsilbigen ist kein nsf. belegt) haben meist *-u: zetreowu* 18, 8; *smoeðu* 202, 5; *woestu* 68, 26. *wostu* 108, 7; aber *clęne lufe* 202, 7; in *„sie heorte min unwemme“* kann *unwemme* die unfl. form sein. Auch die part. praes. stehen immer in der unfl. form; ein *-u* finde ich nur in dem adjektivischen *unbeorendu* sterilis 186, 17. Die *wa*-stämme bieten *zearu* 107, 2 (2). 111, 7 (aus **zearwu?*).

Die übrigen kasus (gen. dat. *-re*, acc. *-e*, nom. acc. pl. *-e* etc. wie beim masc.) unterscheiden sich nicht vom gemeinags.

Kapitel XV. Die schwache adjektivflexion.

§ 65.

Eine bemerkung erfordert nur der gen. plur. Der schw. gen. plur. auf *-ena* kommt in adjektivischer funktion nicht vor, es findet sich nur in substantivirten adjektiven: *ðearfena* 9, 10. 13. 19 (2). 33. 38. 11, 6. 71, 4. 73, 19. 101, 18. 139, 13 zu *ðearfa* swm. der arme; *weðlena* 11, 6. 139, 13 zu *weðla* swm. der bedürftige (egens); *witzena* 126, 4. 199, 7 zu *witza* swm. propheta; *aeldrena* 106, 31 zu *aeldran* seniores. Rein adjekt. ist nur die st. form im gebrauche, auch nach dem artikel, der sonst immer die schwache verlangt, z. b. *ðeara rehtra* 111, 2 (aber *ða rehtan*); *ðeara synfulra* 7, 10; *ðeara arleasra* 57, 11 (aber *se arleasa, ða arleasan* etc.); *ðeara halwendra* 27, 8 u. s. f.

Heh lautet in der schw. form *hea* (aus **hêho,* vgl. § 20): *se hea* 77, 35. 192, 13. *ðes hean* 76, 11. 81, 6. *ðæm hean* 18, 7. *ðone hean* 77, 17. 56. *ða hean* 17, 24. 41, 8. 73, 5 etc. (6). Ueber *ðweoran* vgl. § 43.

Kapitel XVI. Steigerung der adjektiva.

§ 66.

Lebendige steigerung.

Die beiden ursprünglichen bildungsweisen sind fast nicht mer zu unterscheiden. Sämtliche belegten formen zeigen im komp. *-ra,*[1]) im superl. *-(e)st,* mit oder one umlaut. An belegen findet sich nur folgendes.

1. *Strong:* komp. *strongran* gsm. 34, 10; superl. *ðæm strongestan* dpm. 17, 18; *in wetre ðæm strengestan* 187, 39.

2. *Ʒung*: regelrecht mit umlaut *ging(ra)* 118, 9; *gingrum* 148, 12; aber one umlaut: *gungra* 36, 25. *iungra* 118, 141. *iu(n)gra* 183, 3; superl.: *se gungesta* 67, 28.

3. *Mæhtig*: nur der superl. *ða maehtgestan* 14, 4. 6.

4. *Bittur*: superl. *sie bittreste* 185, 17.

5. *Heh:* als komp. von *heh* ist wol aufzufassen *to heortan heran* ad cor altum 63, 7 (dem sinne nach sollte man allerdings den positiv *here* = **hehre* erwarten). Der superl. lautet *hest* (vgl. § 43) 90, 9. *hesta* 45, 5. 7. 65, 4 etc. (9). *ðes hestan* 7, 18. 20, 8. etc. (5). *ðæm hestan* 49, 14. 56, 3; daneben mit anlenung an den positiv *hehsta* 9, 3. 12, 6. 17, 14.

6. *Neh*: superl. *nesta* (dat. acc. sg. *-an* 11, 3. 14, 3. 4 etc. [10], acc. pl. *-an* 27, 12. 44, 15 etc. [5], dat. *-ū* 121, 8).

7. *Swoete*: komp. *swoetran* 18, 11.

8. *Fea*: superl. *ða feastan* 104, 12.

9. *Swiðe*: das komparativische adv. *a hu lenge swiður* usque quaque 37, 9. 118, 8. 43. 51. 107 ist die einzige form im Ps., welche die alte *o*-bildung noch deutlich zeigt; (vgl. § 23). Synkopirt ist das *o*(*u*) in dem substantivischen *swiðre* (sc. *hond*) dextera (45).

Unregelmässige steigerung.

1. *Betra* nsm. 62, 4. *betre* 83, 11 nsm. (für *betra*). *bettre* nsn. 36, 16.

2. *Se wyrresta* 33, 22.

3. Komp. *māra*: *marum* dp. 113, 13; dazu adv. *mæ* (aus *ma-is?* wie *leng* aus *langis?*): *mae* 9, 39 etc. (9). *mę* 73, 9. *męc* 38, 14; superl. *ðere maestan* 18, 14.

4. *Læssa: laessan* 8, 6. 93, 17. *lęssan* 118, 87; dazu adv. *ðy læs* 33, 14. 58, 12. 194, 33. 202, 17. *lęs* 2, 12. *les* 7, 3.

Reste anderer steigerungsbildungen.

Ausser *oðer, hweðer* (nur im adv. *hweðre* 13, 2. 31, 6. 38, 7 etc.) und *efter* kommen in betracht die doppelten komparativbilbungen

[1]) Ausname nur *swiður* (s. No. 9).

efterra posterior (*-an* napn. 67, 11. 77, 6.), *innerra* interior (*ða -an* napn. 102, 1. 108, 18), *uferra* superior (*ða -an* 103, 3, *ðæm -um* 103, 13), *nioðerra* inferior (*-an* dsm. 87, 7, f. 85, 13, apn. 62, 10, *-um* dp. 138, 15) und die doppelte superlativbildung in *utmestan* dsn. 138, 9, *ytmestan* dsf. 134, 7.

C. Pronomen.

§ 67. Pronomina personalia und possessiva.

1. Pronomen personale: sing. nom. *ic, ðu* (letzteres relativ 9, 5. 15. 15, 5. 51, 3 etc., neben *ðuðe* 76, 15. 79, 1), gen. *min* 18, 14 etc. (14), *ðin* 6, 6 etc. (8), dat. *me, ðe* ser häufig (*ðę* 6, 6); acc. *mec* ca. 350, *me* 137, *ðec* 90, *ðe* 47. *Me* und *ðe* kommen im anfang ungleich häufiger vor, als später; so finden sich z. b. in den ersten 5 psalmen 14 *me* und nur 3 *mec;* dann nimmt *me* aber rasch ab, in der zweiten hälfte des Ps. ist es nur sporadisch. Aenlich stehen in den ersten 30 psalmen nur 4 *ðec* neben 15 *ðe* etc. Ausnamsweise *ðæc* 69, 5. 202, 5 (vgl. § 5) und *mic* 72, 24. 200, 7 (vgl. § 40, 2. e); pl. nom. *we* ser oft, *ȝe* 2, 12. 4, 3 etc. (14), gen. *ur* 105, 4. 113, 12. 135, 23 (*eower* nicht belegt); dat. *us* 4, 6 etc., *eow* 65, 16 etc., acc. *usic* 5, 13. 11, 8 etc. (74) und *us* 19, 10. 43, 26 etc. (12), *eowic* 113, 14. 117, 26. 128, 8. 196, 5 und *eow* 33, 12.

2. Die possessiva *min, ðin, ur* (so ist der nom. anzusetzen nach *ur* npn. 34, 21. 65, 12 etc.), *eower* flektiren ganz wie die adjektiva (*ure* dsf. 34, 22 felerhaft?).

§ 68. Die übrigen pronomina.

1. Pronomen der 3. person: sing. nom. m. *he* (*hie* 85, 11 wol felerhaft), n. *hit* (nur acc. 34, 15 etc. [4]), gen. *his*, fem. *hire* 3, 3 etc. (12), dat. *him*, f. *hire* 3, 3 etc. (9), acc. *hine*, f. *hie* 7, 3. 6 etc. (29), n. *hit*; plural nom. acc. *hie* (*hio* 17, 39, *he* 36, 9. 186, 15), gen. *heara* §§ 8, II. und 24, 2, dat. *him*.

2. Das einfache demonstrativum (artikel): sing. nom. m. *se* (auch relativ 2, 4. 6, 6. 7, 11 etc. neben *seðe* 7, 3. 13, 1. 3 etc.), f. *sie* (als artikel 17, 36. 20, 19 etc., einmal *seo* 25, 10, als relat. 31, 7 etc.), ntr. *ðæt, ðet* § 3; gen. *ðes* (*ðæs* 74, 11), f. *ðere* (artikel 79, 18. 120, 5,

relativ 32, 12. 121, 8; zur quantität § 8, II), dat. *ðæm* 88 (*ðaem* 105, 17, kein *ðam*), f. *ðere* 13, 6 etc. (31), acc. m. *ðone*, f. *ða*, ntr. *dæt*, *ðet*; instr. *ðy*, noch z. t. in lebendigem gebrauche: *mid ðy upahefenan* 17, 27, *mid ðy ðweoran* 17, 27, *mid ðy halgan gaste* 201, 31. 201, 11. relativ *gyrdels mid ðy sie bigyrded* 108, 19; ferner in *ðylæs*, *mid ðy* (13); daneben auch *ðon* (alter ablativ?): *in ðon* 30, 11. 118, 7. 189, 11. 190, 29, relativ 118, 9. 49, *in ðan ilcan* 73, 2; plural nom. *ða* (*þa* 30, 24; relativ auch *ða ðe* 2, 10. 13. 3, 2 etc., und *ða ða* 5, 7. 13, 4 etc.), gen. *ðeara* §§ 8, II und 24, dat. *ðæm* (kein *ðam*).

3. Das pronomen *ðes* 'dieser': sing. nom. m. *ðes* 23, 5 etc. (14), f. *ðeos* 76, 11 etc. (5, § 8, II), n. *ðis* 7, 4 etc. (14); gen. m. *ðisses* 71, 4, f. *ðisse* 73, 18, dat. *ðissum* 7, 8 etc. (16), f. *ðisse* 11, 8. 30, 5. 94, 10, acc. m. *ðeosne* 74, 8 etc. (5; s. § 8, II), f. *ðas* 26, 4, ntr. *ðis*; plural nom. acc. *ðas* 14, 5 etc. (24; *ðæs* 194, 39 felerhaft), gen. nicht belegt, dat. *ðissum* 17, 18 etc. (15), *ðeossum* 30, 24.

4. *seolf* ipse: *seolfum* dsm. 35, 2. 41, 7. 65, 7, *seolfne* asm. 104, 22, *seolfum* dp. 10, 18; schwach *ic seo(l)fa* 185, 9.

5. *sum*: belegt nur *sume hwile* aliquantulum 89, 13.

6. *ylc* omnis, flektirt adjektivisch (13 belege mit *y*); daneben *oelc* asn. 104, 36.

7. *se ilca* ipse, flektirt schwach adjektivisch (nsm. 43, 5, asn. 34, 8 etc., instr. 73, 2, asf. 4, 9).

8. *oðer*, stark adjektivisch.

9. *hwâ* quis. Belegt sind *hwæm* dsmn. 38, 7 (vgl. *deghwæmlice* 41, 4), *hwet* nasn. 3, 2 etc. (21, *hwet* 10, 4, dazu *swe hwet* quaecunque 113, 3b. 134, 6.).

10. *hwelc* quis, adjektivisch: *hwelc* ns. 4, 6 etc. (48), *hwelce* instr. 77, 42, *swe hwelcum* dsm. 55, 10 etc. (4), *swe hwelce* apf. 85, 9.

11. *gehwelc* quisque: *gehwelc* nom. 11, 3, *-ce* npm. 48, 3.

12. *oeghwelc* omnis: ns. 64, 3. 142, 2, *oghwelc* 63, 10.

§ 69. Zalwort.

1. *ân* flektirt adjektivisch, *anes*, *anum*, *anre*, hat aber instr. *æne* 61, 12. 88, 26, acc. sg. m. *enne* 13, 1. 3. 52, 2. 4; gen. pl. *anra* 11, 3; schwach *ana* solus 71, 18 etc. (7).

2. *twâ*: belege *twegen* napm. 195, 3, *tu* napn. 61, 12, *twoega* gp. 189, 5.

3. *ðrì*: *ðreo* ternos 187, 15.

4. *feower* unbelegt; nur das abgeleitete *feoðurtemum* quadrigis 188, 35.

7. *seofen* 118, 164, *seofenfaldlice* 11, 7. 78, 12.

10. *ten* 32, 2 etc. (5; s. § 15).

40. *feowertizum* dp. 94, 10.

70. *hundseofentizū* dp. 89, 10.

80. *hundæhtatizes* gp. 89, 10.

1000. *ðusend* 89, 4 etc. (4), pl. *ðusendu* 195, 5. *ðusend* 3, 7. 67, 18. 83, 11. 90, 7. 118, 72, dat. *-um* 67, 18.

Berichtigungen.

S. 9 z. 8 ist „und V" zu streichen.
„ 10 „ 7 lies § 8, II statt § 8, I.
„ 13 „ 34 „ *sæt* statt *sæd*.
„ 15 „ 2 „ neben statt nebst.
„ 24 „ 29 692 statt 629.
„ 40 „ 35 lies *ðes* statt *ðæs*, und *ðæs* statt des zweiten *ðas*.
„ 43 „ 13 nordh. statt north.
„ 53 „ 38 haben statt werden.
„ 55 „ 7 in statt im.
„ 57 „ 29 ist ein „überwiegt" zu streichen.
„ 62 „ 23 lies VI statt IV.
„ 63 „ 22 „ óndzet statt óndzot.
„ 84 „ 4 „ anlaut statt auslaut.
„ 85 „ 21 „ IX statt XI.
„ 88 „ 3 „ *willian* statt *willean*.
„ 102 „ 35 „ *otspurne* statt *ofspurne*.
„ 110 „ 30 „ 55 statt 54.

Halle, Druck von E. Karras.





